



universität
wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

Kommunikation im fünften Wiener Gemeindebezirk

Eine empirische Untersuchung zwischenmenschlicher Kommunikation an den Stammtischen der lokalen gastronomischen Einrichtungen

verfasst von / submitted by

Daniela Gottlieb Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

tit. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, August 2019

Daniela Gottlieb

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	12
2	Untersuchungsgegenstand.....	12
2.1	Grundlegendes und Historisches zum Bezirk Margareten.....	13
2.2	Beschreibung des Stadtentwicklungsgebietes Margareten.....	13
2.3	Wohndichte und Wohnbevölkerung.....	15
2.4	Lokalszene in Margareten	16
3	Aktualität und Relevanz des Themas.....	16
4	Aufbau und Ziel der Arbeit	17
5	Forschungsstand	18
6	Begriffsdefinitionen	20
6.1	Kommunikation	20
6.2	Gegenstand und Grundbestimmung - Soziale Kommunikation.....	22
6.3	Verbale Kommunikation	23
6.4	Non-verbale Kommunikation	23
6.5	Soziale Integration	24
6.6	Raum	25
6.7	Sozialer Raum	26
6.8	Mikroraum: Individuen im Raum.....	26
6.9	Makroraum: Globale Welt.....	27
6.10	Technologie und Gesellschaft.....	27
6.11	Die Stadt Wien als Mesoraum	29
6.12	Sozialisation	29
6.13	Soziale Gruppe.....	30
6.14	Clique – Cliquenraster	31
6.15	Stammgast	31
6.16	Interaktion.....	32
6.17	Regelmäßigkeit.....	32
6.18	Die Gastwirtschaft – Begriff für eine soziologische Einrichtung.....	33

6.19	Kommunal, lokal, lokale Betroffenheit.....	35
7	Theoretische Grundlagen	35
7.1	Die fünf Axiome von Paul Watzlawick	35
7.2	Die Kommunikatorforschung.....	37
7.3	Der Symbolische Interaktionismus	38
8	Forschungsfragen	39
9	Methode	40
9.1	Strukturierte Stadtteilbegehung.....	41
9.2	Auswahl der Lokale - Nadelmethode	42
9.3	Teilstandardisierte Leitfadeninterviews	42
9.3.1	Interviewleitfaden.....	44
9.4	Forschungsfeld	45
9.5	Auswertung.....	46
9.6	Untersuchte Lokalitäten	48
10	Ergebnisse zur Forschungsfrage 1	51
10.1	Die Zusammensetzung der Stammtische	51
10.2	Struktur der Stammtische	56
10.2.1	Warum fühlen sich Stammtischmitglieder zum Stammtisch zugehörig? ...	58
10.2.2	Wie wird man Mitglied eines Stammtisches?	60
10.2.3	Situationen, in denen Mitglieder den Stammtisch verlassen haben beziehungsweise verstoßen wurden.....	64
10.2.4	Stammtischstruktur aus der Perspektive der LokalbesitzerInnen	66
10.3	Die Kommunikationsstruktur der Stammtische	68
10.3.1	Wie kommen die am Stammtisch besprochenen Themen auf?.....	69
10.3.2	Gibt es Personen, die kommunikativer sind, und Mitglieder, die vor allem zuhören?.....	72
10.3.3	Gibt es eine/n "RädelsführerIn" am Stammtisch?.....	76
11	Ergebnisse zur Forschungsfrage 2.....	79
11.1	Themenstruktur an den Stammtischen	79

11.1.1	Beispiel für Themenbehandlung: U2 Margaretens	84
11.2	Behandlung politischer Themen an Margaretens Stammtischen	86
11.2.1	Werden die privaten Themen nach außen getragen?.....	89
11.2.2	Werden die politischen Themen nach außen getragen?	91
11.2.3	Werden die Verbesserungsvorschläge an den politischen Bezirk weitergeleitet?	92
12	Beantwortung der Forschungsfragen.....	98
13	Fazit und Ausblick	101
14	Literatur	102
15	Anhang.....	107
15.1	Zusammenfassung	107
15.2	Abstract	107
15.3	Abbildungen	108
15.4	Tabellen.....	108
15.5	Interviewleitfaden.....	109
15.6	Transkriptionen.....	116

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich in der Schreibphase und Fertigstellung dieser Arbeit begleitet und unterstützt haben. Allen voran bei meinem Betreuer Herrn Prof. Wolfgang Duchkowitsch: Die vielen inspirativen Gespräche mit ihm brachten meiner Arbeit letztendlich die Ansätze für den Aufbau und die Durchführung. Vielen Dank für Deine Unterstützung.

Ein besonderer Dank geht an Adam, der jede Phase dieser Arbeit begleitet hat und mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Danke für Deine Geduld und Motivation, sowie die vielen konstruktiven Anmerkungen.

Weiteres bedanke ich mich bei der Bezirksvorsteherin vom Bezirk Margareten, Mag.^a Susanne Schaefer-Wiery, die mich mit vielen Gesprächen über Themen rund um den Bezirk Margareten bei meiner Arbeit unterstützt hat. Danke für Dein Vertrauen und Deine Freundschaft.

Den vielen InterviewpartnerInnen bin ich sehr dankbar für die Zeit, die sie mir geschenkt haben, um meine Interviews durchführen zu können. Den LokalbesitzerInnen, die mich tatkräftig unterstützt und mit hohem Interesse während meiner Forschung begleitet haben, bin ich außerdem auch sehr dankbar.

Zum Schluss bedanke ich mich auch noch bei Drena, die bei den schwierigen Schreibphasen meine Motivation und Energiequelle war.

Vorwort

Ich lebe selbst seit dem Jahre 1999 im Bezirk Margareten und bezeichne mich daher als verwurzelt mit meinem Lebensort. Dieser Teil Wiens zeichnet sich einerseits durch ein modern-urbanes Stadtbild und andererseits durch seinen fast dörflichen Charakter aus. Mein Forschertrieb und meine Leidenschaft für Kommunikation im lokalen Stadtteil motivierten mich den Bezirk stückweise zu erkunden. So erhielt ich im Laufe der Jahre nicht nur ein profundes Wissen über diesen Teil Wiens, sondern ich entwickelte zudem auch einen starken persönlichen Bezug zu meinem „Grätzel.“ Der Antrieb für diese Arbeit ergab sich aus den gesammelten Informationen über diesen Bezirksteil und meiner Neugier auch meinem Fach entsprechend die Kommunikation darin und speziell jene in den Wirtseinrichtungen zu ergründen. Vor allem möchte ich vorweg darauf hinweisen, dass es wenig bis kaum wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Kommunikation in Gastwirtschaften, beziehungsweise an Stammtischen gibt. Obwohl uns Gastwirtschaften in unserem Lebenskreis durch viele Etappen begleiten und somit zum Austragungsort für erfreuliche Feierlichkeiten sind diese und besonders die darin stattfindende Kommunikation von der Wissenschaft mehr oder minder unbeachtet geblieben. Gerade in der zunehmend urbanen Anonymität hat die Gastwirtschaft als Ort der Begegnung und des Austausches sehr wohl seine Berechtigung, als „erforschenswert“ angesehen zu werden. Dient sie doch gerade wieder in unserer hochtechnisierten Kommunikationswelt trotzdem, oder gerade deswegen als erweitertes Wohnzimmer vieler zusehends vereinsamer Menschen. Trotz Globalisierung, weltweiter Vernetzung durch hochtechnisierte Kommunikationstechniken, elektronische Chatrooms oder die Mobilfunktechnik, suchen die Menschen gerade auch das zwischenmenschliche Gespräch. Die Gaststätte bietet sich als Ort eines kommunikativen Elementes im sozialgesellschaftlichen Zusammenspiel an und zudem stellt sie ein wichtiges Element im Brauchtum dar.

1 Einleitung

Der Lebensort Stadt entwickelt sich schon seit längerem zu einem Forschungsfeld unterschiedlicher Disziplinen – allem voran beschäftigen sich die Soziologie und die Psychologie mit diesem Forschungsfeld. Aber auch Geografen, Planer oder Architekten entdecken die Stadt oder Stadtteile als Forschungsraum. Als Forschungsgegenstand dieser Arbeit dienen Gespräche in vier Gaststätten im Bezirk Margareten. Die Wahl für diesen Bezirk begründet sich, wie schon im Vorwort erwähnt, aus der Bezirksansässigkeit der Autorin und erklärt den persönlichen Bezug und entspricht dem Wunsch diesen näher zu untersuchen. Das Hauptaugenmerk wird hierbei auf die Stammgäste der jeweiligen Einrichtungen gelegt, die einander in regelmäßigen Abständen treffen und sich im gemeinsamen Gespräch austauschen. Die Wahl der Zielgruppe erfolgte aus der Annahme, dass Gespräche im vertrauten Kreis entspannter ablaufen und die Stammgäste untereinander durchaus auch einmal den Mut haben neben tagesaktuellen Themen auch „brisantere Themen,“ wie Politik aufzugreifen. Zugrunde liegt außerdem die Annahme, dass die lokale Kommunikation – besonders jene am Stammtisch – eine gewichtige Rolle in der Sozialisation der jeweiligen Gesellschaft spielt. Soziale Kontakte werden gerade in der geselligen Runde als Aspekte des miteinander in Kontakt zu treten gepflegt. Neuigkeiten und Informationen werden ähnlich wie früher an der Bassena oder am Marktplatz ausgetauscht.

Besonders in der Zeit der Digitalisierung und scheinbar immer grenzenloser werdenden elektronischen Kommunikation via virtuellen Plattformen, elektronischen Netzwerken wie Internet, sozialer Netzwerke wie Facebook und Twitter, Instagram oder Snapchat und ähnlichen, existiert parallel dazu auch noch die herkömmliche Form des miteinander Kommunizierens – das persönliche Gespräch. Genau um diese zwischenmenschliche Kommunikation geht es in dieser Arbeit, dargestellt anhand der Kommunikation in den öffentlichen Räumen der Bewirtschaftungsstätten des Wiener Bezirkes Margareten. Die Stammtische der untersuchten Gastbetriebe führen in dieser Arbeit zum Untersuchungsort und die dort stattfindende Kommunikation zum Untersuchungsgegenstand.

2 Untersuchungsgegenstand

Gastwirtschaftliche Einrichtungen in all ihren Erscheinungsbildern sind als gastliche Einrichtungen untrennbar mit dem Stadtbild Wiens verbunden. Diese Einrichtungen zeichnen sich als öffentliche Orte für soziale Handlungen, Interaktionen und für das Zusammenkommen von Menschen aus. Sie fördern das gemeinsame Essen und Trinken.

Letztendlich sind sie für das Fach der Kommunikationswissenschaft von entscheidender Bedeutung, weil sie dem gemeinsamen Gespräch Raum bieten.

Diese Orte stellen einerseits das private und andererseits das anonym-öffentliche Ambiente zur Verfügung. Sie fungieren wie ein erweitertes Wohnzimmer oder wie ein privater Salon. Die typischen Erwartungen bezüglich des Rollenverhaltens im familiären Kreis sind frei von jeglicher Belastung. Mittels sprachlicher Codes, Symbolen und gesellschaftstypischen Metaphern werden Verständnisebene, Vertrautheit und damit die Grundvoraussetzung für eine funktionierende Kommunikation hergestellt. War es ehemals eine wichtige Funktion von Gastwirtschaften das Forum für Nachrichten und Informationen zu stellen, so hat sich das in unserer Zeit mittlerweile durch neue Medien und Formen des Medienkonsums verändert.¹ Genau diese Veränderungen der letzten Jahre ergeben die Relevanz des Themas für das Fach der Kommunikationswissenschaft.

2.1 Grundlegendes und Historisches zum Bezirk Margareten

Dieser Bezirksteil ist erst seit 1861 Teil der Stadt Wien. Der Bezirk ist einstmals innerhalb des Gürtels, entlang des sogenannten ehemaligen Linienwalls, als Befestigungsanlage gegen die türkischen Belagerer angelegt worden. Die Besiedelung des Bezirkes reicht den Aufzeichnungen nach bis in das 12. Jahrhundert zurück. Nach mehreren feindlichen Okkupationen durch die Osmanen kam die arg zugerichtete Vorstadt im Jahre 1727 in den Besitz des Grafen von Sonnau² und schließlich an die Stadt Wien.³ Das Magistrat erwarb die Gründe am 22. Februar 1727 mit 130 Häusern und etwa 2700 Einwohnern.⁴

2.2 Beschreibung des Stadtentwicklungsgebietes Margareten

Margareten ist zwischen dem Wienfluss und dem Gürtel angesiedelt und der Bezirk trägt heute noch den abgewandelten Namen des ehemaligen Vorortgebietes im Norden des Bezirkes. Am heutigen Margaretenplatz befand sich auch das einstmalige Schloss

¹ Vgl. Starzinger, Annelie: Kommunikationsraum Szenenkneipe. Annäherung an ein Produkt der Erlebnisgesellschaft. Dissertation Essen. Wiesbaden, Springer. (1999) S. 2.

² Anm. Graf Franz Anton Sonnau, 1659-1732. Eigentümer des Schloss Sonnenhof.

³ Vgl. Maurer, Franz: Die ehemalige Wiener Vorstadt Margareten. In: Berichte und Mitteilungen des Altertums- Vereines zu Wien. Wien, Gerold. Band 43 (1910), Band 44 (1911) S. 1ff.

⁴ Vgl. Hormayr zu Hortenburg, Joseph: Wien seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Wien, Ludwig. (1825) S. 77.

Margareten. Von hier aus begann sich der Bezirk zu entwickeln. Ursprünglich war diese heutige Fläche ein Anhängsel des vierten Bezirkes. Lange Zeit lag Margareten im Dornröschenschlaf und bildete einen eher ländlichen Teil Wiens mit Feldern und Äckern. Mehrere Quellen versorgten den kaiserlichen Hof mit Wasser und durften daher nicht verbaut werden. Heute befinden sich am Gürtel die Sozialbauten aus den 1920er Jahren des Roten Wiens. Die Haupt-Einkaufsstraße ist die Reinprechtsdorferstraße, die den Bezirk in einer fast geraden Linie durchzieht. Hier finden sich keine Markenläden, sondern ein Multikulti von Handysshops, Wettcafés, „Ramschläden“, Nudelrestaurants mit Streetfood-Charakter, türkische und indische Läden, Altwarenhändler, das Caritas Lager Carla am Mittersteig, der 48er Tandler in der Siebenbrunnenfeldgasse, Discountmärkte und Läden mit chinesischer und vietnamesischer Ware. In den letzten drei bis fünf Jahren entwickelt sich Margareten zu einem Trendbezirk. Vermehrt siedeln sich Trendlokale an, Grünflächen und Grün-Oasen entstehen und bereits bestehende Parkanlagen, wie der Bruno Kreisky Park, der Klieber Park, der Bacherpark, der Hundsturmpark, der Scheupark, oder der Einsiedlerpark werden den Bedürfnissen der Erholungssuchenden und der jüngeren Zielgruppe angepasst. Neue Hot-Spots entstehen durch urbane Lifestyle Ecken, das Filmcasino in der Margaretenstraße zieht CineastInnen an, eine neue Flaniermeile entlang der Schönbrunnerstrasse und der Margaretenstraße mit vielen Auslagen und KünstlerInnen, DesignerInnen und GrafikerInnen, beginnt sich zu bilden. Ausgehen im sogenannten Schlossquadrat wird zunehmend schick und der ehemaligen Arbeiterbezirk erwacht zu neuem Leben. Es beginnt sich Aufbruchsstimmung breit zu machen. Viel dazu beitragen soll die im Bau befindliche U2-Bahnstation Pilgramgasse.

Der Matzleinsdorferplatz bildet verkehrstechnisch die Drehscheibe des Bezirkes. Von hier aus gelangt man zur S-Bahn und zu zahlreichen Straßenbahnlinien, die Margareten mit dem restlichen Wien und dem Umland verbinden. Hier ist auch den Anfang der Triester Straße, die als Verkehrsnetzpunkt für die Autofahrer den Anknüpfungspunkt zu den weiterführenden Autobahnen in Richtung Süden bildet. Margareten grenzt nicht an den ersten Bezirk, sondern an den zehnten, den sechsten, den zwölften Bezirk und an den vierten Bezirk an. Städtebaulich befinden sich im Bezirk prachtvolle Jugendstilbauten, wie der Rüdigerhof des berühmten Architekten Oskar Marmorek oder die U-Bahnstation des Jugendstilarchitekten Otto Wagner und bereits wie erwähnt auch eine große Anzahl an Gemeindebauten.

Auch Sehenswürdigkeiten hat der fünfte Bezirk zu bieten: Das erste Hochhaus Wiens befindet sich in der Leopold-Rister-Gasse 5. Auch der erste Gemeindebau, der Metzleinstalerhof, ist im Bezirk beheimatet. Nach diesem Modell entstanden dann in der Folge die weiteren Einrichtungen der Gemeinde Wien. Dann ist noch das Geburtshaus von Bruno Kreisky, der in der Schönbrunnerstrasse 122 geboren wurde, zu erwähnen.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind der Florahof, das Geburtshaus von Hans Moser, sakrale Bauten, wie die Floriani-Kirche oder die Linienkapelle. Das Bezirksmuseum Margareten und schöne Häuser aus der Zeit des Biedermeiers sind noch gut erhaltene Gebäude aus vergangenen Zeiten. Persönlichkeiten des Bezirkes sind: Falco (Johann Hölzel; 1957-1998); Ernst Hinterberger (1931-2012; Schriftsteller und Drehbuchautor; bekannt geworden mit "Ein echter Wiener geht nicht unter", dem "Kaisermühlen-Blues" und "Trautmann und andere Kommissare"). Dann Bundeskanzler Bruno Kreisky (1911-1990; von 1970 bis 1983 Bundeskanzler von Österreich), die Autorin Friederike Mayröcker, die selig gesprochene Widerstandskämpferin Schwester Maria Restituta oder der Großunternehmer Karl Wlaschek.⁵

Seit 1945 ist Margareten politisch gesehen sozialdemokratisch⁶ und wird heute von Bezirksvorsteherin Mag.^a Susanne Schaefer-Wiery von der SPÖ geleitet.

2.3 Wohndichte und Wohnbevölkerung

Margareten hat eine Fläche von 203 ha, also 2 km² und eine Bevölkerungsdichte von 53.610 Personen und somit zählt zu den kleinsten und am dichtesten besiedelten Bezirken Wiens. Dieser Stadtteil gehört immobilientechnisch zu den sogenannten Hoffungsbezirken. Aus diesem Grund entstehen viele Neubauten, Entwickler zeigen steigendes Interesse für diesen Bezirk und die Immobilienpreise steigen entsprechend rasch an. Durch die noch relativ günstigen Grundpreise zieht der Bezirk eine breite Bevölkerungs-Palette, von multikulturell bis Arbeiterklasse, aber auch Jungfamilien an, die sich hier ansiedeln. Dieses Multikulturelle Bevölkerungsgemisch gibt diesem Stadtteil einen unkonventionellen Charakter und vermengt somit Tradition und Moderne. Demographisch befindet sich der Bezirk im Wandel. Lebten in den 60er Jahren in etwa 70.000 Menschen in diesem Bezirk, so begann die Bevölkerung in den darauffolgenden Jahrzehnten um ein Viertel abzunehmen. Durch die Zuwanderungen aus dem Ausland ist die Anzahl der hier angesiedelten Menschen wieder angestiegen und den Prognosen folgend, könnte es bis 2034 zu einem Zuwachs um 5.000 Personen kommen. Damit könnte wieder das Bevölkerungsniveau aus 1971 erreicht werden. Ähnlich sieht es mit der Altersstruktur aus. Auch hier senkt die Zuwanderung den Altersschnitt jener Personen, die

⁵ Vgl. Internetseite der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/> (20.05.2019).

⁶ Vgl. Minkin, Christa: Reinprechtsdorfer Straße zwischen Hoffnung und Zynismus. In: Der Standard. In: <https://derstandard.at/2000011519492/Reinprechtsdorfer-Strasse-zwischen-Hoffnung-und-Zynismus> (20.05.2019).

unter 60 sind auf 23%. Sollte sich dieser Trend bestätigen, so könnte der Anteil der foreign-born⁷ bald 41% betragen. Zu erwähnen ist dabei, dass bereits im Habsburgerreich die Bevölkerung Margareten zu einem Großteil aus Zuwanderern aus den Kronländern Böhmen und Mähren stammte⁸.

2.4 Lokalszene in Margareten

Dieser Bezirk stellt seine Vielfältigkeit nicht nur durch seine schon erwähnten prominenten Bewohner unter Beweis. Hier weilten und weilen sie in den traditionellen Kaffeehäusern, wie dem Rüdigerhof aus 1902, dem Café Johann Strauß, oder dem Café Siebenbrunnen. Als Traditionswirtshäuser und stabile Beisl-Größen können zum Beispiel das Bewirtungs-Urgestein Margareten, der „Gasthof zum Schwarzen Adler“, das „Gergely’s“ oder das Gasthaus „Woracziczky“ mit Wiener und Böhmischer Küche angeführt werden. Ein Pop-Up der Beisl-Szene ist der „Velvet Room“ im Art Déco Juwel am Margaretenplatz. In Margareten wechseln sich somit alteingesessene Beherbergungsbetriebe mit neuen designorientierten stylischen und multikulturellen Lokalen ab und ziehen auch eine entsprechend buntgemischte Gesellschaft an. Zahlreiche Betriebe haben sich im bereits angeführten Nobelbereich des Schlossquadrats angesiedelt. Das Angebot an Speiselokalen reicht von kroatisch, persisch, italienisch, vietnamesisch, japanisch bis zur gutbürgerlichen österreichischen Küche. Besonders in der Reinprechtsdorferstraße haben sich dem Zeitgeist entsprechend gerade in den letzten Jahren Schnell-Imbiss-Lokale und Street-food Anbieter etabliert. Auch an Bars und Nachtlokalen mangelt es in diesem Bezirk nicht. Guten Ruf, als After-Dinner-Bars genießen „die „Hinteralm“, oder das „Vespici veri“.

3 Aktualität und Relevanz des Themas

Wie erwähnt existieren in unserer Zeit die verschiedenen Formen der Kommunikation nebeneinander, aber dennoch hat die persönliche Kommunikation trotz der neueren virtuellen Möglichkeiten nicht an Beliebtheit verloren. Zweifelsohne befinden sich aber die Bandbreite der Kommunikation, wie auch die Altersgruppen der Praktizierenden in einer

⁷Vgl. O.V: Margareten. Magistrat der Stadt Wien. MA23-Wirtschaft, Arbeit und Statistik. In: <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma23/> (14.08.2019).

⁸Vgl. Geisen, Thomas/Riegel, Christine, Yildiz, Erol (Hrsg.): Migration. Stadt und Urbanität: Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten. Springer VS, Wiesbaden. (2017) S. 141.

Phase des Wandels. Die Aktualität und die Relevanz des Themas „persönliche Kommunikation“ ergibt sich für unser Studienrichtung gerade in der aktuell stattfindenden Diskussion um die speziell für Jugendliche magische Kraft der Kommunikation via elektronischer Medien. Die Auseinandersetzungen in den Medien erstrecken sich puncto Thematik von Beeinflussung des Kommunikationsverhaltens insgesamt, bis hin zur Sorge um die Auflösung sozialer Kontakte, dem Verfall der Kommunikationskultur und zur völligen Vereinsamung des interaktiven Menschen und spiegeln hiermit die Sorge um die junge Generation wieder. Als Verluste werden im körperlichen Bereich jener des Augenkontaktes und jener der Körpersprache, die beide auf der non-verbale Ebene angesiedelt sind, gewertet. Auf sprachlichem Gebiet gilt die Skepsis dem Abhandenkommen der Ausdrucksvielfalt und der Oberflächlichkeit der Inhalte, die über Email-Verkehr oder Instant-Messages vermittelt werden.⁹ Die Gegner dieser neuen Kommunikationsformen bezeichnen die jugendlichen User als Heimatlose im elektronischen Kommunikations-Raum. Herbe Kritik gibt es seitens der Datenschützer in Bezug auf die Unauslöschbarkeit der erfassten Daten im Netz. Ganz oben im Visier der Kritiker steht Facebook mit seinen einmal erfassten Daten. Als makabres Beispiel jenseits des guten Geschmacks rangieren hier die Daten von bereits verstorbenen Usern, die selbst durch Interventionen der Hinterbliebenen kaum bis gar nicht gelöscht werden können. In der Realität hat das virtuelle Kommunizieren längst altermäßig die Mitte der Gesellschaft erreicht. Für diese Arbeit soll aber die virtuelle Kommunikation ausgeklammert bleiben. Die Autorin ist sich der Parallel-Existenz der verschiedenen Formen von Kommunikation durchaus bewusst. An dieser Stelle soll jedoch die ursprünglichste Form der menschlichen Kommunikation – die zwischen den Menschen, also die interpersonell stattfindende Form Bearbeitung finden.

4 Aufbau und Ziel der Arbeit

Ziel der Arbeit ist es Themenblöcke und Inhalte verbaler Kommunikation an den Tischen der Gastwirtschaften im Wiener Bezirk Margareten zu identifizieren. Da es sich bei dieser Arbeit um die Erforschung der Themenblöcke auf Bezirksebene handelt, soll bei dieser Analyse das Augenmerk auch auf Themen mit lokaler Betroffenheit gelegt werden. Hier soll erforscht werden, ob auch lokale Themen in der Stammtischkommunikation ihren

⁹ Vgl. Kreitling, Holger: Internet Konsum: Jugendliche wollen keinen Augenkontakt mehr. In: Welt N24. In: <https://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article6913222/Jugendliche-wollen-keinen-Augenkontakt-mehr.html>. (25.11.2017).

Niederschlag finden und welchen Anteil diese Themen in der gesamten Kommunikation haben. So soll erforscht werden, ob es an den Stammtischen MeinungsführerInnen gibt und welche Themen am Stammtisch vorkommen. Daneben gilt es herauszufinden, inwiefern innerhalb des Stammtischkommunikation Verbesserungsvorschläge mit lokalpolitischem Bezug angesprochen werden. Schlussendlich soll ein Überblick über die Thematik der Stammtischkommunikation herausgearbeitet werden. Statistische Daten des untersuchten Bezirkes werden in Kapitel 2 angeführt.

In einem ersten Schritt erfolgen die Begriffsabgrenzungen der themenbezogenen Begriffe wie Kommunikation im Allgemeinen und im Speziellen die verbale und die soziale Kommunikation, Sozialisation, soziale Gruppe, Interaktion, Regelmäßigkeit, Clique, und Stammgast. Den theoretischen Teil bildet die Auseinandersetzung mit der Kommunikatorforschung, dem Symbolischen Interaktionismus, den fünf Axiomen von Paul Watzlawick und der Opinion-Leader-Forschung.

Den empirischen Teil bildet die Strukturierte Stadtteilbegehung, die es ermöglicht, den zu erforschenden Stadtteil im Detail kennen zu lernen. Außerdem besteht der empirische Teil aus einem teilstandardisierten Fragebogen. Das erhobene Material wird anhand der Themenanalyse nach Ulrike Froschauer und Manfred Lueger analysiert und in der Folge weiterverarbeitet und interpretiert¹⁰.

Abschließend werden die Ergebnisse aus dem theoretischen und dem empirischen Teil zusammengeführt um damit die Forschungsfragen zu beantworten. Alle diese Ergebnisse sollen ein Gesamtbild der stattfindenden Kommunikation in einem Wiener Bezirk an den Stammtischen ausgesuchter Lokale ergeben.

Die Ergebnisse aus diesen Interviews werden graphisch dargestellt, um diese optisch erfassen zu können. Das Interview mit der Bezirksvorsteherin soll die politischen Voraussetzungen der Wirtschaftstreibenden beleuchten und auch Beziehungen zwischen der Kommunalpolitik und den Stammgästen sowie den Geschäftsbetreibern aufzeigen.

5 Forschungsstand

Mit der Erforschung der Thematik Gastwirtschaften haben sich die verschiedensten Disziplinen auseinandergesetzt. Mehrheitlich wurde jedoch der Schwerpunkt auf Trink- und Alkoholkonsumverhalten der Menschen im Kneipenmilieu gelegt. Sie setzten sich empirisch-kultursoziologisch mit dem Trink-, Sozial und Freizeitverhalten verschiedener sozialer Schichten auseinander. Andere tourismusorientierte Studien setzen sich mit der

¹⁰ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Wien, Facultas AG. (2003) S. 164

Thematik – Bewirtung, Beherbergung und der zunehmenden Reisefreudigkeit der Menschen auseinander. Soziologisch und psychologisch ausgerichtete Beiträge beleuchten die entsprechenden Determinanten, die dem jeweiligen Fach entsprechen. Manche Analysen untersuchen die Art und Weise wie und in welcher Form kommuniziert wird, also in ethnographischer Hinsicht und diese Studien wurzeln im volkskundlich-ethnologischen Ansatz. Die Kommunikationswissenschaft hat die Erforschung der Kommunikation an Orten der öffentlich-geselligen Zusammenkünfte lange Zeit nicht beachtet. Somit wurde die alltägliche Verständigung im Rahmen der Gaststätte kaum bis gar nicht beachtet.

Hier sind einige Werke aus den verschiedenen Forschungsrichtungen angeführt, deren Autoren sich doch an die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kommunikation und Interaktion im öffentlichen Raum getraut haben. Nur einige wenige sind dabei im Bereich der Kommunikation in Gaststätten angesiedelt.

Ein frühes Standardwerk einer Worktown-Studie stammt von den englischen Soziologen und Ethnographen Tom Harrison, Charles Madge und Humphrey Jennings, aus dem Jahre 1937: „The Pub and the people¹¹“ und befasst sich mit Massenbeobachtungen gewöhnlicher Menschen in vier Stadtteilen Englands. Ziel war es, die Anthropologie von uns selbst zu schaffen, und damit den Alltag der gewöhnlichen Menschen in Großbritannien zu studieren, wobei es inhaltlich einerseits um die Trinkanlagen und andererseits um das Volk geht.

Der Volkskundler Andreas Bimmer behandelt die Thematik ethnologisch über die Brauchforschung.¹² Dabei wird der Brauch als soziale Kategorie gewertet. Damit hängen für den Autor Brauchtum und soziales Handeln und Interaktionen zusammen. In seinem Werk geht es auch um Symbole und deren Bedeutungsinhalte, die während der zwischenmenschlichen Interaktionen zu beobachten sind.

Franz Dröge ist Kommunikationswissenschaftler und Kneipenforscher und Thomas Krämer-Badoni, ein Soziologe nähern sich mit ihrer Studie aus dem Jahre 1987: „Die Kneipe Soziologie einer Kulturform¹³“ von der soziologischen Seite. Sie untersuchten den Zusammenhang zwischen der Einrichtung der Gaststätte, der sozialen Zusammensetzung und den Geschehnissen in diesen Lokalen. Sie untersuchten dabei im Besonderen die

¹¹ Vgl. Harrison, T.: The pub and the people. London, Faber and Faber. (2015)

¹² Vgl. Bimmer, Andreas C: Brauchforschung. In: Rolf W. Brednich (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. (2001)

¹³ Vgl. Dröge, Franz/Krämer-Badoni, Thomas: Die Kneipe. Soziologie einer Kulturform, Frankfurt, Suhrkamp. (1987)

soziale Zusammensetzung des Publikums. Ein Hauptaugenmerk lag dabei auf dem Arbeitermilieu und den Lokalen, die diese vorzugsweise besuchten. Auch die Stammgastthematik fand darin ihren Niederschlag.

Der britische Sozialhistoriker Richard J. Evans verfasste Stimmungsberichte: In „Kneipengespräche im Kaiserreich, 20.000 Berichte der Hamburger Polizei¹⁴“ berichtet er aus den Jahren 1892-1914 und weist darin auch auf die komplexen Zusammenhänge zwischen Kneipenbesuch und politischer Kommunikation hin.

Eine Dissertation aus dem Jahre 1999, zum Thema Kommunikation im Milieu von Gastwirtschaften stammt von Annelie Starzinger: „Kommunikationsraum Szenekneipe: Annäherung an ein Produkt der Erlebnisgesellschaft.¹⁵“ Sie beschäftigt sich kommunikationswissenschaftlich mit der Geschichte der Gastlichkeit ebenso wie mit der Gastkultur insgesamt und dem Nationalsozialismus, dem Proletariat, der Beislkultur nach dem 2. Weltkrieg, die Beislbesuche der 68er Generation, die Entstehung der Szenelokale bis hin zur heutigen neuen Beisl-Form der Internetcafés. Außerdem bearbeitet sie die Rolle der Frauen in dieser Beislgesellschaft und darüber hinaus die Rolle der Frauen als Wirtinnen.

6 Begriffsdefinitionen

6.1 Kommunikation

Da diese Arbeit die Kommunikation in Gastwirtschaften und besonders an den Stammtischen behandelt, ist dem Begriff der Kommunikation und einigen ihrer unterschiedlichen Erscheinungsformen in dieser Arbeit auch entsprechender Platz eingeräumt. Der Begriff Kommunikation stammt ursprünglich aus dem lateinischen Wort ‚*communicatio*‘ und steht im Allgemeinen für ‚*Mitteilung*‘ und den Austausch von Informationen. Die verschiedenen Zugänge zur Thematik sind weit gefasst und reichen von der Handlungstheorie, Kommunikationssoziologie, problemtheoretischen Zugängen, signaltheoretischen Annahmen aus der Informationstheorie, biologischen Kommunikationsansätzen, psychologischen Grundannahmen, verhaltenstheoretischen Zugängen – und hier besonders in der Behaviorismus Theorie – dem Stimulus-Response

¹⁴ Vgl. Evans, J. Richard: Kneipengespräche im Kaiserreich, 20.000 Berichte der Hamburger Polizei, Leipzig, Rowohlt. (1989)

¹⁵ Vgl. Starzinger, Annelie: Kommunikationsraum Szenekneipe. Annäherung an ein Produkt der Erlebnisgesellschaft. Dissertation Essen. Springer. Wiesbaden. (1999)

Ansatz, bis zu theoretischen Modellen der Systemtheorie. Berücksichtigt wurden und werden in der Forschung auch jeweils die interdisziplinären Überschneidungen.

Kommunikation ist in unserem täglichen Miteinander ein fest verankerter Schwerpunkt des menschlichen Zusammenlebens und zeichnet soziale Wesen aus. Sie hat vielfältige Erscheinungsformen und reicht vom Gespräch, Diskussion, Streitgesprächen oder Dialog, bis hin zum Austausch von Informationen und dem geselligen Umgang miteinander. Einhergehend mit der rasanten technischen Entwicklung der verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten ist der Begriff selbst zur Mode-Erscheinung geworden. Fernseher, Radiogeräte, Mobiltelefone und Druckmedien sind zu Kommunikationsmedien geworden und Orte, in denen sie stattfindet, sind zu Kommunikationszentren umbenannt worden. Der uns täglich begleitende Computer wird plötzlich zum Kommunikationspartner. Das sind einige Beispiele dafür, wie unpräzise und überbordend häufig der Begriff der Kommunikation eingesetzt wird. Daher will der Soziologe Karl Delhees den Begriff als Oberbegriff sehen und zwischen Interaktion und die Kommunikation als Mittel der Verständigung differenzieren.¹⁶

Roland Burkart definiert den Begriff der Kommunikation für unser Fach als

- *„Das allgemeine Ziel, das ein Mensch nun mit seinen – hier interessierenden – kommunikativen Handlungen verfolgt, ist bekannt: sie sollen dazu dienen, Verständigung über zu vermittelnde Bedeutungsinhalte mit (mindestens noch einem) anderen Menschen herzustellen.“¹⁷*

Bei der in dieser Arbeit erforschten Kommunikation handelt es sich um die verbale Ausformung der, sogenannten ‚Face-to-Face‘ Kommunikation. Jene Kommunikation, die unter anderem auch an den Stammtischen von Wirtshäusern, in den Beisln oder Gastwirtschaften eines Bezirkes zwischen den dort anwesenden Gästen laufen. Jene

¹⁶ Vgl Delhees, Karl: Soziale Kommunikation. Psychologische Grundlagen für das Miteinander in der modernen Gesellschaft. Opladen, Westdeutscher Verlag. (1994). S. 11-12.

¹⁷ Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder; Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 4. Wien, Böhlau. (2002). S. 65.

Kommunikation, die auch als „Stadtteilkommunikation“ in einer „Stadtteilöffentlichkeit“¹⁸ beschrieben werden kann.¹⁹

Die Kommunikation in gastronomische Einrichtungen unterscheidet sich oft von Gesprächen in den eigenen Räumlichkeiten, da die Bindung an die GesprächspartnerInnen eine wichtige Rolle spielt. In Konfliktsituationen und bei konflikträchtigen Themen zeigt sich dies deutlich. Bei größere Gruppen werden die besprochenen Themen daher oberflächlicher.²⁰

6.2 Gegenstand und Grundbestimmung - Soziale Kommunikation

Die Wahrnehmung ist sowohl im Tierreich, als auch bei den Menschen die Summe der gewonnenen und verarbeiteten Körper- und Umweltreize. Das Teilen dieser Wahrnehmungen sieht Delhees als Kommunikation, die zwischen PartnerInnen „personal oder apersonal“²¹ stattfindet. Dort wo Lebewesen „Informationen auf ihrem Bedeutungsgehalt aufeinander beziehen, handelt es sich um soziale Kommunikation.“²² Dabei bedeutet sozial das Verhalten, das interaktional abläuft, interaktiv-reziprok ist und Bedeutungen vermittelt.²³ Als Beispiel der reziprok-interaktiven Kommunikation basierend auf dem Sender-Empfänger-Modell von Shannon und Weaver aus dem Jahre 1949 ist der Dialog die Grundform der menschlichen Kommunikation. Voraussetzung für diesen Dialog ist die Übereinstimmung der Kommunikations-Codes. Dieses linguistische Codesystem umfasst sprachliche Elemente, gemeinsame Gefühlsebenen, Werte, Einstellungen, Kenntnisse, Vorurteile, Sympathien und Antipathien. Diese Codes existieren nicht nur in der verbalen, sondern auch in der nonverbalen Dialogwelt.²⁴ Damit ist soziale

¹⁸ Stuke, R. Franz: Stichworte zu den kommunikationswissenschaftlichen Zielsetzungen der Analyse von Stadtteilöffentlichkeit. In: Langenbucher, Wolfgang R.: Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München, Ölschläger. (1980). S. 185.

¹⁹ Vgl. ebenda S. 185 f.

²⁰ Vgl. Gyr, Ueli: Kneipen als städtische Soziotope. Zur Bedeutung und Erforschung von Kneipenkulturen. In: österreichische Zeitschrift für Volkskunde. XLV/94:2 S. 97-116 (1991). S. 97-116.

²¹ Delhees, Karl: Soziale Kommunikation. Psychologische Grundlagen für das Miteinander in der modernen Gesellschaft. Opladen, Westdeutscher Verlag. (1994) S. 12.

²² Ebenda

²³ Vgl. Ebenda

²⁴ Vgl. Ebenda. S. 25.

Kommunikation ein „Multikanalsystem,“ mit dem Ziel dem/der EmpfängerIn Signale auf verschiedenen Ebenen (auditiv, visuell, taktil, olfaktorisch, thermal oder gustatorisch) zu übersenden. Bei einem asynchronen Verlauf treten Störungen in der Kommunikation auf.²⁵

6.3 Verbale Kommunikation

Verbal stammt aus dem lateinischen Wort *verbum*, was so viel wie Wort bedeutet und Kommunikation kommt vom lateinischen *communicatio*, das für Mitteilung, beziehungsweise Inhalt steht. Damit ist die verbale Kommunikation, jene Kommunikation zwischen Menschen, die mit Hilfe der Sprache abläuft.²⁶ Sie dient der Übertragung von Information und läuft auf der Ebene eines Signalaustausches ab. Zu dieser Kommunikation gehören ein Sender und ein Empfänger und ein Kanal für die Informationsübertragung. Somit enthält die verbale Kommunikation die gesprochene Botschaft. In der direkten „face-to-face“ Kommunikation findet der Austausch von Angesicht zu Angesicht statt. Jedoch kommen lediglich etwa 10% der verbalen Botschaft bei unserem Kommunikationspartner an. Der Rest der Botschaft besteht aus nonverbalen Anteilen, wie Mimik, Körpersprache oder Gestik und den Anteilen unserer Stimme, der „paraverbalen“ Kommunikation.²⁷

6.4 Non-verbale Kommunikation

Da in der Kommunikationswissenschaft und bei Leitfadeninterviews nicht nur die verbalen Aussagen betrachtet werden, wird an dieser Stelle auch der Begriff der non-verbalen Kommunikation beschrieben. Wobei diese letztendlich in der Auswertung der dieser vorliegenden Arbeit keine Beachtung fand. Bei der non-verbalen, also der nichtsprachlichen Kommunikation geht es um Signale, die als Botschaften in der menschlichen Kommunikation beteiligt sein können. Non-verbale Signale können sich in der körpersprachlichen Form, in Form von Bewegung, Gesten, in der Augensprache und

²⁵ Ebenda. S. 27.

²⁶ Vgl. Lexikon der Neurowissenschaft. In: Zeit online, Spektrum.de. In: <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/kommunikation/6620> (05.06.2019)

²⁷ Ellgring, Johann Heinrich: Nicht verbale Kommunikation, nonverbale Kommunikation. In: Dorsch, Lexikon der Psychologie. In: <https://portal.hogrefe.com/dorsch/de/startseite/stichwort-detailseite/desktop/1/keyword/nicht-verbale-kommunikation-nonverbale-kommunikation/> (06.06.2019).

in der Mimik widerspiegeln. Dabei wird wiederum zwischen den bewussten und den unbewussten Signalen unterschieden. Bewusste Signale sind zum Beispiel jene die unterstreichend zur Verstärkung, wie zum Beispiel durch eine Handbewegung gesetzt werden. Andere sind unter anderem Dress-Codes am Arbeitsplatz oder in der Freizeit und unbewusste Signale, sind diejenigen die auf der Ebene der Gefühle wie Angst oder Zittern entstehen. Auf jeden Fall erreicht auch die non-verbale Ebene der Kommunikation den Adressaten / die Adressatin. Diese non-verbale Signale sind nach dem Sozialwissenschaftler Joseph Forgas, aus der Evolutionsperspektive aus gesehen sogar wesentlich älter, als die Sprache selbst. Oft sind diese aber gerade der westlichen Kulturen als unpassend verkümmert. Aber diese non-verbale Botschaften können laut Forgas viel schneller gesendet und von der Gegenseite empfangen werden, sie sind weniger der Selbstkontrolle unterworfen und übermitteln die Einstellungen und die emotionalen Aspekte direkter als durch Sprache alleine.²⁸ Die non-verbale Ebene ist besser geeignet um Wertehaltungen, Sympathien und weitere, eher persönliche Reaktionen kommunikativ zu vermitteln.²⁹

Angemerkt wird, dass diese non-verbale Ebene simultan mit der verbalen Ebene einhergehen kann.

6.5 Soziale Integration

Der Begriff der Integration ist vom lateinischen Wort *integratio*, das für Erneuerung steht, der für die Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit abgeleitet. Der Soziologe David Lockwood unterscheidet zwischen der Integration von einzelnen Individuen und ganzen Gruppen in der Gesellschaft, aber auch von der Integration einzelner gesellschaftlicher Subsysteme. Den Zusammenhalt der Subsysteme bezeichnet Lockwood als die Systemintegration. Die Integration einzelner Individuen bezeichnet er als die Sozialintegration³⁰. Insgesamt gehört die soziale Integration zu den zentralen Themen der Soziologie. Ansätze für eine soziale Integration oder Desintegration stammen von Emile

²⁸ Vgl. Forgas, Joseph P.: Soziale Interaktion und Kommunikation: Eine Einführung in die Sozialpsychologie. Weinheim. Psychologie Verlagsunion. (1999). S. 15.

²⁹ Vgl. Ebenda.

³⁰ Vgl. Lockwood D.: Theorien des sozialen Wandels: Soziale Integration und Systemintegration. In: Wolfgang Zapf: Theorien des sozialen Wandels. Köln, Kiepenheuer & Wirtsch. (1969). S. 124-137.

Durkheim, gehen über zur Systemtheorie und den Rational Choice Ansätzen. Diese Ansätze werden begleitet von Moral, Religion, Migration und Legitimation.³¹

6.6 Raum

In der Analyse gesellschaftlicher Räume steht der Forschende unterschiedlichen Analyse-Niveaus gegenüber.³² Die Kategorie Raum stammt ursprünglich aus der soziologischen Theoriebildung und versucht gesellschaftliche Veränderungen in Hinblick auf die räumliche Komponente zu erklären. Der Raumbegriff erklärt die Organisation des Nebeneinanders von Menschen und bildet die Basis für das Verstehen der modernen Gesellschaft. Gültigkeit hat diese Grundlage für die alltäglichen Mikroräume, aber auch für die globalen Makroräume.³³ Wichtig für die Entstehung der Interaktion, das Gespräch, das Miteinander in Kontakttreten ist die Verfügbarkeit über einen entsprechenden Raum, also den örtlichen Rahmen für die Interaktionen. Der Soziologe Georg Simmel insistiert darauf, den Raum nicht nur als bloße Örtlichkeit zu werten. Simmel ging von einem kausalen Zusammenhang aus und meinte, dass Raum erst vielmehr durch die menschlichen Aktivitäten darin entstehen. Damit wird der leere Raum mit Bedeutung gefüllt und drückt somit soziologische Beziehungen aus.³⁴ Für Simmel stellt der örtliche Raum einen Ort für Austausch dar und wird somit zum „Träger und Ausdruck soziologischer Wechselwirkung.“³⁵ Für Markus Schroer gilt: Mit dieser Aktivität der Interaktionen erhält der Raum Wechselwirkung und Struktur für die darin stattfindende Kommunikation.³⁶ Für diese Arbeit stellt der Raum die Örtlichkeit dar, in der Kommunikation und Interaktion stattfindet.

³¹ Vgl. Ebenda.

³² Vgl. Läßle, Dieter: Essay über den Raum. In: <http://www.rainer-rilling.de/gs-villa07-Dateien/laepple.pdf> (05.06.2019). S. 197.

³³ Vgl. Foucault, Michael: Andere Räume. In: Martin Wenz (Hrsg.): Stadt-Räume. Frankfurt a. M., New York. Campus. (1991) S. 65-72.

³⁴ Vgl. Simmel, Georg: Über räumliche Projektionen sozialer Formen. In: Dünne, Jörg/Günzel, Stephan (Hrsg.): Raumtheorie. Frankfurt a. M., Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften;. (2006) S. 305.

³⁵ Ebenda. S. 305.

³⁶ Vgl. Schroer, Markus: „Soziologie.“ Raumwissenschaften. Frankfurt, Suhrkamp. 2009.

6.7 Sozialer Raum

Der Örtlichkeit Raum wurde von der Wissenschaft in der Vergangenheit wenig bis gar keine Beachtung beigemessen. Neuere Forschung, insbesondere die Soziologie bezieht nun die Örtlichkeit des Raumes in die Forschung mit ein. Wobei der Begriff Raum in der Auseinandersetzung unterschieden werden muss in Zuordnung von Räumen nach Altersgruppierungen. Raumaneynungen der unterschiedlichen Altersgruppen und sozialen Gruppen, die deutlich variieren.³⁷ Das Konzept des sozialen Raums wurde vom französischen Soziologen Pierre Bourdieu entwickelt. Damit analysiert und stellt er soziale Strukturen mit den jeweils individuellen Positionen dar. Auch der Philosoph und Soziologe Georg Simmel geht der Frage nach dem sozialen Raum nach. Innerhalb dieses Sozialen Raumes zeichnet er die Verteilungsstrukturen des gesamtgesellschaftlichen und individuellen Kapitals in einem konstruierten, dreidimensionalen sozialen Raum auf.³⁸ Die Soziologin Martina Löw vollzieht keine Grenzziehung zwischen sozialen und materiellen Räumen. Räume entstehen für sie in der Vernetzung der Menschen darin. Diese Vernetzungen betreffen Dinge,³⁹ und diese Arbeit betreffend, vor allem Gespräche und die einhergehenden Interaktionen.

6.8 Mikroraum: Individuen im Raum

An dieser Stelle bildet der Begriff des Mikroräumes die Schnittstelle zum größeren urbanen Raum, jenen zur Stadt. Diesen Mikroraum kann für die einzelnen Individuen zum Beispiel die Gastwirtschaft darstellen. Es ist der physische Raum, der sie beherbergt und ihnen die Möglichkeit zum kommunikativen Austausch und zur Vernetzung ermöglicht. Jedes Individuum, das diese Örtlichkeit aufsucht hat unterschiedliche Erwartungen und Anforderungen an diese. Diese Prädispositionen und Erwartungshaltungen werden vom

³⁷ Vgl. Löw, Martina/Sturm, Gabriele: Raumsoziologie. In: Kessel, Fabian/Reutlinger, Christian/Maurer, Susanne/Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden, VS Verlag. (2005) S. 31-48.

³⁸ Vgl. Bourdieu, Pierre: Sozialer Raum und „Klassen“. Zwei Vorlesungen. Frankfurt a. M., Suhrkamp. (1985) o. S.

³⁹ Vgl. Löw, Martina/Sturm, Gabriele: Raumsoziologie. In: Kessel, Fabian/Reutlinger, Christian/Maurer, Susanne/Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden, VS Verlag. (2005) S.158.

Individuum je nach Glaubensweisen und Handlungen für sich selbst entwickelt. Damit wird der Raum zu einem Produkt, das von seinen Interpretationen abhängig ist, welche auch zwischen den unterschiedlichen Kulturen variieren⁴⁰. Letztendlich entspricht der Mikroraum einem „Erfahrungsraum“. Er ist zudem, wie der Soziologe Dieter Läßle ihn beschreibt ein „körpernaher“⁴¹ Raum und hier macht das Individuum seine „elementare Raumerfahrungen“⁴², die sich sowohl auf den Umgang mit den „Sachverhältnissen“⁴³, als auch mit den gesellschaftlichen „Gebrauchsanweisungen“⁴⁴ zeigen. In diesem nahen Umfeld macht der Mensch Erfahrungen mit körperlicher und sozialer Nähe oder Distanz.⁴⁵

6.9 Makroraum: Globale Welt

Diesem Mikroraum als Erfahrungsraum steht der Makroraum oder auch Mesoraum als Raum der Region, dem Staat oder der Weltwirtschaft gegenüber.⁴⁶ Dieser Makro-Raum kann abhängig von der Problemstellung als national verfasste Gesellschaft mit intranationaler Differenzierung gesehen werden oder als „kapitalistisches Weltsystem“ mit den durch die international Arbeitsteilung geprägten hierarchischen Raumraster. In diesem Raumraster sind die regionalen und städtischen Räume eingebettet.⁴⁷

6.10 Technologie und Gesellschaft

Einhergehend mit den rasant fortschreitenden Entwicklungen in der Technik, verändern sich auch die Kommunikationsformen. Angstmachende Zukunftsvisionen eines George

⁴⁰ Vgl. Mattisek, Anna/Pfaffenbach, Carmella, Reuber, Paul: Methoden der empirischen Humangeographie. 2. Auflage-Neubearbeitung. Braunschweig, Westermann. (2013) S. 112.

⁴¹ Läßle, Dieter: Essay über den Raum. In: <http://www.rainer-rilling.de/gs-villa07-Dateien/laepple.pdf> (05.06.2019). S. 198.

⁴² Ebenda.

⁴³ Ebenda

⁴⁴ Ebenda

⁴⁵ Vgl. Ebenda

⁴⁶ Vgl. Treuner, P. et. al.: Handwörterbuch der Raumordnung. (1995) In: ARL-Aktuell. In: <https://www.arl-net.de/de/blog/handw%C3%B6rterbuch-der-raumordnung-neuaufgabe-ab-2016-online> (04.06.2019). Hannover. S. 738.

⁴⁷ Vgl. o. D. Läßle, Dieter: Essay über den Raum. In: <http://www.rainer-rilling.de/gs-villa07-Dateien/laepple.pdf> (05.06.2019). S. 198.

Orwells fallen uns ein, wenn wir über die Technisierung von Kommunikation sprechen. Die Entmenschlichung unserer zwischenmenschlichen Beziehung und die Gefahr eines Tages von Computern beherrscht zu werden stehen zu oberst in der Diskussion um Datensammlung- und Speicherung und den Umgang mit Internetkommunikation und Jugend.⁴⁸ Benützten wir in guten alten Zeiten lediglich Bakelit Telefone mit Drehscheibe, um einander anzurufen, sind heute Mobiltelefonie, iPad, iPod, Chromebook, PCs und viele technische Neuerfindungen kaum mehr aus unserem alltäglichen Leben wegzudenken. Inwieweit diese technischen Errungenschaften auch ein Segen für unsere Gesellschaft sind, ist einer Frage, mit der sich unter anderem auch die Psychologie und die Soziologie auseinandersetzen. Sieht man bewusst auf den Straßen den Menschen zu, so fällt auf, dass kaum mehr von Angesicht zu Angesicht gesprochen wird. Eine Mehrzahl der Menschen läuft mit einem Mobiltelefon am Ohr durch die Gegend. Besonders auffallend ist diese Tatsache bei der Gruppe der unter 25-jährigen. Die Menschen setzen, so wie es aussieht, vermehrt Technologie ein, um zu kommunizieren. Das große Potential der technologischen und medialen Möglichkeiten bringt auch Verunsicherungen mit sich. Natürlich mahnen unterschiedliche Disziplinen bereits lautstark und beschwören den gesellschaftlichen Verfall herauf. Die Technik erleichtere nicht nur unser Leben, sie treibe auch die Jugend in eine neue Form des Analphabetismus. Kopfrechen und Rechtschreibung sind Fertigkeiten, die Gefahr laufen hinter Rechtschreibprogrammen, automatischen Korrekturprogrammen und Rechenprogrammen, so die mahnenden Stimmen, die für die Jugend das Fach Medienerziehung, beziehungsweise Medienkompetenz fordern.⁴⁹ Zudem gesellen sich die Social-Media-Sites als primäre Kommunikationsform der Jugend. Hier wittern Gesellschaftsforscher die Abwendung von der persönlichen Kommunikation, hin zur online-Kommunikation und er Flucht aus der realen in eine irrealer Welt. Den Forschern stellt sich die Frage, inwieweit die technisierte Kommunikation eine zwischenmenschliche Kommunikation verdrängt und sich die Gesellschaft von sozialen Interaktionen entfernt und sich asozial entwickelt. Werfen die neuen Technologien neue soziale und gesellschaftsrelevante Fragen auf, so schaffen sie auf der anderen Seite aber auch neue Berufsfelder mit innovativen Formen in der Informations- und Kommunikationstechnologie.

⁴⁸ Vgl. Januschek, Franz: "Widerstand" gegen Technisierung der Kommunikation. In: Rüdiger Weingarten/Reinhard Fiehler: Technisierte Kommunikation. Wiesbaden, VS Springer Verlag (1998) S. 123.

⁴⁹ Vgl. Tulodziecki, Gerhard et al.: Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften. (2012) S. 110-115.

6.11 Die Stadt Wien als Mesoraum

Der Meso-Raum kann zum Beispiel der regionale Arbeits- und Lebenszusammenhang mit seinen vielfältigen gesellschaftlichen Zusammenhängen in einer Stadt sein. Dieser Mesoraum zeichnet sich durch komplexe „Verflechtungsstrukturen“ aus, die sich zudem mit der Geschichte der Stadt verbindet.⁵⁰ Der Mesoraum funktioniert seinerseits in den unterschiedlichen Raumhorizonten als zentraler „Schnitt- und Knotenpunkt“⁵¹ und hat somit auch die Funktion einer zentralen „Vermittlungsebene“⁵².

Der Ökonom François Perroux riet davon ab gesellschaftliche Räume allein unter dem Aspekt der Räumlichkeit zu betrachten. Vielmehr ruft er dazu auf, diese gesellschaftlichen Räume durch gesellschaftliche Beziehungen zu definieren. Durch die Komplexität gesellschaftlicher Beziehungen ergeben sich daher auch eine Vielzahl gesellschaftlicher Räume.⁵³

6.12 Sozialisation

Mit dem Begriff der Sozialisation verhält es ähnlich. Der Begriff Sozialisation ist ein Überbegriff für alle Handlungen eines Individuums im Prozess der Anpassung an seine individuelle Umwelt. Es werden in diesem Prozess kulturelle Konventionen, Werte und Regeln übernommen, die ihrerseits eine soziale Ordnung darstellen.⁵⁴ Auch hier ist der Begriff von verschiedenen Fachrichtungen aus betrachtet worden und hat dementsprechende Überschneidungen und Zugänge mit den unterschiedlichen Disziplinen. Im Allgemeinen geht es um die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen, um die „Subjektwerdung,“⁵⁵ und um die Entwicklung des Menschen zum „Subjekt,“ wie es der Sozialwissenschaftler Klaus Hurrelmann bezeichnet. Die Sozialisierungsinstanzen sind ebenso unterschiedlich und reichen von Familie, Arbeitsplatz, Schule, über Freundeskreis, bis hin zu den Freizeitsaktivitäten des einzelnen Individuums.⁵⁶ Für diese

⁵⁰ Läßle, Dieter: Essay über den Raum. In: <http://www.rainer-rilling.de/gs-villa07-Dateien/laepple.pdf> (05.06.2019). S. 198.

⁵¹ Ebenda

⁵² Ebenda

⁵³ Vgl. Perroux, François: Les Espaces Économiques. In: Boudeville, J. (Hrsg.): L'Espace et les Poles de Croissance. Paris: PUF. (1986) S. 5-40.

⁵⁴ Vgl. Konecny, Edith/Leitner, Marie-Louise: Psychologie. Wien. Braumüller. (2005) S. 266.

⁵⁵ Hurrelmann, Klaus: Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim, Basel. Beltz. (2002) S. 7.

⁵⁶ Vgl. Ebenda. S. 48 ff.

Arbeit soll der Begriff der Sozialisation für die Einbettung des Individuums in einer Gruppierung sein, mit der es Stunden der Freizeit verbringt.

6.13 Soziale Gruppe

Bevor hier mit den Begriffsbestimmungen für die nun folgenden Begriffe begonnen wird, soll eingangs klar dargelegt werden, dass hier keinerlei geschlechtsspezifische Bezüge hergestellt werden. Diese Begriffsbestimmungen sollen geschlechtsübergreifend Geltung haben.

Eng mit dem Begriff der Sozialisation ist jener der sozialen Gruppe verbunden. Nach Klaus Hurrelmann kann diese Sozialisation auch über die sozialen Gruppen laufen.⁵⁷ Der Begriff der sozialen Gruppe gehört zu einem wichtigen Grundbegriff in der Soziologie und beschreibt eine Gruppe von zwei, meist aber mindestens drei Mitgliedern, die in einer unmittelbaren Beziehung zueinanderstehen. Als wichtiges Merkmal werden die Überschaubarkeit und wiederholte Interaktionen der Gruppe gewertet. Außerdem spielt auch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe eine gewichtige Rolle. Damit zusammenhängend stehen die Merkmale der Identifikation mit Äußerlichkeiten, Inhalten der Gespräche – der sogenannten Gruppenidentität, die ihrerseits gruppenspezifisch wirken und die das Zusammengehörigkeitsgefühl – das sogenannte „Wir-Gefühl“ stärken. Diese Faktoren spielen im Zusammenhalt der Gruppe entscheidend mit. Verschiedene wissenschaftliche Teilbereiche der Forschung sind Organisationsstrukturen struktureller Art, gruppenspezifische Elemente, Rollenverteilungen innerhalb der Gruppe und Gruppengrößen.

Für äußerliche Zeichen mit Symbolcharakter und als Insignien der Gruppenzugehörigkeit an den Stammtischen stehen Bilder, Fotos, Zeichnungen, Stammtischtafeln, Jubiläumsbilder, Vereinsbanner, Sprüche oder Namensgläser. Sie stärken den Zusammenhalt und setzen Symbole gegenüber Außenstehenden.⁵⁸ Sie wirken auf Nichtintegrierte oft eigentümlich und haben ihre Gültigkeit, ähnlich einem „Code,“ lediglich für diese bestimmte Gruppe. Decodiert wird im Sinne einer externen Umkodierung, um den Symbolen die jeweilige Bedeutung zuweisen zu können.⁵⁹ Dabei läuft die Erkenntnis, dem Volkskundler Ueli Gyr nach, über den Ablauf des Erkennens von Zusammenhängen

⁵⁷ Vgl. Ebenda. S. 249 f.

⁵⁸ Vgl. Gyr, Ueli: Kneipen als städtische Soziotope. Zur Bedeutung und Erforschung von Kneipenkulturen. In: österreichische Zeitschrift für Volkskunde. XLV/94:2. (1991) S. 105.

⁵⁹ Vgl. Ebenda

gesellschaftlicher Konventionen, strukturierender Regeln, Bräuchen und Riten, im Sinne der Bedeutungsgabe und spielen eine entscheidende Rolle.⁶⁰

Für diese Arbeit gilt die Stammtischrunde in den jeweiligen ausgewählten Gaststätten als die zu untersuchende soziale Gruppe.

6.14 Clique – Cliquenraster

Das Wort ‚*Clique*‘ ist dem Französischen entlehnt und beschreibt ursprünglich eine Tätigkeit des ‚*cliquer*‘, das so viel wie Beifall klatschen bedeutet. Im internationalen Sprachgebrauch wird heute zumeist dafür das englische Wort ‚*Peergroup*‘ verwendet, das eine Gruppe mit ähnlichem Alter, ähnlichem sozialen Status und ähnlichen Interessen beschreibt. Auch in den Peergroups herrschen Sozialstrukturen wie Hierarchien, Wertehaltungen oder Konventionen.⁶¹ Sowohl die Bildung von Cliques als auch Peergroups dienen der Entwicklung und dem Erhalt der sozialen Entwicklung. Bei Jugendlichen dienen sie der Persönlichkeitsentwicklung und der Identitätsbildung.⁶²

Das Nachschlagwerk Duden definiert den Begriff Clique als eine Gruppe von Personen, die nach ihren eigenen Gruppeninteressen orientiert handelt.⁶³ Die Psychologie beschreibt den Begriff als eine Einheit oder als eine informelle Gruppe, während die Soziologie ihn als Gruppierung ohne feste Strukturen, jedoch mit klaren Rollenverteilungen beschreibt. In dieser Arbeit wird mit dem Begriff Clique die Gruppe jener Personen umschrieben, die sich in regelmäßigen Abständen am Stammtisch eintrifft. Der Begriff der Peergroup hat sich im tagtäglichen Sprachgebrauch nicht erkennbar durchgesetzt.

6.15 Stammgast

Die Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung, AHGZ, definiert Stammgast als Personen oder Personengruppen, die „regelmäßig“⁶⁴ um Leistungen von Gastbetrieben anfragen oder diese regelmäßig aufsuchen. Der Begriff wird im öffentlichen Leben für

⁶⁰ Vgl. Gyr, Ueli: Städtische Kneipenkultur und Binnenkommunikation. In: Werlen, Iwar: Verbale Kommunikation in der Stadt. Tübingen. Narr. (1995) S. 137-139.

⁶¹ Vgl. Duden online: In: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Clique>. (28.11.2017).

⁶² Vgl. Ebenda

⁶³ Vgl. Ebenda

⁶⁴ o.V. Fachbegriffe von A-Z. In: Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung. In: <https://www.ahgz.de/fachbegriff/stammgast,1068.html>. (29.11.2017).

einen Gast, der eine bestimmte gastwirtschaftliche Einrichtung in regelmäßigen Abständen besucht, verwendet. Das können für diese vorliegende Arbeit Restaurants, Bars, Beisln, Wirtshäuser oder Kaffeehäuser sein.

6.16 Interaktion

Mit anderen richtig zu interagieren ist für Individuen nicht nur in der Familie, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit von essenzieller Bedeutung. Der Begriff der Interaktion stammt aus dem lateinischen Begriff ‚*actio*‘ von Tätigkeit oder Handeln und ‚*Inter*‘ für Zwischen und gilt als ein Dachbegriff für Kommunikation. Bei einer Interaktion aus der Sicht der Kommunikationswissenschaft geht es um Informationsübermittlung, um den Austausch im Gespräch und letztendlich aus der sozialpsychologischen Sicht um soziales Handeln. Der Soziologe und Gesellschaftstheoretiker Niklas Luhmann sieht den Begriff der Interaktion in der Systemtheorie beheimatet und versteht darunter Kommunikation zwischen Menschen, die auch physisch anwesend sind. Wobei solche Interaktionssysteme entstehen und sich auch wieder auflösen können. Sie existieren auch als temporäre Interaktionssysteme, wie zum Beispiel das zufällige Aufeinandertreffen und warten in der Schlange. Dabei unterscheidet Luhmann auch die Vielfalt der Komplexität dieser Systeme.⁶⁵

In dieser Arbeit wird das Gespräch am Stammtisch, das miteinander in Aktion treten, in dem kommuniziert wird als Interaktion gewertet. Natürlich kann es auch einmal vorkommen, dass Menschen, die nur zufällig in diesem Lokal weilen, am Stammtisch Platz nehmen, oder dazu eingeladen werden. Bei den hier untersuchten Gruppen handelt sich aber um mehr oder minder feststehende Kollektive mit Treffen in periodischen Zeitabläufen.

6.17 Regelmäßigkeit

Der Begriff der Regelmäßigkeit kann in der Definition eine Bandbreite von der Beschreibung von Gesichtszügen, Mustern, Geometrischen Einheiten, Abständen, einer gewissen Ordnung oder auch ein mehrfaches Aufeinandertreffen zwischen Menschen ansprechen.

⁶⁵ Vgl. Luhmann, Niklas: Interaktion, Organisation, Gesellschaft. In: Luhmann, Niklas (Hrsg.): Soziologische Aufklärung 2. Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft 5. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften. (2005) S. 162-190, 209.

Die Regelmäßigkeit der Zusammenkünfte dient hier als Parameter für die Bildung einer sozialen Gruppe, eines Zirkels, die einander in einer festen örtlichen Räumlichkeit trifft und wobei sich die zeitlichen Abstände ähnlich wiederholen, im Sinne eines periodischen Ablaufes.

6.18 Die Gastwirtschaft – Begriff für eine soziologische Einrichtung

Gastwirtschaften werden im Sprachgebrauch auch als Gasthäuser, Schenken, Lokale, Gasthöfe oder auch als Kneipen bezeichnet. Historisch gesehen waren die Gastwirtschaften immer schon neben dem Rathaus und der Kirche ein wichtiger Versammlungsort und einer der ältesten Einrichtungen für gesellige Treffen. Sie dienten nicht nur dem gemeinsamen Essen und Trinken, sondern auch als Treffpunkte für die Gemeindemitglieder, für handwerkliche und politische Versammlungen, zur Rekrutierung von dort untergebrachten Soldaten, oder auch für die Veröffentlichung neuer Gesetze und Verkündungen. Gleichzeitig waren sie gerade aufgrund ihrer Öffentlichkeit der Obrigkeit und wegen der manchmal darin stattfindenden Lasterhaftigkeit und Sünde der Kirche stets ein Dorn im Auge. In diesem Spannungsfeld zwischen Obrigkeit, Bürgern, Politik und Kirche stand der Wirtshausbesuch. An diesen Orten konnten die Bürger ihre Meinung vor Publikum kundtun oder gezielt „Meinungsbildung“⁶⁶ betreiben.⁶⁷ So standen diese Einrichtungen im Rufe politisch verdächtige Orte zu sein und waren „zudem der Seismograf der Gesellschaft.“⁶⁸ In Extrastuben oder an ausgesuchten, dafür reservierten Tischen saßen die bessere Gesellschaft oder die Stammkunden. Waren die Gastwirtschaften noch im Mittelalter für beiderlei Geschlecht Treffpunkt des geselligen Beisammenseins, änderte sich das Geschlechterverhältnis mit dem Aufkommen der „Geldökonomie“⁶⁹. Zunehmend entwickelten sich diese Räume zu vornehmlich von Männern beherrschten Zentren. Männern waren im bürgerlichen Leben die öffentlichen und Frauen die häuslichen Räume im privaten Bereich zugewiesen. Diese traditionellen Muster haben sich verändert und heute sind Frauen in Gastwirtschaften und an

⁶⁶ Scheutz, Martin: Im Wirtshaus. Eine Geschichte der Wiener Geselligkeit. Czernin, Wien Museum. o.J. S. 80.

⁶⁷ Vgl. ebenda. S. 80.

⁶⁸ Ebenda. S. 81.

⁶⁹ Brunner, Jochen: Männerort Gasthaus. Die Analyse einer geschlechterspezifischen Raumzuordnung anhand autobiographischer Quellen der frühen Neuzeit. Seminararbeit. Universität Wien. (2002) S. 19.

Stammtischen keine Besonderheit mehr, sondern ein fixer Bestandteil. Nach wie vor bieten diese Lokale den „Schnittpunkt zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, zwischen Arbeit und Freizeit“⁷⁰ und sie stellen bis heute ein „Knotenpunkt des öffentlichen und sozialen Lebens“⁷¹ dar.

Da der örtliche Raum ein Gasthaus, ein Restaurant, eine Bar, ein Kaffeehaus und ähnliches sein kann, wird für diese Arbeit der Begriff Gastwirtschaft als ein alles beinhaltender Überbegriff festgelegt. Sie stellt jenen Ort dar, in dem Menschen zusammentreffen, um sich nach einem Arbeitstag zu unterhalten, Themen auszutauschen, Gespräche zu führen, Freundschaften zu schließen und zu pflegen, zu Essen, zu Trinken oder einfach nur um Zeitung zu lesen, um so den Tag ausklingen zu lassen. Oder wie es der Gesellschaftsjournalist Christoph Schröder formuliert, „Glücklich, wer eine Stammkneipe hat.“⁷² Diese Gastwirtschaft und dabei der Stammtisch können trotz der Öffentlichkeit wie ein erweitertes Wohnzimmer und als Brennpunkt des sozialen Lebens fungieren. In der Soziologie und in der Psychologie werden diese Örtlichkeiten oft als ein zweites zu Hause beschrieben. Vor allem aber erlebt der Stammgast so etwas wie „ein kollektives Erlebnis“⁷³. Für den Sprachwissenschaftler Karl-Heinz Bausch bieten öffentliche Räume, die für Aktivitäten in der Freizeit frequentiert werden, die Möglichkeit neben der Kommunikation und der Interaktion auch soziale und lokale Identität zu entwickeln.⁷⁴

Die Kommunikationswilligkeit korreliert im Wesentlichen damit, welchen Platz der Gast einnimmt. Ein „binnenzentrierter“⁷⁵ Platz an der Bar zeigt demnach weniger Bereitschaft zur Kommunikation, als ein Sitzplatz am Stammtisch. Karl H. Deeles bezeichnet die öffentlichen Bereiche, in welchen Menschen „persönliche Territorien“ einrichten als „Gruppenterritorien.“⁷⁶ Das können „Sitz- oder Stehecken in Gasthäusern, Bars oder Diskos, Teile einer Parkanlagen [...]“ sein. Innerhalb dieses Raumes fühlen sich die

⁷⁰ Ebenda. S. 14.

⁷¹ Ebenda.

⁷² Schröder, Christoph: Nur sprechen, wenn's Bier gibt. Auf ein Glas ins Soziotop! In: FAZ-Online. Vom 13. April 2012. In: <http://www.zeit.de/kultur/literatur/2012-04/adam-seide>. (30.01.2018).

⁷³ Baumgartner, Sabine: Diplomarbeit. „Eat. Drink. Talk. Zur Funktion von fictional bars in US-amerikanischen Fernsehserien.“ Universität Wien. (2012) S. 13.

⁷⁴ Vgl. Bausch, Karl-Heinz: Kommunikation am Beispiel eines Stadtteils in einer Großstadt. In: Werlen, Iwar: Verbale Kommunikation in der Stadt. Tübingen, Narr. (1995) S. 39.

⁷⁵ Ebenda. S. 14.

⁷⁶ Delhees, Karl: Soziale Kommunikation. Psychologische Grundlagen für das Miteinander in der modernen Gesellschaft. Opladen, Westdeutscher Verlag. (1994) S. 162.

Mitglieder sicher und zeigen dies auch durch Rituale, äußere Zeichen, durch sprachliche Anpassung verbale oder nonverbale Signale an.

6.19 Kommunal, lokal, lokale Betroffenheit

Der Begriff „Kommunal“ betrifft für diese Arbeit den Wiener Gemeindebezirk Margareten und vor allem dessen politische Ebene. Bei der Begriffsdefinition „lokal“ ist hier der örtliche begrenzte geographische Raum, die Region zu verstehen, der für diese Arbeit den lokalen Raum des Bezirkes Margareten kennzeichnet. Die lokale Betroffenheit soll in Bezug auf die allfällige erhöhte Aufmerksamkeit der BezirksbewohnerInnen, betreffend regionale Themen stehen.

7 Theoretische Grundlagen

Für eine wissenschaftliche Arbeit ist ein theoretisches Gerüst von größter Bedeutsamkeit. Die für diese Arbeit infrage kommenden theoretischen Grundlagen werden an dieser Stelle angeführt. Sie dienen als Grundlagen für die spätere empirische Forschung. Das sind für diese Arbeit die theoretischen Unterbauten der Kommunikatorforschung, des Symbolischen Interaktionismus und der Opinion-Leader-Theorie, sowie die Axiome von Paul Watzlawick.

7.1 Die fünf Axiome von Paul Watzlawick

Der Philologe, Philosoph und Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick entwickelte seine kommunikationstheoretischen Ansätze und die damit verbundenen Axiome. Seine Aussage im ersten Axiom lautet: „Man kann nicht nicht kommunizieren“⁷⁷ und daraus folgerte er seine weiteren Grundannahmen, die er allesamt als Axiome bezeichnet. In diesen Axiomen wird deutlich, wie eng verbale Kommunikation mit Beziehung und mit Emotion verbunden ist. Unsere Welt sieht er als eine konstruierte Realität, die uns im Positiven aber auch im Negativen beeinflussen kann. Diese Realität ist aber nicht starr, sondern veränderbar und jede/r einzelne kann für sich selbst

⁷⁷ Watzlawick, Paul: Man kann nicht nicht kommunizieren. Das Lesebuch. Zusammengestellt von Trude Trunk und mit einem Nachwort von Friedemann Schulz von Thuns. Bern, Hogrefe. (2016) S. 35f.

bestimmen, wie diese Realität beschaffen sein soll. Diese Axiome beschreiben aber auch noch die Paradoxien der Kommunikation, wie den eingangs erwähnten Satz Watzlawicks, dass wir nicht kommunizieren können. Dabei berücksichtigt er auch die Möglichkeiten der nonverbalen Kommunikation, die in den Bereich der Mimik, Gestik oder auch des Verhaltens fallen. Es entscheidet demnach nicht nur der Inhalt der Kommunikation, sondern auch das „wie“ etwas kommuniziert wird.

2. Axiom

Für Watzlawick hat jede Kommunikation einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt. Dabei ist es ausschlaggebend, in welcher Beziehung man zu seinem Gesprächspartner steht. Diese Art der Beziehung wird durch Gesten oder auch durch den Tonfall klargestellt. Sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich kann es zu negativen Schwingungen und damit zu Störungen in der Kommunikation kommen.

3. Axiom

Für Watzlawick steht fest, dass Kommunikation immer aus einer Ursache, also einem Reiz und ihrer Wirkung, der Reaktion besteht. Dieses Muster verläuft im Kreis und verstärkt sich somit automatisch. Im negativsten Fall kann daraus ein Teufelskreis der Kommunikation entstehen. Dieser ist nichts anderes als eine Kommunikationsstörung bei der alles, was gesagt oder getan wird zur Verstärkung und einer Lösungsvermeidung und daraus resultierend zu einer negativen Stimmung beiträgt. Auch bei diesem Axiom wird die konstruierte Realität deutlich. Die Lösung wäre hier die Änderung des Kommunikationsverhaltens. Als Beispiel kann hier der Beziehungsstreit angesehen werden und der darauffolgende Rückzug aufgrund der misslungenen Kommunikation.

4. Axiom

Hier meint Watzlawick, dass sich Kommunikation analoger und digitaler Modalitäten bedient – wobei analog für ihn die nonverbale Kommunikation beziehungsweise die Beziehungsebene darstellt. Dabei ist für ihn die Beziehungsebene mehrdeutig und die digitale Ebene ist die inhaltliche Ebene. Die gesamte Kommunikation besteht aus Inhalt und Gesten, aus der Art und Weise wie gesprochen wird und letztendlich aus der Mimik. Die Ebenen der analogen und der digitalen Ebene widersprechen sich nicht, sondern entsprechen vielmehr dem Gebot der Kongruenz. Beispiel dafür ist, wenn jemand auf eine gestellte Frage mit „ja“ antwortet, aber dabei den Kopf schüttelt. Beide Ebenen sollten im Idealfall kongruent kommunizieren.

5. Axiom

Das fünfte Axiom besagt, dass Kommunikation symmetrisch oder komplementär ist. Kommunikation ist für Watzlawick hierarchisch geordnet. In der symmetrischen Form ist die gelungene Kommunikation jene auf gleicher Augenhöhe, im Falle der komplementären Kommunikation gibt es einen stärkeren und einen schwächeren Partner/Partnerin. Zu beachten ist dabei, dass das jeweilige Verständnis dieser unterschiedlichen Ränge die Ausdrucksformen beeinflusst. Als Beispiel kann hier etwa die Kommunikation zwischen Eltern und Kind oder jene zwischen Gleichaltrigen angeführt werden.⁷⁸

Da für diese vorliegende Arbeit der konstruktivistische Ansatz der qualitativen Methode und der interpretativen Analyse gewählt wurde, wird davon ausgegangen, dass sich die Menschen ihre soziale Wirklichkeit schaffen, indem sie kommunizieren und interagieren. Diese so erstellte Wirklichkeit stellt sich Ihnen daraufhin als ihre objektive Wirklichkeit dar.⁷⁹ Daraus folgt, dass sich Menschen ihre eigene soziale Wirklichkeit erschaffen, indem sie miteinander kommunizieren. Der Raum indem sie kommunizieren – in diesem Fall das Lokal – kann als Soziales System⁸⁰ im Sinne Luhmanns angesehen werden.

7.2 Die Kommunikatorforschung

Die Kommunikatorforschung stellt ein Teilgebiet in der Untersuchung der Voraussetzungen unter denen Aussagen in Medien entstehen dar. Im Journalismus befasst sich die Kommunikatorforschung vornehmlich mit dem Produzenten von Aussagen an den Anforderungen, die sich dadurch an die Journalisten stellt. Außerdem werden die Umstände erforscht, die letztendlich zu einer Aussagenentstehung in einem Massenmedium führen. Da es sich beim Kommunikator zumeist um eine Person handelt, kann dieser Forschungsansatz auch auf die anderen Modelle der zwischenmenschlichen Kommunikation angewendet werden. Die Kommunikatorforschung untersucht vereinfacht dargestellt, den Urheber – wer, über welche unterschiedlichen Kanäle – Medienforschung,

⁷⁸ Vgl. Watzlawick, Paul/Beavin, Janet H./Jackson, Don D.: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 11., unveränd. Auflage. Bern, Huber. (2007) S. 53-70.

⁷⁹ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Wien, Facultas AG. (2003) S. 183.

⁸⁰ Vgl. Luhmann, Niklas: Einführung in die Systemtheorie. Carl Auer Systeme Verlag, Heidelberg. (2017) S. 172.

mit welchen Inhalten – was - Content Analysis beziehungsweise Aussageforschung, und mit welchen Auswirkungen – Wirkungsforschung sagt.⁸¹

Das reine Sende-Empfängermodell von Warren Weaver und Claude E. Shannon, mit Grundlagen der Informationstheorie kann hier nicht angewendet werden, weil es die möglichen weiter ausholenden Antworten oder Reaktionen, wie Gesten, Gesichtsausdruck und andere außer Acht lässt. Es dient eher einer technischen Beschreibung von Senden und Empfangen von Nachrichten.⁸²

In dieser Arbeit kommen die Grundlagen der Kommunikatorforschung zu tragen, um die Urheber – also wer ist Kommunikator zu ergründen.

Weiters wird hier dem Ansatz der Opinion-Leader-Theorie nachgegangen. Diese Studie wurde ursprünglich als Panelstudie von Paul Lazarsfeld⁸³ und seinen Mitarbeitern 1944 in „The peoples choice“⁸⁴ anlässlich der US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen aus dem Jahre 1940 bekannt gemacht. In diesem Forschungsansatz geht es um die sogenannten MeinungsführerInnen. Hier werden Menschen herausgearbeitet, an die sich andere vertrauensvoll um Rat wenden. Vor allem ist bei diesem Ansatz der Einfluss dieser Opinion-Leader auf die Entscheidungen als „Meinungsmacher“ anderer Menschen zu beachten. In den zugrundeliegenden Studien konnte nachgewiesen werden, dass diese MeinungsführerInnen in allen Berufsschichten und allen sozialen Schichten zu finden sind. Diese Grundlagen kommen in einer Gruppierung, wie sie hier in dieser Arbeit untersucht wird, zum Beispiel in einer Stammtischrunde zu tragen.

7.3 Der Symbolische Interaktionismus

Der Sozialwissenschaftler Herbert Blumer gilt als Begründer des Symbolischen Interaktionismus. Die Grundannahmen stellte er im Jahre 1973 auf und sie besagen, dass

⁸¹ Vgl. Baerns, Barbara/Fuhrberg, Reinhold: Zur PR-Aus- und Weiterbildung an der Freien Universität Berlin. In: Bentele, Günter/Syszka, Peter: PR-Ausbildung in Deutschland: Entwicklung, Bestandaufnahme und Perspektiven. Opladen, Westdeutscher Verlag. (1995) S. 77.

⁸² Vgl. Wanzel, Christopher: Handbuch der Entwicklung in zwischenmenschlicher Kommunikation. Wissenschaftlich-philosophische Grundlagen, Modelle und Perspektiven für Veränderungsprozesse. Norstedt, Books on Demand. (2010) S. 147-148.

⁸³ Anm. Paul Lazarsfeld: Österreichisch-amerikanischer Soziologe, 1901-1976.

⁸⁴ Lazarsfeld, Paul/Berelson, Bernard/Gaudet/Hazel: The people's Choice. How the Voter Makes up his mind in a Presidential Campaign. Columbia University Press: New York, London. (1968) S. 49f.

Menschen Dingen gegenüber auf der Grundlage der Bedeutung, die diese Dinge für sie haben handeln. Diese Bedeutung entsteht in der sozialen Interaktion zwischen Menschen. Verändert werden diese Bedeutungen durch einen interpretativen Prozess, den die Personen selbst in der Auseinandersetzung mit den ihnen begegnenden Dingen benützen. Nach Blumer erfasst sich die Aktivität der Menschen darin, dass sie bestimmten Situationen denen sie begegnen bestimmte Handlungen entgegensetzen. Basis dafür ist die menschliche Wahrnehmung, die Einschätzung und die Interpretation des Geschehnisses⁸⁵. Umgelegt auf die Gesellschaft möchte der Begriff die Gesellschaft in einem „[...] permanenten Interaktionsprozessen bestehend [...], in denen andauernd subjektive und sich gegenseitig beeinflussende Interpretations- und Definitionsleistungen erfolgen“⁸⁶ sehen. So beschäftigt sich dieser theoretische Ansatz mit der Interaktion zwischen Menschen im Allgemeinen, aber auch mit den Symbolen, Handlungen, Deutungen oder den aktiv übernommenen Rollenspielen im jeweiligen sozialen Konstrukt. Wenn man die vorangehende Theorie des Meinungsführers betrachtet, kann man für diese Arbeit auch fragen: wer ist in einer sozialen Gruppe der / die MeinungsführerIn und wer übernimmt, warum diese Rolle in der gemeinsamen Interaktion der Gruppe. Für diese Arbeit würde das bedeuten anhand mehrerer Stammtischgruppen herauszuarbeiten ob es eine/n solche/n MeinungsführerIn gibt und welche Themen in welcher Form zur Debatte gestellt werden. Ein weiterer Ansatz der Forschung ist es den Einfluss, im Sinne der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung dieser Meinungsführer innerhalb der Gruppe zu ergründen.

8 Forschungsfragen

Die für diese Arbeit eingesetzten Forschungsfragen wurden aufgrund der vorangegangenen Literaturrecherchen und der Bezirksbegehung durch die Autorin entwickelt. Bei der Erforschung der Literatur über Kommunikation in Gaststätten fiel auf, dass es zu dieser Thematik nur spärlich wissenschaftliche Arbeiten gibt und ein Großteil

⁸⁵ Vgl. Blumer, Herbert: Der methodologische Standort des Symbolischen Interaktionismus. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hrsg.): Alltagswissen und Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit 1 – Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie. Hamburg, Rowohlt. (1973) S. 130.

⁸⁶ Reiger, Horst: Symbolischer Interaktionismus. In: Buber, Renate/Holzmüller, Hartmut H. (Hrsg.): Qualitative Marktforschung. Konzepte – Methoden – Analysen. 2. Wiesbaden, Gabler. (2009) S. 139.

der Arbeiten aus dem angloamerikanischen und englischen Bereich stammen. Hier konnte die Verfasserin Arbeiten zur Kommunikation in Pubs auffinden. So konnte für diese Arbeit nicht auf bestehende Fragestellungen, allenfalls zu erweiternde, zurückgegriffen werden, sondern es mussten Themen erweitert werden.

Die erste Forschungsfrage lautet:

Wie sind Stammtische in den Gaststätten des fünften Wiener Gemeindebezirks strukturiert?

Um Stammtische als Gruppen analysieren zu können, sind Kenntnisse über die Zusammensetzung beziehungsweise Struktur der Stammtischgruppen grundlegend. Die erste Forschungsfrage wird anhand folgender Punkte und den dazugehörigen Interviewfragen erläutert:

- Die Zusammensetzung der Stammtische
- Die Struktur der Stammtische
- Die Kommunikationsstruktur der Stammtische

Die zweite Forschungsfrage lautet:

Inwieweit werden politische Themen, insbesondere Lokalpolitik an Margaretens Stammtischen behandelt und wie werden diese außerhalb der Lokale kommuniziert?

Um Themen, die am Stammtisch vorkommen und die Art und Weise, wie am Stammtisch aufgekommene politische Themen außerhalb der Stammlokale weiterkommuniziert werden zu beschreiben, werden folgende Themen analysiert:

- Welche Themen werden allgemein am Stammtisch besprochen?
- Behandlung politische Themen an Margaretens Stammtischen

9 Methode

Mit einem qualitativen Forschungsansatz ist es das Ziel dieser Arbeit, Themenblöcke und Inhalte von verbaler Kommunikation an den Tischen der Gastwirtschaften in einem Wiener Bezirk nachzuvollziehen. Die möglichen Themenblöcke der mündlichen Kommunikation sind vor den Interviews in Kategorien wie Politik, Kommunalpolitik, Gesellschaft oder allgemein eingeteilt worden und sollten anhand der Auswertung der erhobenen Inhalte diesen zugeordnet werden. Sie stellen nach dem Kommunikationswissenschaftler Paul

Watzlawick die „Inhaltsaspekte“⁸⁷ der gesprochenen Kommunikation dar. Der Fokus der Arbeit liegt auf der Erfassung der Themen auf der verbalen Ebene. Die Motive für den Lokalbesuch, Stammgäste, gemeinsame Aktionen und für die gemeinsam verbrachte Zeit in Form von persönlich geführten teilstandardisierten Interviews, fließen danach in der Analyse als begleitende Parameter mit ein. Am Ende dieser Auswertungen soll das Ergebnis einen Überblick über die Themen der Stammtisch-Kommunikation liefern und so eine Reflexion der Themenschwerpunkte ermöglichen.

9.1 Strukturierte Stadtteilbegehung

Um das Grundwissen über den Bezirk nicht nur aus Unterlagen oder historischen Büchern zu erlernen wurde durch die Verfasserin eine strukturierte Stadtteilbegehung nach Vorlage von Krisch/Deinet⁸⁸ durchgeführt. Ziel einer strukturierten Stadtteilbegehung ist das wahrnehmende Abgehen vorher festgelegter Gebiete. Im Falle dieser Arbeit war es ein Abgehen des Bezirkes Margareten. Dabei wurde die Einteilung der Bezirksteile in sieben Segmente berücksichtigt: Hundsturm, Hungenbrunn, Laurenzergrund, Margareten, Matzleinsdorf, Nikolsdorf, Reinprechtsdorf. Dieses qualitative Beobachtungsverfahren diente in dieser Arbeit dazu, möglichst viele Eindrücke über den Bezirk zu erhalten, die dann zur Erstellung der Forschungsfragen dienten und schließlich zur Erarbeitung der Fragen für die Leitfadeninterviews führten. Diese Eindrücke können, sozialer, wohntechnischer, ethnographischer und auch einrichtungstechnischer Qualität sein. Dem zweistufigen Modell von Deinet/Krisch folgend wird zuerst durch Abgehen ein Eindruck ermittelt, um dann in der zweiten Phase zur Befragung überzuleiten. Vorteil der Methode ist das Erkennen von Zusammenhängen der unterschiedlichen Wechselwirkungen im sozialen Raum. Vorab wurden jedoch als Grundlage die Strukturdaten des Bezirkes aus dem Bezirksamt besorgt und einstudiert. Diese Methode ist zwar zeitaufwendig, sie führt aber zu einem fundierten Gesamtüberblick und zum Verständnis des sozialen Raumes, in dem geforscht werden soll. Sie führt zu einer Art „Bauchgefühl“. Für die Verfasserin ergab sich durch diese Methode auch ein Zusammenspiel zwischen den Fakten und Zahlen und den optischen, als auch visuellen Eindrücken. Diese Anwendung ermöglicht es dem Forschenden in die Lebenswelten der Interviewpartner einzutauchen und

⁸⁷ Watzlawick, Paul/Beavin, Janet H./Jackson, Don D.: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern, Hogrefe. (2017) S. 63, 65, 96, 97.

⁸⁸ Vgl. Deinet, Ulrich/Krisch, Richard: Stadtteilbegehung. In: sozialraum.de (1) Ausgabe 1/2009. In: 1999. <http://www.sozialraum.de/stadtteilbegehung.php>. (03.12.2017) S. 82-84.

Sinneseindrücke mit nüchternem Material zu verbinden. Diese Methode stellt ein Instrument der qualitativen Sozialforschung dar.

9.2 Auswahl der Lokale - Nadelmethode

Wie schon erwähnt, ist der Bezirk Margareten in sieben ‚Grätzeln‘ eingeteilt. Die Auswahl der Lokale wurde nach der Nadelmethode durchgeführt. Danach hat die Verfasserin zwei Kinder aus der Nachbarschaft beauftragt, nach Zufallsprinzip jeweils bunte Nadeln in die Lokale im Bereich des Bezirkes zu stecken. Die Lokale, die den Nadeln am nächsten waren, wurden für die Erhebung ausgewählt. Diese kartenbasierte Erhebungsmethode stammt aus der Lebensweltanalyse und ist ein Visualisierungsverfahren, bei dem rasche Ergebnisse erzielt werden können. Sie wird in der Soziologie, der Psychologie und in der Jugendarbeit eingesetzt, um spielerisch-taktil zum Beispiel mit traumatisierten Kindern ins Gespräch zu kommen. Die Kinder können ohne viele Worte Nadeln in Gegenden auf der Karte stecken, die für sie zum Beispiel Angsträume oder Gewalträume darstellen. Für diese Arbeit wurde die Methode eingesetzt, um unkompliziert zur Auswahl jener Lokale zu kommen, die für die Befragung herangezogen werden sollen. Sie eignet sich besonders für aufbauende und weiterführende Forschungsarbeit.⁸⁹

9.3 Teilstandardisierte Leitfadeninterviews

Dem österreichischen Kommunikationswissenschaftler Heinz Pürer folgend ist in der gesamten empirischen Sozialforschung das wissenschaftliche Interview in Form von mündlicher oder schriftlicher Befragung das wichtigste und am häufigsten angewendete Forschungsinstrument.⁹⁰ Gerade in so einem qualitativen Forschungsansatz sieht Jürgen Habermas den Vorteil der „neuen Unübersichtlichkeit“⁹¹ entgegenzutreten. Die in dieser Arbeit angewendete Methode des teilstandardisierten Interviews ist eine Methode der

⁸⁹ Vgl. Rohrauer, Bernd: Die Erweiterung der Nadelmethode und das Potential aktueller kartenbasierter Technologien für die sozialräumliche Methodenentwicklung. In: soziales Kapital. Wissenschaftliches Journal österreichischer fachhochschul-studiengänge soziale Arbeit Nr.12 (2014) / Rubrik „Junge Wissenschaft“/Standort Wien. In: <http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/340/584>. (02.12.2017).

⁹⁰ Vgl. Pürer, Heinz: Einführung in die Publizistikwissenschaften. Systematik, Fragestellungen, Theorieansätze, Forschungstechniken. 6, UKV. (1998) S. 164. S. 360.

⁹¹ Habermas, Jürgen: Die neue Unübersichtlichkeit. Berlin, Suhrkamp. (1985) S. 27.

empirischen Sozialforschung und wird in Form eines vorab erstellten Fragebogens umgesetzt. Dieser ist jedoch flexibel aufgebaut und lässt Rückfragen des Interviewpartners die sich im Laufe des Gespräches ergeben und ergänzende Zusatzfragen zu. Diese Form der Interviews wird auch als Leitfadeninterview bezeichnet. Die Wahl der Interviewform hat sich aus der dem Lokalmilieu, aus der Zusammensetzung der Interviewpartner, aus der Zusammenstellung der Fragen und der Größe des befragten Personenkreises ergeben. Bei einem großen Kreis von Interviewpartnern wäre die Methode des vollstandardisierten, strukturierten Fragebogens auch im Hinblick auf die Auswertung in quantitativer Form vorzuziehen. Die Leitfadeninterviews werden hingegen bei qualitativen Daten eingesetzt, wenn ein überschaubarer Personenkreis gegeben ist und eine gewisse Flexibilität, bei gleichzeitig vorgegebener Fragenstruktur erwünscht ist. Natürlich sind bei allen mündlich geführten Interviews, auf beiden Seiten subjektive Einflussfaktoren wie: Sympathie/Antipathie, oder Anerkennung/Ablehnung mit im Spiel, die jeweils ihre Wirkung in Richtung Verfälschung der Ergebnisse ausüben können.⁹² Die mündliche Form der Interviews ermöglicht dem Interviewer aber Hemmschwellen der sprachlichen Gewandtheit und der Rechtschreibung bei den Interviewpartnern zu überbrücken und eröffnet zudem die Chance auf detaillierte Antworten, die teilweise dem Narrativen, also dem Erzählerischen unterliegen. Demnach ist der gewählte qualitative Forschungsablauf als flexibel zu bezeichnen, nicht jedoch ohne feststehende Regelleitung. Zu dieser Form der Erhebung mittels Interviews schreibt der Sozialforscher Siegfried Lamnek, dass es sich dabei um eine alte und zugleich moderne Methode handelt, die sich heute großer Beliebtheit und Verbreitung erfreut⁹³.

Die vorliegende Arbeit sieht die Erhebung zu den forschungsrelevanten Fragen anhand von teilstandardisierten Leitfadeninterviews einerseits mit LokalbetreiberInnen und andererseits mit Stammgästen vor. Das Auswertungsverfahren dieser Arbeit folgt den Grundlagen der Methoden der empirischen Sozialforschung nach Froschauer und Lueger⁹⁴. Zudem wird rahmenbegleitend ein Experteninterview mit der Bezirksvorsteherin Mag.^a Susanne Schaefer-Wiery geführt.

⁹² Vgl. Projektteam Lokaljournalisten (Hrsg.): Journalismus und kommunale Öffentlichkeit. 2. Praktischer Journalismus. München, Ölschläger. (1979) S. 137.

⁹³ Vgl. Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch 4. Auflage. Beltz, Weinheim. (2005) S. 329.

⁹⁴ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Facultas AG, Wien. (2003) S. 159-165.

Diese Interviews werden mit dem Einverständnis der Befragten aufgezeichnet und danach transkribiert. Der Fragebogen für die LokalbetreiberInnen enthielt zudem Fragen, die auch den lokalpolitischen Bereich betreffen.

In Wien haben die Dezentralisierung⁹⁵, eine immer mobiler und selbstbewusster werdende Wählerschaft, gepaart mit vermehrter Unzufriedenheit im lokalpolitischen Bereich zu mehr Partizipation und Bereitschaft der bürgerlichen Selbstorganisation geführt. Gerade an Stammtischen sind politische und soziale Themen ein wichtiger thematisch-kommunikativer Input sich mit anstehenden Themen in der sozialen Gruppe auseinanderzusetzen, sie im Kreise der vertrauten Personen zur Diskussion zu stellen und Meinung zu bilden.

9.3.1 Interviewleitfaden

Für die Stammtischmitglieder wurden Fragen hinsichtlich der zwei Forschungsfragen gestellt. Die jeweiligen Fragen sind bei der Auswertung der Ergebnisse detailliert angegeben sowie im Anhang beigefügt. Die erste Forschungsfrage, die sich mit dem Stammtisch als soziokultureller Gruppe beschäftigt, wurde in drei Themenblöcke aufgeteilt:

- Die Entstehung der Stammtische
- Die Struktur der Stammtische
- Die Kommunikationsstruktur der Stammtische

Im Fall der zweiten Forschungsfrage, die sich mit den am Stammtisch behandelten Themen sowie mit politischen Themen befasst, wurden folgende Themenkategorien angesprochen:

- Welche Themen werden am Stammtisch behandelt?
- Wie kommen diese Themen auf?
- Werden die Themen nach außen getragen?
- Werden lokalpolitische Verbesserungsvorschläge an den politischen Bezirk weitergeleitet?

⁹⁵ Anm. Die Dezentralisierung in Wien erfolgte schrittweise mit der Änderung der Stadtverfassung ab dem Jahre 1979 durch den damaligen Bürgermeister Leopold Gratz. Sie gliederte die Bezirke aus der Verwaltung und Oberhoheit des Rathauses aus. Die Bezirke erhielten ein eigenes Budget, die weitgehende Autonomie und fielen somit in die Selbstverwaltung. Dazu wurden Bezirksparlamente und mehr oder minder ehrenamtliche Bezirksräte installiert. Den Vorsitz leitet immer ein Bezirksvorsteher oder Vorsteherin in voll- oder teilberuflicher Hinsicht.

Während der Durchführung der Leitfadeninterviews wurden die Themengruppen in dieser Reihenfolge angesprochen, um das Gespräch zuerst auf weniger spezifische Themen, wie zum Beispiel die Gründe der Zugehörigkeit zum Stammtisch, zu fokussieren, bevor die spezifischen Fragen zum Beispiel bezüglich der Kommunikation der politischen Themen gestellt wurden. Diese Reihenfolge wurde allerdings während der Leitfadeninterviews flexibel gehandhabt, um das Gespräch möglichst wenig bewusst zu steuern, und dementsprechend wurden andere Fragen oder Themen, die sich aus der Situation ergeben haben, sowie eventuelle zusätzliche Fragen ebenso angesprochen. Die Stammtischmitglieder haben sich für die Interviews freiwillig gemeldet, dementsprechend war die Kommunikation reibungslos und die InterviewpartnerInnen waren weitgehend zugänglich. Die Fragebögen sowie alle transkribierten Interviews sind im Anhang auffindbar, um eventuelle weitere Forschungsprojekte, aufbauend auf den erhaltenen Daten, zu ermöglichen.

9.4 Forschungsfeld

Dieses Kapitel dient dazu Einblick in das Forschungsfeld zu geben. Bei der Definition von Forschungsfeld lässt sich hier das Feld als definierter Bereich eingrenzen, auf den sich das Forschungsinteresse bezieht.

In der empirischen Sozialforschung nach Atteslander, lassen sich die qualitative und die quantitative Forschung grundsätzlich methodisch voneinander unterscheiden, jedoch unterliegt dabei die qualitative Forschung keinem ausdrücklichen Paradigma oder einer ihr zugrundeliegenden Theorie. Vielmehr kann die qualitative Forschung als ein erklärend interpretativer und naturalistischer Ausgangspunkt angesehen werden.⁹⁶ Die Komplexität des Feldbegriffes soll an dieser Stelle durch den Soziologen Alfred Schütz den entsprechenden Rahmen erhalten. Der sagt:

- *„Das Beobachtungsfeld des Sozialwissenschaftlers, nämlich die soziale Realität, hat für die menschlichen Wesen, die in ihr Leben, agieren und denken, eine spezifische Bedeutungs- und Relevanzstruktur. Durch eine Reihe von Commonsense-Konstruktionen haben sie diese Welt, die sie als Realität ihres täglichen Lebens erfahren, vorab ausgewählt und vorab interpretiert.“⁹⁷*

⁹⁶ Vgl. Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Sammlung Göschen, Berlin, De Gruyter. (2006) S. 5.

⁹⁷ Schütz, Alfred: Concepts and Theorie Formation in Social Sciences, In: Journal of Philosophy, No. 11. (1954) S. 266 ff.

Für den Feldzugang wurde die Nadelmethode ausgewählt und damit im nächsten Schritt vier Lokale in Margareten. Die vier, durch die Nadelmethode ausgewählten Margaretner Lokale wurden zuerst persönlich besichtigt, wobei auch die Gespräche mit den LokalbesitzerInnen stattgefunden haben. In den Gesprächen wurde die Studie genauer erläutert und um Unterstützung bei der Suche nach InterviewpartnerInnen gebeten. Die LokalbesitzerInnen waren alle ausgesprochen bemüht und hilfsbereit die Forschung zu unterstützen, daher waren Verabredungen mit den Stammtischgästen sowie der Ablauf der Interviews weitgehend reibungslos. Alle Interviews wurden in dem jeweiligen Lokal geführt, wo die InterviewpartnerInnen Stammgäste sind und wurden im Zeitraum zwischen 13.06.2018 und 06.04.2019 abgehalten. Je Lokalität wurden zwei Frauen und zwei Männer mit Wohnsitz in 1050 Wien sowie in allen vier Lokalen der/die LokalbesitzerIn vor Ort befragt.

9.5 Auswertung

Die Antworten auf die im Vorfeld geführten Leitfadeninterviews wurden transkribiert und anschließend einer Textreduktion nach Froschauer/Lueger⁹⁸ unterzogen. (Die Originalabschriften sind im Anhang beigelegt). Die Auswertung der Leitfadeninterviews erfolgte nach der Methode der Themenanalyse nach Froschauer und Lueger⁹⁹. Vor allem aufgrund der großen Textmenge war es wichtig sich zunächst einmal den „Überblick über Themen zu schaffen, diese in den Kernaussagen zusammenzufassen und den Kontext ihres Auftretens zu erkunden.“¹⁰⁰ Dieses Verfahren gliedert sich in zwei zentrale Bereiche: in das Textreduktionsverfahren, welches mit den zentralen Themen im Zusammenhang steht. Das Codierverfahren stellt dabei den zweiten Bereich.

Im Vorfeld einer solchen Textanalyse sind folgende Schritte einzuhalten:

- Überblick über die Vielfalt des Textmaterials verschaffen
- Wenn Meinungen oder Einschätzungen erforscht werden sollen, muss festgestellt werden ob ein manifester Gehalt von Aussagen im Zentrum stehen
- Feststellen, ob eine zusammenfassende Aufbereitung von Inhalten zu den unterschiedlichen Themen, die sich ihrerseits innerhalb differenzieren, vorhanden ist

⁹⁸ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Facultas AG, Wien. (2003) S. 159-162.

⁹⁹ Vgl. Ebenda. S. 158-165.

¹⁰⁰Ebenda. S. 158.

- Aufgrund dieser Basis Textstellen für eine allfällige Feinstruktur- oder eine Systemanalyse

Bei sprachlichen Unklarheiten, Wiederholungen oder grammatikalischen Inkorrektheiten in den transkribierten Interviews ist manchmal auch eine Bereinigung notwendig, um den Kontext klarzustellen.¹⁰¹ Die im Anhang befindlichen Interview-Transkripte wurden in der Rohfassung belassen und die Bereinigung fand in der Auswertung statt. Um die Anonymität der InterviewpartnerInnen zu gewährleisten, wurden alle Interviews anonymisiert. Außerdem, um die Auswertung insbesondere bei der Themenanalyse zu erleichtern, werden die Interviews, wie in Tabelle 1 präsentiert, gekennzeichnet.

Das Verfahren der Textreduzierung

Das Textreduzierungsverfahren kürzt das vorhandene Textmaterial aus den transkribierten Interviews und stellt die Vielfältigkeit an Themen, die Darstellungsweise und den Kontext dar, um einmal einen Überblick zu verschaffen. Diese Themeneinteilung ist einmal der erste grobe Schritt in einer Zuordnung. Denn im nächsten Schritt werden charakteristischen Elemente analysiert, „um die Unterschiede in der Darstellung eines Themas in einem oder in verschiedenen Gesprächen sichtbar zu machen. „Qualitative Analysen benötigen darüber hinaus zumindest ein rudimentäres Verständnis über den Argumentationszusammenhang, in dem ein Thema auftaucht“.¹⁰²

Ablauf des Textreduzierungsverfahrens:

- Textstellen, die zu einem Thema zusammengehören werden festgestellt
- Wo sind wichtige Themen festzustellen und in welchen Textstellen sind sie auffindbar
- Zusammenfassung der wichtigsten Charakteristika eines Themas und die Textstellen wo diese auftauchen
- Inwiefern sind innerhalb oder zwischen den Gesprächen Unterschiede in den Themen nachzuweisen
- Wie können diese besonderen Themencharakteristika in Zusammenhang mit der Forschungsfrage gebracht werden¹⁰³

Das Codierverfahren

Bei der Themenanalyse werden beim Codierungsverfahren aus den Gesprächstexten Kategorien gebildet, die in der Vorarbeit nicht klar definiert sind. Der Vorteil dieses

¹⁰¹ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Facultas AG, Wien. (2003) S. 159.

¹⁰² Ebenda

¹⁰³ Vgl. Ebenda. S. 160 ff.

Verfahrens besteht darin, dass es als Ergänzung bei der Textreduktion eingesetzt werden kann, um den vorliegenden Text analytisch zu betrachten. In der Methode der qualitativen Forschung ist das Codieren von Vorteil, weil bei diesem Vorgehen explizite Hypothesen keine Voraussetzung stellen.

Die einzelnen Schritte zur Codierung:

- Bei der Themencodierung werden die Textpassagen nach den Aussagen in den Interviews, in Themenkategorien eingeteilt
- Die Analyse der Themenkategorien erfolgt in die Unterteilung in Subkategorien, aus denen sich allenfalls weitere Unterkategorien ableiten lassen
- Dann werden die Themenkategorien strukturiert, indem sie nach deren relativen Bedeutung in den Texten oder allenfalls für die Forschungsfragen miteinander in Verbindung gebracht werden
- Es folgt die Verknüpfung der Themenkategorien mit den Subkategorien
- Interpretation des angelegten Kategoriensystems, indem daraus dann Thesen zu den Forschungsfragen abgeleitet werden. Die entsprechenden Textpassagen können außerdem einer genaueren Interpretation unterzogen werden

Wenn das Ziel die Theorienbildung ist, eignet sich dafür eine vergleichende Analyse verschiedener Texte. Diese Analyse könnte ein Vergleich der Texte auf Ähnlichkeiten, beziehungsweise auf den Unterschieden in den Themen und in der Themenstruktur darstellen. Außerdem die Entwicklung einer textübergreifenden Kategorisierung, wie etwa die Bildung von Schlüsselkategorien.¹⁰⁴

9.6 Untersuchte Lokalitäten

Gasthaus zur Elisabeth

Das Gasthaus zur Elisabeth ist eine der immer seltener werdenden traditionellen Wiener Gastwirtschaften im Gemeindebau in der Siebenbrunnengasse 7. Die Wirtin hat im Jahr 2014 dieses Gasthaus vom Vorgänger übernommen. Die Zielgruppe des Gasthauses besteht eher aus der älteren Generation, die meistens täglich aus den umliegenden Gemeindebauten hier zum Mittagessen kommt. Die bis zu vier verschiedenen Mittagsmenüs sind abwechslungsreich und ziehen auch Laufkundschaft an. Die Wirtin Elisabeth veranstaltet häufig Musikabende, wobei live Auftritte von volkstümlichen Musikern stattfinden.

¹⁰⁴ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Facultas AG, Wien. (2003) S. 163 f.

Hinteralm

Der Hinteralm ist eine Abendbar in der Wimmergasse 20, die den traditionell, ländlichen Stil einer Almhütte nachahmt und seit Ende 2014 besteht. Das Lokal ist ab 20 Uhr am besten besucht, da die meisten Gäste nach der Arbeit kommen, um den Tag ausklingen zu lassen, oder aber am Wochenende bis in die frühen Morgenstunden abfeiern. Gastronomisch wird der Fokus auf kleine „Snacks“ gelegt, da die Kundschaft vor allem Alkohol konsumiert. Das Publikum ist bunt gemischt in Bezug auf Alter und Geschlecht, außerdem legen die Lokalbesitzer großen Wert auf Offenheit und die Vermeidung jeder Art von Diskriminierung. Die Atmosphäre ist einzigartig, denn mitten in Wien findet man das Berghütten-Feeling eher selten.

Mimoza

Das Lokal Mimoza liegt direkt am Siebenbrunnenplatz und bietet sowohl Pizza als auch türkische und orientalische Küche an. Die Besitzer haben dieses Gasthaus im Jahr 2017 übernommen und betreiben es seitdem mit Herz und Seele. Der große Schanigarten bei schönem Wetter ist ein idealer Ort, um sich hier mit FreundInnen zum Essen und Trinken zu verabreden. Die Gäste sind sehr multikulturell, auch das Alter ist hier sehr gemischt, von Familien mit Kindern, jungen Menschen bis zur Generation 60 plus, ist jede Altersgruppe vertreten. Die meisten Gäste wohnen in der Gegend und oft kennen sie einander, somit interagieren oft zwei oder mehrere Tische miteinander.

Rupp's

Das Rupp's ist ein traditionelles Irish Pub, das seit 1991 in Margareten, in der Arbeitergasse 46 in Betrieb ist. Das Lokal bietet neben einer umfangreichen Bierauswahl über 1000 verschiedene Whiskeysorten an. Die vegane und vegetarische Küche zieht genauso Jung wie Alt an, wie die zahlreichen Angebote an Brettspielen, das monatlich stattfindende Pub-Quiz, Darts und Tischfußball. Die Gäste können sich hier wie zuhause fühlen, das urige Pub bietet eine familiäre Atmosphäre mit „Wohnzimmer-Charakter“.

Tabelle 1: Kennzeichnung der Interviews (eigene Abbildung)

	Interview	Kennzeichnung
Gasthaus Elisabeth	Gasthaus Elisabeth - LokalbesitzerIn	EL
	Gasthaus Elisabeth - Stammgast 1	E1
	Gasthaus Elisabeth - Stammgast 2	E2
	Gasthaus Elisabeth - Stammgast 3	E3
	Gasthaus Elisabeth - Stammgast 4	E4
Hinteralm	Hinteralm - LokalbesitzerIn	HL
	Hinteralm - Stammgast 1	H1
	Hinteralm - Stammgast 2	H2
	Hinteralm - Stammgast 3	H3
	Hinteralm - Stammgast 4	H4
Mimoza	Mimoza - LokalbesitzerIn	ML
	Mimoza - Stammgast 1	M1
	Mimoza - Stammgast 2	M2
	Mimoza - Stammgast 3	M3
	Mimoza - Stammgast 4	M4
Rupp's	Rupp's - LokalbesitzerIn	RL
	Rupp's - Stammgast 1	R1
	Rupp's - Stammgast 2	R2
	Rupp's - Stammgast 3	R3
	Rupp's - Stammgast 4	R4
Bezirks- vorstand	Bezirksvorsteherin	BV

10 Ergebnisse zur Forschungsfrage 1

Wie sind Stammtische in den Gaststätten des fünften Wiener Gemeindebezirkes strukturiert?

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse zur ersten Forschungsfrage zur Entstehung, Zusammensetzung und Kommunikationsstruktur der Stammtische im Detail erläutert.

Um die erste Forschungsfrage zu beantworten, werden drei Themen – mit teilweise unterschiedlichen Methoden – analysiert. Diese zusammen befassen sich mit der Thematik des Stammtisches und geben einen Einblick in deren Zusammensetzung, Entstehung und die Kommunikationsstruktur in dieser Gruppe. Folgende Kategorien und Methoden werden dabei angewendet:

- Die Zusammensetzung von Stammtischen mittels beschreibender Statistik
- Die Entstehung von Stammtischen beziehungsweise die Zugehörigkeit zu Stammtischen mittels Themenanalyse nach Froschauer / Lueger ¹⁰⁵
- Die Kommunikationsstruktur von Stammtischen, insbesondere fokussiert auf die Thematik Opinion-Leader, sowie auf die Axiome von Paul Watzlawick (siehe Kapitel 7)

10.1 Die Zusammensetzung der Stammtische

Zur Einführung ist es unvermeidlich, die Zusammensetzung der Stammtische zu beschreiben, insbesondere bezogen auf das Thema Gender und die Einstellung gegenüber Außenstehenden, damit die analysierte Gruppe und deren Kommunikation mit anderen Akteurinnen verstanden werden kann. Um dieses Verständnis zu erreichen, werden einerseits Alter und Beruf der Befragten zusammengefasst, außerdem werden die gegebenen Antworten für die folgenden Fragen vor allem mittels statistischer Methoden analysiert:

- Ist der/die LokalbesitzerIn am Stammtisch beteiligt?
- Nehmen am Stammtisch eher Männer teil?
- Ist der Stammtisch für Außenstehende offen?
- Findet der Stammtisch regelmäßig statt?
- Wird zu dem Stammtisch eingeladen?

¹⁰⁵ Vgl. Froschauer/Lueger: Das qualitative Interview. Facultas AG, Wien. (2003) S. 158-165.

Es ist zu erwähnen, dass das Geschlecht der Befragten nicht analysiert wird, da jeweils zwei Frauen und zwei Männer pro Lokalität befragt wurden.

Abbildung 1 stellt das Alter der befragten 16 Stammtischmitglieder dar, um einen Überblick über die Altersstruktur zu geben

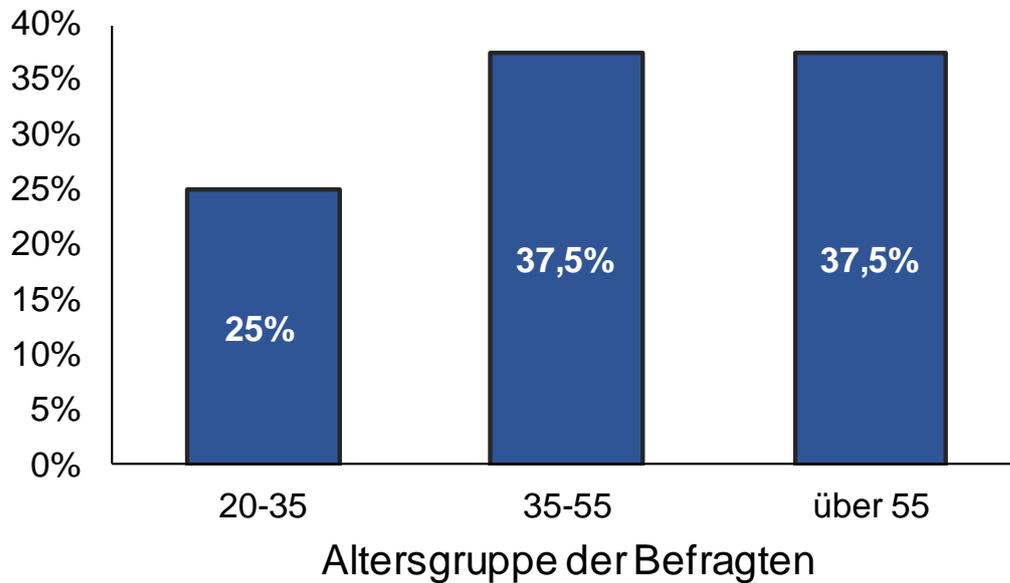


Abbildung 1 - Altersverteilung der Befragten (eigene Abbildung)

Wie in Abbildung 1 gezeigt wird, fallen 25 % der Stammtischmitglieder in die Altersgruppe zwischen 20 und 35 Jahren, und jeweils 37,5 % in die Altersgruppen von 35 bis 55 sowie über 55 Jahre. Die ausgeglichene relative Proportion der drei Altersgruppen lässt darauf schließen, dass die interviewten Personen zusammen eine in Bezug auf die Altersverteilung repräsentative Abbildung der Gesellschaft darstellen und keine altersbezogene Verzerrung oder Überrepräsentation gewisser gruppenspezifischer Themen erfolgt.

Abbildung 2 zeigt die Distribution von Beschäftigungsgruppen unter den ProbandInnen, um Informationen über den sozialen Hintergrund der Stammtischmitglieder zu geben. Wie in Abbildung 2 präsentiert wird, bestehen die Stammtische überwiegend aus Angestellten, die zwei Drittel der Befragten ausmachen. Zur zweitgrößten Gruppe gehören die PensionistInnen, mit einem Anteil von 25 %. Außerdem wurde noch ein kleiner Anteil an Selbstständigen ausgemacht.

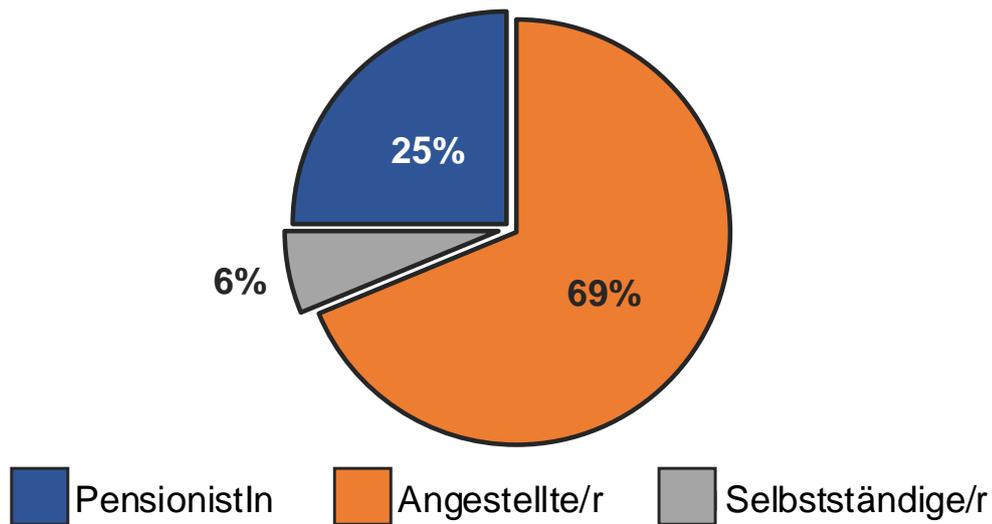


Abbildung 2 – Berufe der Befragten (eigene Abbildung)

Abbildung 3 zeigt die Antworten auf die oben genannten Interviewfragen und deren relative Verteilung.

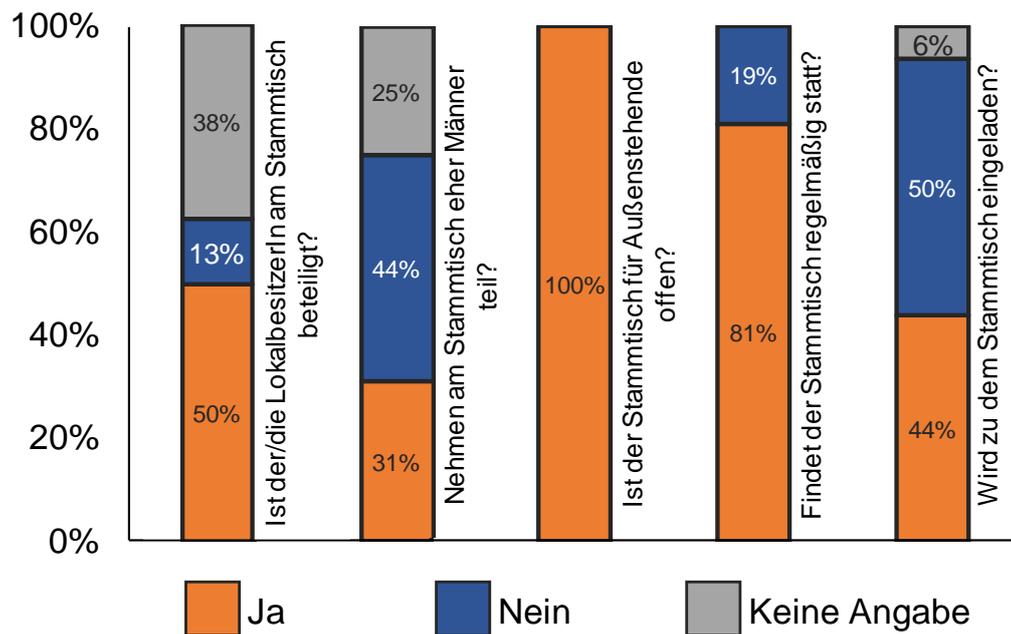


Abbildung 3 – Antworten auf die Interviewfragen bezüglich

Stammtischzusammensetzung und deren relative Verteilung (eigene Abbildung)

Abbildung 3 fasst mehrere Themen bezüglich der Stammtischzusammensetzung zusammen, wobei es vorteilhaft ist, die jeweiligen Fragen einzeln zu analysieren. Betreffend der Beteiligung der LokalbesitzerIn, hat jeder zweite Befragte mit „Ja“

geantwortet, was auf jeden Fall darauf schließen lässt, dass der/die LokalbesitzerIn ständigen Kontakt mit den Stammtischen pflegt und ein wichtiger Teil diese Gruppen ist. Andererseits hat diese Frage auch den höchsten Anteil an unklaren Antworten, was auch beachtenswert ist. Um diese Fragestellung näher zu erläutern, wurden die LokalbesitzerInnen ebenfalls zu dieser Thematik befragt. Bezüglich dem Verhältnis zu den Stammgästen haben die LokalbesitzerInnen überwiegend eine vertrauensvolle, freundschaftliche Beziehung beschrieben. Ausschließlich EL beschreibt das Verhältnis zu den Stammgästen als „distanziert“, was mit den unentschlossenen Antworten der Stammgäste gut übereinzustimmen scheint.

- *EL: „Na ja, eher distanziert. [...] herrlich, aber eher distanziert.“*

Die Aussagen von HL, ML und RL beschreiben eine viel persönlichere Beziehung. Alle drei LokalbesitzerInnen haben ein „freundschaftliches“ Verhältnis gegenüber den Stammgästen beschrieben. „Gegenseitiges Vertrauen“ scheint hier ein wichtiger Faktor zu sein, so wie es in den Aussagen von HL und RL angesprochen wird.

- *HL: „[...] wie sehen mich die Stammgäste? Als Organisator des Clubraums [sic!] würde ich sagen, der nicht mehr und nicht weniger [sic!], nicht mal als Chef würde ich sagen, sondern man die Stammgäste unser Publikum [sic!], oder der Großteil davon, kriegt von mir auch immer wieder angeboten, sich da wie zu Hause zu fühlen, und das meine ich auch so, wie ich es sage, wenn ich mal nicht da bin, wenn ich mal zur Seite bin, oder wer immer, habe ich absolut nichts dagegen, wenn sich jemand das Bier selber einschenkt. Rechtlich gesehen natürlich eine Katastrophe, aber es ist eine große Leidenschaft, die was ich da herinnen habe. [...] Auch ein Vertrauen, ich kenne halt schon sehr viele Leute, wie gesagt, aus einigen Stammgästen sind ja schon gute Freundschaften entstanden, und ja, als Leiter auf die Frage zurückzukommen, als Leiter einer Clubräumlichkeit. [...] die mir auch [nicht zu hören] ich meine Gäste als Nachbarn sehe, sehen sie mich auch als Nachbarn. Auf, auf gleicher Augenhöhe, auf gleicher Ebene.“*
- *ML: „Ja... Also naja... (überlegt) Die Gäste sehen uns natürlich als als, naja, nicht als Chef, das sehen wir uns auch nicht natürlich, ich und meine Frau. Wir führen ja das Lokal, wir arbeiten ja noch dazu, also wir arbeiten für die und wir reden miteinander. Ja also nicht so chefmäßig, da ist kein Herumkommandieren, das dies, oder sich bissl aufputschen, sowas na, sowas brauch ma nicht und haben wir auch nicht. [...] So eine freundschaftliche Beziehung zu unseren Gästen.“*
- *RL: „Eigentlich eine sehr freundschaftliches. [...] Also, ich hab von vielen Leuten schon gehört: der Wirt meines Vertrauens. Sie wissen, hier kriegen sie das, was sie bestellen und nicht irgendwas Gepantschtes oder so. Sagt der Markus zum*

Beispiel, [...] er sagt immer: Der Wirt meines Vertrauens. (lacht) Und seine Freundin hat da einige Jahre bei mir gearbeitet, während der Studienzeit halt.“

Bezüglich der Beteiligung der LokalbesitzerInnen an den Stammtischen und den Gesprächen scheint es hingegen eine gewisse Distanzierung zwischen Stammgast und LokalbesitzerIn zu geben. Nach EL und RL ist die LokalbesitzerIn an den Gesprächen zwar beteiligt, hält aber eine gewisse Distanz, um die Privatsphäre der Stammgäste nicht zu stören.

- *EL: „Schon, ja, aber nur... Aber nicht über andere Personen oder... Nur belanglos.“*
- *RL: „Eigentlich schon, ja. Also ich merke dann schon, wenn jetzt schon untereinander diskutiert wird und das Thema interessiert mich nicht, ich weiß, die wollen untereinander sprechen, mische ich mich nicht ein, stelle mich nur zwei Zigaretten oder so dazu, sag nur ‘Hallo’ und gehe dann eigentlich. [...]“*

Die Aussagen deuten zusammen darauf hin, dass die LokalbesitzerInnen wichtige Personen im „Leben“ des Stammtisches sind, meist eine andauernde Kommunikation stattfindet und teilweise freundschaftliche Beziehungen entstehen, allerdings auch eine gewisse Distanzierung vorhanden ist, vor allem um die Privatsphäre der Stammgäste nicht zu stören.

Bezüglich der Geschlechterverteilung scheint weitgehend eine ausgeglichene Zusammensetzung zu herrschen. Etwa die Hälfte der Befragten hat die Frage: *„Nehmen am Stammtisch eher Männer teil?“* mit *„Nein“* beantwortet, was darauf hindeutet, dass beide Geschlechter in ähnlichem Ausmaß beteiligt sind. Dieses Erkenntnis passt gut zu der Annahme, dass Stammtische in der Regel zur Sozialisierung dienen und die Mitgliederzusammensetzung oft jene der Gesellschaft abbildet.

Hinsichtlich der Offenheit gegenüber Außenstehenden haben alle Stammtischmitglieder darauf hingewiesen, dass die jeweiligen Stammtische für Nichteingeweihte ebenso offen sind und diese keinesfalls eine geschlossene Gruppe darstellen. Diese Angaben stärken weiterhin die Annahme, dass Stammtische vor allem zum Sozialleben der Mitglieder beitragen und neue soziale Kontakte durch die Gruppenzugehörigkeit nicht ausgeschlossen oder verhindert werden.

Bezüglich der Regelmäßigkeit des Stammtischbesuches lässt sich schlussfolgern, dass die regelmäßige Zusammenkunft ein wichtiger Faktor für die Gruppenzugehörigkeit ist. Zu den Einladungen der Zusammentreffen sind die Stellungnahmen unklar. Die Hälfte der Befragten hat die Frage diesbezüglich zwar mit *„Nein“* beantwortet, was eher auf spontane Zusammentreffen schließen lässt. Trotzdem haben 44 % dieser Frage zugestimmt. Möglicherweise stehen Generationenunterschiede im Hintergrund, wobei die jüngeren Stammtischmitglieder die Telekommunikation selbstverständlicher nutzen und die

Absicht, ins Stammlokal zu gehen, klar kommunizieren, während ältere Generationen sich eher basierend auf Regelmäßigkeit zum Beispiel an einem fixen Tag oder an einer bestimmten Uhrzeit orientieren.

10.2 Struktur der Stammtische

Außer der Zusammensetzung von Stammtischen sind die Entstehung beziehungsweise die Themen, wodurch die Stammtischmitglieder sich zugehörig fühlen, ebenso wichtig. Zusätzlich werden nach Situationen und Themen, die zum Verlassen der Stammtische führen gefragt. Diese Thematik wird durch folgende Interviewfragen angesprochen:

- Warum fühlen Sie sich zum Stammtisch zugehörig?
- Wie wird man Mitglied eines Stammtisches?
- Situationen, in denen Mitglieder den Stammtisch verlassen haben beziehungsweise verstoßen wurden?

Tabelle 2 fasst nun einerseits die abgeleiteten Themenkategorien und Themen in Bezug auf die oben genannten Fragestellungen zusammen, andererseits wird die „Gewichtung“ (Anzahl des Vorkommens) der Themen und Themenkategorien angegeben, um die zentralen Themen identifizieren zu können. Da diese Themenkategorien eine große Anzahl an Themen umfassen, ist es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, alle Themen in gleichem Ausmaß zu analysieren. So wurden die substanziellen Themen, die am häufigsten in einer Themenkategorie vorkommen, für die Themenanalyse ausgewählt. Außerdem werden Themenkategorien sowie Themen, die nur einmal vorkommen, nur aufgelistet und nicht im Detail analysiert.

Tabelle 2 - Hierarchische Themenkategorien zu der Fragestellung: Entstehung von und Zugehörigkeit zu Stammtischen (eigene Abbildung)

Warum fühlen Sie sich zum Stammtisch zugehörig?			
Themenkategorie	Themen	Themen- gewichtung	Gewichtung Themenkategorie
Lokalität	Atmosphäre	8	16
	Räumliche Nähe	4	
	Beständigkeit	2	
	Versorgungscharakter	2	
Zwischenmenschliche Beziehungen	Bekantschaft, Freundschaft	5	13
	Sympathie	3	
	Nachbarn	2	
	Regelmäßigkeit	2	
	Familienersatz	1	
Kommunikation	Austausch	2	3
	Humor	1	
Wie wird man Mitglied eines Stammtisches?			
Themenkategorie	Themen	Themen- gewichtung	Gewichtung Themenkategorie
Zwischenmenschliche Beziehungen	Bekannten, Freunde	6	10
	Hilfeleistungen	1	
	Kellner	1	
	Kinder	1	
	Personen werden geduldet	1	
Kommunikation	Kommunikation	5	8
	Offenheit, Aufgeschlossenheit	3	
Regelmäßigkeit	Regelmäßigkeit	7	7
Interessen	Gemeinsame Pläne	1	2
	Gleiche Interessen	1	
Sonstiges	Räumliche Abgrenzung	1	1
Situationen, in denen Mitglieder den Stammtisch verlassen haben bzw. verstoßen worden?			
Themenkategorie	Themen	Themen- gewichtung	Gewichtung Themenkategorie
Endgültig Verlassen	Umzug	2	5
	Zeitmangel	2	
	Verstorben	1	
Kurzfristig verlassen	Betrunkenheit	2	5
	Persönliche Konflikte	2	
	Gesprächsthema	1	
Nicht vorgekommen	Nicht vorgekommen	3	3

10.2.1 Warum fühlen sich Stammtischmitglieder zum Stammtisch zugehörig?

Zur Fragestellung Zugehörigkeit zum Stammtisch wurden drei Themenkategorien, „Lokalität“, „Zwischenmenschliche Beziehungen“ und „Kommunikation“ abgeleitet. Die bedeutendste Kategorie scheint „Lokalität“ zu sein, mit insgesamt 16 Erwähnungen. Die Themenkategorie „Zwischenmenschliche Beziehungen“ wurde ähnlich häufig, 13-mal, erwähnt. Die Themenkategorie „Kommunikation“ war nicht von essenzieller Bedeutung, diese ist insgesamt nur dreimal vorgekommen.

Lokalität: Atmosphäre

Aus der Themenkategorie „Lokalität“ scheint das Thema „Atmosphäre“ die größte Bedeutung zu haben, da dies insgesamt achtmal erwähnt wurde. Anscheinend ist die Atmosphäre der Lokaltäten, sowie die Stimmung zwischen den Gästen von großer Bedeutung für Stammgäste, wenn es zum Zugehörigkeitsgefühl kommt.

Für M2, R1 und R2 sind beide Aspekte, die allgemeine Atmosphäre der Lokalität und der zwischenmenschliche Aspekt von großer Bedeutung:

- M2: *„Eigentlich ausschließlich die Sympathie des Lokals, der Rest der Gäste, die angenehm sind... Ja, gutes Essen und gutes Trinken.“*
- R1: *„...erstens mal das Konzept Irish Pub, das mich anspricht, also auch die Whisky Auswahl und es sind auch die Leute, die da sind.“*
- R2: *„Ist die Kombination aus Lokal und Auswahl und Atmosphäre und Leute [sic].“*

H4 und M4 finden, dass die Atmosphäre der Lokalität maßgeblich ist:

- E4: *„Die Arbeitsleistung schätze ich auch, die Küche schätze ich auch da sehr, weil das Preis-Leistungs-Verhältnis ist okay. Es ist eine bodenständige Küche. Und ich versteh' es zwar nicht, dass jetzt eh weniger kommen, aber das Lokal schätze ich sehr. Weil der Vorbesitzer war bei Weitem nicht so und hat bei Weitem nicht so viel aus dem Lokal herausgeholt.“*
- H4: *„...gibt es nicht so viele Lokale, wo es irgendwie als Frau hingehen kannst [sic!], und somit hat sich dann hier so eine angenehme Atmosphäre für mich als Frau eigentlich geschaffen...“*
- M4: *„...weil es nett ist, draußen zu sitzen. Ich sitze gerne draußen im Schanigarten und bin eine alte Kaffeehausitzerin.“*

Für H1 und H2 sind die zwischenmenschlichen Aspekte ausschlaggebend:

- H1: *„...in der Hinteralm sind alles nette Menschen, das ist ganz wichtig.“*
- H2: *„...wenn man so nette Leute immer wieder trifft und wenn man da eben miteinander ein bisschen plaudern kann und scherzen kann und Witz erzählen kann und ernste Sachen besprechen kann.“*

Für die erste Gruppe ist anscheinend das „Gesamtpaket“ wichtig. Eine wichtige Ähnlichkeit ist, dass jeder Aspekt der Atmosphäre ähnlich wichtig bewertet wird und keiner besonders hervorhoben wurde. Die zweite Gruppe scheint die Atmosphäre der Lokalität wichtiger zu finden. Allerdings gibt es einen wichtigen Unterschied zwischen der Sichtweise von H4 und den anderen Gästen: Wo H4 die sichere Atmosphäre für Frauen hoch bewertet, finden M4 und E4 die allgemeine Atmosphäre der Lokalität wichtig. Für die letztere Gruppe, H1 und H2 ist anscheinend die Atmosphäre zwischen den Gästen erwähnenswert.

Zwischenmenschliche Beziehungen: Bekanntschaft, Freundschaft

Bei der Themenkategorie „zwischenmenschliche Beziehungen“ ergab sich das Thema „Bekanntschaft, Freundschaft“ als das wesentlichste. Dieses Thema wurde insgesamt fünfmal in Zusammenhang mit dem Überbegriff Zugehörigkeit erwähnt.

Für E2, E3 und R4 sind die Freundschaften, Bekanntschaften und die allgemeinen gesellschaftlichen Aspekte wichtig:

- *E2: Wir sind Freunde, können über alles sprechen, wenn Probleme oder irgendwas zum Tun ist... Und das ist wichtig.“*
- *E3: „Ich gehe jeden Tag essen und kenn’ eben die Leute, die da sitzen, und die, die ich nicht mag, dürfen sich gar nicht hersetzen.“*
- *R4: „Gesellschaft. Also Freunde treffen. Ein bisschen rauskommen.“*

Bei H3 und R3 ist die Bekanntschaft mit der/die LokalbesitzerIn ausschlaggebend:

- *H3: „Weil die Geschäftsführer Freunde sind von mir. Peter und Sascha sind meine Freunde, und deswegen fühle ich mich da wie zuhause.“*
- *R3: „Weil ich ... die Besitzer sehr gut kenne, also aber auch nur aus dem Lokal, nicht privat, also davor nicht privat kennengelernt, und weil ich dadurch das Gefühl habe eine Art Zugehörigkeit zum Grätzel.“*

Somit wurden zwei Aspekte innerhalb des Themas: „Bekanntschaft/Freundschaft“ in Bezug auf die Stammtischzugehörigkeit ermittelt: Während für E2, E3 und R4 die Beziehungen zu anderen Gästen bedeutsam sind, sind für H3 und R3 die Bekanntschaft zu der/die LokalbesitzerIn elementar.

Kommunikation: Austausch

Die dritte Themenkategorie in Bezug auf Zugehörigkeit zum Stammtisch ist die Kommunikation. Die Themen in dieser Kategorie wurden insgesamt nur dreimal erwähnt und damit ist die relative Gewichtung dieser Kategorie geringer, als jene der Themenkategorien „Lokalität“ (16) und „Zwischenmenschliche Beziehungen“ (13). Eine detaillierte Analyse führt aber zu weiteren Erkenntnissen durch die vorhandenen Unterschiede in der Thematik.

Für E2 sind vor allem der Austausch über Probleme und Hilfeleistungen von großer Bedeutung:

- *E2: „Wir sind Freunde, können über alles sprechen, wenn Probleme oder irgendwas zum Tun ist... Und das ist wichtig.“*

Im Fall von H2 scheinen neben „ernsten“ Themen weitere Aspekte, wie Humor und „Small-Talk“, ebenso wichtig zu sein.

- *H2: „Naja, in erster Linie, wenn man so nette Leute immer wieder trifft und wenn man da eben miteinander ein bisschen plaudern kann und scherzen kann und Witze erzählen kann und ernste Sachen besprechen kann. Und deswegen gefällt mir das eigentlich sehr.“*

Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass E2 sich in der Altersgruppe über 55 befindet und Pensionistin ist. H2 ist hingegen in der Gruppe zwischen 35 und 55 Jahren und ist Angestellte. Es ist denkbar, dass mit höherem Alter alltägliche Probleme und Hilfeleistungen eine wichtigere Rolle spielen und dadurch öfter in der Kommunikation vorkommen.

10.2.2 Wie wird man Mitglied eines Stammtisches?

Die Entstehung von Stammtischen beziehungsweise die Themen und Situationen, wodurch Stammtischmitglieder in die Gruppe kommen, sind von zentraler Bedeutung bei der Beschreibung dieser Gruppen. Für die Fragestellung wurden folgende Themenkategorien abgeleitet: „Zwischenmenschliche Beziehungen“ (10), „Kommunikation“ (8), „Regelmäßigkeit“ (7), „Interessen“ (2) und „Sonstiges“ (1).

Zwischenmenschliche Beziehungen: Bekannten, Freunde

In der Themenkategorie „Zwischenmenschliche Beziehungen“ ist das am häufigsten genannte Thema: „Bekannte, Freunde“ mit sechs Erwähnungen. Anscheinend ist einer der wichtigsten Wege, durch den neue Personen in die Stammtischgruppe kommen, die Kontaktaufnahme und „Einführung“ durch Bekannte oder Freunde, die bereits Stammtischmitglieder sind.

- E2: „... und da habe ich einen kennt [sic!], den was i schon früher, weil da hab ich einen Pudel gehabt. Und mit dem bin ich immer und dann hab ich kennt den Herrn und der war da immer essen. Und ich bin alleinig am Vis-à-Vis-Tisch gesessen und er hat zu mir gesagt: ‘Das geht NICHT.’ Hat zu mir [sic!] gesagt: ‘Du kommst an meinen Tisch.’“
- H1: „...bildet man auch außerhalb dieses Lokals noch eine gewisse Einheit und und es bilden sich Freundschaften und so weiter.“
- H3: „Mich hat ein Freund, ein guter Freund von mir daher gebracht, das erste Mal, und ich bin dann integriert geworden.“
- M1: „Wie wird man Mitglied eines Stammtisches? Man wird eingeführt von jemandem, der bereits Mitglied ist. So wie in einem Tennisklub.“
- R1: „...dass man wirklich als vorheriger Freundeskreis schon einfach regelmäßig wohin geht...“
- R2: „Ja, indem man Leute ... kennt.“

Der Lokalbesitzer HL sieht in zwischenmenschlichen Beziehungen in Bezug auf Zugehörigkeit zum Stammtisch ebenfalls einen sehr bedeutenden Faktor:

- HL: „Wie gesagt, ein bisschen ein soziales Verhalten, das ist das wichtigste in einer Gesellschaft, und es haben sich hier herinnen sehr viele Freundschaften entwickelt, auch ich habe Freundschaften hier gewonnen, hier herinnen, über dies ich sehr stolz bin [sic!], die nie mehr aufgeben möchte. Ungeachtet des Lokals oder auch nicht, wir treffen uns ja teilweise mit [...] Stammgästen außerhalb der Alm. Und ja, das macht für mich einen Stammgast aus. [...] ich glaube, dass jemand ein Stammgast ist, ist eben, [...] keine Vorurteile zu haben, wir sind da in einem Rahmen, wo es erlaubt ist, solange das soziale Verhalten einfach einigermaßen in Ordnung ist. Wenn man paar Bierchen getrunken hat, darf man auch einmal ein bisschen schräger werden, aber es darf nie beleidigend werden, und das macht es aus.“

Kommunikation

Das Thema „Kommunikation“ schien ebenfalls von hohem Stellenwert zu sein bei der Analyse der Frage: „Wie wird man Stammtischmitglied?“, mit insgesamt fünf Erwähnungen. E1, E4 und H4 haben die Kommunikation in Bezug auf Offenheit gegenüber anderen BesucherInnen des Gasthauses als Hauptfaktor genannt. In diesem Aspekt ist die „Kommunikationsfreudigkeit“, die Kommunikation mit anderen, sogar unbekanntem Personen wichtig, da dadurch Bekanntschaften und Freundschaften entstehen können und Gruppenzugehörigkeit gebildet wird:

- E1: *„Durch Zulächeln, das ist wichtig, durch Grüßen, durch Hilfsbereitschaft, das macht man alles...“*
- E4: *„Indem man gesellig ist. Indem man einfach aufgeschlossen ist, keine Vorurteile hat, also zu mindest wenige Vorurteile hat. Und was halt der heutigen, ich sage mal Jugend oder den neuen Generationen schon fehlt zum Teil, ist die Kommunikationsfreudigkeit. Weil es ist jetzt nicht so, dass ich zu meinem Stammtisch geh', ich geh' ja zu meinem Kommunikationszentrum.“*
- H4: *„Durch die Gespräche eigentlich, also natürlich durch die Offenheit der anderen Gäste, dass jemanden neuen akzeptieren [sic!], weil du kommst in eine geschlossene Gruppe rein, und bist ein Fremder [sic!], hier war es eigentlich damals so, muss man sagen, der Kellner, der Manfred, der dieses offene Ohr hatte, und dann irgendwie doch dann die Leute, sagen wir so, zusammengebracht hat.“*

Für R1 und R3 ist die regelmäßige Kommunikation ausschlaggebend, zumal die Frequenz der Kommunikation und dadurch die Häufigkeit des Zusammentreffens ständig steigt und es somit zu Gruppenbildung führt:

- R1: *„Also, wie gesagt, man geht halt in das Lokal, fangt an mit den anderen Leuten zu reden, und dann trifft man sich halt regelmäßig.“*
- R3: *„Mann kommt regelmäßig und unterhält sich regelmäßig mit den Stammgästen. (lacht)“*

Der Lokalbesitzer ML nennt ebenfalls Kommunikation als einen wichtigen Grund für die Zugehörigkeit:

- ML: *„Ja das ist halt sehr, sehr [...], wie soll ich das bezeichnen, sehr gefühlsvoll denjenigen jeden Tag zu sehen. [...] man redet miteinander, man vertraut sich miteinander [sic!] und man kann mit denjenigen auch mit der Zeit reden, also sagen, was man will. Also wenn man halt Probleme hat oder reden will - sehr schön da!“*

Regelmäßigkeit

„Regelmäßigkeit“ ist zwar als Themenkategorie die drittgrößte, allerdings als Thema wurde am häufigsten, nämlich siebenmal genannt.

Für H1, H2, M2, R1, R2, R3 und R4 ist die regelmäßige Interaktion und der Austausch mit den anderen Stammgästen nennenswert:

- H1: *„Also wenn man öfters dabei ist und dann wird halt irgendwann einmal ausgesprochen: ‘Ja, gehörst auch dazu.’ Und natürlich hängt es auch von der Frequenz ab, also wenn man nur einmal im Monat da sich in dem Lokal aufhält*

natürlich, dann hat man ganz einfach weniger soziale Kontakte und Interaktionen und die Interaktion spielt bei solch einer Stammgruppe ganz eine wichtige Rolle.“

- *H2: „...das ist eigentlich nur die Regelmäßigkeit. Dass man sich sieht.“*
- *M2: „Erstens einmal, wenn mehrere Leute immer am selben Platz kommen, vielleicht auch durch Vereine oder so, die sich bilden...“*
- *R2: „indem man ... regelmäßig in dem Lokal ist und Leute kennenlernt.“*
- *R4: „Bei mir war es so, wir waren einfach immer da.“*
- *R1: „...dass man wirklich als vorheriger Freundeskreis schon einfach regelmäßig wohin geht, ... Also, wie gesagt, man geht halt in das Lokal, fangt an mit den anderen Leuten zu reden, und dann trifft man sich halt regelmäßig.“*
- *R3: „Mann kommt regelmäßig und unterhält sich regelmäßig mit den Stammgästen. (lacht)“*

Bei der Analyse des Themas „Regelmäßigkeit“ wurden keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Einsichten beziehungsweise Meinungen der Stammgäste gefunden.

Die Aussagen der LokalbesitzerInnen sind sehr gut mit jenen der Stammgäste bezüglich der Regelmäßigkeit als Grund für die Zugehörigkeit zum Stammtisch beziehungsweise Stammlokal vergleichbar, da alle vier interviewten LokalbesitzerInnen diese als wichtiges Thema genannt haben, was die Wichtigkeit dieses Faktors weiterhin steigert. Die Aussagen der LokalbesitzerInnen stimmen mit jenen der Stammgäste in Bezug auf die Regelmäßigkeit weitgehend überein, da alle vier diese als wichtigen Faktor genannt haben.

- *EL: „Ja, die was halt öfters kommt. Also jeden zweiten, dritten Tag.“*
- *HL: „Immer wieder kommen [lachen]. [...] regelmäßig, ja. Im Grunde genommen, ist es schon das Einzige. [...] wie gesagt, das regelmäßige Kommen.“*
- *ML: „Ja, also Stammgast ist für uns sehr wichtig. Und wir haben Gott sei Dank natürlich auch sehr viele Stammgäste, die Sommer, Winter und in der Woche fast fast jeden Tag kommen.“*
- *RL: „Äh (überlegt), wenn er zumindest einmal, ein bis zweimal die Woche da ist, zählt er eigentlich - oder sagen wir: Manche Wochen halt gar nicht, dafür in der Woche drauf ist er dreimal da. Fünf-, sechsmal im Monat kann man schon als Stammgast [sic!].“*

10.2.3 Situationen, in denen Mitglieder den Stammtisch verlassen haben beziehungsweise verstoßen wurden

Um den Stammtisch als Gruppe zu beschreiben, ist parallel zu der Fragestellung, „Wie wird man Mitglied eines Stammtisches?“, die Komplementärfrage, „Wie verlieren Stammtischmitglieder ihre Mitgliedschaft?“, ebenso wichtig. Für diese Fragestellung wurden die folgenden Themenkategorien gebildet: „Stammtisch endgültig verlassen“ (5), „Stammtisch kurzfristig verlassen“ (5) und „Verlassen des Stammtisches nicht vorgekommen“ (3). Da dies eher statistische als thematische Kategorien sind, wird neben allen genannten Themen auch die Anzahl des Vorkommens analysiert. Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Themenkategorien und der genannten Themen.

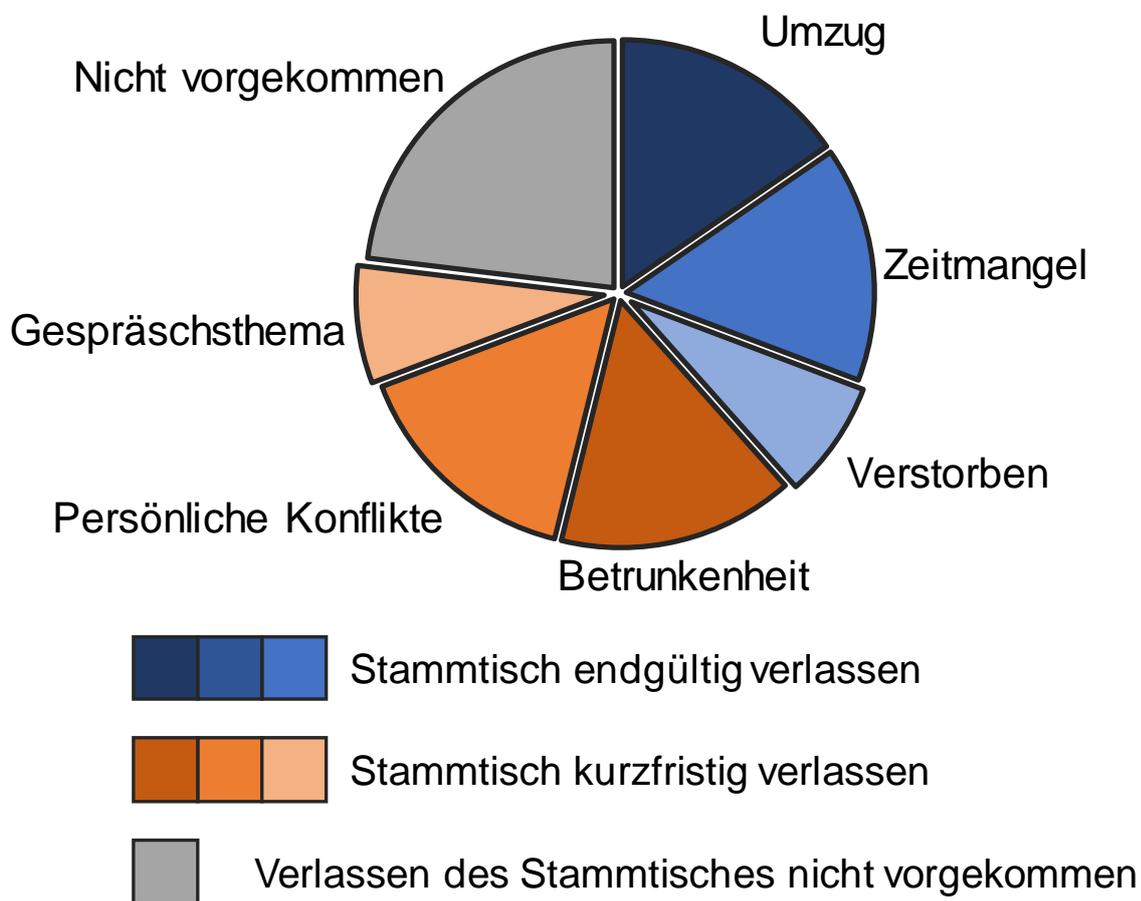


Abbildung 4 - Verlassen des Stammtisches: Vorgekommene Themen und Ursachen
(eigene Abbildung)

Insgesamt haben 23% der Stammtischmitglieder davon berichtet, dass Situationen, zu denen andere Mitglieder den Stammtisch – kurz- oder langfristig – verlassen haben, noch

nicht vorgekommen sind. Damit bildet diese Gruppe zwar die deutliche Minderheit, es scheint aber trotzdem relativ häufig der Fall zu sein.

Stammtisch kurzfristig verlassen

Wie man bei den Aussagen von E1 und E4 sieht, waren für sie die Hauptthemen für kurzfristiges Verlassen des Stammtisches persönliche Konflikte, die allerdings nachher gelöst wurden:

- *E1: „Nein, nein, nein. Es gibt natürlich schon Situationen, wo, naja, wo man sanft eine Dame vom Stammtisch zurechtweisen musste, da sie zu sehr in privaten Sachen von der anderen einmischt [sic!] hat, das muss man das bremsen [sic!]. Oder Vorschriften anfängt zu machen, das muss man machen, dass das wird gestrichen. Das mog' i ned.“*
- *E4: „Ja, da sind einmal ungut geworden [sic!], dann hab' ich gesagt: 'Bei euch fühle ich mich nimmer wohl. Wiedersehen!' Und hab mich eine Woche woanders hingeworfen... Und dann wieder zurück, dann haben sie, die meisten haben sich bedankt, dass ich wieder zurückgekommen bin. Hab' ich gesagt: ‚Wenn das noch einmal passiert, dass ihr so ungut werdet gegeneinander, dann pass' ich in die Runde nicht mehr hinein.‘ “*

Im Fall von M2 und M3 war der Grund des kurzfristigen Verlassens Betrunkenheit. Diese Art von Konflikt scheint auch keine dauerhaften Folgen zu haben und wurde später gelöst:

- *M2: „Kommt vor, wenn jemand betrunken ist, aber das ist nicht vom Dauer, das ist für den Abend.“*
- *M3: „Gab's einmal, zweimal die Situation, aber es war ein Bekannter, der zu viel getrunken gehabt hat... Das war erledigt.“*

Für H4 ist das Gesprächsthema unter Umständen ein Grund, der zu einem kurzen Verlassen des Stammtisches führen kann:

- *H4: „Ja natürlich, natürlich. Ja. Im Prinzip im, im, im, in der Hitze des Gefechtes, bei einigen Diskussionen, wo man sagt, ‚Ok jetzt aus, reicht mir, will ich nicht mehr, oder will nicht mehr weiterreden, das Thema ist totgeredet.‘, dass man wirklich sagt, ‚Okay, redet ihr weiter, ich möchte nicht mehr...‘ Also einfach in dem Moment, ‚Mir reicht das Thema, jetzt reden wir eh schon über drei Stunden über das Gleiche, also mir reicht es.‘, genau.“*

Stammtisch endgültig verlassen

Laut E2 ist ein weiterer Grund für das endgültige Verlassen des Stammtisches das hohe Alter und die damit verbundenen gesundheitlichen Probleme:

- E2: *„Nah, glaub ich weniger. Also so nah, weil die, was ich kenn', die zwei, der Herr ist gestorben und dann hab' ich die Frau gekannt, die hab ich auch immer Heim begleitet, und die ist auch schon gestorben.“*

Nach E3, R1 und R4 kann die „natürliche Entwicklung des Lebens“ zum Verlassen des Stammtisches führen, dies betrifft aber nicht den Abbruch von Beziehungen aufgrund von Streitthemen.

- E3: *„Eine Dame, die halt ein paar Freunde hat, aber keine Zeit hat. Aber das stört uns auch nicht.“*
- R1: *„Ja, wie gesagt, sind halt so Themen, man zieht weg, man zieht vielleicht auf's Land wieder zurück, weil man eine Familie gegründet hat, oder aber jetzt, weil man irgendwie streitet oder so, eher nicht. Und wie es halt ist im Leben, Kontakte verliert man dann halt einfach so. Ja.“*
- R4: *„Ja, schon, Wegziehen, oder so halt, nie mit bösem Blut, es ist immer so, er ist nicht mehr aufgetaucht, es ist entwickelt [sic].“*

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass persönliche Konflikte und Streitthemen nur kurzfristige Auswirkungen auf die Stammtische zu haben scheinen. Zum endgültigen Verlassen des Stammtisches führen eher Themen wie Umzug oder Zeitmangel, die die Stammtischmitglieder als natürliche Teile des Lebens wahrnehmen. Außerdem ist erwähnenswert, dass keines der befragten Stammtischmitglieder davon berichtet hat, dass andere Mitglieder je von der Gruppe verstoßen wurden.

10.2.4 Stammtischstruktur aus der Perspektive der LokalbesitzerInnen

Um weitere Informationen zur Struktur der Stammtische zu gewinnen, wurden die LokalbesitzerInnen ebenfalls zu dieser Thematik befragt. Diese Beobachtungen sind für die Analyse von großer Bedeutung, da die Perspektive der LokalbesitzerInnen sich von jener der Stammgäste deutlich unterscheidet, da die LokalbesitzerInnen – wie unter 10.1 beschrieben – zu allen Stammtischen und Stammgästen regelmäßig Kontakt haben, aber nur zum Teil in die Stammtische integriert sind. Um diese Perspektive ebenso zu erforschen, wurden folgende Fragen im Leitfadeninterview an die LokalbesitzerInnen gestellt:

- In welcher Beziehung stehen die Stammgäste zueinander?
- Gibt es Kommunikation zwischen den Stammtischen?

- In welcher Beziehung stehen die Stammtische zueinander?

Zu der Frage, „In welcher Beziehung stehen die Stammgäste zueinander?“, haben die LokalbesitzerInnen folgende Aussagen getroffen – nach EL und ML kennen sich die Mitglieder unterschiedlicher Stammtische gut:

- *EL: „Die kennen sich, ja. Zwei, drei, vier Gruppen oder zwei, drei, vier Leute, je nachdem.“*
- *ML: „Ja, ja. Die Stammgäste kennen sich auch mittlerweile, also gegenseitig.“*

Laut HL und RL sind die Beziehungen zwischen den Mitgliedern unterschiedlicher Stammtische tiefer, bisweilen sogar freundschaftlich:

- *HL: „Nachbarschaftsverhältnis. Und das Schöne, was hier herinnen passiert ist, dass sich viele Nachbarn zusammengeschlossen haben, auch außerhalb der Alm. Hier sind Freundschaften entstanden.“*
- *RL: „Die im Raucherzimmer sind untereinander gute Freunde, die sich teilweise auch privat treffen.“*

Zu der Thematik, „Gibt es Kommunikation zwischen den Stammtischen?“, haben die LokalbesitzerInnen Aussagen getätigt, die eine regelmäßige Kommunikation zwischen unterschiedlichen Gruppen beschreiben:

- *EL: „Freilich, freilich.“*
- *HL: „Die funktioniert perfekt. Wie gesagt, also... Man redet mit den einen natürlich lieber mit anderen [sic!], nicht? Das ist halt so, aber insgesamt kennen wir uns alle hier herinnen.“*
- *RL: „Ja. Also von Vegane Gesellschaft, die sind vom Verein und treffen sich da, ich glaub', einmal im Monat. Aber in unterschiedlichen Lokalen, speziell veganen, mit veganen Speiseangeboten. [Markus und ihre Freundin] Die sind eher beim Pubquiz immer, ansonsten eher kleine Gruppen, also da nicht große...“*

Bezüglich der Frage, „In welcher Beziehung stehen die Stammtische zueinander?“, sind die Beobachtungen der WirtInnen ähnlich zu den Aussagen über Beziehungen zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Stammtische. Alle LokalbesitzerInnen beschreiben eine Gesellschaft, in der Personen, die zwar teilweise in unterschiedliche „Stammgruppen“ gehören, miteinander intensiv Kontakt haben und viel kommunizieren, sogar außerhalb des Stammlokals.

- *HL: „Also, aufgrund der Größe oder der Kleiner des Lokals, ist es halt so, dass man örtlich halt sehr nahe zusammensitzen [sic!], und sie kennen sich alle untereinander. Der einen besser, der andere schlechter natürlich, es gibt schon so Inseln, die entstehen, hier herinnen.“*

- *ML: „[...] und ja hab viel gesehen, dass sie miteinander was machen, reden, auch zusammensitzen, wenn sie alleine sind, was trinken, so solche Dinge kommen auch vor.“*
- *RL: „Ich sag, teilweise kennen sich die Leute auch privat.“*

10.3 Die Kommunikationsstruktur der Stammtische

Die Kommunikationsstruktur der Stammtische ist von zentraler Bedeutung in dieser Arbeit, um die Kommunikationsmodi und Hierarchie der diversen AkteurInnen zu verstehen. Folgende Interviewfragen wurden zu dieser Thematik für die Stammtischmitglieder sowie die LokalbesitzerInnen gestellt:

- Wie kommen die am Stammtisch besprochenen Themen auf?
- Gibt es Personen, die kommunikativer sind, und Mitglieder, die vor allem zuhören?
- Gibt es eine/n "RädelsführerIn" am Stammtisch?

Tabelle 3 zeigt das abgeleitete Kategoriensystem und die festgestellten Themen sowie deren relative Gewichtung.

Tabelle 3 – Kommunikationsstruktur der Stammtische (eigene Abbildung)

Wie kommen die am Stammtisch besprochenen Themen auf?			
Themenkategorie	Themen	Themen- gewichtung	Gewichtung Themenkategorie
Medien	Zeitung	11	21
	Fernseher	8	
	Radio	2	
Persönliche Erlebnisse	Tagesgeschehen	8	13
	Erzählungen	2	
	Bezirksergebnisse	1	
	Thema ergibt sich aus der Situation	1	
Urlaub	1		
Berufswelt	Berufswelt	2	2
Gibt es Personen, die kommunikativer sind, und Mitglieder, die vor allem zuhören?			
Themenkategorie	Themen	Themen- gewichtung	Gewichtung Themenkategorie
Charaktere	Verschiedene Charaktere	8	13
	Verschiedene Charaktere, selbst ruhiger	3	
	Verschiedene Charaktere, selbst aktiver	2	
Situation	Situationsabhängig	4	5
	Unbewusst	1	
Gibt es eine/n "RädelsführerIn" am Stammtisch?			
Themenkategorie	Themen	Themen- gewichtung	Gewichtung Themenkategorie
Ja	Informierte Personen	3	8
	Negativ wahrgenommen	2	
	Selbst RädelsführerIn	2	
	Situation- und Themenabhängig	1	
Nein	Thema nicht vorgegeben	6	6

10.3.1 Wie kommen die am Stammtisch besprochenen Themen auf?

Die Themenquellen der Stammtische aus der Perspektive der Stammgäste wurden nur statistisch ausgewertet, da die interviewten Personen diese Quellen vor allem aufgelistet haben, allerdings in der Mehrheit der Interviews keine weiteren Details erläutert wurden. Trotzdem sind Erkenntnisse über die Themenquellen von großem Interesse, da diese die Kommunikation am Stammtisch entscheidend beeinflussen. Es wurden drei Themenkategorien diesbezüglich abgeleitet: „Medien“, „persönliche Erlebnisse“ und „Berufswelt“. Abbildung 5 stellt die mittels Themenanalyse abgeleiteten Themenkategorien sowie deren relative Gewichtung dar.

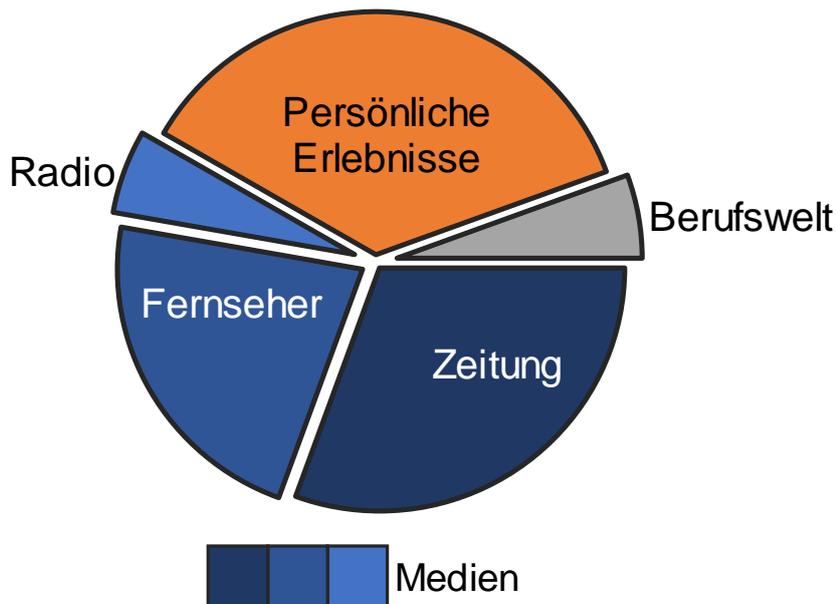


Abbildung 5 - Vorkommende Themen (eigene Abbildung)

Wie in Abbildung 5 dargestellt, stammen die am Stammtisch besprochenen Themen überwiegend, zu 58 %, aus den Medien, darunter vor allem aus der Zeitung und dem Fernsehen. Außerdem spielen noch persönliche Erlebnisse wie das eigene Tagesgeschehen eine überaus wichtige Rolle. 36 % der Befragten haben dies als Themenquelle genannt. Interessanterweise scheint das Berufsleben als Themenquelle weniger wichtig zu sein und nur 6 % der interviewten Personen empfinden dies als wichtige Themenquelle am Stammtisch.

Die Aussagen der LokalbesitzerInnen schienen die Erkenntnisse über die Bedeutung der Medien beziehungsweise der privaten Themen als Themenquelle teilweise zu bestätigen. RL findet, dass Medien, vor allem Zeitungen und Nachrichten, die bedeutendsten Themenquellen darstellen:

- *RL: „[...] irgendwas Gravierendes in den Nachrichten, in den Medien, kommt eher zufällig, glaube ich: ‘Hast du heute gesehen in den Nachrichten?’ oder ‘Hast du das in der Zeitung gelesen?’ “*

HL findet, dass „zufällige“, private Themen, die sich aus der gemeinsamen Vergangenheit der Gäste ergeben, viel öfter in der Kommunikation der Stammtische vorkommen als Politik und damit auch die Zeitungen als Themenquelle. ML kann diese Frage wegen der Privatsphäre der Gäste nicht beantworten, was ebenfalls auf die Bedeutung der privaten Themen hindeutet.

- *HL: „Wie gesagt, in der Zeitung gibt es meist nur Politisches, also sprich in den Tageszeitungen, und, wie gesagt, das politisch, politische Gespräche gibt es hier*

herinnen nicht viele. Wie kommen die Gespräche... [...] Zufällig. Indem sich die Leute ja alle untereinander kennen, haben die alle miteinander schon eine gemeinsame Vergangenheit, und insofern ergeben sich diese Gespräche.“

- *ML: „Also das kann ich nicht so ganz genau sagen, aber indem wir natürlich nur arbeiten und den Gästen in Ruhe lassen [sic!] oder nicht halt ihre Privatsphäre zuhören [sic!] oder tratschen...“*

Außerdem wurde die Bezirksvorsteherin bezüglich der Themenquellen befragt. Laut ihrer Angabe sind Stammtischmitglieder, die politische Funktionen innehaben, eine wichtige Quelle für mögliche Themen. Außerdem erwähnte sie Medien, vor allem Zeitungen und Fernsehen sowie soziale Medien, wie Facebook oder YouTube. PolitikerInnen als Themenquelle stellen eine interessante neue Möglichkeit für die Themengenerierung dar, die von den anderen Stammtischmitgliedern nicht erwähnt wurde. Die Aussagen über Medien als Themenquelle sind derweilen gut mit der Sichtweise der Stammgäste und LokalbesitzerInnen vereinbar.

- *BV: „Eine aktuelle Erfahrung habe ich nicht mehr, aber die historische Erfahrung war so, dass sie, glaube ich, schon teilweise von Kommunalpolitikern aufgebracht wurden, die Themen. Also wenn ich mir [sic!] erinnere an den Stammtisch meines Vaters, also wo mein Vater immer hingegangen ist, es war für mich sehr prägsam, ja, dann waren die schon so, da ist eine gesessen, der war Mandatar der ÖVP, und da ist eine gesessen, und der war Mandatar der SPÖ, und dann hatte der irgendein Thema aufgebracht, und aus das ist dann die Diskussion entstanden. Oder heute auch wahrscheinlich ein bisschen was, was in der Medien war. Aber da haben natürlich Zeitungen und Fernsehen vielleicht doch noch größere Rolle gespielt als es heute ist. Ich weiß es nicht. Vielleicht spielt heute Facebook eine Rolle, oder YouTube, ich weiß es nicht. Aber ich glaube schon, als Kind und Jugendlicher habe ich schon immer das Gefühl gehabt, dass die Stammtische, wo ja zumindest in meiner Jugend, politisch deklariertes, hat man gewusst, das ist eher ein schwarzer Stammtisch, oder das ist eher roter Stammtisch, oder offener was gemischt ist, ja. Ob das heute noch so ist, kann ich nicht beurteilen.“*

Schließlich wurde gefragt, ob die absichtliche Platzierung von Themen an den Stammtischen eine in Betracht gezogene Möglichkeit für die Kontaktaufnahme mit den BezirksbewohnerInnen ist. Dies hat die Bezirksvorsteherin klar verneint, da genügend andere Diskussionsforen und Kanäle für die Kommunikation mit den BezirksbewohnerInnen vorhanden sind.

- *BV: „Dass ich selbst zu Stammtischen gehe? Nein. Nein, daran habe ich nicht... Weil wir haben ja sozusagen eher andere Stammtische eingeführt. Wir haben das*

partizipative Budget, wo alle BürgerInnen Margaretens ihre Vorsorge für den Bezirk einbringen können. Ja. Wir haben Sprechstunden im Gemeindebau. Es ist nicht viel anderes, wie das Angebot eines Stammtisches. Ja. Halt im Gemeindebau. Wir haben also eine ganze Reihe von Systemen eingeführt die, die sozusagen den Bürgern die Möglichkeit geben jederzeit, abgesehen davon, ist es bei uns ja so, dass du ja jederzeit anrufen kannst, und eigentlich immer innerhalb einer Woche einen Termin kriegst. Dann gibt's Sprechstunden der Mandatare. Also es gibt ja so viele Möglichkeiten, in Kontakt zu kommen, dass ich den Stammtischen], wo ich eher eine Stammtisch-Gegnerin bin, von der Grundstruktur her, überhaupt noch nie in Erwägung gezogen habe. Aber ich hätte jetzt keine [nicht zu hören], zum Stammtisch zu gehen. Ja. Wenn jetzt ein Stammtisch sagt, ‚Komm’ doch einmal vorbei!’, ja, würde ich kommen.“

10.3.2 Gibt es Personen, die kommunikativer sind, und Mitglieder, die vor allem zuhören?

Ob die Kommunikation der Stammtischmitglieder symmetrisch oder asymmetrisch ist, ist eine entscheidende Frage im Rahmen der Kommunikatorforschung. Die LokalbesitzerInnen haben zu dieser Fragestellung eine abweichende Perspektive, da sie mehrere Gruppen teilweise von außen beobachten.

Die große Mehrheit – drei von vier der befragten LokalbesitzerInnen – sehen manche Stammtischmitglieder als weniger kommunikativ an als andere, was darauf hindeutet, dass eine gewisse „Asymmetrie“ in der Kommunikationsintensität an mehreren Stammtischen vorhanden ist.

- *EL: „Ja. So ist es. So wie der Dieter, er ist eher zurückhaltend. [...] der Dieter ist eher zurückhaltend.“*
- *ML: „Das auf jeden Fall, sicherlich, ja, ja, ja, ja. Da gibt's viele also (lacht), da gibt's sogar jemanden, der gar nicht redet, halt sein Freund non-stop ununterbrochen (beide lachen), ununterbrochen redet (lacht).“*
- *RL: „Teils, teils, also ich habe einen Stammgast, der nur her, der Milan zum Beispiel ist einer, der kommt meistens eher um Mitternacht, wenn weniger los ist, nimmt sich die Presse, geht eine rauchen oder sitzt am Tisch, macht sich Notizen und studiert da seine Zeitungen.“*

Die Aussage von HL ist unterschiedlich zu jener von EL, ML und RL, da er eine solche asymmetrische Kommunikationsstruktur nicht nur ablehnt, sondern auch als unerwünscht beschreibt:

- HL: *„Absolut nicht. Absolut nicht. Wie gesagt, hier herinnen, und das ist auch mir wichtig, alles auf gleicher Augenhöhe.“*

Ähnlich wie bei der Mehrheit der LokalbesitzerInnen, haben fast alle befragten Stammtischmitglieder eine gewisse Asymmetrie in der Kommunikationsintensität im Rahmen der Stammtische empfunden, weil manche Mitglieder eher kommunikativ sind, während andere eher zuhören und beobachten. Es wurden zwei Hauptgründe dafür genannt: „Verschiedene menschliche Charaktere“ sowie die „Situation“, in der das Thema vorkommt.

Kommunikationsfreudigkeit als Folge des Charakters

Die große Mehrheit der Befragten, E4, M4, H1, H2, H3, H4, R1 und R4, haben die Asymmetrie in der Kommunikation mit den unterschiedlichen Charakteren der Menschen verbunden und dies als normal empfunden. Anscheinend ist diese Kommunikationsstruktur für die Mehrzahl der Stammtischmitglieder ein „Teil des Lebens“ und wird nicht als außergewöhnlich oder negativ empfunden.

- E4: *„Ja, das hast’ überall. Also bei uns am Stammtisch haben wir zwei Damen, die, ich sag’ einmal, nicht unbedingt die Kommunikation mit Menschen suchen. Sondern die setzen sich hin und nach zwei, drei Minuten zückt sie das Handy und schaut halt da irgendwas nach.“*
- M4: *„...es gibt natürlich die eine oder andere dominante Person und dann gibt es sicher Leute, die weniger dazu sagen, aber ich halte das für ausgeglichen.“*
- H1: *„Natürlich ist es immer so, wo mehrere Menschen sind, dass manche beteiligen sich mehr, manche weniger. Manche genießen nur das Bier und hören zu. Manche hingegen tauschen sich politisch aus oder, oder philosophieren über andere schwerwiegende Probleme und umgekehrt.“*
- H2: *„Vielleicht ganz leicht ausgeprägt, weil die Menschen einfach verschieden sind, manche reden lieber und andere...“*
- H3: *„Ja, es gibt verschiedene Charaktere. Es gibt welche, die wollen politisieren, es gibt welche, die sprechen über Haustiere. Unterschiedlich... Es gibt jemand, der steht zum Beispiel immer mit sein’ Bier da und lacht, wenn ich ein’ Witz mache.“*
- H4: *„Ja natürlich. So wie im normalen Leben auch, das ist eine, der, der eher das extrovertierte ist [sic!], eine der eher introvertiert ist und, und einfach nur zuhört, dann mal kurz einen Kommentar von sich gibt natürlich. Ja.“*
- R1: *„...die das forcieren, dass sich das nicht aufhört. Das man es weiterbetreibt und sich weiter regelmäßig trifft, weil man, das wissen wir alle, weil wenn man mal Vollzeit in die Arbeit kommt, und dann bekommt man vielleicht Kinder dazu oder*

sonst irgendwas dann wird es einfach schwierig, dass man sich regelmäßig trifft. Und da gibt's sicher Personen, die, die es forcieren, dass man sich [...], dass es nicht stirbt.“

- *R4: „Es gibt natürlich auch diese stillen Beobachter, das ist ja, aber ich glaube es wird schon immer gelenkt und dann noch nie von gleichem Holze.“*

E1 und E3 haben die Kommunikationsstruktur ähnlich beschrieben, mit dem Unterschied, dass sie sich selbst eher als das aktive und kommunikative Glied beschreiben. Auffallend ist, dass beide Stammtischmitglieder diese Tatsache anscheinend als sehr positiv empfinden.

- *E1: „Na ja, die brauchen schon ein bisschen Anleitung [...] Ich muss sagen, ich spreche sehr gern, ich kann das auch an mich reißen.“*
- *E3: „Ist eh gut, wenn's still sitzen, weil reden tu' ich eh. [Lacht]“*

E2, M1 und M2 haben sich selbst als „Beobachter“ beschrieben. Anscheinend gibt es in dieser Gruppe keine negativen Assoziationen zu dieser „Rolle“ und, dass sie weniger kommunikativ sind, ergibt sich aus ihrer Persönlichkeit und nicht aus einer gesellschaftlichen Situation.

- *E2: „Es gibt welche, die was ruhiger sind, ja. Vielleicht gehör' ich mehr zu den Ruhigeren, ned? Ich tu' gern zuhören... Ich lass' die Damen reden, ich schau' ihr in die Augen und sie freut sich. Des und... für den Menschen ist des viel, wenn er reden kann, weil zuhause und allein kann er nicht sprechen.“*
- *M1: „Auf jeden Fall. Auf jeden Fall, gibt es. Ich selber bin eher auch bei den Stillsitzern, außer ich befinde mich in großer Runde.“*
- *M2: „Wenn jemand was zu sagen hat, ist es okay. Wenn nicht, wenn er nur still sitzen will, ist das auch okay... Ich bin eher ein Passiver.“*

Kommunikationsfreudigkeit ist situationsabhängig

Zum Thema des unterschiedlichen Kommunikationsverhaltens haben E1, M3, R3 und R4 – teilweise ergänzend zu den Beobachtungen hinsichtlich der unterschiedlichen Charaktere – eine Situations- beziehungsweise Themenabhängigkeit in Zusammenhang mit der Kommunikationsfreudigkeit festgestellt.

- *E1: „Nein, es wird kein Thema vorgebegeben, es ergibt sich aus der Situation. Es wird über das Essen gesprochen...“*
- *M3: „Nein, gibt's eigentlich nicht. Das ergibt sich, wenn irgendeiner ein Thema anschneidet, das ihm am Herzen liegt.“*
- *R3: „Hmm, das ist schwierig. Ich glaube nicht, dass das personenabhängig ist. Also meines, meiner Beobachtung nach, sondern eher themenabhängig. Also es kommt drauf an, wenn jemand ein Anliegen hat, ein Thema, das er gerade mit der Runde besprechen will, dann hört auch jeder zu.“*
- *R4: „Ja, das Thema vorgeben, das ergibt sich [nicht zu hören], das Wetter.“*

Theoretischer Vergleich

Laut dieser Aussagen hängt die Intensität der Kommunikation stark von dem persönlichen Bezug zu den gerade besprochenen Themen ab, indem die Stammtischmitglieder ihnen bekannte oder persönlich als wichtig empfundene Themen intensiver diskutieren.

Diese Ergebnisse entsprechen dem fünften Axiom von Paul Watzlawick¹⁰⁶ (siehe Kapitel 7.1), anhand dem die komplementäre Natur der Kommunikation beschrieben ist. Die Mehrheit der Stammtischmitglieder erleben die Kommunikation am Stammtisch komplementär, wo die Unterschiede in der Intensität vor allem in den verschiedenen Charakteren sowie in der Situation, in der sich die AkteurInnen der Kommunikation befinden, liegen. Außerdem wird die komplementäre Natur der Kommunikation überwiegend „natürlich“ wahrgenommen, wo negative Assoziationen diesbezüglich nur selten vorkommen.

¹⁰⁶ Vgl. Watzlawick, Paul: Man kann nicht nicht kommunizieren. Das Lesebuch.

Zusammengestellt von Trude Trunk und mit einem Nachwort von Friedemann Schulz von Thuns. Bern, Hogrefe. (2016)

10.3.3 Gibt es eine/n "RädelsführerIn" am Stammtisch?

Es gibt eine/n RädelsführerIn am Stammtisch

Laut E1 und E3 sind sie selbst „RädelsführerInnen“ an den jeweiligen Stammtischen. Interessanterweise haben sich gerade diese zwei befragten Stammtischmitglieder als kommunikativ beschrieben, was auf jeden Fall auf einen Zusammenhang zwischen den zwei Themen hindeutet.

- E1: „Das ist das richtige Wort! [lacht]!“
- E3: „Haha, naja Rädelsführer, ja.“

E4 und M1 waren zwar auch damit einverstanden, dass es am jeweiligen Stammtisch eine/n „RädelsführerIn“ gibt, sie haben dieses Phänomen allerdings, im Gegensatz zu E1 und E3, eher negativ wahrgenommen. Interessanterweise, obwohl die zwei Fragen sich überschneiden, haben diese Stammtischmitglieder die Tatsache, dass manche Personen weniger kommunikativ sind nicht negativ wahrgenommen. Allerdings war die/der „RädelsführerIn“ für beide Gruppen personen- und persönlichkeitsbezogen und stark mit einer gesellschaftlichen Rolle verbunden.

- E4: „Wenn ich mit Leuten zusammensitze, dann will ich mit den Leuten kommunizieren. Da will ich... Genauso wie wir die ältere Dame haben, die wird öfters abgewürgt. Weil sie einfach schwächer ist. Was ich für unhöflich finde, sie will irgendwas erzählen, dann fällt der irgendwas ein und red' einfach hinein. Und das ist halt... Manchmal stutz' ich sie und sag': 'Heast, lass' einmal ausreden.' Weil die auch das Recht hat, mit zu kommunizieren. (lacht)... wenn ich da bin, dann stopp' ich das. Weil dann möchte ich schon, dass die ältere Dame, die Frau Eigner, zu Wort kommt. Weil pfff... Ich weiß nicht, wie lang ich sie noch höre. Und das ist mir wichtiger, als wie wenn die da erzählt, dass sie Fenster geputzt hat. (lacht)“
- M1: „Natürlich gibt es manchmal Leute, die manchmal oder... Menschen, die an bestimmten Tagen immer mehr ein Thema vorgeben und es gibt's auch, dass mal weniger. Ich glaube, Personen, die notorisch zu viel sprechen, versuchen, jedes Thema zu setzen, weil sie es an Stammtischen auch relativ schwierig haben. Höchstens, und auch das gibt es, die Stammtischgruppe unterwirft sich zu dieser Person, aber ich weiß nicht, ob es die Norm ist.“

H1, H4 und R4 haben eine unterschiedliche Perspektive, in der die Rolle der „RädelsführerIn“ von der Situation, dem Thema und außerdem von der Informiertheit der einzelnen Mitglieder abhängt. In diesem Fall scheint die Rolle des/der RädelsführerIn – in Kontrast zu stehen, wie von E1, E3, E4 und M1 beschrieben – ein themenabhängiges, fluktuierendes Phänomen zu sein.

- *H1: „...eigentlich alle Mitglieder sind entweder, haben zumindest fast Maturaniveau oder sind Akademiker und jeder hat halt schon irgendwo ein gefestigtes Verständnis für gewisse Themen des Alltags... Das sind alles interessierte Menschen, die voll im Leben stehen und in der Berufswelt und mit diversen Dingen in Berührung kommen, sei es privat, sei es tatsächlich berufsmäßig. Und da poppen dann halt sozusagen genau diese Themen auf.“*
- *H4: „Also es gibt sicher Personen, die, die, sagen wir, politisch besser informiert sind, die dann sagen, ‚Ok, so und so und so ist es.‘, oder, ‚Das ist der Hintergrund.‘, die erklären... aber im, im Groben kann man es nicht sagen, dass jetzt jemand das Thema beherrscht.“*
- *R4: „Der, der es gelesen hat wahrscheinlich, wenn so was Aktuelles ist. Und dann wird natürlich nach ein paar Bier einer gescheiter als der andere. Macht's dann euch was.“*

Das Thema wird nicht vorgegeben

Im Gegensatz zu der anderen Gruppe haben H1, H2, M2, M3, M4 und R4 keine „RädelsführerIn“ am Stammtisch wahrgenommen. Diese Gruppe beschreibt die Rollen in der Kommunikation und die Art, wie die Themen vorkommen, als eher symmetrisch und ausgeglichen.

- *H1: „Also man kann sagen, eigentlich ist ganz eine offene Gruppe und jeder kommt halt mit seinen Gedanken, mit seinen Ideen und manchmal diskutiert man halt über das eine und manchmal über das andere, aber es ist keine wirkliche Richtung vorgegeben oder man muss sich hier an irgendein Prozedere halten.“*
- *H2: „...dass Themen jetzt vorgegeben werden, das ist eigentlich nicht der Fall, sondern es wird das besprochen, was grad, was gerade tagesaktuell ist oder was einem halt einfällt.“*
- *M2: „Eigentlich nicht. Das ist individuell. Wenn jemand was zu sagen hat, ist es okay. Wenn nicht, wenn er nur still sitzen will, ist das auch okay.“*
- *M3: „Nein, gibt's eigentlich nicht“*
- *M4: „Also bestimmte Personen, die das Thema vorgeben, nicht unbedingt.“*
- *R4: „Ja, das Thema vorgeben, das ergibt sich [nicht zu hören], das Wetter.“*

Theoretischer Vergleich

Bezugnehmend auf die Opinion-Leader-Theorie können Menschen, die sich in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit öffentlich äußern als MeinungsführerIn bezeichnet werden. Das sind Menschen, an die sich andere vertrauensvoll zum Beispiel um Rat wenden.

Solche MeinungsführerInnen geben Themen vor, beeinflussen Gespräche und somit auch die Meinung anderer. Diese Einflussnahme erstreckt sich auch in den Bereich der Alltagskommunikation¹⁰⁷. Der/die MeinungsführerIn ist in dieser Arbeit mit dem RädelsführerIn gleichzusetzen, der die Kommunikation an einem Stammtisch anführt, die Themen vorgibt und diese beeinflusst. Die Auswertungen ergaben, dass es an den untersuchten Stammtischen nur in wenigen Fällen eine/n explizite/n (selbstwahrgenommene/n) RädelsführerIn gibt. Die Rolle eine/s RädelsführerIns wird allerdings manchmal mit negativen Assoziationen verbunden, da dominante, manipulative Kommunikationsstrukturen in einer Runde nicht allzu gern gesehen werden. In den meisten Fällen übernehmen die Leitung der Kommunikation sowie die Beeinflussung von Themenvorgaben eher abwechselnd verschiedene Stammtischmitglieder, nicht nur eine Person als MeinungsführerIn. Dadurch entsteht eine Art situations- und themenabhängiges Kommunikationsphänomen – also vereinfacht, wer sich gerade in dem Themengebiet auskennt oder interessiert ist, übernimmt diese Kommunikationsrolle.

¹⁰⁷ Vgl. Geber, Sarah (2017): Wie Meinungsführer Meinung kommunizieren. Meinungsführerschaft in der politischen Alltagskommunikation. Halem, Köln. S. 15.

11 Ergebnisse zur Forschungsfrage 2

Inwieweit werden politische Themen, insbesondere Lokalpolitik, an Margaretens Stammtischen behandelt und wie werden diese außerhalb des Stammtisches kommuniziert?

In dieser Sektion werden die Themen, die an Margaretens Stammtischen diskutiert und behandelt werden, analysiert, insbesondere fokussiert auf politische beziehungsweise lokalpolitische Themen und auf die Kommunikation zwischen den Stammtischmitgliedern und den RepräsentantInnen des politischen Bezirks. Diese Analyse dient auch der Untersuchung, wie die Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen BezirksbewohnerInnen und politischen Einrichtungen ablaufen, wie diese gestaltet werden und zu welchen Erkenntnissen beziehungsweise Ergebnissen dies führt.

11.1 Themenstruktur an den Stammtischen

Um Politik als Thema an den Stammtischen zu verstehen, ist es unvermeidlich, einen allgemeinen Überblick über die am Stammtisch behandelten Themen zu geben, um die Position und Bedeutung von politischen Themen relativ zu allen anderen Gesprächsthemen, die am Stammtisch vorkommen, abzubilden. Dies wird mittels der Themenanalyse nach Froschauer und Lueger unternommen, wo die einzelnen Themen und deren Inhalt durch ein Codierverfahren unter Haupt- und Subkategorien unterteilt wurden und Begriffe oder Komponenten eines Themas zugeordnet wurden¹⁰⁸. Tabelle 4 stellt die abgeleitete Themenstruktur, die Themenkategorien sowie die relativen Gewichtungen der Themen (Anzahl der Erwähnungen) dar. Diese Sektion gibt somit einen Überblick über die am Stammtisch behandelten Themen.

¹⁰⁸ Vgl. Froschauer/Lueger (2003): Das qualitative Interview. Wien, Facultas AG. S. 163

Tabelle 4 - Themenanalyse der Stammtische – Themenüberblick (eigene Abbildung)

Themenübersicht - Stammtische in Margareten							
Hauptkategorie	Subkategorie 1	Subkategorie 2	Themen	Themen-gewichtung	Gewichtung Themen-kategorie	Gesamt-gewicht	
Private Themen	Soziales		Persönliche Themen	10	30	64	
			Familie	5			
			Stammtisch für Sozialeben wichtig	5			
			Allgemeine soziale Themen	4			
			Ähnliche Erfragungen, Gemeinsamkeiten	2			
			Gegenseitige Unterstützung	2			
			andere Personen	1			
			Streitigkeiten	1			
	Tages-geschehen		Aktuelle Themen	13	20		
			Essen	2			
			Informationen	2			
			Wetter	2			
			Naturkatastrophen	1			
	Gesundheit		Schwierigkeiten bei hohem Alter	6	8		
			Sport	2			
	Berufsleben		Arbeit	3	4		
		Studium	1				
Sonstiges		Mode	1	2			
		Urlabsziele	1				
Politische Themen	Lokalpolitische Themen	U2 Margareten	Bauarbeiten	3	17	57	
			U2 Margareten allgemein	3			
			Veränderungen	3			
			Verkehr behindert	3			
			bessere Verbindungen	2			
			Grundbucheintrag für persönlich	1			
			Immobilienpreise steigen	1			
			nicht notwendig	1			
	Lokalpolitik allgemein	Lokalpolitik allgemein	Lokalpolitik allgemein	3	14		
			Begrünungszonen	2			
			Neugestaltung Reinprechtsdorferstraße	2			
			AirBnB und Wohnungsvermietungen	1			
			Bio-Mülltonne im Wohnhaus	1			
			Kritik an Bezirksvorstand	1			
			Laufhäuser	1			
			Partizipatives Budget	1			
			Stadtgestaltung, Gastgärten, Parkplätze	1			
			Tempo 30 Zehntagasse	1			
	Kinderfreibad	Kinderfreibad	Kinderfreibad	4	7		
			"Denkmal" für die Bezirksvorsteherin	1			
			Renovierung Park	1			
			nur für "Kanackenkinder"	1			
				1			
	Übergeordnete Politik	Zuwanderung	Zuwanderung	Multikulturalismus (negativ betrachtet)	2		5
				Flüchtlingspolitik	1		
				Wohnungsproblem	1		
Zuwanderung allgemein				1			
Regierung		Regierung	Regierung	12-Stunden Tag	1	5	
				Bundespräsidentenwahl	1		
				Kinderbetreuung	1		
				Regierung sollte das Volk vertreten	1		
Weltpolitik	Weltpolitik	Weltpolitik	Unterstützung von Lokalen (steuerlich)	1	2		
			Handelsabkommen (TTIP, CETA)	1			
allgemeine Politik	allgemeine Politik	allgemeine Politik	Weltpolitik allgemein	1	7		
			Politik	5			
			Gesellschaftspolitische Themen	1			
Kulturelle Themen			Sozialpolitische Themen	1			
			Kultur Allgemein	3			
			Geschichte	2			
			Veranstaltungen	2			
			Musik	1			
Sonstige Themen	Wirtschaft		Philosophie	1	4		
			Aktien	1			
	Jus		Jus	kleine Lokale sterben aus		1	
				Anwälte		1	
				allgemeine Themen		1	

Wie in Tabelle 4 dargestellt, befinden sich die am Stammtisch diskutierten Themen in einem extrem breiten Spektrum. Es wurden insgesamt 64 Themen identifiziert, die die Gespräche am Stammtisch abdecken. Selbstverständlich ist es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, alle Themen im Detail zu analysieren, dementsprechend wird hier nur ein Überblick gegeben. Am häufigsten scheinen private und politische Themen vorzukommen, kulturelle Themen scheinen hingegen nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Unter den privaten Themen sind soziale Themen und das Tagesgeschehen weitaus am wichtigsten, daneben scheinen Gesundheit und Berufswelt eine weniger wichtige Rolle zu spielen. Im Fall der politischen Themen kommen lokalpolitische Themen mit Abstand am häufigsten vor, übergeordnete Politik scheint weniger diskutiert zu werden. Kulturelle Themen und sonstige Themen, wie Wirtschaft und Recht, scheinen, allgemein betrachtet, eine untergeordnete Bedeutung bei den Stammtischgesprächen zu haben und diese kommen anscheinend nicht so häufig vor. Abbildung 6 visualisiert Verteilung und Häufigkeit der behandelten Themen.

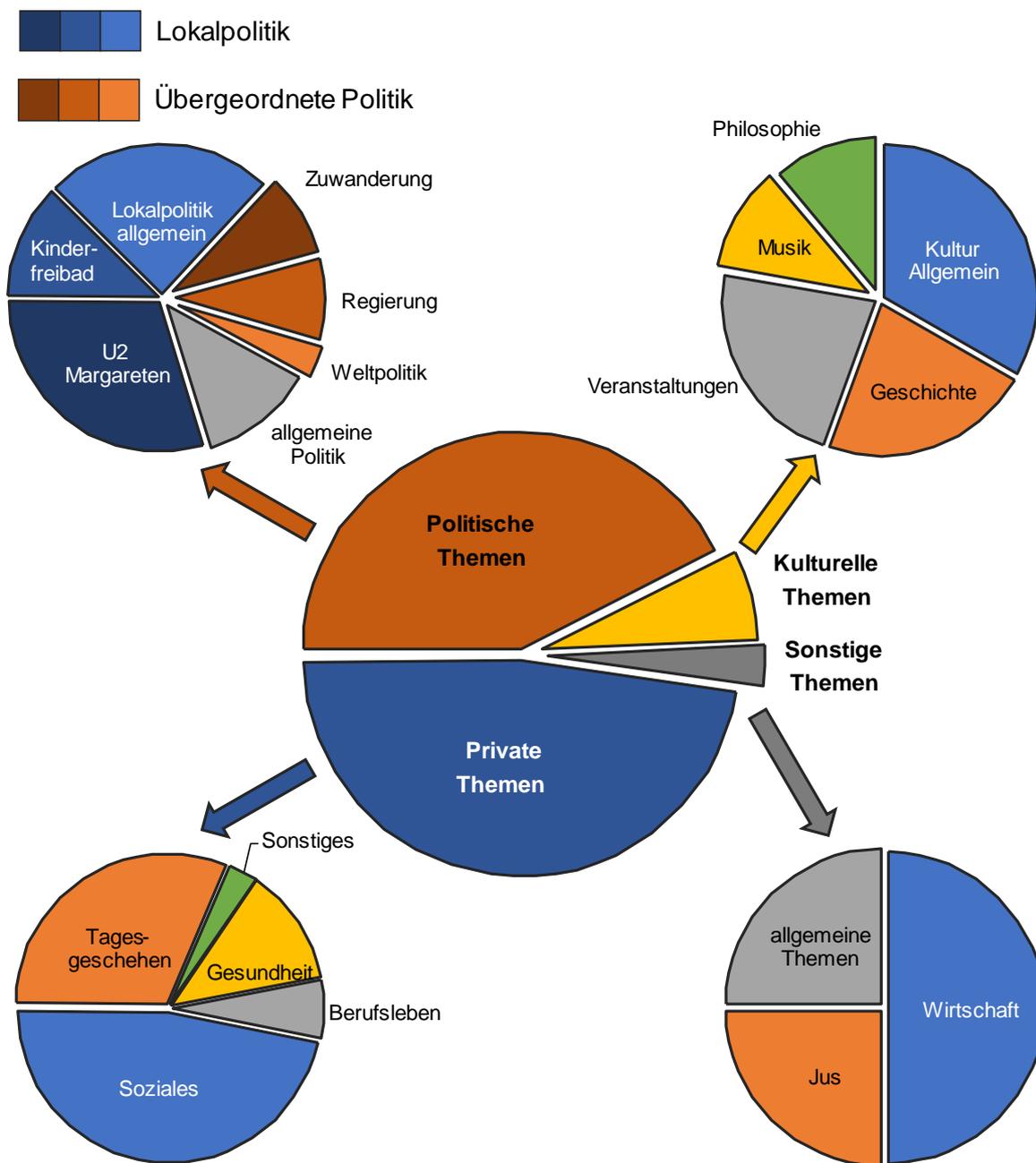


Abbildung 6 - Themenanalyse der Stammtische – Häufigkeit der Themen (eigene Abbildung)

Die Angaben der LokalbesitzerInnen bezüglich der Themen, die am Stammtisch behandelt werden, sind mit den präsentierten Ergebnissen sehr gut vergleichbar. EL findet, dass vor allem Politik überwiegt:

- EL: "Über Verschiedenes. [...] Vor allem wollen sie sehr viel politisieren. Über das ganze Ausländerproblem, Arbeitslosigkeit, und, und, und... Verschiedenes."

RL sieht, neben politischen Themen, Berufsleben und Tagesgeschehen als maßgebend an und betont die wichtige Rolle der Medien als Themenquelle (siehe 10.3.1).

- *RL: „Alles mögliche. Also der Peter, der Kobi, da geht es eher nur um Technik und Job und sonstige Sachen. Politik, Tagespolitik teilweise oder wenn irgendwas Gravierendes in den Nachrichten, in den Medien kommt.“*

Laut HL werden vor allem soziale Themen am Stammtisch thematisiert und er findet, dass politische Themen absichtlich in den Hintergrund gedrängt werden, um Konflikte zwischen den Gästen zu vermeiden:

- *HL: „Soziales wird sicher ein Thema sein, Politik kann man wirklich ganz, ganz weit in den Hintergrund gerückt [sic!], weil wir eben so drauf aus sind, dass alles und jeder hier herinnen seine Berechtigung hat, und die verschiedenen politische Couleure, die wird man halt sehr schwer, vor allem mit so politisch-wegen Zeiten, in der wir im Moment sind, unter einen Hut bekommen, deswegen versuchen wir, die Politik geht selber an sich, sehr weit in den Hintergrund zu drücken, ganz bewusst, auch untereinander, das muss nicht mal ich initiieren, das machen die Gäste untereinander. Wenn politische Themen aufkommen, sind die eigentlich gleich abgehakt wieder. [...] Freizeit, Arbeit, Soziales.“*

Nach ML überwiegen vor allem kulturelle Themen und politische Themen sind zwar vorhanden, aber weniger wichtig, allerdings fügt er hinzu, dass mehrere Themen auch in Fremdsprachen, vor allem auf Italienisch, Spanisch und Englisch diskutiert werden und dadurch für ihn nicht verständlich sind:

- *ML: „Also bei uns ist es, naja, nicht so viele Dinge. Bei uns reden die Leute halt über Musik, wir haben immer Musik zum Beispiel. Gruppenmäßig so vier, fünf, die reden hier, also über Musik oder über Auftritte und so, habe ich auch mitbekommen, die machen hier zum Beispiel Veranstaltungen oder treffen sich halt, was sie dann in den nächsten Monaten planen und... (überlegt länger) Ja überhaupt, Politik eher nicht so viel bei uns und der, das meiste auch oft privat, ja. Und indem wir natürlich andere Gäste bissl nicht verstehen, zum Beispiel Italienisch oder Spanisch, kann man nicht so genau mitkommen... Oder Englisch natürlich, sehr viel Englisch, die Englisch reden, haben wir auch.“*

Laut der Bezirksvorsteherin werden vor allem weltpolitische Themen und weniger lokalpolitische Themen am Stammtisch diskutiert. Außerdem kommen noch die Themen Bildung und lokale Großprojekte, wie zum Beispiel der U-Bahnbau, der gerade in Margareten abgewickelt wird, vor. Diese Themenstellungen sind ebenso mit der in Tabelle 4 sowie in Abbildung 6 präsentierten Themenstruktur sehr gut vergleichbar.

- *BV: „Ich glaube an den Stammtischen, und darum sind sie mir so zuwider, die Weltpolitik glaube ich, also zuständig für eh alles, und immer alle ganz gescheit, und weniger glaube ich das Lokale, was eigentlich wirklich bestimmbar wäre von den Menschen. Ja, ich glaube es wird lieber geredet über Dinge wo man weiß, dass man kein Einfluss hat, als über die Dinge, die man in die Hand nehmen könnte, indem man sich partizipativ in seiner Region beteiligt. Das ist meine persönliche Meinung dazu. Und ich habe auch keine gegenteilige Erfahrung gemacht. [...] Ich glaube Bildung ist ein Thema, großes, aber nicht im positiven Sinne, dass man schaut, so wie es man heute gern täte, sondern eher, ‚Was für Katastrophen, alle werden immer depperter...‘, also eher so in diesem... Ich merke, dass ältere Menschen in der Kommunikation überhaupt sehr viel pessimistischer sind, also finden, dass alles schrecklich ist, ‚Da wird wieder U-Bahn gebaut, na wirklich, es bleibt uns gar nichts mehr erspart...‘, also so... Wo wir eigentlich sagen: ‚Bitte, es ist ein Jahrhundertprojekt, großartig, ja.‘ Also sehr oft so Veränderung negativ, ja. Das empfinde ich ganz stark. Und das, was lästig ist im Leben. Eben Baustellen oder, oder solche, also diese, diese lästigen Dinge, ja. Und dann halt diese ganz großen Themen, die man halt... Was sich der Trump gerade gedacht hat, ja, oder solche Dinge, die halt in der Wirklichkeit völlig irrational sind.“*

11.1.1 Beispiel für Themenbehandlung: U2 Margareten

Die Verlängerung der U-Bahnlinie 2 und der Ausbau der neuen Stationen in Margareten gehören zu einem infrastrukturellen Großprojekt, das während der Interviewphase dieser Forschungsarbeit abläuft. Da dieses Thema sehr starke lokale Relevanz hat und am meisten erwähnt wurde unter den lokalpolitischen Themen, wird es hier im Detail analysiert.

H1, H2 und M1 betrachten dieses Thema überwiegend positiv, vor allem wegen der Aufwertung des lokalen Lebensraums, wodurch Verkehrsverbindungen besser werden und die Immobilienpreise steigen.

- *H1: „Also bei uns ist das Thema auch aufgekommen natürlich, unter anderem sind wir fast alles hier Wohnungsbesitzer vor allem in der Wimmergasse. Für uns war das insofern ein spannendes Thema, als für uns natürlich eine super Anbindung dann ist [sic!]. Also du kannst mehr oder weniger in einem Radius von ein paar hundert Metern, bist' bei der U-Bahn. Wir haben heute schon super Anbindung mit, mit Schnellbahn, mit Straßenbahn, mit Bussen und so weiter, aber die U-Bahn ist natürlich Gold wert und gleichzeitig steigen natürlich dadurch die Immobilienpreise auch, für manche auch ein Thema, sage ich jetzt mal, und da ja die*

unterschiedlichsten Berufsgruppen bei uns so bissl sind und vor allem solche, die sich sehr stark mit Finanz beschäftigt und Investitionen, ist das natürlich schon ein sehr relevantes Thema lange Zeit für uns gewesen.“

- *H2: „U2, das ist halt das Ding, und das Bad, das ist sicher sehr super. Der Bezirk ist momentan extremst im Aufschwung, das merkt man einfach ja und das hat jetzt lange, lange gedauert, weil wir wohnen ja elf Jahre da, aber dann merkt man einfach, dass da intensiv was passiert in die Richtung und teilweise, muss ich fast sagen, was jetzt über der Reinprechtsdorferstraße passiert, das weiß ich jetzt nicht so genau, weil ich sehr selten dort bin.“*
- *M1: „Natürlich, durchaus. Da war ja auch Thema am Siebenbrunnenplatz, der war ja sozusagen ein Wunder. Und gerade über so verkehrspolitische, welche da noch? (überlegt länger) Ja, auch andere bezirkspolitische Themen, wird gelegentlich schon besprochen.“*

Für E1, E2, E3 und R1 sind vor allem die Unannehmlichkeiten, die durch die großflächigen Bauarbeiten verursacht werden, problematisch und sie sehen dadurch den U-Bahnbau eher negativ.

- *E1: „Ja, und abgelehnt. [...] Mag' ma nicht, hat es geheißten, das braucht man nicht.“*
- *E2: „Ja, schon, jetzt sind ja Arbeiten, der Verkehr fließt vielleicht nicht immer so richtig und, und. Es hängt viele Sachen [sic!] dann.“*
- *E3: „Ja bei der Kreuzung vorne haben wir fünf Phasen bis wir drüber kommen. Jetzt kommt das Verkehrschaos. Sagt vor allem gerade wer, der kommt und vorhin im Stau gestanden ist.“*
- *R1: „Ja, ja. Nachdem es zum Beispiel mich und meine Lebensgefährten jetzt wirklich direkt betrifft, weil der U-Bahn unter unserem Haus durch gebaut wird, bespricht man das natürlich, dass man jetzt auf der Infoveranstaltung war, oder man hat jetzt vom Notar die Unterlagen 'kriegt, um dorthin zu gehen, oder was kriegt man denn jetzt da, dass mal den Grundbucheintrag machen muss, weil da solche Dinge, also dass sich der Bus ändert, also solche Dinge werden auf jeden Fall besprochen.“*

Für H3, M2 und M3 hat das Thema keine Relevanz, während R4 über die Ereignisse noch nicht gehört hat.

- *H3: „Ich nehme es mal an, dass es darüber gesprochen wird, nur dann gehe ich woanders hin, weil die U2, also die ganze öffentlichen Verkehrsmittel, das interessiert mich nicht so.“*

- M2: „Also eigentlich nur am Rande, wenn es jemand zur Sprache bringt. Nicht bewusst.“
- M3: „Nein, eigentlich nicht.“
- R4: „Na, ich muss jetzt sagen, ich habe es gerade zum ersten Mal gehört, dass die U2 kommt...“

Die Bezirksvorsteherin wird laut ihrer Angaben oft mit dieser Thematik konfrontiert. Sie nennt vor allem negative Beispiele zu dieser Thematik, vor allem wegen der Baustellen. Anscheinend erreichen sie primär die negativen Aspekte, also „Beschwerden“ bezüglich des Projekts.

- BV: „Sicher. Das ist ja gerade lästig, nicht? Die U-Bahn-Baustelle. [...] Ja. Also das ist so massives lokales Thema, das es natürlich laufend kommt. Ich meine, jetzt ist es ein bisschen ruhiger geworden, weil es aufgeschoben worden ist, der Baubeginn. Bei den Unternehmern, und da gehört die Gastronomie natürlich genauso dazu, ist es total wichtig,, weil niemand die Baustelle vor seinem Geschäft haben will. Das spielt eine Rolle. Aber Arbeiter besuchen die Gastronomie, agier' ich jetzt, ob Stammtisch oder so, ist es wichtig, weil sie es nicht im Haus haben wollen. Ja. Und sie wollen ja nicht behindert sein durch Lärm, oder wie auch immer, oder haben manchmal Angst, ‚Ist das nicht gefährlich, wenn du unter deinem Haus also unter dem Haus, in dem ich wohne, eine U-Bahn durch gebaut wird?’ Also so ein massives lokales Thema, wie ein U-Bahn Bau, der kommt natürlich immer und auf allen Ebenen zu mir.“

11.2 Behandlung politischer Themen an Margaretens Stammtischen

Um die Behandlung der politischen Themen am Stammtisch zu untersuchen, ist es notwendig, einen Überblick über die eventuelle politische Tätigkeit der Stammtischmitglieder zu geben, außerdem ist zu untersuchen, wie sie den Einfluss der Gesprächsthemen außerhalb des Stammlokales beurteilen. Bezüglich dieser Fragestellungen wurden folgende Fragen im Rahmen der Leitfadeninterviews an die Stammtischmitglieder gestellt:

- Sind PolitikerInnen am Stammtisch beteiligt?
- Haben Sie selbst eine politische Funktion?
- Werden die Themen nach außen getragen?
- Werden die Verbesserungsvorschläge weitergeleitet?
- Wird am Stammtisch Politik gemacht?

- Generell: Wird generell am Stammtisch Politik gemacht?
- Spezifisch: Wird an diesem Stammtisch Politik gemacht?

Abbildung 7 zeigt die auf die oben genannten Fragen gegebenen Antworten sowie die diesbezüglichen statistischen Verteilungen.

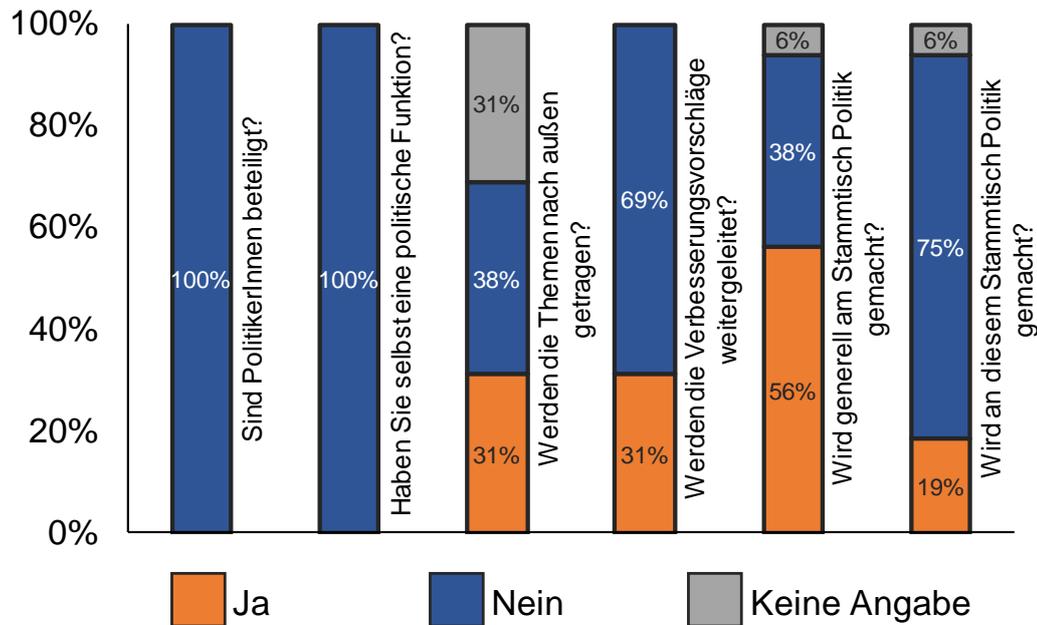


Abbildung 7 – Politische Beteiligung am Stammtisch, Themeneinfluss außerhalb des Stammlokals (eigene Abbildung)

Die Stammtischmitglieder haben bei den untersuchten Stammtischen anscheinend keine politische Beteiligung, da alle 16 Stammgäste die Fragen bezüglich eigener politischer Funktionen sowie den PolitikerInnen in der Stammtischgruppe mit „Nein“ beantwortet haben.

Ob die am Stammtisch behandelten Themen nach außen getragen werden und Einfluss außerhalb des Stammgasthauses haben, scheinen die Stammtischmitglieder nicht klar beantworten zu können. Nur etwa ein Drittel der Stammtischmitglieder haben es so gesehen, dass die Themen nach außen getragen werden, ebenso hat etwa ein Drittel dem widersprochen, während das letzte Drittel diesbezüglich unentschieden war. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Stammtischmitglieder diese Fragestellung eher schwer beurteilen können und darüber unentschieden sind.

Betreffend die Verbesserungsvorschläge für den Bezirk beziehungsweise für die unmittelbare Umgebung, die in den Gesprächen am Stammtisch aufkommen, haben über

zwei Drittel der Stammtischmitglieder ausgesagt, dass diese nicht in Richtung politischer Bezirk weitergeleitet werden. Dies zeigt sehr deutlich, dass die Kommunikation zwischen den Stammtischen und politischen Einrichtungen in Margareten im besten Fall limitiert ist und Informationen beziehungsweise Vorschläge nur selten ausgetauscht werden.

Die Fragestellung, „Wird am Stammtisch Politik gemacht?“, wurde einerseits allgemein, andererseits spezifisch für den jeweiligen Stammtisch gestellt. Im allgemeinen Sinn scheinen die Stammtischmitglieder es so zu sehen, dass am Stammtisch sehr wohl Politik gemacht wird, 56 % haben diese Aussage bestätigt. Interessanterweise haben über 75 % dieser Frage widersprochen als sie spezifisch für den Stammtisch, an dem sie selbst beteiligt sind, gestellt wurde. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Stammtischmitglieder zwar mit dem Konzept, dass Stammtische eine wichtige politische Rolle haben können, einverstanden sind, allerdings ihre persönlichen Erlebnisse diesbezüglich dieser Auffassung widersprechen. Dieses Ergebnis ist gut mit der Erkenntnis vergleichbar, dass Verbesserungsvorschläge mit lokalpolitischer Relevanz von den Stammtischmitgliedern eher nicht weitergeleitet werden und die Kommunikation zwischen den Stammtischen und dem politischen Bezirk nur bedingt funktioniert.

In der nachfolgenden Sektion werden die lokalpolitischen Themen, die am Stammtisch aufkommen und die Kommunikation mit dem politischen Bezirk initiieren, im Detail analysiert. Außerdem werden Faktoren, die diese Kommunikation fördern oder behindern, erforscht. Es muss betont werden, dass nicht alle befragten Stammtischmitglieder Themen beziehungsweise Gründe für oder gegen die Kommunikation mit dem politischen Bezirk genannt haben. In diesem Kapitel werden alle detaillierten Aussagen analysiert, die absolute Anzahl an Antworten bezüglich der Interviewfragen sind in Abbildung 7 angegeben. Tabelle 5 fasst jeweils die abgeleiteten Themenkategorien sowie die identifizierten Themen zusammen.

Tabelle 5 - Kommunikation zwischen den Stammtischen und dem politischen Bezirk
(eigene Abbildung)

Werden die private Themen nach außen getragen?			
Hauptkategorie	Subkategorie	Themen	Themen- gewichtung
Ja	Privaten Themen	Erzählungen, Lustiges	4
Nein	Privaten Themen	Loyalität, vier-Augen Prinzip	4
Werden die politische Themen nach außen getragen?			
Hauptkategorie	Subkategorie	Themen	Gewicht Thema
Ja	Politischen Themen	durch Meinungsbildung	1
		bewusst	
		wichtige Themen	
Nein	Politischen Themen		
Werden die Verbesserungsvorschläge weitergeleitet?			
Hauptkategorie	Subkategorie	Themen	Gewicht Thema
Ja	Lokalpolitischen Themen	Wohnungsproblem	1
		Laufhäuser	1
		AirBnB	1
		Baumscheiben	1
		Gehsteig Kinderwaagengerecht	1
		Bio-Mülltonne im Wohnhaus	1
Nein	Keine Interesse	Mitglieder zu alt	1
		keine Interesse	1
		keine Wirkung	1
	Themen nicht wichtig	Themen nicht wichtig	2
Wird am Stammtisch Politik gemacht?			
Hauptkategorie	Subkategorie	Themen	Gewicht Thema
Ja		durch Meinungsbildung	2
Nein		Mitglieder zu Alt	1
		Politische Meinungen gefestigt	1

11.2.1 Werden die privaten Themen nach außen getragen?

Die Themen, die am Stammtisch vorkommen und behandelt werden, den Stammtisch verlassen und auch außerhalb des Stammlokals Wirkung zeigen, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Kommunikation zwischen den Stammtischen und dem Bezirk. Wie in Abbildung 7 dargestellt, sieht nur etwa ein Drittel der Stammtischmitglieder es so, dass die Themen – politischer oder privater Natur – nach außen getragen werden.

Private Themen stehen zwar nicht im Fokus dieser Auswertung, die Mechanismen und Gründe, weshalb sie das Stammlokal verlassen oder nicht, geben aber interessante Einblicke auf die Kommunikation der Stammtische außerhalb des Stammlokales aus einer allgemeinen Sicht.

H4, M4, R1 und R2 finden, dass private Themen unter gewissen Umständen das Stammlokal verlassen können, allerdings nur unter der Berücksichtigung der Privatsphäre der anderen Stammgäste und der Loyalität gegenüber der Gruppe. Diese Themen werden allerdings privat behandelt und nur unter Bekannten, die teilweise ebenfalls zum Stammtisch gehören, weitererzählt.

- *H4: „Es ist von dem Thema her abhängig, also Privatthemen werden sicher nicht nach außen gebracht, die bleiben sicher in der Runde, natürlich weil ich am nächsten Tag, wenn der [nicht zu hören] irgendwas Lustiges gesprochen habe, natürlich erzähle ich es weiter. Aber es ist wirklich themenspezifisch.“*
- *M4: „Also ich kann nur einschätzen, was ich irgendwie, wie ich irgendwie mit der Information umgehe und ich erzähle schon manchmal meinen Kolleginnen zum Beispiel davon.“*
- *R1: „Eigentlich gar nicht. Also natürlich im Sinne von, ‚Der hat mir gestern das erzählt...‘, es wird vielleicht schon sein, aber wenn da was Privates besprochen wird, bleibt es im Kreis.“*
- *R2: „Ich glaube schon, dass die Dinge in dem Freundeskreis, der sich da trifft, noch woanders diskutiert werden auch noch. Die Meinungen, die man hat, also das macht man ja selber auch, wenn man Dinge bespricht.“*

H1, H3 und R3 finden, dass die privaten Themen gar nicht nach außen getragen werden. Grund dafür sind die Loyalität und der Gruppenzusammenhalt zwischen den Stammgästen. Diese Aussagen sind sehr gut mit jenen der vorherigen Gruppe vergleichbar, dass private, unter Umständen sensible Themen laut den getätigten Aussagen mit Loyalität und Rücksichtnahme behandelt werden.

- *H1: „Eigentlich nicht, es ist ziemlich, das, das privater Natur bleibt relativ gut bei den Personen des Stammtisches. Da wird eigentlich nicht wirklich so, wie man das oft so kennt von losen Freundschaften, ja, dann plötzlich hört man von fünd Ecken, ‚Aha, der hat gesagt‘, und, ‚Hast‘ gehört?‘ Das eigentlich nicht.“*
- *H3: „Gar nicht. Gott sei dank, wird das gar nicht nach außen getragen. Weil das ist wichtig, für den Zusammenhalt einer Gruppe ist es wichtig, dass, was man am Stammtisch bespricht, dass es auch dann, das Vier-Augen-Prinzip, weiß ich nicht, was man dazu sagt, dass es dann auch da, in dieser Community bleibt.“*

- *R3: „Das Gefühl habe ich nicht. Mir kommt vor, dass die Stammgäste hier sehr loyal sind und, und auch wissen, wenn ein Thema einfach untereinander bleiben soll und nicht mit anderen kommuniziert werden soll, ja.“*

Die LokalbesitzerInnen erzählen über vergleichbare Erfahrungen, wo Themen entweder privat behandelt werden oder zwar nach außen getragen werden, allerdings nicht mit negativen Assoziationen oder „bösen Absichten“.

- *EL: „Sicher vieles. Sicher vieles. Ja.“*
- *HL: „Also ich habe so ein schöner Satz [sic!]: Alles was in der Hinteralm gesprochen wird, möchte ich, das in diesen vier Wänden bleibt, ja. Aber das ist nur eine Illusion von mir, nein. Das passiert natürlich nicht. Natürlich werden Sachen hinausgetragen, aber indem wir vernünftige Leute als Gäste haben, bin ich der Überzeugung, dass es nur Gutes ist, was nach außen getragen wird.“*
- *ML: „Naja, jaaaa. So nach außen getragen wird, ist schon, aber nicht im negativen Seite, sondern positive Seite [sic!]. Also unsere Gäste, viele haben von draußen oder so gehört, ‚Ah, Mimoza, solche, solche Gäste gehen dort hin, ist das so schön, dies so schön.‘ Habe ich sehr viel mitbekommen, indem ich in anderen Bezirken war, was zu tun gehabt habe und alle immer gesagt haben: ‚Mimoza, das kennen wir, ja.‘ Also ist mir sehr, sehr viel vorgekommen, zum Beispiel am Naschmarkt auch sehr viel. Ja, ja, ja.“*
- *RL: „(Überlegt) Kann ich jetzt wirklich nicht einschätzen, weil teilweise die Stamper die, also Vegane Gesellschaft, die sind unter sich, diskutieren, also irgendwelche Aktionen oder... Da bin ich nicht so involviert.“*

11.2.2 Werden die politischen Themen nach außen getragen?

H1, R4 und R2 finden, dass die Themen politischer Natur auch außerhalb des Stammlokales durch die Stammtischmitglieder thematisiert werden. H1 erwähnt die aktive, bewusste Vertretung von Meinungen, vor allem politischer Natur:

- *H1: „[...] andere Themen dann wollen wir eigentlich, dass sie nach außen getragen werden, wenn wir zum Beispiel eine Meinung vertreten oder für uns festgelegt haben, ‚Schauts her, die Politik ist aus dem und dem Grund Scheiße.‘ – ’tschuldigung die Wortwahl – aber, ‘Das gefällt mir jetzt nicht.‘, oder, ‘Das finde ich gut.‘, dann, dann versuchen wir es ja auch zu argumentieren, versuchen es zu erklären... uns gegenseitig und natürlich soll das dann, diese Meinung auch irgendwo weiter getragen werden.“*

Für R4 werden die Themen durch den Einfluss der Stammtischgespräche, durch „Meinungsbildung“ nach außen getragen:

- *R4: „Ich persönlich glaube, dass man si' net nur mit Büchern bildet oder Zeitungen, sondern dass man mit andere Meinungen si' bildet, und dann unter Anführungszeichen dementsprechend glaube ich, es wird mehr nach außen getragen als man glaubt.“*

R2 findet sozialpolitische Themen so bedeutend, dass diese auch im „Privatleben“, außerhalb des Stammlokals, thematisiert werden:

- *R2: „Früher war es halt mehr politischere Themen, jetzt gibt's mehr sozialpolitische Themen. Jetzt haben viele schon Kinder und dann ändert sich ein bissl was dann. Dann Ansichten ändern sich. Dann reflektiert man das halt schon weiter und redet außerhalb auch noch über diese Themen.“*

Die Bezirksvorsteherin findet, dass die politischen Themen mit lokaler Relevanz relativ effizient zu ihr kommen, vor allem durch persönliche Gespräche.

- *BV: „Also es ist unterschiedlich, es gibt sozusagen dieses strukturelle miteinander Reden, das sind die Unternehmer, die einfach wissen, ‚Jetzt kommt die Bezirksvorsteherin, ich nutze die Gelegenheit, die Frage, also das ist, das wollte ich eh schon immer, wollte sie eh schon immer fragen.‘ Oder, ‚Wir haben eh gestern darüber gesprochen...‘, das ist so die Einstiegsformel. Also da habe ich das Gefühl, es geht, also ruckzuck bis das zu mir kommt.“*

11.2.3 Werden die Verbesserungsvorschläge an den politischen Bezirk weitergeleitet?

E1, H1, H2, H4 und M1 berichten davon, dass sie Verbesserungsvorschläge, die ihre direkte Umgebung betreffen, bewusst an den politischen Bezirk weiterkommunizieren und die Kommunikation mit dem politischen Bezirk aktiv suchen. Es muss erwähnt werden, dass alle Stammtischmitglieder, die davon berichtet haben, dass sie Themen mit lokaler Relevanz weiterleiten, die Aspekte der Kommunikation mit dem Bezirk sehr detailliert beschrieben haben. Die Themen haben ausschließlich lokale Relevanz, wie zum Beispiel Begrünung, Bio-Mülltonnen und Aspekte, die den eigenen unmittelbaren Lebensraum „verbessern“, wie kinderwagengerechte Gehsteige.

- *E1: „Eine von den Damen geht regelmäßig in den Club, und dort taucht die Bezirksvorsteherin auf, und da bringt sie dann das Anliegen vor. [...] zum Beispiel meine Wohnungsproblem [sic!]. Das greift sie auf, wenn sie es behält, heißt, das und das kann dann schon passieren, dass sie dann sagt, ‚Die Zuwanderer kriegen a Wohnung und, und, und meine Freundin kriegt keine.‘ Das kann passieren.“*
- *H1: „Ja. Die Bezirksvorsteherin. Und haben uns auch schon Hilfe geholt, wir haben auch ganz massiv Hilfe benötigt von ihr bezüglich der Laufhäuser und da hat sie*

uns auch eigentlich aktiv dann unterstützt bei den Klagen, die wir eingebracht haben. Genauso haben sie uns unterstützt bezüglich Airbnb und Vermietungen und... also ja, wir sind doch eigentlich im regen Austausch und meine Frau, die da am Stammtisch dabei ist, die kann da noch viel mehr dazu sagen, weil die eigentlich noch mehr Kontakt zu ihr hat, aber ja, also überall dort, wo wir – sage ich jetzt mal – souverän die Aufgabe bei der Politik sehen, da involvieren wir sie auch. Also das ist auch deren Aufgabe und wenn sie es nicht erfahren, können sie nichts machen, also.“

- *H2: „Da habe ich überhaupt kein Problem damit, wenn mir wirklich was gefällt, dass man das der Bezirksvorsteherin mitteilt. Das würde ich auf alle Fälle machen. [...] Ich war einmal unten bei ihr, ja, ich hab mit ihr einen Besprechungstermin gehabt. Ja, sie kennt mich auch, wenn ich, wenn ich auf der Straße herum gehe und da hab ich ihr ein paar Sachen damals gesagt. [...] Mir fallen halt vielleicht andere Dinge auf, die anderen nicht auffallen, und umgekehrt. Was mich zum Beispiel, um eines zu sagen, was mich sehr stören würde, wenn die Gehsteige nicht kinderwagengerecht sind, ja. Wo es Hürden gibt, wo du auch als behinderter Mensch, der einfach schwer, das würde ich sofort melden, wenn ich es sehen würde, wo man was verbessern kann. Das hängt auch vom Budget vom Bezirk ab, ob was gemacht werden kann und nicht... Also das interessiert mich. Bin auch total dafür gewesen für die Baumscheiben in der Wimmergasse. [...] Die hat's ja damals nicht gegeben, dass die Baumscheiben kommen, dass die Bäume gepflanzt werden.“*
- *H4: „Falls man jetzt Margareten selber nimmt, würde ich jetzt eher die Bezirksvorsteherin hernehmen. [...] Sind wir mit ihr in Kontakt deswegen, Bio-Mülltonne in der, als Beispiel, in ein normales Wohnhaus, was eigentlich nicht erlaubt ist unter Anführungszeichen, und es gibt jetzt eine. [...] Da passiert schon was. Ja, ja.“*
- *M1: „[...] ihnen gedroht wurde, dass diese Skulptur wegmuss, weil sie.... Wie hieß es im Bescheid? Den ortsüblichen Blumenschmuck-Konventionen nicht entspricht und deshalb sozusagen im ästhetischen Gesamtbild des Siebenbrunnenplatzes ein doch deutlicher, sozusagen, es schlecht wäre und deshalb wegmüsste. Und wenn man sich umschaute und sich denkt, also die ästhetische Gestaltung des Siebenbrunnenplatzes, ich find', der kann sich nur verbessern. [...] Dann habe ich gleich geschrieben [...] an die Bezirksvorsteherung.“*

E4 und M3 kommunizieren Verbesserungsvorschläge bewusst nicht. Gemeinsamer Grund dafür ist, dass sie es so sehen, dass die Kommunikation „sinnlos“ und ohne Wirkung ist.

- E4: *„Nah! Das hat's vielleicht früher gegeben. Ich glaub', diese Belegschaft, die bei uns da lebt, einschließlich mir, ist mittlerweile so abgestumpft, weil im Innersten sagt sich dann mittlerweile in dem Alter jeder, ‚Es hat eh keinen Sinn. Die machen eh, was sie wollen.‘“*
- M3: *„Nein. Ich früher, meine Schwägerin hat da in der SPÖ-Zentrale gearbeitet. Da habe ich öfters ausgeholfen oder mit ihr geplaudert, aber sonst... [...] Das bringt ja eh nix.“*

Für H3 und R1 ist die Kommunikation nicht ausgeschlossen, es fehlt allerdings das persönliche Interesse dafür. Andererseits für R1 sind die möglichen Kanäle, wodurch diese Art von Kommunikation möglich wäre, ebenfalls unklar.

- H3: *„Kann ich mit Nein beantworten. Nein. Absolut nicht. Ich bin politisch gar nicht aktiv, und gar nicht interessiert. [...] Wenn ich sie hören würde, vielleicht, wenn die Parkplätze, da würde ich mich wahrscheinlich, wenn es meine Interessen, sagen wir, befürwortet, dann würde ich wahrscheinlich mich melden. Aber, ob man jetzt da Müll trennt oder nicht... ist mir ziemlich egal. Ich bin ehrlich [lacht].“*
- R1: *„Also für unsere Gruppe könnte ich mir das nicht vorstellen, außer es wäre, das muss sagen, bäh, es ist die Welt Idee, dann werden es wahrscheinlich eben ich, meine zwei engsten ... [nicht zu hören] ... Wir tragen es weiter oder versuchen es weiter zu tragen. Kann ich mir schwer vorstellen, weil ich muss jetzt ehrlich sein, auf die Schnelle wüsste ich jetzt auch nicht, an wen da ich mich wenden sollte.“*

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Stammtischmitglieder, die die Kommunikation über Themen, die die persönliche Umgebung betreffen, selbst suchen, die dazu notwendigen Kanäle auch finden können, vor allem durch direkte, persönliche Kommunikation mit der Bezirksvorsteherin. Diese Gruppe umfasst zwar circa nur ein Drittel der befragten Stammtischmitglieder, sie ist aber anscheinend in die politische Kommunikation in Margareten eingebunden. Andererseits scheint die Mehrheit der Stammtischmitglieder eine solche Art von Kommunikation nicht zu interessieren. Es ist auch zu erwähnen, dass zahlreiche Stammtischmitglieder der Fragestellung, ob Verbesserungsvorschläge weitergeleitet werden, widersprochen haben, ohne Gründe dafür zu nennen. Dies deutet klar auf fehlendes Interesse zu der Thematik hin.

Unter den LokalbesitzerInnen ist EL die einzige, die es so empfindet, dass Verbesserungsvorschläge vom Stammtisch nicht weitergeleitet oder weiterhin behandelt werden.

- *EL: „Nein, nein, nein. Also ich kann mir das nicht vorstellen. Die Leute, die am Stammtisch sitzen, nicht.“*

HL, ML und RL haben persönlich ein starkes Engagement der Stammgäste beobachtet, wodurch die Themen mit lokaler Relevanz eindeutig weitergeleitet werden – teilweise durch eigene Initiative. Diese Aussagen sind sehr gut mit den von E1, H1, H2, H4 und M1 beschriebenen Aspekten vergleichbar.

- *HL: „Bauminseln, ja. Wird hier begrünt, [nicht zu hören] Initiative ergriffen, da herinnen, wer die Wimmergasse übernimmt, die Alexa, Stammgast von uns. Hat sich bemüht, dass die Wimmergasse halt, in dem wir halt alle, der Großteil unsere Gäste [sic!] wohnen, und wir selber ja auch, dass der in Ordnung gehalten werden [sic!], und das sind halt so Themen, die was man über den Bezirk selber bespricht. [...] Alex und Georg, das sind Stammgäste von uns, die sind des Öfteren mit Anliegen bei der Bezirksvorstehung.“*
- *ML: „Ahm... Gibt's schon, ja. Na sicherlich, ja also die Kontakt mit unserer Bezirksvorsteherin haben oder halt mit ihr reden können, da würde die Dame sicher auch...“*
- *RL: „Das könnte ich mir vom Milan am ehesten vorstellen, weil der politisch sehr aktiv ist. Also parteipolitisch weiß ich jetzt nicht, aber sehr engagiert im Bezirk ist. Von dem könnte ich es mir, allein wie er die Zeitung studiert und mitschreibt und sich Notizen macht, könnte ich es mir vom Milan recht gut vorstellen.“*

Bezüglich der Selbstbeteiligung der LokalbesitzerInnen an Gesprächen mit lokalpolitischer Relevanz sind EL und ML persönlich engagiert und tragen die Themen, die für sie relevant sind, aktiv weiter:

- *EL: „Du, wenn ich, kein Problem habe, oder irgendwas, dann ist es mir an sich egal. Berührt mich nicht. [Nicht zu hören]... und wenn mir was nicht ist, kläre ich es mir selber. [...] Ich rufe nicht an. Ich mache mein's selber. Also, ich würde nie am Bezirksamt anrufen. Wenn es sich einmal ergibt, oder ich sehe die Schaefer-Wiery, dann würde ich es sehr wohl ansprechen.“*
- *ML: „Mitreden? Ja ja sicher, also die Dame, die Bezirksvorsteherin, war auch vor drei Monaten bei uns im Lokal und da haben wir bissl über das U-Bahn [sic!] also besprochen, also wann es kommen wird und was für Dinge da passieren und wo wir vielleicht Unterstützung brauchen oder halt einreichen können.“*

HL und RL scheinen in dieser Hinsicht weniger aktiv zu sein. HL nimmt zwar an den Diskussionen teil und empfindet, dass er Einfluss durch seinen Beitrag zur Meinungsbildung hat. RL scheint diesbezüglich hingegen eher passiv zu sein.

- *HL: „Na ja, beteiligt schon in Form von Diskussionen und die man dann versucht umzusetzen. Ja. Ich habe jetzt, wie gesagt, kein konkretes Beispiel außer die Baumscheiben aktuell, aber ja, natürlich. Gibt es davon, steht davor eine Diskussionsrunde, und, und man versucht, es zu berücksichtigen. Wenn das dort vorgetragen wird.“*
- *RL: „Habe ich jetzt noch nicht gemacht, nein.“*

Zusammenfassend kann der Rückschluss gezogen werden, dass die Behandlung lokalpolitischer Themen außerhalb des Stammlokals, insbesondere bezogen auf das Weiterleiten von Verbesserungsvorschlägen Richtung Bezirksvorstand, vor allem von dem persönlichen Engagement der Beteiligten abhängt. Zahlreiche Beispiele zeigen bewusste, aktive Mitgestaltung des Bezirkes, was ebenfalls regelmäßige Kommunikation mit der Bezirksvorsteherin mit sich bringt. Diese Kommunikation erfolgt vor allem im Rahmen von persönlichen Gesprächen, die öfter spontan und nicht im Rahmen von einem offiziellen Termin ablaufen. Diese Aussagen sind mit jenen der Bezirksvorsteherin bezüglich des Ablaufs der Kommunikation sehr gut vergleichbar. (11.2.2) Die ProbandInnen, die über solche Erlebnisse und Einstellungen erzählt haben, haben allerdings nie Probleme bezüglich der Kommunikationsmöglichkeiten erwähnt. Andererseits zeigen viele Beispiele auch Passivität diesbezüglich, zumal oft das persönliche Interesse an der Beteiligung zu fehlen scheint.

Die Rolle der Bezirksvorsteherin bezüglich des Informationsaustausches scheint zentral zu sein, da fast alle Stammtischmitglieder oder LokalbesitzerInnen, die über Kommunikation in Richtung des politischen Bezirks erzählt haben, dies im Rahmen von spontanen, privaten, persönlichen Gesprächen mit der Bezirksvorsteherin tun. Um diese Aspekte zu erläutern, wurden zu dieser Thematik zusätzlich noch folgende Interviewfragen an die Bezirksvorsteherin gestellt:

Wie regelmäßig besuchen Sie die Gaststätten in Bezirk?

- *BV: „Na ja, es ist schwer zu sagen. Weil es ein bisschen, sozusagen weder Kontinuität gibt, aber ich schaue, dass ich einmal pro Woche in etwa in einer Gaststätte im 5. Bezirk bin. Es gibt Zeiten, da gehe ich öfter wohin, vielleicht zwei-, dreimal, und dann gibt es wieder Zeiten, wo ich vielleicht weniger wohin gehe, ja, und dann versuche ich halt, ein bisschen aufzuteilen, auf die verschiedenen Gasthäuser.“*

Diese Regelmäßigkeit fördert das identifizierte Kommunikationsmodell, da der Austausch laut allen Beteiligten nicht im organisierten Rahmen abläuft, sondern durch „spontane“ Zusammentreffen erfolgt, was durch die regelmäßigen Besuche unterstützt wird.

Inwieweit beteiligen Sie sich bei Stammtischen im Gespräch?

- *BV: „Beim Stammtisch nicht, weil ich es sozusagen, das nicht so mitkriege, aber natürlich mit den Gastronomen selbst schon, die ein Teil des Stammtisch-Systems letztendlich sind. Oder die Kellner, ja. Also das ist natürlich... aber das hängt schon mit der Funktion zusammen, nicht? Wenn ich in ein Lokal gehe, dann fragt mich jeder irgendwas zum Bezirk, oder zur Lage der Nation, oder zur was auch immer, Also ich kann jetzt in Margareten nicht in ein Lokal gehen und nichts sagen. Das geht nicht.“*

BV erwähnt die Kommunikation mit den LokalbesitzerInnen oder auch mit den Angestellten als Kommunikationsweg für die Weiterbeförderung der Verbesserungsvorschläge. Dies spiegelt auch die Bedeutung der persönlichen Kommunikation wider, was auch bei den bisherigen Erkenntnissen zutrifft.

Wie erfahren Sie von den Themen, die an den Stammtischen gesprochen werden?

- *BV: „Ich glaube eher durch die Gastronomen, sehr viel, also das ist immer, aber das ist jetzt nicht nur bei den Lokalen so, sondern auch in den normalen Verkaufsläden. Ja, dass die Menschen, die mich kennen, die sagen: ‚Da ich Sie jetzt gerade sehe, darf ich fragen? Ich habe gehört...‘, ‚Da wurde geredet...‘, ‚Die Frau sowieso hat mir erzählt...‘ Ja. Also das funktioniert, glaube ich, sehr ... rasch. Ja.“*

Die Bedeutung der Kommunikation mit GastronomInnen und Kaufleuten wird hier wieder einmal betont. Diese Aussage zeigt ebenso, dass sich generell die Geschäftsleute im Bezirk mit der Bezirksvorsteherin austauschen, vor allem durch informelle, spontane Begegnungen.

Werden die Verbesserungsvorschläge von Stammgästen weitergeleitet?

- *BV: „Ja, das hoffe ich, ja doch. [...] Na ja, das ist natürlich eine Frage, wie immer, wie intensiv sich der Mensch mit der Struktur der Politik sich auseinandergesetzt hat. Es gibt Menschen, die heute noch nicht wissen, die seit 60 Jahren auf der Welt sind und heute noch nicht wissen, dass wir eine Bezirksvertretungswahl haben. Und das was anderes ist als die Gemeinderatswahlen. Und es gibt Menschen, die wissen das ganz genau, und rufen da an, und sagen: ‚Ich habe gehört, stimmt das?‘ Ja. Also doch immer eine ganz breite Palette, und ‚Ich habe gehört...‘, heißt ja, er war in Kommunikation mit den anderen, sei es am Stammtisch, oder heute in einem Geschäft, oder beim Friseur. Es gibt ja mehr so ‚Stammtische‘ in einen Bezirk, oder im Pensionistenklub, oder, also wo halt Menschen*

zusammenkommen, und gibt's wieder eine ganz breite Palette, ja, für jemand, der glaubt, er muss den Bürgermeister anrufen, wenn er Info braucht vom Bezirk, weil er keine Ahnung hat von der Struktur, bis zu dem, der halt einfach die Tür aufreißt und sagt: ‚Was machts ihr da unten?!‘ Ja. Also da gibt's alles. Insofern bin ich der Meinung, dass wahrscheinlich das Meiste schon zu uns kommt. Vielleicht manches auf Umwegen, vielleicht manches nicht so schnell, ja, aber ich glaube im Endeffekt, sind wir trotzdem ein bisschen [nicht zu hören], und irgendwann landet dann alles da bei uns. Und wenn ich mir überlege, wie viel wirklich wirre Dinge ich schon gefragt worden bin, ja, dann glaube ich, dass es manchmal ein bisschen wie stille Post ist natürlich. Weil ich mir nicht vorstellen kann, dass sowas eins-zu-eins gefragt werden würde. [...] Ja, ja, ja. Die Themen kommen. ‚Ist es wahr, dass da jetzt das Haus abgerissen wird?‘, oder ‚Stimmt es, dass...?‘, oder ‚Sagen Sie es den Herrn Kern...!‘ Jetzt nicht mehr. Aber ja, also das geht eigentlich sehr sehr fluffig, ja, ganz, ganz schnell.“

Die Bezirksvorsteherin berichtet davon, dass die Themen im Endeffekt auf unterschiedlichen Wegen zum Bezirksvorstand getragen werden, unabhängig davon, ob dies direkt oder indirekt abläuft. Zusammenfassend kann hier festgestellt werden, dass Kommunikation und Informationsaustausch bezüglich der Verbesserungsvorschläge zwischen Stammtischmitgliedern und der Bezirksvorstehung besteht. Diese Art der Kommunikation kann direkt zwischen den BezirksbewohnerInnen und der Bezirksvorsteherin ablaufen oder es fungieren die LokalbesitzerInnen oder Angestellten in der Gastronomie als Zwischenpersonen. Eine weitere Erkenntnis ist, dass diese Kommunikation öfter in unorganisiertem Rahmen und eher spontan abläuft und die regelmäßige persönliche Anwesenheit der Bezirksvorsteherin in den Lokalen erfordert. Dadurch kann es vorkommen, dass der Informationsgehalt der Gespräche beeinträchtigt ist, da die Kommunikation „spontan“ abläuft. Interessanterweise haben alle ProbandInnen, die von dieser Art der politischen Partizipation berichtet haben, die Bezirksvorsteherin erwähnt, sodass andere politische AkteurInnen hier nicht vorkommen.

12 Beantwortung der Forschungsfragen

Wie sind Stammtische in den Gaststätten des fünften Wiener Gemeindebezirkes strukturiert?

An den untersuchten Stammtischen ist die Verteilung des Alters relativ ausgeglichen. 25 % der Mitglieder sind zwischen 20 und 35 Jahre alt und jeweils 37,5 % zwischen 35 und 55 sowie über 55 Jahre. Der überwiegende Anteil der Stammtischmitglieder ist

berufstätig, 76 % sind Angestellte oder Selbstständige und 25 % sind PensionistInnen. Laut den Stammtischmitgliedern ist die Geschlechterverteilung ebenfalls ausgeglichen, keine Hinweise deuten darauf hin, dass am Stammtisch eher Männer teilnehmen. Außerdem sind die Gruppen für Außenstehende sowie für die LokalbesitzerInnen offen. Die Stammtischteilnehmer treffen sich regelmäßig, explizit eingeladen zum Stammtisch wird nur in etwa der Hälfte der Fälle.

Bezüglich der wahrgenommenen Faktoren für die Zugehörigkeit zum Stammtisch sind die Atmosphäre des Stammlokals sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen und Freundschaften, die dort entwickelt wurden, erwähnenswert. Außerdem sind die Kommunikation und der regelmäßige Austausch, die dort stattfinden, weitere maßgebliche Gründe für das Zugehörigkeitsgefühl. Die bedeutsamsten Wege, durch die Gäste zu Stammtischmitgliedern werden, sind durch Bekannte oder Freunde, die bereits selbst Mitglieder sind, sowie durch die Kommunikation mit den anderen Stammgästen und durch die Regelmäßigkeit des Besuchs. Stammtischmitglieder scheinen die Gruppenzugehörigkeit dauerhaft zu behalten. Aufgrund persönlicher Konflikte verlassen sie den Stammtisch dennoch nur kurzfristig. Gründe für ein endgültiges Verlassen des Stammtischs können Umzüge sowie Zeitmangel durch Änderungen in den Lebensumständen, wie etwa durch Familiengründung oder neue Arbeitsverhältnisse, sein. Die maßgeblichen Themenquellen für Gespräche am Stammtisch sind unterschiedliche Medien, persönliche Erlebnisse sowie das eigene Tagesgeschehen und die Berufswelt. Unter den Stammtischmitgliedern sind auch zahlreiche weniger kommunikative Personen, sogenannte „Beobachter“. Diese Rolle wird allerdings von den Mitgliedern als „natürlich“ wahrgenommen und ist dies mit keinen negativen Eigenschaften assoziiert. Erklärungen dafür sind Unterschiede in den Persönlichkeiten, was zu einer permanenten Rollenzuteilung führt. Außerdem haben die unterschiedlichen Themen Einfluss darauf, wodurch sich die Kommunikationsintensität bei den Stammtischmitgliedern signifikant ändern kann. Ungefähr die Hälfte der Stammtischmitglieder nehmen eine explizite „RädelsführerIn“ am Stammtisch wahr, die das Thema vorgibt. Dieses Phänomen wird allerdings öfter – neben den verschiedenen Persönlichkeiten – mit bestimmten Themen assoziiert, sodass „informierte Personen“ diese MeinungsführerInnen-Rolle für die jeweiligen Themen, in denen sie Kenntnisse haben, übernehmen. Diese Art der Rollenzuteilung ist darüber hinaus auch nur selten negativ konnotiert.

Inwieweit werden politische Themen, insbesondere Lokalpolitik an Margaretens Stammtischen behandelt und wie werden diese außerhalb der Lokale kommuniziert?

Das Spektrum der Themen, die am Stammtisch in den Gesprächen behandelt werden, ist extrem breit gefächert und umfasst über 50 Themen, die regelmäßig vorkommen. Die wichtigsten Themenkategorien sind private Themen, darunter soziale Themen, Tagesgeschehen, Gesundheit und Berufsleben, politische Themen wie Lokalpolitik und übergeordnete politische und kulturelle Themen.

Unter den befragten Stammtischmitgliedern befinden sich keine Personen mit einer politischen Funktion. Die Themen, die am Stammtisch behandelt werden, verlassen die Gruppe ebenso nur unter bestimmten Umständen. Private Themen werden nur mit starker Rücksichtnahme auf die betroffenen Personen außerhalb der Stammlokale behandelt, wenn überhaupt. Politische Themen werden meist durch die Eigeninitiative und den aktiven Einsatz der Stammtischmitglieder nach außen getragen. 56 % der befragten Stammtischmitglieder finden, dass generell am Stammtisch Politik gemacht wird, allerdings widersprechen 75 % dieser Aussage für ihren eigenen Stammtisch, an dem sie selbst beteiligt sind.

Etwa ein Drittel der Stammtischmitglieder nimmt bewusst und aktiv an der Kommunikation mit dem politischen Bezirk beziehungsweise mit der Bezirksvorsteherin teil und dies vor allem aus Eigeninitiative. Diese Gespräche umfassen vor allem lokalpolitische Themen, die den unmittelbaren Lebensraum der Stammgäste betreffen. Laut der Bezirksvorsteherin kommen diese „Verbesserungsvorschläge“ auch bei ihr an. Allerdings findet sie, dass spontane Gespräche, während sie eine Gaststätte oder ein Geschäftslokal besucht, manchmal die Effizienz des Informationsaustauschs beeinträchtigen können, da die Zeit für ausführliche Diskussionen während Veranstaltungsterminen oft fehlt.

13 Fazit und Ausblick

Im Theorieteil wurden neben die theoretische Grundlagen, forschungsrelevante Begriffserklärungen erläutert. Daneben aber auch die Stadtteilentwicklung Margaretens sowie die geographischen, demographischen und bezirkspolitischen Eckdaten in Detail behandelt.

Im anschließenden empirischen Teil wurden einerseits die Stammtische in Gaststätten Margaretens als soziokulturelle Gruppen beschrieben, da die Zusammensetzung dieser Gruppen, sowie die Gründe für Zugehörigkeitsgefühle und die Kommunikationsstruktur von sehr großer Bedeutung sind, um diese informellen Gruppen besser zu verstehen. Andererseits wurde die Analyse der behandelten Themen, sowie die Behandlung der lokalpolitischen Themen, die vor allem den unmittelbaren Lebensraum der BewohnerInnen betreffen als Ziel gesetzt.

Die Weiterbehandlung der lokalpolitischen Themen ist für die Beteiligten – BürgerInnen und die Bezirksvorstehung – überaus wichtig, vor allem weil die Personen ohne politische Funktion, nur begrenzt Einfluss auf politische Entscheidungen auf der übergeordneten Ebene haben. Um die Themen, Probleme oder Wünsche, die für die BezirksbewohnerInnen relevant sind zu erkennen, sowie zu behandeln, ist direkte Kommunikation zwischen die Beteiligten unvermeidlich. Die Wege, wo diese Kommunikation ablaufen kann, beziehungsweise die Methoden wodurch sie effizienter gestaltet werden können, sollen intensiv erforscht werden, um Verbesserungspotential wahrzunehmen. Ausgehend von den Erkenntnissen der vorliegenden Arbeit können weitere Forschungsarbeiten mit anderen qualitativen oder quantitativen Methoden auf lokale Kommunikation in Verbindung mit kommunalpolitischen Aspekten fokussieren. Außerdem bieten sich durch den Zugang über andere Themenbereiche weitere Forschungsrichtungen.

14 Literatur

- Atteslander, Peter:** Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin, New York. De Gruyter. (1991)
- Baerns, Barbara/Fuhrberg, Reinhold:** Zur PR-Aus- und Weiterbildung an der Freien Universität Berlin. In: Bentele, Günter/Syszka, Peter: PR-Ausbildung in Deutschland: Entwicklung, Bestandaufnahme und Perspektiven. Opladen. Westdeutscher Verlag. (1995)
- Bausch, Karl-Heinz:** Kommunikation am Beispiel eines Stadtteils in einer Großstadt. In: Werlen, Iwar: Verbale Kommunikation in der Stadt. Tübingen. Narr. (1995)
- Bimmer, Andreas C:** Brauchforschung. In: Rolf W. Brednich (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. (2001)
- Bourdieu, Pierre:** Sozialer Raum und „Klassen“. Zwei Vorlesungen. Frankfurt a. M, Suhrkamp. (1985)
- Brunner, Jochen:** Männerort Gasthaus. Die Analyse einer geschlechterspezifischen Raumzuordnung anhand autobiographischer Quellen der frühen Neuzeit. Seminararbeit. Universität Wien. (2002)
- Burkart, Roland:** Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder; Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 4. Wien. Böhlau. (2002)
- Delhees, Karl:** Soziale Kommunikation. Psychologische Grundlagen für das Miteinander in der modernen Gesellschaft. Opladen. Westdeutscher Verlag. (1994)
- Dröge:** Die Kneipe. Soziologie einer Kulturform, Frankfurt, Suhrkamp. (1987)
- Evans, J. Richard:** Kneipengespräche im Kaiserreich, 20.000 Berichte der Hamburger Polizei, Leipzig, Rowohlt. (1989)
- Forgas, Joseph P.:** Soziale Interaktion und Kommunikation: Eine Einführung in die Sozialpsychologie. Weinheim. Psychologie Verlagsunion. (1999)
- Foucault, Michael:** Andere Räume. In: Martin Wenz (Hrsg.): Stadt-Räume. Frankfurt a. M., New York. Campus. (1991)
- Froschauer/Lueger:** Das qualitative Interview. Wien, Facultas AG. (2003)
- Geber, Sarah:** Wie Meinungsführer Meinung kommunizieren. Meinungsführerschaft in der politischen Alltagskommunikation. Köln, Halem. (2017)

- Geisen, Thomas/Riegel, Christine, Yildiz, Erol (Hrsg.):** Migration. Stadt und Urbanität: Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten. Springer VS. Wiesbaden. (2017)
- Gyr, Ueli:** Städtische Kneipenkultur und Binnenkommunikation. In: Werlen, Iwar: Verbale Kommunikation in der Stadt. Tübingen, Narr. (1995)
- Habermas, Jürgen:** Die neue Unübersichtlichkeit. Berlin, Suhrkamp. (1985)
- Harrison, T.:** The pub and the people, London, Faber and Faber. (2015)
- Hormayr zu Hortenburg, Joseph:** Wien seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Wien, Ludwig. (1825)
- Hurrelmann, Klaus:** Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim, Basel. Beltz. (2002)
- Januschek, Franz:** Widerstand gegen Technisierung der Kommunikation. In: Rüdiger Weingarten/Reinhard Fiehler: Technisierte Kommunikation. Wiesbaden, VS Springer Verlag. (1988)
- Kinz, Maria:** Damals in Margareten S3-13. Wien, Dachs. (1992)
- Konecny, Edith/Leitner, Marie-Louise:** Psychologie. Wien, Braumüller. (2005)
- Kromrey, Helmut:** Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 12. Stuttgart, UTB. (2000)
- Lamnek, Siegfried:** Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch 4. Auflage. Weinheim, Beltz. (2005)
- Lockwood D.:** Theorien des sozialen Wandels: Soziale Integration und Systemintegration. In: Wolfgang Zapf: Theorien des sozialen Wandels. Köln, Kiepenheuer & Wirtsch. (1969).
- Löw, Martina/Sturm, Gabriele:** Raumsoziologie. In: Kessel, Fabian/Reutlinger, Christian/Maurer, Susanne/Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden, VS Verlag. (2005)
- Luhmann, Niklas:** Einführung in die Systemtheorie. Carl Auer Systeme Verlag, Heidelberg. (2017)
- Luhmann, Niklas:** Interaktion, Organisation, Gesellschaft. In: Luhmann, Niklas (Hrsg.): Soziologische Aufklärung 2. Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft 5. Wiesbaden, VS Verlag. (2005)

- Mattisek, Anna/Pfaffenbach, Carmella, Reuber, Paul:** Methoden der empirischen Humangeographie. 2. Auflage-Neubearbeitung 2013. Braunschweig, Westermann. (2013)
- Maurer, Franz:** Die ehemalige Wiener Vorstadt Margareten. In: Berichte und Mitteilungen des Altertums- Vereines zu Wien. Wien, Gerold. Band 43 (1910), Band 44. (1911)
- Perroux, François:** Les Espaces Économiques. In: Boudeville, J. (Hrsg.): L'Espace et les Poles de Croissance. Paris, PUF. (1968)
- Projektteam Lokaljournalisten (Hrsg.):** Journalismus und kommunale Öffentlichkeit. 2. Praktischer Journalismus. München, Ölschläger. (1979)
- Pürer, Heinz:** Einführung in die Publizistikwissenschaften. Systematik, Fragestellungen, Theorieansätze, Forschungstechniken.6. UKV. (1998)
- Reiger, Horst:** Symbolischer Interaktionismus. In: Buber, Renate/Holzmüller, Hartmut H. (Hrsg.): Qualitative Marktforschung. Konzepte – Methoden – Analysen. 2. Wiesbaden, Gabler. (2009)
- Scheutz, Martin:** Im Wirtshaus. Eine Geschichte der Wiener Geselligkeit. Czernin. O.J.
- Schroer, Markus:** „Soziologie.“ Raumwissenschaften. Frankfurt, Suhrkamp. (2009)
- Schütz, Alfred:** Concepts and Theorie Formation in Social Sciences, In: Journal of Philosophy, 11, (1954)
- Simmel, Georg:** Über räumliche Projektionen sozialer Forman. In: Dünne, Jörg/Günzel, Stephan (Hrsg.): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften; Frankfurt am Main. (2006)
- Starzinger, Annelie:** Kommunikationsraum Szenenkneipe. Annäherung an ein Produkt der Erlebnisgesellschaft. Dissertation Essen. Wiesbaden, Springer. (1999)
- Stuke, R. Franz:** Stichworte zu den kommunikationswissenschaftlichen Zielsetzungen der Analyse von Stadtteilöffentlichkeit. In: Langenbucher, Wolfgang R.: Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München, Ölschläger. (1980)
- Tulodziecki, Gerhard et al.:** Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften. (2012)

Wanzel, Christopher: Handbuch der Entwicklung in zwischenmenschlicher Kommunikation. Wissenschaftlich-philosophische Grundlagen, Modelle und Perspektiven für Veränderungsprozesse. Norstedt, Books on Demand. (2010)

Watzlawick, Paul/Beavin, Janet H./Jackson, Don D.: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern, Hogrefe. (2017)

Watzlawick, Paul: Man kann nicht nicht kommunizieren. Das Lesebuch. Zusammengestellt von Trude Trunk und mit einem Nachwort von Friedemann Schulz von Thuns. Bern, Hogrefe. (2016)

Universitätsarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen

Baumgartner, Sabine: Diplomarbeit: Eat. Drink. Talk. Zur Funktion von fictional bars in US-amerikanischen Fernsehserien. Universität Wien. (2012)

Brunner, Jochen: Männerort Gasthaus. Die Analyse einer geschlechterspezifischen Raumzuordnung anhand autobiographischer Quellen der frühen Neuzeit. Seminararbeit. Universität Wien. (2002)

Periodika und Publikationen

Blumer, Herbert: Der methodologische Standort des Symbolischen Interaktionismus. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hrsg.): Alltagswissen und Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit 1 – Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie. Hamburg, Rowohlt. (1973)

Gyr, Ueli: Kneipen als städtische Soziotope. Zur Bedeutung und Erforschung von Kneipenkulturen. In: österreichische Zeitschrift für Volkskunde. XLV/94:2 S. 97-116 (1991)

Lazarsfeld, Paul/Berelson, Bernard/Gaudet/Hazel: The people's Choice. How the Voter Makes up his mind in a Presidential Campaign. New York, London, Columbia University Press: (1968)

Internetquellen

Deinet, Ulrich/Krisch, Richard: Stadtteilbegehung. In: sozialraum.de (1) Ausgabe 1/2009. In: 1999. <http://www.sozialraum.de/stadtteilbegehung.php>. (2017)

Ellgring, Johann Heinrich: Nicht verbale Kommunikation, nonverbale Kommunikation. In: Dorsch, Lexikon der Psychologie. In: <https://portal.hogrefe.com/dorsch/de/startseite/stichwort->

detailseite/desktop/1/keyword/nicht-verbale-kommunikation-nonverbale-kommunikation/ (2019)

Kreitling, Holger: Internet Konsum: Jugendliche wollen keinen Augenkontakt mehr. In: Welt N24. In: <https://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article6913222/Jugendliche-wollen-keinen-Augenkontakt-mehr.html>. (2017)

Läpple, Dieter: Essay über den Raum. In: <http://www.rainer-rilling.de/gs-villa07-Dateien/laepple.pdf> (2019)

Lexikon der Neurowissenschaft. In: Zeit online, Spektrum.de. In: <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/kommunikation/6620> (2019)

Minkin, Christa: Reinprechtsdorfer Straße zwischen Hoffnung und Zynismus. In: Der Standard. In: <https://derstandard.at/2000011519492/Reinprechtsdorfer-Strasse-zwischen-Hoffnung-und-Zynismus> (2019)

O. V.: Fachbegriffe von A-Z. In: Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung. In: <https://www.ahgz.de/fachbegriff/stammgast,1068.html>. (2017)

O.V: Margareten. Magistrat der Stadt Wien. MA23-Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Rohrauer, Bernd: Die Erweiterung der Nadelmethode und das Potential aktueller kartenbasierter Technologien für die sozialräumliche Methodenentwicklung. In: soziales Kapital. Wissenschaftliches Journal österreichischer Fachhochschulstudiengänge soziale Arbeit Nr.12 (2014) /Rubrik „Junge Wissenschaft“/Standort Wien. In: <http://sozialeskapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/340/584>. (2017)

Schröder, Christoph: Nur sprechen, wenn's Bier gibt. Auf ein Glas ins Sozito! In: FAZ-Online. Vom 13. April 2012. In: <http://www.zeit.de/kultur/literatur/2012-04/adam-seide>. (2018)

Statista. In: Das Statistik Portal, Ausländeranteil in Wien: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/703093/umfrage/auslaenderanteil-in-wien/> (2018)

Treuner, P. et. al. (1995): Handwörterbuch der Raumordnung. In: ARL-Aktuell. In: <https://www.arl-net.de/de/blog/handw%C3%B6rterbuch-der-raumordnung-neuaufgabe-ab-2016-online> Hannover. (2019)

Onlinenachschlagwerke

Duden: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Clique> (2017)

Internetseite der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/> (2019)

15 Anhang

15.1 Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird die Kommunikation an Stammtischen in den Gaststätten im fünften Wiener Gemeindebezirk Margareten analysiert. Ziel der Untersuchung ist einerseits die Stammtische als Gruppen zu beschreiben, vor allem auf die Struktur der Kommunikation fokussiert. Andererseits werden die Themen, die in Stammtischgesprächen vorkommen strukturiert erfasst, sowie die Möglichkeiten der Weiterbehandlung von lokalpolitischen Themen außerhalb des Stammlokales detailliert analysiert.

Um dies zu erreichen, wurden teilstandardisierte Leitfadeninterviews in vier Lokalitäten mit insgesamt 16 Stammgästen, sowie weitere vier Leitfadeninterviews mit den LokalbesitzerInnen durchgeführt. Außerdem wurde die Bezirksvorsteherin ebenso im Rahmen dieser Arbeit als Expertin befragt.

Die Ergebnisse stellen die Struktur der Stammtische, die Gründe des Zugehörigkeitsgefühls, die Kommunikationsstruktur sowie die Struktur der am Stammtisch behandelten Themen dar. Außerdem werden die Themen und Methoden der Weiterbehandlung von lokalpolitischen Themen erläutert.

15.2 Abstract

Aim of this study is the analysis of regulars' tables in the pubs of the fifth district of Vienna, Margareten. This includes on one hand the description and characterization of the regulars' tables as groups, primarily focusing on the structure of the communication. Furthermore, the analysis of the subjects of the discussions at the regulars' tables, as well as the structuring of said topics is performed. Moreover, the means of the communication regarding topics with relevance to political issues on a local level beyond the reach of regulars' table is analyzed in detail.

In doing so, 16 guided interviews with regulars in four pubs were performed, as well as interviews with the respective owners. Furthermore, an expert-interview with the chairman of the district council was also performed regarding the political topics with local relevance. The results present the structure of the locals' tables, the reasons of affiliation, the structure of communication as well as the structure of discussed topics and the ways of communication regarding topics with relevance regarding politics on a local level beyond the scope of the local's table.

15.3 Abbildungen

Abbildung 1 - Altersverteilung der Befragten (eigene Abbildung)	52
Abbildung 2 – Berufe der Befragten (eigene Abbildung)	53
Abbildung 3 – Antworten auf die Interviewfragen bezüglich Stammtischzusammensetzung und deren relative Verteilung (eigene Abbildung)	53
Abbildung 4 - Verlassen des Stammtisches: Vorgekommene Themen und Ursachen (eigene Abbildung)	64
Abbildung 5 - Vorkommende Themen (eigene Abbildung)	70
Abbildung 6 - Themenanalyse der Stammtische – Häufigkeit der Themen (eigene Abbildung)	82
Abbildung 7 – Politische Beteiligung am Stammtisch, Themeneinfluss außerhalb des Stammlokals (eigene Abbildung)	87

15.4 Tabellen

Tabelle 1: Kennzeichnung der Interviews (eigene Abbildung)	50
Tabelle 2 - Hierarchische Themenkategorien zu der Fragestellung: Entstehung von und Zugehörigkeit zu Stammtischen (eigene Abbildung)	57
Tabelle 3 – Kommunikationsstruktur der Stammtische (eigene Abbildung)	69
Tabelle 4 - Themenanalyse der Stammtische – Themenüberblick (eigene Abbildung)	80
Tabelle 5 - Kommunikation zwischen den Stammtischen und dem politischen Bezirk (eigene Abbildung)	89

15.5 Interviewleitfaden

Bezirksvorsteherin

Interviewleitfaden für die Bezirksvorsteherin

Interviewte Person:	
Datum des Interviews:	
Ort des Interviews:	
Zeit des Interviews:	
Alter der Befragten:	
Geschlecht:	
Wohnort:	

Leitfaden:

1. Abgesehen von Ihrer Arbeit als Bezirksvorsteherin, erläutern Sie bitte kurz ihr persönliches Verhältnis zum 5. Wiener Gemeindebezirk?
 - Aufgewachsen
 - Wohnhaft
2. Wie regelmäßig besuchen Sie die Gaststätten im Bezirk?
3. Inwieweit kennen Sie die Stammtische der Gaststätten im Margareten? Nennen Sie gerne ein Beispiel.
4. Darf ich Sie kurz bitten Ihr Verhältnis zu den Stammtischen zu erläutern?
5. Beteiligen Sie sich selbst an den Gesprächen in den Lokalen und insbesondere an den Stammtischen? Inwieweit?
6. Wie sonst noch erfahren Sie von den Themen, die an den Stammtischen in Ihrem Bezirk besprochen werden?
7. Welche Themen (glauben Sie) werden denn an den Stammtischen besprochen?
 - Lokalpolitik
 - Übergeordnete Politik
 - Weltpolitik
 - Welche politischen Themen?
 - Kultur
 - Familie
 - Soziales
 - Private Themen

- Sonstige
8. Wissen Sie, wie diese Themen aufkommen?
 9. Nehmen wir das Beispiel der U2 - die ja nach Margareten kommt. Wurde dieses Thema von den Stammtischen, also den Wirtshäusern an Sie herangetragen? Und wie ist das von Statten gegangen?
 - Wer hat Sie da darauf angesprochen?
 - Wie kam die Stimmung bei Ihnen an?
 - Wie haben Sie da reagiert?
 10. Inwieweit haben Sie das Gefühl, dass das am Stammtisch Gesprochene bis zu Ihnen durchdringt und wie läuft dies dann von statten?
 11. Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf? Glauben Sie, wird diese Idee an Sie weitergegeben? Und inwiefern läuft das dann ab?
 12. Haben Sie sich schon einmal daran beteiligt Themen an den Stammtischen ihres Bezirkes zu platzieren? Nennen Sie gerne ein Beispiel.
 13. Würden Sie der Aussage „Am Stammtisch wird Politik gemacht“ zustimmen? Erklären Sie bitte kurz Ihre Antwort.
 14. Fällt Ihnen abschließend noch etwas ein, was Sie mir gerne zu Ihren Erfahrungen mit Stammtischen und zu den Fragen, die ich Ihnen gestellt habe, erzählen wollen?
 15. Denken Sie daran eventuell selbst einen Stammtisch aufzustellen?

LokalbesitzerInnen

Interviewleitfaden für die/den LokalbesitzerInnen

Interviewte Person:	
Datum des Interviews:	
Ort des Interviews:	
Zeit des Interviews:	
LokalbesitzerIn von:	
Alter des Befragten:	
Geschlecht:	
Wohnort:	

Leitfaden:

1. Was hat dich dazu bewogen dein Lokal im 5. Bezirk zu eröffnen. Erzähl wie dein Lokal entstanden ist.
2. Wie würdest du dein Lokal kurz beschreiben.
 - Angebot (Speisen, Getränke, Aktionen)?
 - Wann kommen die meisten Gäste (Mittags-, Abendlokal)?
 - Öffnungszeiten?
3. Wie sieht deine Zielgruppe aus?
4. Was sind für dich die Kriterien, die einen Gast zu einem Stammgast machen?
 - Gäste, die regelmäßig kommen
 - Personen, die ich gut kenne
 - Vertrauen
 - Guter Umsatz
5. Welches Verhältnis hast du persönlich zu deinen Stammgästen und wie glaubst du sehen sie dich?
 - Beweggründe Zeit im Lokal zu verbringen
6. Beteiligst du dich selbst an den Gesprächen deiner Gäste? Inwieweit?
7. In welche Beziehung stehen die Stammtisch-Gäste zu einander?
 - Gruppenbildung?
 - Gibt es einen oder mehrere Stammtische? Interaktion untereinander?
 - Wie setzt sich der Stammtisch zusammen?
8. Beobachtest du so etwas wie eine Art Gliederung am Stammtisch?
 - RädelsführerIn – jemand der hauptsächlich redet

- jemand der Themen vorgibt
 - Leute die den ganzen Abend eher still bleiben.
9. Was glaubst du über welche Themen die Stammgäste reden?
- Lokalpolitik
 - Übergeordnete Politik
 - Weltpolitik
 - Welche politischen Themen?
 - Kultur
 - Familie
 - Soziales
 - Private Themen
 - Sonstige
10. Weißt du, wie diese Themen aufkommen?
- zum Beispiel es wird das was gerade in der Zeitung steht analysiert
 - wird immer nur aktuelles besprochen?
 - RädelsführerIn gibt das Thema vor
 - Zufällig
11. Inwieweit hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch Gesprochene auch nach „außen“ getragen wird?
12. Glaubst du, dass es einen Einfluss außerhalb des Gasthauses hat? Und inwiefern?
- Bezirkspolitisch
13. Nehmen wir das Beispiel der U2 - die ja nach Margareten kommt – das Thema ist ja sicherlich auch in deinem Lokal am Stammtisch besprochen worden [Zustimmung abwarten; falls U2 kein Thema ist, dann anderes Thema erwähnen; zum Beispiel Kinderfreibad am Einsiedlerpark, WC Anlage am Hochhauspark, etc.] glaubst du, dass das zu diesem Thema am Stammtisch besprochene auch einen Einfluss außerhalb des Gasthauses hat? Und inwiefern? Hast du da etwas mitbekommen?
14. Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf? Wird die Idee zum Beispiel an die Bezirkspolitik weitergegeben? Und inwiefern läuft das dann ab? Und inwiefern bist du als Lokalbesitzer daran beteiligt?
15. Würden du der Aussage „Am Stammtisch wird Politik gemacht“ zustimmen? Erkläre bitte kurz deine Antwort.
16. Bist du vielleicht selbst Stammgast in einem Lokal?
17. Fällt dir abschließend noch etwas ein, was du mir gerne zu deinen Erfahrungen mit dem Stammtisch und zu den Fragen, die ich gestellt habe, erzählen willst?

Stammgast

Interviewleitfaden für Mitglieder eines Stammtisches

Interviewte Person:	
Datum des Interviews:	
Ort des Interviews:	
Zeit des Interviews:	
Stammlokal der Person:	
Beruf des Befragten:	
Alter des Befragten:	
Geschlecht:	
Wohnort:	

Leitfaden:

1. Seit wann nehmen Sie regelmäßig am Stammtisch teil?
2. Warum fühlen Sie sich dem Stammtisch zugehörig?
 - zB wegen eines „Aufnahmerituals“ welches man absolviert hat
 - Man erhält Informationen über den Stammtisch
3. Wie wird man denn „Mitglied“ eines Stammtisches?
4. Wer nimmt am Stammtisch regelmäßig teil?
 - Frauen/Männer
 - Personen der Öffentlichkeit?
 - Lokalbesitzer
 - Verwandtschaft
 - In welchem Verhältnis stehen die Mitglieder zueinander?
5. Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich auch Leute einfach so dazusetzen?
6. Gibt es Personen am Stammtisch die das Thema vorgeben oder Personen, die eher still sitzen?
 - RädelsführerIn – jemand der hauptsächlich redet
 - jemand der Themen vorgibt
 - Leute die den ganzen Abend eher still bleiben.
7. Sind an Ihrem Stammtisch auch Person der Öffentlichkeit beteiligt?
 - zum Beispiel (Bezirks-)Politiker
 - Geschäftsleute ausm Bezirk

8. Gab es schon einmal, die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat?
Warum ist das passiert?
9. Wann findet der Stammtisch denn grundsätzlich statt?
 - Welche Tage?
 - Welche Uhrzeit?
 - Regelmäßig/unregelmäßig?
10. Findet der Stammtisch auch wirklich regelmäßig statt?
 - Wochentage?
 - Monatlich?
11. Wird zu einem Stammtisch extra eingeladen?
12. Was empfinden Sie, wenn Sie am Weg zum Stammlokal gehen?

Vorfreude? Warum? Was gibt dir das?
13. Worüber wird denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen?
 - Lokalpolitik
 - Übergeordnete Politik
 - Weltpolitik
 - Welche politischen Themen?
 - Kultur
 - Familie
 - Soziales
 - Private Themen
 - Sonstige
14. Wie kommt es zu den Themen, die am Stammtisch besprochen werden?
 - Zum Beispiel es wird das was gerade in der Zeitung steht analysiert, TV, Radio, Soz. Medien?
 - wird immer nur aktuelles besprochen?
 - RädelsführerIn gibt das Thema vor
 - Zufällig
15. Inwieweit haben Sie das Gefühl, dass das am Stammtisch gesprochene auch nach „außen“ getragen wird?
16. Nehmen wir das Beispiel der U2 - die ja nach Margareten kommt – das Thema ist ja sicherlich auch am Stammtisch besprochen worden [Zustimmung abwarten; falls U2 kein Thema ist, dann anderes Thema erwähnen; zum Beispiel partizipatives Budget Margareten, Kinderfreibad am Einsiedlerpark, WC Anlage am Hochhauspark, Tempo 30 in der Zenta Gasse, Planung der neue Rp.Straße etc.] glauben Sie, dass das zu

diesem Thema am Stammtisch besprochene auch einen Einfluss außerhalb des Gasthauses hat? Und inwiefern? Gibt es andere Themen?

17. Sind Sie persönlich in die Kommunikation der lokalen (politischen) Entscheidungen eingebunden? Und wenn ja, inwieweit überschneidet sich dies mit ihrer Teilnahme am Stammtisch im Lokal?
18. Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf? Bleibt das dann unter Ihnen oder wird die Idee an die Bezirkspolitik weitergegeben? Und inwiefern läuft das dann ab?
 - zum Beispiel Mitglied des Stammtisches ruft die Bezirksvorsteherin an
 - zum Beispiel Ein Mitglied des Stammtisches ist selbst in der Bezirkspolitik aktiv und kann die Anliegen so weitergeben
19. Würden Sie der Aussage „Am Stammtisch wird Politik gemacht“ zustimmen? Erklären Sie kurz Ihre Antwort.
20. Fällt Ihnen abschließend noch etwas ein, was Sie mir gerne zu Ihren Erfahrungen am Stammtisch und zu den Fragen, die ich Ihnen gestellt habe, erzählen wollen?

15.6 Transkriptionen

Bezirksvorstand (015)

Ort	Bezirksamt Margareten
Datum	23.01.2019
Zeit	13:00
Gruppe	Bezirksvorsteherin
Alter	Über 55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1120

-So ich glaub es geht jetzt. Ja ich mache das so, dass ich dich dann mehr höre. Ja. Also erstmal vielen Dank, dass du bereit bist mit mir das Interview zu machen.

-Die erste Frage wäre: abgesehen von deiner Arbeit als Bezirksvorsteherin, dein persönliches Verhältnis zum fünften Bezirk, wie, wie ist es?

-Das ist historisch in der Zwischenzeit schon, es war zwar nicht meine erste Wohnadresse in Wien, aber eine ganz frühe Wohnadresse. Also ich habe zuerst im vierten Bezirk, aber immer so um ein Jahr im vierten, ein Jahr im sechsten Bezirk gewohnt, und dann bin ich in den fünften gezogen. Und ich habe aber immer meine Arbeitsplätze im fünften Bezirk gehabt. Also auch als ich nicht mehr dann im fünften gewohnt habe, habe ich zuerst Polycollege Stöbergasse gehabt, Filmcasino, also ich war immer im fünften sozusagen organisiert in irgendeiner Form. Dann war ich Wirtschaftsverband Vorsitzende im fünften, und dann bin ich Bezirksrätin geworden. Also immer, der fünfte hat mich sozusagen, irgendwie gefangen genommen.

-Wie regelmäßig besuchst du die Gaststätten im Bezirk so ungefähr?

-Na ja, es ist schwer zu sagen. Weil es ein bisschen, sozusagen weder Kontinuität gibt, aber ich schaue so, dass ich einmal pro Woche in etwa in einer Gaststätte im 5. Bezirk bin. Es gibt Zeiten, da gehe ich öfter wohin, vielleicht zwei, dreimal, und dann gibt es wieder Zeiten, wo ich vielleicht weniger wohin gehe ja, und dann versuche ich halt ein bisschen aufzuteilen, auf die verschiedenen Gasthäuser.

-Inwieweit kennst du die Stammtische in den Gaststätten?

-Überhaupt nicht. Überhaupt nicht. Nein. Nicht einen einzigen.

-Dann fällt die Frage 4 weg, welche Verhältnisse...

-Na ja, das kann ich dir schon erklären, glaube ich. Ich glaube nicht, dass sie wegfällt. Ich glaube, ich habe deswegen keine Kenntnisse, weil mir diese

Stammtisch-Mentalität auf die Nerven geht und ich eigentlich gar nichts hören will über Stammtische. Weil nachdem ich in Oberösterreich, in einer kleinen Stadt aufgewachsen bin, ist mir Stammtisch immer fürchterlich auf die Nerven gegangen.

-Es gibt ja auch moderne Stammtische.

-Ja. Das habe ich halt noch nicht erlebt, aber ja.

-Inwieweit beteiligst du dich in Lokalen, bei Stammtischen, im Gespräch...?

-Beim Stammtisch nicht, weil ich es sozusagen, das nicht so mitkriege, aber natürlich mit den Gastronomen selbst schon. Die ein Teil des Stammtisch-Systems letztendlich sind. Oder die Kellner, ja. Also das ist natürlich... aber das hängt schon mit der Funktion zusammen, nicht? Wenn ich in ein Lokal gehe, dann fragt mich jeder irgendwas zum Bezirk, oder zur Lage der Nation, oder zu was auch immer, Also ich kann jetzt in Margareten nicht in ein Lokal gehen und nichts sagen. Das geht nicht.

-Ja, klar. Wie erfährst du von den Themen die an Stammtischen gesprochen wird?

-Ich glaube eher durch die Gastronomen, sehr viel, also das ist immer, aber das ist jetzt nicht nur bei den Lokalen so, sondern auch in den normalen Verkaufsläden. Ja, dass die Menschen, die mich kennen die sagen: "Da ich Sie jetzt gerade sehe: Darf ich fragen? Ich habe gehört..." "Da wurde geredet..." "Die Frau sowieso hat mir erzählt..." Ja. Also das funktioniert glaube ich sehr ... rasch. Ja.

-Also die Themen kommen schon zu dir?

-Ja ja ja. Die Themen kommen. "Ist es wahr, dass da jetzt das Haus abgerissen wird?" oder... "stimmt es, dass...?" oder "Sagen Sie es den Herrn Kern...!" Jetzt nicht mehr. Aber ja, also das geht eigentlich sehr sehr fluffig, ja ganz ganz schnell.

-Welche Themen glaubst du werden an den Stammtischen besprochen? zum Beispiel Lokalpolitik, übergeordnete Politik, Weltpolitik?

-Ich glaube an den Stammtischen, und darum sind sie mir so zuwider, die Weltpolitik glaube ich, also zuständig für eh alles, und immer alle ganz gescheit, und weniger glaube ich das lokale, was eigentlich wirklich bestimmbar wäre von den Menschen. Ja ich glaube es wird lieber geredet über Dinge wo man weiß, dass man kein Einfluss hat, als über die Dinge, die man in die Hand nehmen könnte, indem man sie partizipativ in seiner Region beteiligt. Das ist meine persönliche Meinung dazu. Und ich habe auch keine gegenteilige Erfahrung gemacht.

-Und andere Themen? Was glaubst du?

-Ich glaube Bildung ist ein Thema, großes, aber nicht im positiven Sinne, dass man schaut, so wie es man heute gern täte, sondern eher "Was für Katastrophe, alle werden immer depperter...", also eher so in diesem Sinn... Ich merke, dass ältere Menschen in der Kommunikation überhaupt sehr viel pessimistischer sind, also

finden das alles schrecklich ist, "da wird wieder U-Bahn gebaut, na wirklich, es bleibt uns gar nichts mehr erspart..." also so... Wo wir eigentlich sagen: Bitte, es ist ein Jahrhundertprojekt, großartig, ja. Also sehr oft so Veränderung negativ, ja. Das empfinde ich ganz stark. Und das was lästig ist im Leben. Eben Baustellen, oder solche. Also diese, diese lästigen Dinge. Ja. Und dann halt diese ganz großen Themen, die man halt... Was sich der Trump gerade gedacht hat, ja, oder solche Dinge, die halt in der Wirklichkeit völlig irrational sind.

-Was glaubst du, wie kommen diese Themen auf an den Stammtischen? Also wie wird... wie kommen diese Themen?

-Eine aktuelle Erfahrung habe ich nicht mehr, aber die historische Erfahrung war so, dass glaube ich schon teilweise von Kommunalpolitikern aufgebracht wurden die Themen. Also wenn ich mich erinnere an den Stammtisch meines Vaters, also wo mein Vater immer hingegangen ist, es war für mich sehr prägsam, ja, dann waren die schon so, da ist eine gesessen, der war Mandatar der ÖVP, und da ist eine gesessen, und der war Mandatar der SPÖ, und dann hatte der irgendeine Thema aufgebracht, und aus dem ist dann die Diskussion entstanden. Oder heute auch wahrscheinlich ein bisschen was, was in den Medien war. Aber da haben natürlich Zeitungen und Fernsehen vielleicht doch noch größere Rolle gespielt als es heute ist. Ich weiß es nicht. Vielleicht spielt heute Facebook eine Rolle, oder YouTube, ich weiß es nicht. Aber ich glaube schon, als Kind und Jugendlicher habe ich schon immer das Gefühl gehabt, dass die Stammtische wo ja zumindest in meiner Jugend, politisch deklariertes, hat man gewusst, das ist eher ein schwarzer Stammtisch, oder das ist eher roter Stammtisch, oder offener was gemischt ist, ja. Ob das heute noch so ist, kann ich nicht beurteilen.

-Nehmen wir das Beispiel die U2, die nach Margareten kommt. Dieses Thema wurde an vielen Stammtischen besprochen.

-Sicher. Das ist ja gerade lästig, nicht? Die U-Bahn-Baustelle.

-Gab es schon mal vielleicht dieses Beispiel, wo du angesprochen worden bist? Ok du hast gesagt am Stammtischen nicht, aber zum Beispiel die Wirte oder Gasthausbesitzer...

-Oft. Oft. Ja, ja.

-Also das Thema kommt ja zu dir.

-Ja. Also das ist so ein massives lokales Thema, das das natürlich laufend kommt. Ich meine, jetzt ist es ein bisschen ruhiger geworden, weil es aufgeschoben worden ist, der Baubeginn. Bei den Unternehmern, und da der Gastronomie gehört natürlich genauso dazu, ist es total wichtig, weil das niemand, weil niemand der Baustelle vor seinem Geschäft haben will. Das spielt eine Rolle [nicht zu hören] weil sie es nicht im Haus haben wollen. Ja. Und sie wollen ja nicht behindert sein

durch den Lärm, oder wie auch immer, oder haben manchmal Angst, "Ist das nicht gefährlich, wenn unter dem Haus in dem ich wohne, eine U-Bahn durchgebaut wird?" Also so ein massives lokales Thema wie ein U-Bahn Bau, der kommt natürlich immer und auf allen Ebenen zu mir.

-Inwieweit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene zu dir dringt? Du hast gesagt die Gastwirte oder Verkäufer werden [nicht zu hören] Wie läuft das dann ab? Du gehst zum Beispiel, jetzt in eine Gaststätte oder andere und sprechen dich dann die Leute einfach persönlich sofort an "Guten Tag..."

-Also es ist unterschiedlich, es gibt sozusagen diese strukturelle, miteinander reden, das sind die Unternehmer, die einfach wissen, jetzt kommt die Bezirksvorsteherin, ich nutze die Gelegenheit, die Frage, also das ist, das wollte ich eh schon immer, wollte sie eh schon immer fragen, oder wir haben eh gestern darüber gesprochen, das ist so die Einstiegsformel. Also da habe ich das Gefühl es geht, also ruckzuck bis das zu mir kommt, und dann gibt's die, die sozusagen, eher so, [nicht zu hören] fällt das Eigenschaftswort zu..., groß drüber schauend mit mir reden, was eher so weniger hier um unsere kleine lokale Dinge geht, sondern [nicht zu hören] die Bezirksvorsteherin, ja, also doch wenig Informationswert. Aber die Unternehmen, also Gastronomen oder Kellner... Zu den Kellnern habe ich meistens ein Bezug, wenn die Margaretner sind. Wenn der hier nur arbeitet, aber irgendwo in der Donaustadt wohnt, dann sind diese Probleme wahrscheinlich eher nicht so wichtig. Außer es ist jetzt die U-Bahn-Station gesperrt, mit der er anreist.

-Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf, glaubst du, dass das irgendwie weitergegeben wird?

-Ja, das hoffe ich ja doch.

-Inwiefern glaubst du das es abläuft?

-Na ja, das ist natürlich eine Frage, wie immer, wie intensiv sich der Mensch mit der Struktur der Politik auseinandergesetzt hat. Es gibt Menschen, die seit 60 Jahre auf der Welt sind und heute noch nicht wissen, dass wir eine Bezirksvertretungswahl haben. Und das ist was anderes ist als die Gemeinderatswahlen. Und es gibt Menschen, die wissen das ganz genau, und rufen da an, und sagen: "Ich habe gehört, stimmt das?". Ja. also doch immer eine ganz breite Palette, und "Ich habe gehört" heißt ja, er war in der Kommunikation mit anderen, sei es am Stammtisch, oder heute im Geschäft, oder beim Friseur, es gibt ja mehr so "Stammtische" in einem Bezirk, oder im Pensionistenklub, oder, also wo halt Menschen zusammenkommen, und gibt's wieder eine ganz breite Palette, ja, für jemand der glaubt er muss den Bürgermeister anrufen wenn er Info braucht vom Bezirk, weil er keine Ahnung hat von der Struktur, bis zu dem, der

halt einfach die Tür aufreißt und sagt: "Was macht ihr da unten?!". Ja. Also da gibt's alles. Insofern bin ich der Meinung, dass wahrscheinlich die meiste schon zu uns kommt. Vielleicht manches auf Umwegen, vielleicht manches nicht so schnell, ja, aber ich glaube im Endeffekt, sind wir trotzdem ein bisschen [nicht zu hören], und irgendwann landet dann alles da bei uns. Und wenn ich mir überlege, wie viel wirklich wirre Dinge ich schon gefragt geworden bin, ja, dann glaube ich, dass es manchmal ein bisschen wie stille Post ist natürlich. Weil, ich mir nicht vorstellen kann, dass sowas eins-zu-eins gefragt werden würde.

-Glaube ich auch. Hast du schon einmal daran vielleicht gedacht, Themen aus dem Bezirk bei den Stammtischen zu platzieren, oder ...?

-Das ich selbst zu Stammtischen gehe? Nein. Nein, daran habe ich nicht... Weil wir haben ja sozusagen eher andere Stammtische eingeführt. Wir haben das partizipative Budget wo alle Bürgerinnen Margaretens ihre Vorschläge für den Bezirk einbringen können. Wir haben Sprechstunden im Gemeindebau. Es ist nicht viel anderes wie das Angebot eines Stammtisches. Ja. Halt im Gemeindebau. Wir haben also eine ganze Reihe von Systemen eingeführt die sozusagen den Bürger die Möglichkeit geben jederzeit, abgesehen davon ist es bei uns ja so dass du ja jederzeit anrufen kannst, und eigentlich immer innerhalb einer Woche einen Termin kriegst. Dann gibt's Sprechstunden der Mandatäre. Also es gibt ja so viele Möglichkeiten in Kontakt zu kommen, dass ich den Stammtischen, wo ich eher eine Stammtisch-Gegnerin bin, von der Grundstruktur her, überhaupt noch nie in Erwägung gezogen habe. Aber ich hätte jetzt keine [nicht zu hören] zum Stammtisch zu gehen. Ja. Wenn jetzt ein Stammtisch sagt: "Komm doch einmal vorbei!", ja, würde ich kommen.

-Die nächste Frage: Denkst du daran, selbst ein Stammtisch aufzustellen?

-Na ja, ich glaube Stammtisch, wo, man den Begriff im übertragenen Sinn verwendet, ist glaube ich dann ist sinnvoll, wenn man so Projekte tragen muss, wo man für Kommunikation dazu braucht, ja. Wenn wir jetzt irgendeine Krisensituation zu bewältigen hätten. Dann kann man sagen, okay, es wäre vielleicht gescheit, wenn man jetzt einen Stammtisch einrichtet, es heißt eine permanente Kommunikationsmöglichkeit bis eine Sachlage geklärt ist. Im Normalfall, wenn die Dinge so laufen, oder sagen wir annähernd so laufen, wie man es sich vorstellt, sehe ich das Bedürfnis nicht so viel geben.

-Würdest du sagen: am Stammtisch wird Politik gemacht? Würdest du da diese Aussage zustimmen?

-Nein. Am Stammtisch wird über Politik schlecht geredet. Gemacht wird sie in der Politik.

-Fällt es dir abschließen noch irgendwas ein, was, was du gerne mitteilen möchtest, oder was ich glaubst du nicht gefragt habe, oder...?

-Nein nein, ich glaube du hast eher alles gefragt, egal, es kann sein, dass Stammtische in Wien anders strukturiert sind als Stammtische in den Bundesländern, da bin ich wirklich nicht die Person, die das beurteilen kann. Ja. Aber eben in meiner Jugend so eine Aversion gegen diese Stammtisch Mentalität in Oberösterreich entwickelt, da für mich der Begriff so negativ besetzt ist, dass sie überhaupt kein positiv... Ich sehe im Wort Stammtisch nur was Negatives. Für mich ist es nur Trachten, Loden, Blödsinn reden, usw... Ja. Ich habe da keine positive Konnotation an den Begriff. Wenn es so wie es ist, wie wir früher gesagt haben, eine regelmäßige Besprechungseinrichtung, dann ist es ja okay. Ja. Und wenn es dem Austausch dient ist es auch okay, ja.

-Ok. Dann möchte mich bedanken für das Interview und danke, dass du dir Zeit genommen hast.

-Danke schön.

-Vielen lieben dank!

Gasthaus Elisabeth

Gasthaus Elisabeth LokalbesitzerIn (021)

Ort	Gasthaus Elisabeth
Datum	06.04.2019
Zeit	17:00
Gruppe	Lokalbesitzer Gasthaus Elisabeth
Alter	35-55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1100

-So, ich stelle es zu dir, damit man dich besser hört. Was hat dich dazu bewogen dein Lokal im fünften Bezirk zu eröffnen?

-Was hat mir dazu bewogen? Die Gemeindebauten, dann die ganze Umgebung. Hat mir gefallen.

-Wann hast du es eröffnet?

-1 November 2014.

-2014. Wie ist es entstanden? Hast du es übernommen oder...?

-Von meinem Vorgänger, ja. Der ist im Pension gegangen und von den habe ich es übernommen.

-Wie würdest du dein Lokal kurz beschreiben? Also Angebot, Speisen...

-Ein normales Gasthaus.

-Gasthaus.

-Ein normales Gasthaus.

-Du hast Montag bis Freitag.

-Montag bis Freitag habe ich offen, ich habe 3 bis 4 verschiedene Menüs untermittags, und sehr viel Stammpublikum.

-Sehr viel Stammpublikum. Und eher Abend...

-Mittags.

-Mittags. OK. Wie sieht deine Zielgruppe aus, also...

-Meine Zielgruppe.

-Ja, wer kommt?

-Stammgäste, dann wenn der Tandler offen hat, Mittwoch Donnerstag Freitag Laufkundschaften, ja.

-Und vom Alter...?

-Gemischt. Eher älteres Publikum.

-Was sind für dich die Kriterien die einen Gast zum Stammgast machen? Also wie würdest du ein Stammgast definieren?

-Ja, die was halt öfters kommt. Also jeden zweiten, dritten Tag.

-Welches Verhältnis hast du persönlich zu deinen Stammgästen? Wie glaubst du sehen sie dich?

-Na ja, eher distanziert. ... herrlich, aber eher distanziert.

-Distanziert. Aber du beteiligst dich ja an Gesprächen deine Gäste oder?

-Schon, ja, aber nur... Aber nicht über andere Personen oder... Nur belanglos.

-Belanglos. In welcher Beziehung stehen die Stammtische zueinander? Also es gibt ja mehrere...

-Ja

-Kennen die sich oder...?

-Die kennen sich, ja. 2-3-4 Gruppen oder 2-3-4 Leute, je nachdem.

-Reden die auch miteinander?

-Freilich, freilich.

-Tauschen sich aus. Beobachtest du so etwas wie eine Art Gliederung am Stammtisch, also gibt's da zum Beispiel Leute die eher zurückhaltende sind?

-Ja.

-Die zum Beispiel mehr reden...?

-So ist es. So wie der Dieter, er ist eher zurückhaltend.

-Und es gibt Leute die mehr reden?

-Ja, ist richtig, aber der Dieter ist eher zurückhaltend.

-Was glaubst Du, über welche Themen reden die Stammgäste? Also zum Beispiel Lokalpolitik...?

-Über verschiedenes.

-Kultur, Familie...

-Vor allem wollen Sie sehr viel politisieren. Über das ganze Ausländerproblem, Arbeitslosigkeit, und und und... Verschiedenes.

-Weißt du wie die Themen aufkommen? Also zum Beispiel was Aktuelles aus der Zeitung...

-Unter anderen auch, ja.

-Was noch? Also, zum Beispiel..

-Da wollen die irgendein [nicht zu hören] für den fünften Bezirk, das man im Handy drinnen liest... Also das ist ganz verschieden.

-Inwieweit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene auch nach außen getragen wird?

-Sicher vieles. Sicher vieles.

-Glaubst du, dass es ein Einfluss außerhalb des Gasthauses hat? Also die Themen zum Beispiel Bezirkspolitische Themen?

-Ja.

-Hat es.

-Ja.

-Nehmen wir das Beispiel, du weißt ja, die U2 kommt nach Margareten.

-Ja.

-Ist es auch ein Thema an Stammtischen?

-Schon, ja. Schon. Und das größte Thema ist, dass da oben, weil sie das Klo zugesperrt haben. Da werden wir mit den Bezirksrätin reden, oder mit der Schaefer-Wiery, weil alle Leute die was runterkommen, wollen bei mir aufs Klo gehen. Ich weiß nicht, warum die das zugesperrt haben. Ich sehe es schon ein, ja, wegen den Rauschgiftsüchtigen, und alles. Ich habe jeden Tag ein Problem mit 2-3 Leute, wegen Klo-gehen.

-Ok. Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf, glaubst du es wird weitergeleitet? Also gehen die Leute dann, schreiben sie ein E-Mail oder rufen sie an?

-Nein, nein, nein. Also ich kann mir das nicht vorstellen. Die Leute, die am Stammtisch sitzen nicht.

-Die nicht. Und inwiefern bist du als Lokalbesitzerin daran beteiligt? An zum Beispiel Verbesserungsideen? Du hast ja jetzt gesagt wegen dem Klo-Problematik...

-Du, wenn ich, kein Problem habe, oder irgendwas, dann ist es mir an sich egal. Berührt mich nicht. [Nicht zu hören]... und wenn mir was nicht ist, kläre ich es mir selber.

-Also du rufst dort an?

-Nein. Ich rufe nicht an. Ich mache meins selber. Also, ich würde nie am Bezirksamt anrufen. Wenn es sich einmal ergibt, oder ich sehe die Schaefer-Wiery, dann würde ich es sehr wohl ansprechen.

-Würdest du da Aussage zustimmen: am Stammtisch wird Politik gemacht? Stimmt das?

-Ja.

-Glaubst du?

-Sicher. [nicht zu hören]...

-Bist du vielleicht Stammgast in irgendein anderes Lokal?

-Nein. Ich habe die Zeit gar nicht.

-Fällt dir abschließend noch irgendwas ein, was du mir gerne berichten würdest, oder deine Erfahrungen mitteilen würdest? Gibt es da irgendwas was man wissen muss? Generell?

-Mir fällt momentan gar nichts an.
-Danke vielmals, das war es.

Gasthaus Elisabeth Stammgast 1 (001)

Ort	Gasthaus Elisabeth
Datum	13.06.2018
Zeit	10:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Gasthaus Elisabeth
Beruf	Pensionistin
Alter	Über 55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-Erstens möchte ich mich bedanken, dass du dir Zeit gefunden hast für mich. am Es geht wie gesagt um eine Diplomarbeit auf der Universität Wien Publizistik und Kommunikationswissenschaften und ich schreibe über die Kommunikation der Stammgäste in Stammlokale beziehungsweise Stammtische. Ja es geht hauptsächlich um Margareten, falls du andere Erfahrungen von anderen Bezirken hast sag einfach dazu das ist nicht in Margareten.

-Ja das mache ich.

-Ja super, danke schön!

-Die erste Frage wäre: Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch Teil hier, bei der Elisabeth?

-Seit... Warte ein bisschen, ich muss ein bisschen nachdenken... Seit 19... Näh... 2000... 2012

-2012?

-Mmm-hmm

-Okay, super

-Warum fühlst du dich den Stammtisch zugehörig? also...

-Das ist... Mein Stammtischpartner sind ältere Damen und die... wir haben so ein Mütter-Tochter Verhältnis möchte ich fast sagen.

-Schön... Okay. Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches? Also wie ist das entstanden?

-Durch zulächeln, das ist wichtig, durch grüßen, durch Hilfsbereitschaft, das macht man alles das ist... und natürlich auch Geduld brauchst da die Damen älter sind und vor allen Dingen auch Hilfestellungen musst leisten, also bei mir war das halt so.

-Super. Wer nimmt denn am Stammtisch regelmäßig teil? Sind das eher Frauen, eher Männer?

-Frauen.

-Frauen? Und sind das auch zum Beispiel Verwandte oder...?

-Wenn meine Verwandten kommen dann sitzen die selbstverständlich dabei aber die Serien sind sehr selten da, am meisten sind wir halt zu dritt.

-Ok.

-Zu viert. Besser gesagt. Entschuldigung.

-Gibts da auch Personen der Öffentlichkeit, die dabei sind da so...

-Nein, nein. Das sind laute Pensionisten.

-Sitzt manchmal die Elizabeth auch bei euch? Also die Lokalbesitzerin

-Weniger, die hat zu tun, wie sollte die?

-Na klar... Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich vielleicht auch Leute einbringen

-Können sich jederzeit auch andere dazusetzen. Habe gar nichts dagegen

-Gibt es vielleicht Personen am Stammtisch die das Thema vorgeben oder gibt es zum Beispiel Leute, die er still sitzen also gibt es diese...

-Nein es gibt kein Thema vorgegeben es ergibt sich aus der Situation Es wird über das Essen gesprochen, es wird über...

-Das kommt noch nachher, es geht jetzt eher darum: Gibt es Leute die viel-viel reden oder gibt es Leute, die weniger kommunikativ sind?

-Na ja, die brauchen schon ein bisschen Anleitung... Ich muss sagen, ich spreche sehr gern ich kann das auch an mich reißen.

-Also du bist sozusagen die Rädelsführer in der Gruppe?

-Das ist das richtige Wort! [lachen]

-Ja, um das geht jetzt. Super. Amm... Sind am Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit beteiligt? Das hast eh gesagt also Geschäftsleute gibt's nicht oder Politiker oder...

-Nein, nein...

-Gab es schon einmal die Situation, dass jemand vom Stammtisch verstoßen wurde oder den Stammtisch verlassen hat?

- Nein, nein, nein. Es gibt natürlich schon Situationen wo, naja, wo man sanft eine Dame von Stammtisch zurechtweisen musste, da Sie zu sehr in privaten Sachen von der andern einmischt hat, das muss man das bremsen. Oder Vorschriften anfängt zu machen das muss man machen, das wird gestrichen. Das mog i ned.

-Sie wird nicht verstoßen oder...?

- Nein, nein. Sanft zurechtgewiesen.
- Diplomatisch. [lachen] Wann findet der Stammtisch grundsätzlich statt? also an welchen Tagen, Uhrzeit...?
- Die also von Montag bis Freitag von 12 Uhr bis ca. 15 Uhr.
- Findet der Stammtisch wirklich regelmäßig statt?
- Ja, ja, ja.
- Wir zum Stammtisch extra eingeladen oder ihr trefft euch...?
- Nein. Das ist freiwillig.
- Super. Was empfindest du, wenn du am Weg zu Elisabeth kommst also welche Gefühle hast du, wenn du weißt du kommst in deinem Stammlokal?
- Also... Wie soll ich es jetzt sagen? Ich gehe sehr gerne. Ich freue mich eigentlich es ist... Es gehört zu meinem Alltag. Es gehört richtig zu meinem Alltag also, wenn du nicht da rausgehen kannst, wenn der Stammtisch ausfällt, dann bin ich irgendwie unzufrieden und dann stürze ich mich in 100 arbeiten und noch keine fertig...
- Okay, okay... interessant. Worüber wir denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen zum Beispiel redet ihr über Lokalpolitik oder Weltpolitik?
- Über Politik weniger, da sind die Damen zu... zu alt. Da müsste ich den anderen Stammtisch Heranziehen. Ich habe ja zwei...
- Zwei? Super. Oder gibts jemand... Kultur habe ich da, Familie, Soziales, Privates....
- Du kannst schreiben: Familie bitte, du kannst schreiben: bisschen über Soziales. Vielleicht auch ein bisschen über Lokalpolitik... Es kann schon vorkommen... Was dann noch... Über Ereignisse in der Welt. Also... über Naturkatastrophen und das Wetter. Und über das Essen wird auch gesprochen.
- Super. Wie kommt es zu diesen Themen also redet Ihr über die aktuellen Sachen, was in der Zeitung steht oder im Fernsehen?
- Ja. Fernsehen, besonders die älteren zwei sprechen gern über Fernsehen, weil die sehr viel Fernsehen.
- Okay.
- [nicht zu hören] ... ganz leise... [nicht zu hören]
- Wer gibt denn diese Themen vor? Du hast gesagt du bist schon diejenige die sehr kommunikativ ist, beziehungsweise Rädelsführer...
- Ja, ja... Es ergibt sich aus der Situation. Das Gesprächsthema. Da kommt die eine und klagt über Schmerzen. Irgendwo. Und dann spricht man bei das medizinisch durch, hast du das gemacht, hast du das gemacht, hast du das gemacht ergibt sich dann aber anders dann kann man sagen du weißt alles wird wieder gut. Stell dir vor, das und das ist passiert... So kann man ein Thema aufwerfen.

-Sind das aktuelle Themen?

-Aber ja, aktuelle, ja.

-Inwieweit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene nach quasi nach außen getragen wird?

-Es wird nicht nach außen getragen.

-Aber auch allgemeine Themen?

-Nein nein. Es wird NICHTS nach außen getragen. Es bleibt am Tisch. Und dann kann eben sein wenn irgendwas ist was erwähnenswert ist dann erfährt es die Elisabeth aber sonst niemand...

-Okay, okay. Nehmen wir das Beispiel der Bau der U2, wie du weißt, die nach Margareten kommt. Das Thema ist sicherlich auch am Stammtisch besprochen worden?

-Ja, und abgelehnt.

-Abgelehnt? [lachen]

-Mach ma nicht hat es geheißen, das braucht man nicht.

-An dieses Thema hat auch einen Einfluss außerhalb des Gasthauses also das ganze U2? So redest du da auch über die...

-Eigentlich nein. Nein, nein. Eigentlich nein. Außerhalb nicht.

-Es gibt ja auch andere schöne wichtige oder halt eher nicht so schöne Dinge...

-Da muss ich zugeben, dass die Damen zu alt sind... Zu einen habe ich weniger Kontakt zu die zwei mehr. Die brauchen meistens irgendwo [nicht zu hören]... Dann gehe ich und dann komme ich, gehe ich in die Wohnung oder wenn sich einige übers Wochenende zum Beispiel und die Laura rührt sich nicht dann rufe ich Sie an oder ich gehe vorbei. Und ich sage: Laura, ist alles in Ordnung bei dir? Brauchst du irgendwas? So mache ich das.

-Okay.

-Also das Thema was man unter der Woche vielleicht auch zwei oder dreimal das gleiche Themen besprochen ist eigentlich passiv.

-Da sind ja auch viele andere Dinge in Margareten zum Beispiel da gibts einem Kinderfreibad im Einsiedlerpark oder es kommt eine WC-Anlage in Hochhauspark oder es gibt ja diese partizipatives Budget Margareten.

-Ja.

-Sind diese Themen die also...?

-Nein.

-Über Margareten gibt's nur diese U2 Thema?

-Das U2 Thema und über die ja das ist nicht sehr sehr beliebtes Thema, bisschen negativ, die Zuwanderung also die stärkere Zuwanderung stört die Damen sehr...

-Ja, ja ja... Bist du persönlich in die Kommunikation der Lokalpolitik eingebunden? Nein du bist politisch nicht tätig.

-Nicht tätig. Nein.

-Angenommen am Stammtisch kommt ein Verbesserungsvorschlag für den Bezirk.

-Ja?

-Nimmt da jemand die Initiative und ruft der Bezirksvorstehung an, oder...?

-Die... Eine von den Damen geht regelmäßig in den Club, und dort taucht die Bezirksvorsteherin auf, und da bringt sie dann das Anliegen vor. Aber das mache nicht ich, das macht die Laura

Okay. Was für Club ist es? Ist es...?

-Der Club am Matzleinsdorferplatz.

-Ah, okay! Also es passiert doch das wenn ihr was bespricht dann...

-Dann zum Beispiel meine Wohnungsproblem. Das greift Sie auf, wenn sie es behält heißt das und das kann dann schon passieren, dass sie dann sagt die Zuwanderer Krieger Wohnung und und und meine Freundin kriegt keinen das kann passieren.

-Okay. Also es ist doch so dass er sie das...

-Das trägt sie hin.

-Also es kommt irgendwo an.

-Es kommt irgendwo an. Ja.

-Dann würdest du sagen am Stammtisch wird Politik gemacht?

-Nein, nein. Dazu müssten Männer dabei sein. Dann vielleicht eher. Aber bei Frauen...

-Fällt es dir noch irgendwas ein, was du mir noch gerne erzählen würdest oder gibt es noch gibt es noch irgendwas, was ich dich nicht gefragt habe gibt es...

- Lass mich ein bisschen nachdenken...

-Ja, ja... Kein Problem.

-Was würde ich dir gerne erzählen... Na ja, ... das ist vielleicht gar nicht so uninteressant aber weißt du das, dass dieser dieser Stammtisch nachdem laute Witwen sind das die Familienersatz ist das ist ganz wichtig das... Ja... zum Beispiel Die Laura. Das ist vielleicht jetzt ein bisschen weit hergeholt... ihre Tochter. Aber... Wenn es um irgendwas geht, wenn sie irgendwas braucht oder die oder zum Beispiel Ihren Termin ist kann sich das nicht mehr merken das mache ich. Sie kommt zu mir und fragt: Du wann muss ich zur Fußpflege wann muss ich zum Zahnarzt oder was weiß ich...

-Ist es die blonde Dame von gestern?

-[nicht zu hören]... aber ich weiß es nicht, ob sie das noch schafft. [nicht zu hören]...
nachher noch gedacht es war sehr spontane Idee
-Gut! Dann, vielen lieben Dank!

Gasthaus Elisabeth Stammgast 2 (002)

Ort	Gasthaus Elisabeth
Datum	14.06.2018
Zeit	10:30
Stammlokal	Gasthaus Elisabeth
Beruf	Pensionistin
Alter	Über 55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-Genau. Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch Teil?

-Eigentlich seit 12-er Jahr, eigentlich. 2012.

-2012? Wow.

-Ja. Da bin ich regelmäßig, alle Tage

-Super. Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig also...?

-Wir sind Freunde, können über alles sprechen, wenn Probleme oder irgendwas zum Tun ist... Und das ist wichtig

-Schön. Wie wird man denn eigentlich am Stammtisch Mitglied, also wie entsteht das?

-Na, bei mir war das ganz ding. Ich war eben im 12-er Jahr und da habe ich einen gekannt, den was i scho früher, weil da hab ich einen Pudel gehabt. Und mit dem bin ich immer und dann hab ich kennt den Herrn und der war da immer essen. Und ich bin alleinig am Vis-à-Vis-Tisch gesessen und er hat zu mir gesagt: 'das geht NICHT.' Hat zu mir gesagt: 'du kommst an meinen Tisch.' Und so ist es entstanden.

-Super. Schöne Geschichte. [Beide lachen] Wer nimmt denn regelmäßig am Stammtisch Teil? Sind das Frauen, Männer, Verwandtschaft?

-Verwandtschaft weniger, weniger bei uns. Nur wenn ein Feiertag ist und sonst weniger. Meistens nur wir.

-Wie viele Personen sind das ungefähr?

-Ah ja, das ist unterschiedlich manchmal simma sieben, acht, das ist unterschiedlich.

-Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich auch fremde Personen dazu?

-Na, auch Fremde. Ist super. Ich find das, das ist schöner als wie beim Doktor oder sonst was. Weil so sieht man die Leute, aha, fehlt dem was? Oder ist was? Und das ist schön.

-Gibt es Personen am Stammtisch, die zum Beispiel mehr reden...

- Na freilich.
- ...und manche weniger?
 - Es gibt solche, die was Witze machen... lustig.
- Gibt es Leute, die ruhiger sind?
 - Es gibt welche, die was ruhiger sind, ja. Vielleicht gehör ich mehr zu den Ruhigeren, ned? Ich tu gern zuhören.
- Okay zuhören, mhm
 - Ich lass die Damen reden, ich schau ihr in die Augen und sie freut sich. Des und... für den Menschen ist des viel, wenn er reden kann, weil zuhause und alleinig kann er nicht sprechen.
- Gibt es jemanden, der was zum Beispiel die Themen vorgibt, worüber dann geredet wird?
 - Hmm nah, wir haben verschiedenen Themen. Über Mode oder sonst.
- Na, na, ob die Themen jemand vorgibt immer?
 - Ned immer, nur manchmal.
- Gibt's am Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit also zum Beispiel Geschäftsleute oder oder Politiker oder sowas?
 - Na, über Politik, da ist ... ned gut, finde ich.
- Gab es schon einmal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat oder nicht mehr gekommen ist oder verstoßen wurde oder?
 - Nah, glaub ich weniger. Also so nah, weil die, was ich kenn, die zwei, der Herr ist gestorben und dann hab ich die Frau gekannt, die hab ich auch immer Heim begleitet, und die ist auch schon gestorben.
- Wann findet der Stammtisch grundsätzlich statt? Also jeden Tag? Uhrzeit?
 - Wir sind, wir sind die ersten, wir haben gesagt, warum gehen wir nicht um 11 Uhr? Und haben sich ausgemacht, warum gehen wir nicht um 11 Uhr? Und dann haben wir gesagt: Machen wir wieder um halb 11.
- Okay, also jeden Tag?
 - Ja, also jeden Tag.
- Montag bis Freitag, nehme ich an.
 - Jeden Tag.
- Und es ist immer regelmäßig?
 - Mhm.
- Und wird dann zu dem Stammtisch extra eingeladen oder ...?
 - Nah, nah, nah. Die kommen einfach, wens halt Zeit haben, wens sich ausgeht oder .. und wenn nicht, dann kommens halt nicht. Dafür ist das unterschiedlich, manchmal sind wir nur zu dritt, viert, ist egal.

-Was empfindest du, wenn du am Weg zur Elisabeth bist, also welche Gefühle hast du da?

-Wir freuen sich.

-Mhm, super, Freude. Worüber wird dann grundsätzlich gesprochen? Über Lokalpolitik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen?

-Verschiedene Sachen.

-Zum Beispiel?

-Wie gesagt, Mode, vielleicht über die Leute, kennst den, ui den haben wir schon lange nicht mehr gesehen. Ist mit dem was? Sollen wir mehr hinhören? Das sind solche Themen.

-Und über Politik zum Beispiel in Margareten?

-Nah. Margareten, ich kann Ihnen sagen, Margareten war einmal schön. Das war einmal. Jetzt da kann man die Hauptstraße nimmer mehr, das ist nicht mehr so schön. Das war früher.

-Ja, also wie kommt es zu den Themen? Also wird das zum Beispiel, wird Zeitung gelesen zum Beispiel? Oder aktuelle...?

-Na, wir sehen was im Fernsehen oder was und dann tun wir amal das diskutieren. Einer gibt irgendwas dazu, der andere sagt das dann wieder anders. Entweder Fernsehen oder wir hören was. 'Hast das gehört?' Dann sagt der andere wieder 'ja, das stimmt ja gar nicht.'

-Okay, also aktuelle Themen.

-Ja, so. Das geht so dahin.

-In wie weit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch Gesprochene nach außen getragen wird?

-Naja, eigentlich sollte das nicht so sein, finde ich. Das soll irgendwie, ja, weil dann kommt dann irgendwas dazu und dann kommt ganz was anderes raus.

-Okay.

-Als was man eigentlich selber gesagt hat oder der andere.

-Nehmen wir das Beispiel der Bau von der U2. Die U2 kommt ja nach Margareten

-Mhm, mhm.

-Hast du eh mal davon gehört? Habt ihr das auch vielleicht am Stammtisch besprochen?

-Ja schon, jetzt sind ja Arbeiten, der Verkehr fließt vielleicht nicht immer so richtig und und. Es hängt viele Sachen dann.

-Es gibt ja auch andere Sachen in Margareten zum Beispiel Tempo 30 in der Zentagasse oder Kinderfreibad am Einsiedlerpark oder WC-Anlage im Hochhauspark.

- Ja, das mit den WCs, das ist. Ich finde das mit den WCs überhaupt beim Öffentlichen. Ich sag Ihnen was. Wenn die schnell müssen, wo gehen wir als Frauen hin? Ich finde das für nicht in Ordnung.
- Aber werden solche Themen auch am Stammtisch besprochen? Also diese ganzen Margareten Themen?
- Na sicher. Auch interessant ist, was die Gebäude für Verzierungen haben oder so, ist auch interessant.
- Okay. Darüber redet ihr auch.
- Ja, ja. Weil das war einmal ein Politiker oder Maler, der was dort gewohnt hat oder so.
- Geschichtliche?
- Genau.
- Diese Themen besprichst du vielleicht auch, keine Ahnung, also außerhalb vom Stammtisch mit Nachbarn oder halt außerhalb vom Stammtisch?
- Naja, weniger. Na, das eigentlich nur beim Stammtisch.
- Du bist ja nicht in politische Entscheidungen eingebunden, also du bist jetzt nicht Politikerin im Bezirk...
- Nein.
- Angenommen es kommt am Stammtisch ein Verbesserungsvorschlag für den Bezirk. War schon mal der Fall, ein E-Mail oder ein Anruf an die Bezirksvorsteherin gemacht habts oder ein Verbesserungsvorschlag, was man besser machen kann.
- Ja, ich war da oft einmal ding. Oft hab ich den Herrn Wimmer, wie der Wimmer noch war, oft getroffen und hab gesagt: (im nörgelnden Ton) 'Herr Wimmer, die Straßen, schauns, die kommt ja immer mehr herunter.' Sehens eh, wir haben früher da ein Modegeschäft gehabt und alle Schuhgeschäfte. Und jetzt das, ist traurig. Aber ich glaub, das ist nicht nur bei unseren Straßen so, sondern die andern auch.
- Aber jetzt rufst du nicht bei der Bezirksvorsteherung an.
- Na, eigentlich nicht.
- Wegen Verbesserungsvorschlägen oder Meinungen...
- Nein. die machen vielleicht dann eh was Anderes.
- Und die anderen auch nicht vom Stammtisch?
- Na, ich glaub ned.
- Würdest du sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht? Würdest du sagen, dass es stimmt oder?
- Politik?

-Mhm... Eher nicht? Okay. Letzte Frage, ganz einfach, gibt es noch irgendwas, was du mir gerne erzählen würdest über euren Stammtisch oder generell, was ich dich nicht gefragt habe.

-1976 hab ich da mein, da bin ich da vorne, da hab ich geheiratet in Weiß und da meine Tafel gehabt.

-Wow, okay.

-Und dann glaubt man, das hält für ewig. Dafür oft, wenn ich so junge Mädels sehe, denk ich mir oft, na hoffentlich haben die auch Glück.

-Das heißt, du kennst das Lokal schon ... schon immer.

-Und die Dame, die ist jetzt 91, und die erzählt mir immer, wie es da war. Ich lasse sie sprechen. Für so einen Menschen ist das wichtig. Da horch ich zu und auch wenn sie mir zwei Mal oder drei Mal das erzählt.

-Super, vielen Dank für die Zeit.

-Guat.

Gasthaus Elisabeth Stammgast 3 (003)

Ort	Gasthaus Elisabeth
Datum	14.06.2018
Zeit	11:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Gasthaus Elisabeth
Beruf	Pensionist
Alter	Über 55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

- Super, okay. Meine erste Frage: Seit wann nehmen Sie regelmäßig am Stammtisch Teil?
 - 3 Jahre.
- Seit 3 Jahren. Also das heißt, seit 2015.
 - Ja.
- Ok. Warum fühlen sie sich dem Stammtisch zugehörig?
 - Das is gut. Warum? Ich gehe jeden Tag essen und kenn eben die Leute, die da sitzen und die, die ich nicht mag, dürfen sich gar nicht hersetzen.
- Super. Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches?
 - Da gibts keine Mitglieder. Wer sich hersetzt und geduldet wird, der darf da sitzen.
- Also gibts ein Aufnahmeitual?
 - Na, gibts eigentlich nicht. Aber blöd reden tu ich und die andern dürfen... lacht
- Wer nimmt denn am Stammtisch regelmäßig Teil? Also eher Frauen, eher Männer.
 - Na, das ist ganz unterschiedlich.
- Lokalbesitzer? Die Elisabeth kommt auch?
 - Eher selten. Na weils ja keine Zeit hat. Bin meistens über die Mittagszeit da und da hats eine Arbeit. Aber es sind, ja es ist gleich. Frauen und Männer ist ziemlich gemischt.
- Und das sind Freunde? Also nicht Verwandte?
 - Na na, das sind keine Verwandten. Das sind die Leute, die sich da treffen.
- Mhm mhm, bleibt man am Stammtisch unter sich? Oder können sich auch fremde Leute ...
 - Dazusetzen, ja sicher.
- Gibt es Personen am Stammtisch, die mehr reden oder gibt es Leute, die eher still sitzen?
Gibts wen, der Themen vorgibt?
 - Ist eh gut, wens still sitzen, weil reden tu ich eh. [Lacht]

- Aha, also Sie sind die, also eine Art Rädelsführer?
 - Haha, naja Rädelsführer, ja.
- Ok gibt es am Stammtisch auch Leute, also Personen der Öffentlichkeit oder so Geschäftsleute oder Politiker?
 - Na, also Politiker gar nicht.
- Gab es schon Mal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat? Oder verstoßen wurde?
 - Na.
- Nein?
 - Also verlassen hat schon jemand, aber... Eine Dame, die halt ein paar Freunde hat, aber keine Zeit hat. Aber das stört uns auch nicht.
- Wann findet der Stammtisch grundsätzlich statt? Welche Tages-, Uhrzeit?
 - Ja, ich bin jeden Tag da. Mittags, manchmal vormittags. Und dann nur mittags, weil ich Mittagessen tu. Aber das ist keine Regelmäßigkeit. Also regelmäßig bin ich da, aber wer sonst noch kommt, ist dann unterschiedlich. Also wer halt beruflich Zeit hat oder essen kommt oder so.
- Wird so ein Stammtisch extra eingeladen? Also wird ein SMS oder so?
 - Nah! Wer kommt, ist da.
- Was empfindest du, wenn du weißt, du bist am Weg zur Elisabeth? Also welche ...
 - Gar nichts, da schaue ich, dass es nicht regnet. [Lacht]
- Freude?
 - Schüttelt den Kopf.
- Also ganz neutral?
 - Sag ma Gewohnheit, na?
- Gewohnheit, das ist interessant.
- Worüber wird denn grundsätzlich gesprochen? Also...
 - Über alles.
 - Lokalpolitik?
- Weniger.
 - Mhm, weniger. Weltpolitik? Kultur?
- Nah... So kulturell sind wir nicht.
- Familie, Soziales?
 - Tratsch.
- Tratsch, mhm, okay. Private Themen wahrscheinlich?
 - Joa. Und wie man sagt, der Sammelbegriff: Schmähführen.
- Schmähführen...
 - ... nennt man das. Da kann man über alles reden.

- Wie kommt es zu den Themen, also zum Beispiel liest man eine Zeitung und dann wird das besprochen, was dort steht oder...?
 - So kann das sein, dass einer ein Thema anschneidet aus der Zeitung oder aus dem Tagesgeschehen. Oder aus dem Bezirk oder aus da Gegend.
- Also schon bezirkstechnische Sachen?
 - Bezirkssachen? Ja.
- Zum Beispiel welche Themen?
 - Ja, irgendwelche Veranstaltungen. Da gibts ein bissl Schimpfen über die Bezirksvorsteherin. Also... [lacht]
- Inwieweit haben Sie das Gefühl, dass das, was am Stammtisch besprochen wird, nach außen getragen wird.
 - Na freilich. Brauchens nur irgendwas sagen, da kennen wir schon unsere Leute, die tragen das raus wie die Kronenzeitung.
- [Lacht]
 - So kann man auch Sachen lancieren.
- Nehmen wir als Beispiel die U2. Die U2 kommt ja nach Margareten. Die ganzen Bauarbeiten haben ja schon angefangen. Werden solche Dinge auch besprochen?
 - Wenig... wenig.
- Oder so, zum Beispiel es gibt ja..
 - Ja bei der Kreuzung vorne haben wir fünf Phasen bis wir drüber kommen. Jetzt kommt das Verkehrschaos. Sagt vor allem gerade wer, der kommt und vorhin im Stau gestanden ist.
- Okay. Oder sowas wie Kinderfreibad am Einsiedlerpark.
 - Naja. Sinnlos, sinnlos.
- Ja, aber solche Themen werden hier..
 - Ja, das wird kurz angerissen. Aber da kann man ja nicht diskutieren über so einen Blödsinn. Da haben sie eine wunderschöne Sauna mit Schwimmbad und die habens zamgerissen, damit ein paar Kanackenkinder, angeblich 700 jeden Tag kommen sollen. Gibts nie! Das ist... die will sich halt ein Denkmal setzen.
- Also es gibt schon einige Themen, die da in Margareten passieren, die da am Stammtisch...
 - Ja, das steht zum Beispiel in der Zeitung: im Sommer ist das Freibad fertig. Na sicher neeed. Naja, da sagt man, naja... Und das ist dann aber schon wieder gegessen.
- Okay, also nur kurz angesprochen. Sie sind nicht in politischen Entscheidungen eingebunden im Bezirk, nein?
 - Na.

- Ähm. Angenommen am Stammtisch kommt ein Verbesserungsvorschlag für den Bezirk auf, gab es schon eine Situation, wo jemand zum Beispiel bei der Bezirksvorstehung angerufen hat oder...?

- Das weiß ich nicht. Vielleicht dann Verbesserungsvorschläge.

- Und das kommt nicht...

- Das kommt von da aus nicht zur Bezirksvorstehung. Ich mein, ich weiß nicht, vielleicht erzählt ja irgendwer unten auf der Ding. Ist möglich, aber...

- aber glauben sie nicht?

- Ich glaub nicht. Dass die Leut das dahin tragen. Glaub ich nicht.

- Würden Sie sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht. Stimmt das?

- Na! (sehr entschieden) Über die Politik braucht man gar nichts reden. ... Man will sich ja nicht das Mittagessen verderben.

- Gibt es abschließend noch irgendwas, was ich zum Beispiel nicht gefragt habe oder etwas, was sie mir gerne noch erzählen würden? Oder gibt es noch etwas Wichtiges, was ich wissen sollte?

- Es ist es eine zwanglose Zusammenstellung von eben Leuten, die sich zum Mittagessen treffen. Punkt, so ist des.

- Super Definition.

- und heute ist er mal da und dann kommt er mal drei, vier Tage nicht oder erst nächste Woche, weil er im Urlaub ist. Na weil ja auch Leute vom Ausland, sag ich, von auswärts, die arbeiten und essen kommen. Und sagt, ich bin jetzt eine Woche zuhause. Dann wissen wir, der kommt nicht.

- Wieviele Personen sind es ungefähr?

- Naja, vier, fünf. Es wechselt aber immer... dann eigentlich mehr, also es sind ... die letzte Woche war ich alleine da, weil keiner da war, ned? Also... schmeckt mir trotzdem.

- Super. Vielen, lieben Dank.

Gasthaus Elisabeth Stammgast 4 (005)

Ort	Gasthaus Elisabeth
Datum	19.06.2018
Zeit	11:45
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Gasthaus Elisabeth
Beruf	Selbständiger
Alter	Über 55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Seit wann nimmst du regelmäßig hier am Stammtisch Teil? Ungefähr?

-Seit dems offen hat. Im November, glaub ich, hat sie das Geschäft übernommen.

Und ich glaub im Folgejahr, im Februar bin ich dann hergekommen.

-Also 2017?

-Na, sie hats schon länger. Sie hat das Geschäft schon länger. Ich glaub, das dritte Jahr ist das jetzt. 2015 glaub ich.

-Also seit 2015. Wieso fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig? Also was bringt dir das?

-Also erstens einmal fühle ich mich nicht dem Stammtisch zugehörig. Weil ich bin an und für sich ein sehr geselliger Mensch. Also ich setze mich zu jedem, solange er nicht, nicht unpersönlich wird. Aber ansonsten, ich schätze aber, das Risiko, was sie als Chefin eingeht und die Arbeit, die sie leistet, die schätze ich irrsinnig. Weil sie ist ja alleine: sie ist Wirt allein, sie serviert allein, kassiert allein, sie macht eigentlich alles von Lokalbedienung her alles. Und sie hat einen Koch und sich selbst. Und wenn da einer ausfällt, dann steht die Hütte. Also sie trägt ein enormes Risiko, das schätze ich sehr. Die Arbeitsleistung schätze ich auch, die Küche schätze ich auch da sehr, weil das Preis-Leistungs-Verhältnis ist okay. Es ist eine bodenständige Küche. Und ich versteh es zwar nicht, dass jetzt eh weniger kommen, aber das Lokal schätze ich sehr. Weil der Vorbesitzer war bei weitem nicht so und hat bei weitem nicht so viel aus dem Lokal herausgeholt. Und deswegen... ersten einmal, da vis-à-vis hat meine Mutter gewohnt, da in dem Bau. Deswegen fühle ich mich da auch zuhause. (lacht) Und deswegen komme ich halt rauf... weil das ein bodenständiges Lokal ist.

-Was meinst du? Wie wird man generell jetzt Mitglied eines Stammtisches?

-Indem man gesellig ist. Indem man einfach aufgeschlossen ist, keine Vorurteile hat, also zu mindestens wenige Vorurteile hat. Und was halt der heutigen, ich sag

amal Jugend oder den neuen Generationen schon fehlt zum Teil, ist die Kommunikationsfreudigkeit. Weil es ist jetzt nicht so, dass ich zu meinem Stammtisch geh, ich geh ja zu meinem Kommunikationszentrum.

-Mhmm...

-Weil, sag amal jetzt, wir haben da ein älteres Klientel, ich ja auch nimmer mehr der Jüngste. Aber das ist ja ein Kommunikationszentrum. Weil das ist eine Aufgabe. Das gehört eigentlich zum täglichen, zum wöchentlichen Ritual.

-Das ist sehr schön: Kommunikationszentrum, um das geht es eigentlich. Super. Wer nimmt denn eigentlich am Stammtisch da regelmäßig Teil? Sind das eher Frauen, Männer?

-Wir sind an und für sich...

-Verwandte?

-...mehr Frauen.

-Mehr Frauen.

-Mehr Frauen, keine Verwandten. Das sind alles da Leute, die da in der Umgebung wohnen und die also auch noch in dem hohen Alter zu Fuß das erreichen können oder eben mit ein, zwei Busstationen und wir haben sich einfach gefunden, weil wir alle gemeinsam gerne zusammensitzen und gern reden. Und wenn ich jetzt da nicht bei meinem Stammtisch sitze, dann setz ich mich halt rüber zu Rudi ihrem Stammtisch und red mit denen. Das ist mir eigentlich fast egal. Freilich gibts fast bei jedem Stammtisch jemand, der mehr liegt oder weniger liegt. Aber deswegen brauche ich nicht unfreundlich werden.

-Super, mhm. Dann hat sich meine nächste Frage erübrigt. Da steht: bleibt man am Stimmtisch immer unter sich oder können sich auch Leute einfach dazu setzen?

-Ja sicher, sicher. Also sofern sie dazu passen. Na weil, wir haben zum Beispiel da schon Leute, die sich gerne dazusetzen würden, aber von der Mehrheit des Stammtisches nicht geduldet wird. Weil das Verhalten halt nicht so ist oder die Chemie nicht stimmt. Mir ist das, für einmal, zwei Mal ist mir das eigentlich völlig wuascht. (lacht)

-Wie ist das am Tisch? Also es gibt sicherlich Menschen, die mehr reden, es gibt vielleicht Menschen, die eher stillsitzen. Also was hast du bisher so beobachtet?

-Ja, das hast überall. Also bei uns am Stammtisch haben wir zwei Damen, die, ich sag einmal: nicht unbedingt die Kommunikation mit Menschen suchen. Sondern die setzen sich hin und nach zwei, drei Minuten zückt sie das Handy und schaut halt da irgendwas nach. Für das komm ich nicht zum Stammtisch, das kann ich daheim oder am PC machen. (lacht)

-Ja, das stimmt.

-Wenn ich, wenn ich mit Leuten zusammensitze, dann will ich mit den Leuten kommunizieren. Da will ich. Genauso wie wir die ältere Dame haben, die wird öfters abgewürgt. Weil sie einfach schwächer ist. Was ich für unhöflich finde, sie will irgendwas erzählen, dann fällt der irgendwas ein und red einfach hinein. Und das ist halt.. Manchmal stutz ich sie und sag: 'Heast, lass einmal ausreden.' Weil die auch das Recht hat mit zu kommunizieren. (lacht)

-Also gibt es so einen Rädelsführer, der was...

-Ja, zum Teil schon. Zum Teil schon. Aber wenn ich da bin, dann stopp ich das. Weil dann möchte ich schon, dass die ältere Dame, die Frau Eigner, zu Wort kommt. Weil pfff.. Ich weiß nicht, wie lang ich sie noch höre. Und das ist mir wichtiger als wie wenn die da erzählt, dass sie Fenster geputzt hat. (lacht) Und das ist mir wichtiger, genauso wie ich das für schade finde, sie hat ja ein Haus in Pernitz unten und dort fährt sie mit dem Rollator. Also wenn sie einkaufen geht oder sonst irgendwas, weil sie den Vorteil hat, dass sie es nicht tragen muss. Im Rollator hat sie ein Körberl und was sie kauft, kann sie ja reingeben. Sie fällt aber schon öfters hin. Und jetzt hab ich gesagt: 'Was hast du den Rollator in Pernitz unten,' sag ich 'der gehört da rauf'. Jetzt wohnt sie aber da im Wiener Wohnen, im Gemeindebau: 'Ich darf den ja nicht abstellen und wohne im vierten Stock.' Dann hab ich gesagt: 'Das mach ich dir. Ich hol dir die Bewilligung, dass du den unten ebenerdig abstellen kannst.' Die andern haben gesagt: 'Boah, das wirst nie kriegen.' Sag ich: 'Wenn man nicht fragt und nicht urgiert, wird es keiner machen und dann fällt sie noch fünf Mal hin. Genauso geht sie da vis-à-vis in den Nebenraum Wäsche waschen einmal im Monat. Weil sie ist ja allein stehend, also hat sie nicht so viel Wäsche. Es hilft ihr zwar wer, aber da muss sie da rüber gehen, dann muss sie da Stufen runter gehen: 12 steile Stufen bis in die Waschküche. Jetzt hab ich gesagt, jetzt hat sie es mir endlich einmal gezeigt. Hab ich gesagt: 'Du gehst mir da nimmer allein runter.' Weil wenn die dort so stolpert, ah... da geht keiner hin!

-Mhm, ja klar. Ahm... Gibt es am Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit? Sprich, Geschäftsleute, Politiker, irgendwas.

-Nein! Bin der einzige, der selbstständig ist und das, hoffe ich, nimmer lang.

-Gab es schon mal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat oder verstoßen wurde.

-Ja, mich!

-Echt?

-Ja, da sind einmal ungut geworden, dann hab ich gesagt: 'Bei euch fühle ich mich nimmer wohl. Wiedersehen' Und hab mich eine Woche woanders hingesetzt.

-Okay, und dann wieder zurück oder?

-Und dann wieder zurück, dann haben sie, die meisten haben sich bedankt, dass ich wieder zurückgekommen bin. Hab ich gesagt: 'Wenn das noch einmal passiert, dass ihr so ungut werdet gegeneinander, dann pass ich in die Runde nicht mehr hinein.'

-Und dann?

-Es hat sich eh wieder gelegt, aber man muss halt, das ist halt schwer, ich bin halt Klubobmann in einem Billardklub. Da hab ich auch so ein älteres Klientel und man muss halt lernen irgendwann, dass man mit älteren Personen öfters und mehrmals reden muss. Mit Jugendlichen, die kann ich mir herholen, die horchen mir zu und wenn der aber wie 10 Jahre älter ist wie ich, der horcht mir nicht gescheit zu. Und sagt: 'Was will mir der Junge erklären?' (lacht)

-Wann findet der Stammtisch denn grundsätzlich statt? Welche Tage? Welche Uhrzeit? Ist das regelmäßig?

-Montag bis Freitag.

-Also jeden Tag?

-Jeden Tag, was offen ist: Montag bis Freitag und meistens, ich sag einmal, die Frau Eigner und die Hedi, die sind früher da. Kommen um halb 11. Dann sitzen die, sagen wir mal bis halb 12, alleine und essen einstweilen schon. Und dann kommen halt der Rest dazu. Und das dauert meistens bis halb 4. Also die Frau Eigner hat ein sehr hohes Sitzvermögen (lacht). Na gut, was macht sie alleine daheim?

-Ja, ja. Mhm, und das ist immer jeden Tag? Wird zu einem Stammtisch extra eingeladen, also ruft ihr euch zusammen oder schreibt eine SMS? Oder trifft ihr euch einfach so?

-Na, wir treffen uns. Das ist so ein fixer Bestandpunkt und wenn wer nicht kommt, dann wird halt geschaut, was mit demjenigen ist. Also wenn die Frau Eigner zum Beispiel bis um dreiviertel 11 nicht da ist, dann ist die Feuerwehr am Dach. Weil dann gehe ich schon rüber schauen...

-Wirklich? Super!

-Naja, die ist alleinstehend.

-Na klar. Was empfindest du persönlich, wenn du am Weg hierher bist? Also ... Freude?

-Freude, ja! Erstens einmal ist es Freizeit, es ist ein Freizeitvergnügen, was schön ist, weil ich mit den Personen reden kann und diskutieren kann. Und dann freue ich mich auf das gute Essen, weil das ist da hervorragend. Und wenn es mir mal nicht passt, na dann komme ich halt nicht. (lacht)

-Worüber wird denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen? Also welche Themen? Sind das politische Themen, Kultur Familie, Soziales...

-Politische Themen eher wenig, außer es sind gerade die Wahlen oder sonst irgendetwas. Oder es kommt der Lebensgefährte dazu von der Hedi. Der redet meistens über Politik und dann nach 10 Minuten sagen wir meistens: 'Du pass auf, das Thema brauchen wir nicht.' Aber es wird eigentlich über das Alltägliche gesprochen: Was machst? Was tust? Wo gehst hin? Wie gehts dir?

-Mhm, also eher aktuelle Themen, kann man das so sagen: Was aktuell in der Zeitung, im Fernsehen, was auch immer.

-Auch, auch. Was im Fernsehen ist, in der Zeitung ist, was mit der Flüchtlingspolitik passiert, das bestätigt schon auch die Leute sehr. Und teilweise wird, also generell, ist egal mit welchen Leuten ich spreche, außer ich spreche mit Asylanten. Aber von den eingefleischten Österreichern versteht die Politik keiner mehr von den Leuten, weil, ich sag einmal die Regierung sollte eigentlich das Volk vertreten, was sie nicht mehr tut meines Erachtens. Und es wird alles Mögliche versprochen, es wird alles Mögliche gesagt vor den Wahlen und noch nach der Wahl ist das alles vergessen.

-Wie kommen denn die Themen auf? Hast du das schon vielleicht beobachtet? Gibt jemand ein Thema vor oder...

-Nah, vorgegeben wird nichts. Es erwähnt irgendjemand etwas und das wird dann aufgegriffen und diskutiert oder besprochen oder was weiß ich, wenn die Frau Eigner sagt: 'Jetzt muss ich da wieder rübergehen in die Waschküche.' Da hilft ihr der Herr Franz, geht einmal mit ihr runter, dann hauen sie die Wäsche in die Waschmaschine und nach einer Stunde oder so etwas ist die fertig und dann schiebt sie es rüber in den Trockner. Und dann wird halt geredet: Was ist? Kommst du nachher wieder oder nicht? Weil ich hab es ja nicht gewusst vorher, dass das so steile 12 Stufen sind. Ich lasse sie nicht mehr alleine rüber gehen. Also wenn ich da bin, lass ich sie nimmer gehen. Und ich besorge ihr auch den Abstellplatz für den Rollator... Und wenn ich eini fahr ins Rathaus. Nah! Ich lass mir solche Sachen nicht gefallen. Das ist ja keine Willkür, was die Dame da macht, sondern das ist ein Gesundheitsbehelf. Da frag ich die Stadt Wien dann schon: 'Was ist euch lieber, dass die Frau Eigner hinfällt und drei Wochen im Spital ist oder dass ihr ihr den Abstellplatz gebt?' Weil was kommt billiger?

-Ja. In wieweit hast du das Gefühl, dass die Themen, die am Stammtisch besprochen werden irgendwie nach außen kommen? Also jetzt nicht bösartig, sondern nach außen tragen, also die Themen...

-Na, gar nicht.

-Okay.

-Eigentlich gar nicht. Es ist, ich sag einmal, zu 95 Prozent ist es belanglos. Also das ist nicht so wichtig, dass man das nach außen trägt. Wenn sich einer falsch benimmt oder sonst irgendwas, ich hab mich angeblich einmal falsch benommen. Da bin ich mit einem zweiten, der ein bissl jünger ist als ich, der Stefan, bin ich mit ihm zusammengekracht. Weil er hat mir einmal gesagt, das war im Dezember oder so irgendwas voriges Jahr, hat er mir gesagt, die Elisabeth sperrt zu, die verkauft das Wirtshaus. Und ich sag: 'Nah, das wäre mir neu.' 'Nah, wirst sehen, im Februar ists zu.' Da ich das von ihm gehört hab, hab ich gewartet bis er auch da war, bis die Elisabeth vor uns gestanden ist: 'Was hab ich gehört? Du sperrst im Februar zu?' Und das hat er mir so angekreidet, dass ich das gefragt habe, und hat er gesagt: 'Bist du kein Freund mehr.' Was weiß ich, hin und her. 'Du, sei mir nicht böse. Wenn du mir was sagst, was nicht stimmt, will ich wissen, was stimmt.'

-Ja, ja.

-Sag ich und dann frag ich nach. Und dann war er bitterböse lange Zeit, dann hab ich gesagt: 'Du kannst mich beißen, das ist meine Meinung.' sag ich 'ich lasse mir von dir nicht meine Meinung verbieten.'

-Ja... nehmen wir das Beispiel, du weißt, die U2 kommt nach Margareten.

-Ja, bis Matzleinsdorf.

-Gibt es auch so Themen am Stammtisch wie zum Beispiel das, was in Margareten so los ist. Sprich U2 oder da gibt es dieses Kinderfreibad am Einsiedlerpark oder ein partizipatives Budget...

-Ist das ein Kinderfreibad?

-Wird gerade gebaut.

-Früher wars ein Tröpfalbad.

-Ja genau. Oder es gibt Tempo 30 in der Zentagasse, also solche Themen, was halt im Bezirk passiert.

-Es wird schon, also sie reden schon sehr viel über den fünften Bezirk. Aber das, sie vergleichen halt das jetzige, den Ist-Zustand, mit dem, was vor 30 Jahren war. Und da war die Reinprechtsdorfer Straße eine tolle Einkaufsstraße, da war die Schönbrunner Straße eine tolle Einkaufsstraße. Jetzt ist ja nix mehr. Und die Baustellen, gut das wird ja eingesehen, dass die da eine Verbesserung bringt und jetzt da die Staus sind.

-Also ihr redet schon darüber?

-Wir reden schon über die Veränderungen da. Aber es wundert mich schon, dass die Leute, die da ihr ganzes Leben lang verbracht haben, sehr wenig über den fünften Bezirk wissen. Weil ich gehe nämlich schon bewusst zu Fuß und ich gehe auch nicht immer meinen Trampelpfad, sonder ich geh also andere Wege. Ich seh

die Wandmalereien, ich sehe die Stuckaturen, ich sehe das und ich weiß sehr viel über Margareten. ZUM BEISPIEL weiß fast keiner, dass dort, wo der Hundsturmpark ist, dass dort ein Schloss war. Und das weiß ich ja deswegen, weil das in unserem Besitz war, das Schloss früher mal. Das habens dann halt abgetragen. Aber es weiß keiner, warum der Hundsturm Hundsturm heißt. Und diese Dinge.

-Also die Geschichte...

-Ja und es geht auch keiner ins Heimatmuseum, ins Bezirksmuseum.

-Glaubst du, dass diese Themen auch einen Einfluss außerhalb vom Stammtisch haben?

-Ja. Auf alle Fälle, also ich glaub schon, dass die allgemeine Bevölkerung schon über die Veränderung in ihrem nahen Umfeld sehr wohl registriert.

-Du bist jetzt persönlich nicht in lokalpolitische Entscheidungen eingebunden? Angenommen es gibt zum Beispiel einen Verbesserungsvorschlag bezüglich jetzt Margareten. Gab es schon vielleicht eine Situation, wo keine Ahnung dieser Verbesserungsvorschlag an die Bezirksvorstehung oder verschiedenste Stellen weitergegeben...

-Nah! Das hats vielleicht früher gegeben. Ich glaub, diese Belegschaft, die bei uns da lebt, einschließlich mir, ist mittlerweile so abgestumpft, weil im Innersten sagt sich dann mittlerweile in dem Alter jeder, es hat eh keinen Sinn. Die machen eh, was sie wollen. Ich hab die Leute dazumal überredet, dass ihre Stimme abgeben für die CETA, für das TTIP und dieses CETA. Was ist passiert damit, mit den 53.000 Unterschriften? In der Schublade sind die verschwunden und das CETA haben sie trotzdem unterschrieben. Was haben sie gemacht mit der Bundespräsidentenwahl? Mit der Wiederwahl, wieder Wahl, wieder Wahl... Da denkt sich ja jeder: ist das gemogelt oder ist das nicht gemogelt? Hat es einen Sinn, dass ich hingeh? Und ich hab freies Wahlrecht, ich schätze das sehr. Dafür sind viele Leute gestorben und haben sich eingesetzt. Aber wenn das Wahlrecht so ausgelegt wird, dass ich wählen gehen muss, dann hab ich kein Wahlrecht. Also wenn ich zum Beispiel, so wie es mir gegangen ist bei der Bundespräsidentenwahl, ich bin hingegangen, hab gewählt, dann hat es diese Stichwahl gegeben oder was auch immer, da war aber keiner mehr dabei, den ich gewählt hätte. Also von meiner Sicht...

-Ich weiß, was du meinst.

-Entweder gehe ich hin und geb eine ungültige Stimme ab oder ich lass es bleiben. Das finde ich unter Wahlrecht. Also wenn ich was für wichtig finde, dann setze ich mich schon ein dafür. Genau so haben sie bei uns im sechsten Bezirk bei der

Gumpendorfer Straße die Bezirksvorsteherin, ich will jetzt den Namen nicht sagen, weil (lacht)... Aber: über den Gürtel einen schrägen Zebrastreifen. Einen schrägen!

-Okay.

-Also ich hab immer gedacht, die kürzeste Strecke über eine Straße ist die Gerade. Die Bezirksvorsteherin, ich hab dann dort angerufen und die sekkert, das ist der kürzeste Weg. Hab ich gesagt: 'Da müssen sie nochmal in die Volksschule gehen.'

-Oje.

-Und da sieht man, dass es einfach nicht mehr überlegt wird.

-Ahm, hab ich das jetzt richtig verstanden, also es werden jetzt nicht die ganzen Verbesserungsvorschläge...

-Gar nix. Es geht keiner mehr hin.

-Mhm, okay. Würdest du, es gibt eine Aussage: am Stammtisch wird Politik gemacht, würdest du da zustimmen?

-Nein.

-Nein. Fällt dir abschließend noch irgendwas ein, was ich dich noch nicht gefragt habe? Oder was du mir gerne erzählen möchtest. Letzte Frage ist das.

-Ja, also was mir am Stammtisch so am Herzen liegt, dass das eigentlich eine Gruppengemeinschaft ist und was mir dabei so gefällt, ist, also in diesem Gasthaus gegenüber, ich sag mal, höher gestochenen Gastronomen, dort wird wenig begrüßt. Da geht man hinein, schaut nach einem freien Tisch, da wird wenig gesprochen, isst, glaubt man, man ist nobel und fein, hier ist man gut bürgerlich. Und ein jeder begrüßt fast. Es kennt sich fast die ganze Belegschaft von diesem Gasthaus. Das ist...

-Familiär...

-Ja, das ist eine innerliche, also eine fest bestehende Gruppe. Und das, was wir jetzt unter Stammtisch bezeichnen, ist eine noch engere Gruppe. Also weitläufig kennt sich hier jeder, begrüßt auch jeder jeden und der Stammtisch passt auf sich selbst auf. Also wenn da wer fehlt oder irgendwas ist, dann schaut man nach. Ich weiß zum Beispiel es ist einer vom Stammtisch krank, dann ruf ich an und frag: 'Was ist? Soll ich einkaufen gehen? Oder sonst irgendwas?' Man kümmert sich um die Mitmenschen.

-Wie viele Personen sind eigentlich so...

-Wir sind meisten sechs oder sieben.

-Sechs, sieben. Das ist eine schöne Gruppe.

-Schöne Gruppe, ja. Ja, wer weiß, wie lang. (lacht) Aber sonst, das ist eigentlich das, was den Stammtisch ausmacht, dass man sich also praktisch um die Gemeinschaft sorgt.

-Das ist heutzutage ein ganz wichtiges Ding.

-Ja, ja. Weil wenn das nimmer ist, dann brauch ich den Stammtisch nicht. Dann geh ich irgendwo hin, dann setze ich mich in den Park und red mit den Leuten. (lacht) Naja, ist ja wahr. Wenn ich ... Die Jugend verlernt das ja. Die sitzen alle am Handy herum, das ist ja bedauerlich, wie kommunikationsschwach die sind. Und das verstümmelt natürlich auch die Logik, das verstümmelt die Rechtschreibung. Also hoch gestochen, trabend reden kratzt mich dann irgendwann fast gar nicht mehr.

-Das stimmt.

-Ned, das wird ja... Ich merk es ja auch bei mir. Ich habe früher viel eine schönere Handschrift gehabt. Aber seitdem man nicht mehr mit der Hand schreibt, ich sehe es zum Teil, also man schreibt ja nur mehr alles auf der Maschine oder sonst irgendwas. Ein Kuvert beschrifte ich vielleicht noch. Aber sonst, man verlernt das. Diese Bräuche, die kommen weg. Weil früher, ich mein, ich hab noch in der Schule Kurrent gelernt.

-Uuuh.

-Und das war... die hast nicht schmieren können. Das war eine Zeichensprache. Das war einfach schön und das fehlt mir auch, dass ich das jetzt nimmer so habe.

-Okay! Vielen vielen lieben Dank.

Hinteralm

Hinteralm LokalbesitzerIn (018)

Ort	Hinteralm
Datum	05.02.2019
Zeit	20:00
Gruppe	Lokalbesitzer Hinteralm
Alter	35-55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1020

-Und los geht es! Was hat dich dazu bewogen dein Lokal in 5-ten Bezirk zu eröffnen?

Erzähl ein bisschen über die Entstehung, oder wann habt ihr eröffnet, ungefähr?

-Wir sind jetzt zirka 4 Jahre da, knapp 4 Jahre. Was hat uns dazu bewogen? Wir sind aus der Gastronomie, über gastronomische Ausbildung, das [nicht zu hören] auch, und so ist die Gedanke halt mal aufgekommen, in die Selbständigkeit... Gesagt getan, das was die Idee... Grundsätzlich wollten wir ein Restaurant aufmachen, aber durch viele Umstände hat es sich halt ergeben, dass wir da ein Angebot bekommen haben, und es ist halt eine Bar geworden.

-Wie würdest du dein Lokal so kurz beschreiben, also von Angebot, Speisen, Öffnungszeiten, also wie würdest du das so zusammenfassen am besten?

-Es ist... Am ersten Blick ist es ein Bierlokal, eine Almhütte, eine Apre Ski Hütte. Bierlokal-Bar, Abendbar. Wir sperren um 18 Uhr auf und 4 Uhr morgens zu. Außer Sonntag. Und... Speiseangebot ist aus was man braucht, wenn man ein bisschen was trinkt,

-zum Beispiel so...?

-Käsekrainer, Gulaschsuppen, Schinken-Käse Toast, Snacks...

-Wann kommen die meisten Gäste? Also hast du schon sowas beobachtet? Also eher Wochenende oder uhrzeitmäßig? Wann kommen die?

-Also wochentags mäßig gleich, allen Tagen, von der Uhrzeit her... schwer zu sagen. Definitiv für die Umgebung [nicht zu hören] erst nach 20 Uhr, weil um 18 Uhr kommen die meisten nach Hause, müssen noch Familie versorgen, wie auch immer, irgendwann beginnt dann doch das bisschen Freizeit, was man halt nach der Arbeit hat und dann trifft man sich dann meistens in der Hinteralm.

-Wann hast du gesagt sperrt ihr zu?

-4 Uhr.

-4. Und die meisten...

-Und die Arbeitszeiten haben sich heutzutage schon so verschoben, dass viele Gleitzeit haben, viele Home-Office machen, das durchaus Leute die wirklich mit beiden Beinen im Berufsleben stehen auch manchmal bis 4 Uhr bleiben können. Wenn man erst mittags anfängt zu arbeiten ist es durchaus möglich. Gab's früher in dieser Form halt nicht so, heute verschoben sich die Arbeitszeiten, haben sich die Arbeitszeiten verschoben und das führt sich zurück darauf, dass eben die Leute auch länger bleiben. Vor allem Berufstätige Leute.

-Wie sieht deine Zielgruppe aus?

-Na gibt's [nicht zu hören] bodenständiges Publikum, also... vom Alter her gibt es keine Zielgruppe bei uns, dürfte Alt und Jung... Es muss halt also ordentlich ablaufen, wie man halt mit Menschen halt umgeht, es ist ein Mindestmaß ein bisschen gefragt aber ansonsten habe kein habe ich keine klassische Zielgruppe. [nicht zu hören] entwickelt hat sich eben aus der Umgebung, die Nachbarschaft, über die ich sehr sehr glücklich bin.

-Grätzel-Lokal so zu sagen.

-Grätzellokal, ja.

-Was sind für dich die Kriterien, die ein Gast zum Stammgast machen?

-Immer wieder kommen [lachen].

-Regelmäßig?

-Regelmäßig, ja. Im Grunde genommen, ist es schon das einzige. Wie gesagt, ein bisschen ein soziales Verhalten [nicht zu hören], das ist das wichtigste in einer Gesellschaft, und es haben sich hier herinnen sehr viele Freundschaften entwickelt, auch ich habe Freundschaften hier gewonnen, hier herinnen, überdies ich sehr stolz bin, die ich nie mehr aufgeben möchte. Ungeachtet des Lokals oder auch nicht, wir treffen uns ja teilweise mit Stammgästen außerhalb der Alm. Und ja, das macht für mich einen Stammgast aus.

-Welches Verhältnis hast du persönlich zu deine Stammgästen? Wie glaubst du, wie sehen sie dich?

-Das ist eine gute Frage. Wie sehen sie mich? Wie sehe ich die Stammgäste? Wie gesagt, das habe ich ja in den Vorsätzen schon gesagt wie ich Stammgäste sehe, ich glaube das jemand ein Stammgast ist, ist eben, wie gesagt, das regelmäßige kommen, und keine Vorurteile zu haben, wir sind da in einem Rahmen, wo es erlaubt ist, solange das soziale Verhalten einfach einigermaßen in Ordnung ist. Wenn man paar Bierchen getrunken hat, darf man auch einmal ein bisschen schräger werden, aber es darf nie beleidigend werden, und das macht es aus. Und wie sehen mich die Stammgäste? Als Organisator des Clubraums würde ich sagen, nicht mehr und nicht weniger, nicht mal als Chef würde ich sagen, sondern

man die Stammgäste unser Publikum, oder der Großteil davon, kriegt von mir auch immer wieder angeboten sich da wie zu Hause zu fühlen, und das meine ich auch so, wie ich es sage, wenn ich mal nicht da bin, wenn ich mal zur Seite bin, oder wer immer, habe ich absolut nichts dagegen wenn sich jemand das Bier selber einschenkt. Rechtlich gesehen natürlich eine Katastrophe, aber es ist eine große Leidenschaft, die was ich da herinnen habe.

-Ein Vertrauen?

-Auch ein vertrauen, ich kenne halt schon sehr viele Leute, wie gesagt, aus einigen Stammgästen sind ja schon gute Freundschaften entstanden, und ja, als Leiter auf die Frage zurückzukommen, als Leiter einer Clubräumlichkeit. So glaube ich, und das Kaot natürlich in [nicht zu hören] [[lachen].

-Beteiligst du dich auch selbst an den Gesprächen deine Gäste?

-Selbstverständlich, selbstverständlich. Und das wollte ich vorhin sagen, dass die mir auch [nicht zu hören] ich meine Gäste als Nachbarn sehe, sehen sie mich auch als Nachbarn. Auf, auf gleicher Augenhöhe, auf gleicher Ebene.

-In welcher Beziehung stehen die Stammtisch Gäste zueinander so...?

-Nachbarschaftsverhältnis. Und das schöne, was hier herinnen passiert ist, dass sich viele Nachbarn zusammengeschlossen haben, auch außerhalb der Alm. Hier sind Freundschaften entstanden.

-Gibt es mehrere Stammtische, oder...?

-Nein, kann man nicht sagen. Also, aufgrund der Größe, oder der Kleine des Lokals, ist es halt so, dass man örtlich halt sehr nahe zusammensitzen, und sie kennen sich alle untereinander. Der eine besser, der andere schlechter natürlich, es gibt schon so Inseln, die entstehen, hier herinnen,

-Und wie ist die Interaktion zwischen den Stammtischen?

-Die funktioniert perfekt. Wie gesagt, also... Man redet mit den einen natürlich lieber mit anderen, nicht? Das ist halt so, aber insgesamt kennen wir uns alle hier herinnen.

-Beobachtest du so etwas wie eine Art Gliederung am Stammtisch? Gibt's zum Beispiel jemand der das Thema vorgibt?

-Absolut nicht. Absolut nicht.

-Oder gibt es jemand der eher stillsitzt?

-Absolut nicht. Wie gesagt, hier herinnen, und das ist auch mir wichtig, alles auf gleicher Augenhöhe.

-Was glaubst Du, über welche Themen reden die Stammgäste? Lokalpolitik, Kultur, Familie, Soziales, Privates, worüber? Welche Themen?

-Soziales wird sicher ein Thema sein, Politik kann man wirklich ganz ganz weit in den Hintergrund gerückt, weil wir eben so drauf aus sind. Das alles und jeder hier herinnen seine Berechtigung hat, und die verschiedenen politische Couleure die wird man halt sehr schwer, vor allem mit so politisch-wegen Zeiten in der wir im Moment sind unter einen Hut bekommen, deswegen versuchen wir: Die Politik geht selber an sich, sehr weit in den Hintergrund zu drücken, ganz bewusst, auch untereinander, das muss nicht mal ich initiieren, das machen die Gäste untereinander. Wenn politische Themen aufkommen, sind die eigentlich gleich abgehakt wieder.

-Dann welche Themen sind vorwiegend? Also eher...?

-Freizeit, Arbeit, Soziales.

-Wie kommen diese Themen deiner Meinung nach auf? Also gibt es zum Beispiel aktuelle Themen aus der Zeitung oder...?

-Wie gesagt, in der Zeitung gibt es meist nur politisches, also sprich in den Tageszeitungen, und wie gesagt das politisch, politische Gespräche gibt es hier herinnen nicht viele. Wie kommen die Gespräche...

-Zufällig?

-Zufällig. In dem sich die Leute ja alle untereinander kennen, haben die alle miteinander schon eine gemeinsame Vergangenheit, und insofern ergeben sich diese Gespräche.

-Inwieweit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene nach außen getragen wird?

-Also ich habe so ein schöner Satz: Alles was in der Hinteralm gesprochen wird, möchte ich das in diesen vier Wänden bleibt, ja. Aber das ist nur eine Illusion von mir, nein. Das passiert natürlich nicht. Natürlich werden Sachen hinausgetragen, aber indem wir vernünftige Leute als Gäste haben, bin ich der Überzeugung, dass es nur Gutes ist, was nach außen getragen wird.

-Nehmen wir das Beispiel: Das U2 kommt nach Margareten.

-Ja.

-Werden auch solche Themen, wie zum Beispiel jetzt der Bau der U2, oder so Bezirksrelevante Themen besprochen?

-Bezirksrelevante Themen werden auf jeden Fall besprochen, ganz speziell heute jetzt vor allem die U-Bahn, Bauminseln, ich glaube man nennt die Begrünung von den...? Ich glaube Bauminseln nennt man die.

-Ja, Bauminseln.

-Bauminseln, ja. Wird hier begrünt, [nicht zu hören] Initiative ergriffen, da herinnen, wer die Wimmrigasse übernimmt, die Alexa, Stammgast von uns. Hat sich du

bemüht, dass die Wimmergasse halt, in dem wir halt alle, der Großteil unsere Gäste wohnen, und wir selber ja auch, dass der in Ordnung gehalten werden, und das sind halt so Themen, die was man über den Bezirk selber bespricht.

-Spricht man über diese Themen auch außerhalb des Lokals? Welcher Einfluss, glaubst du...?

-Das kann ich nicht sagen. Also wir sind nicht das einzige Gastrolokal in der nahen Umgebung, das kann ich nicht sagen.

-Angenommen es kommt ein Verbesserungsvorschlag, du hast es kurz angesprochen, dass die Alex das übernommen hat, wird diese Verbesserungsideen...

-Baumscheiben, Entschuldigung, so heißen die...

-Ja, Baumscheiben, genau. Gehen diese Verbesserungsideen auch eine Stufe höher, zum Beispiel an die Bezirksvorstehung?

-Ja, denke ich schon. Also... Alex und Georg, das sind Stammgäste von uns, die sind des Öfteren mit Anliegen bei der Bezirksvorstehung.

-Okay, super. Und bist du da als Lokalbesitzer auch daran beteiligt, oder machen die es alleine?

-Na ja, beteiligt schon in Form von Diskussionen und die man dann versucht umzusetzen. Ja. Ich habe jetzt, wie gesagt, kein konkretes Beispiel außer die Baumscheiben aktuell, aber, aber, ja, natürlich. Gibt es davon, steht davor eine Diskussionsrunde, und, und man versucht es zu berücksichtigen. Wenn das dort vorgetragen wird.

-Würdest du die Aussage: "am Stammtisch wird Politik gemacht" zustimmen?

-Politik in Form von Staatspolitik oder, oder Landespolitik oder Grätzelpolitik? Nein, nein nein.

-Also hier bei dir?

-Nein. Weil wir, unser Publikum zu bunt gemischt ist, dass mal wie gesagt, also politische couleure einfach nicht unter einen Hut bringt. Und das ist... Glaube ich hat jeder verstanden, vor allem, wie gesagt, in, in schwierigen Zeiten wie diese. Geht es nur noch hinten los. Meistens. Mit Alkohol.

-Bist du vielleicht selbst Stargast, Stammgast ein anderes Lokal?

-Selbst und ständig nein, nicht mehr. Früher ja, also...

-Jetzt nicht mehr?

-Jetzt nicht mehr.

-Fällt dir noch anschließen irgendwas ein, was ich dich zum Beispiel nicht gefragt habe, oder irgendwas was du mir noch gerne mitteilen würdest, irgendwas, was ich vergessen haben oder...?

-Es ist wieder ähnlich was ich schon gesagt habe, aber die schöne hier herinnen ist, dass, das keine Diskriminierung gibt, auf das läge ich absolut großen Wert, dass halbwegs vernünftige Leute da sind, und das Ziel eben wirtschaftlich auch überleben zu können, mit einem halbwegs vollen Lokal, wo sich alle gut verstehen. Das ist mein großes Ziel, an dem arbeite ich, und mit Herzblut hänge ich da drinnen.

-Super. Sehr schön gesagt. Danke vielmals, danke.

Hinteralm Stammgast 1 (008)

Ort	Hinteralm
Datum	04.08.2018
Zeit	21:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Hinteralm
Beruf	Angestellter
Alter	35-55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Und los gehts. Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch im Hinteralm ungefähr?

-Seit die Hinteralm offen ist und das ist ja zirka seit drei Jahren.

-Nur?

-Ja. Die Hinteralm gibt es noch nicht länger.

-Drei Jahre, das heißt 2015.

-Ja. Seit Februar 2015 zirka, wenn ich richtig... Ansonsten musst du es noch korrigieren. Ist von Anfang an gewesen.

-Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig? Also was bringt dir das?

-Also erstens einmal in der Hinteralm sind alles nette Menschen, das ist ganz wichtig. Zweitens es sind fast alles Kunden aus dem 5. Bezirk und da vor allem aus der Wimmergasse und da wohne ich auch. Und dementsprechend sieht man sich nur im eigenen Wohnhaus, sondern trifft sich dann halt auch zu Gesprächen in der Hinteralm.

-Super und wie wird man eigentlich Mitglied eines Stammtisches? Also bei euch? Wie, wie wie entsteht sowas?

-Ja, ein Stammtisch entsteht normalerweise meistens aus Jux und Tollerei, Menschen, die sich öfters sehen, wollen dann ihren kleinen Bereich gegenüber anderen Gästen abgrenzen und deswegen bilden sich dann so informelle Gruppen und irgendwann einmal sagt man, man möchte auch nach außen hin sichtbar werden, dass man diesem Lokal, dieser, dieser Gaststätte irgendwo mehr verbunden ist als einer anderen Gaststätte und und somit bildet sich ganz einfach eine menschliche Zusammenkunft und und schmiedet man Pläne und Ideen und Gedanken werden ausgetauscht und über das Stammbeisl hinaus mittels der heutigen sozialen Medien geht das noch leichter, bildet man auch außerhalb

dieses Lokals noch eine gewisse Einheit und und es bilden sich Freundschaften und so weiter.

-Aber wie kommen die Leute zu euch?

-Zu einem Stammtisch bzw.... Mitglied. Es ist halt wie bei einer informellen Gruppe. Also wenn man öfters dabei ist und dann wird halt irgendwann einmal ausgesprochen: 'Ja, gehörst auch dazu.' Und natürlich hängt es auch von der Frequenz ab, also wenn man nur einmal im Monat da sich in dem Lokal aufhält natürlich, dann hat man ganz einfach weniger soziale Kontakte und Interaktionen und die Interaktion spielt bei solch einer Stammgruppe ganz eine wichtige Rolle, weil es halt die menschliche Komponente und das Stammbeisl selbst ist dann eigentlich nur die noch lokale Größe, wo man sich eben treffen kann. Ungezwungen und man muss sich nicht anmelden, man muss sich nicht abmelden, aber man weiß: irgendwer ist sicher dort, wenn man einkehrt und ja! Hat man eine gute Gesellschaft!

-Wer nimmt so ungefähr Teil an eurem Tisch jetzt? Sind das Personen der Öffentlichkeit oder gibt's Verwandtschaft manchmal auch dort, Ehefrauen, Ehemänner, wie...

-Also es ist der Stammtisch ganz eine lose Gruppe und da ist, der besteht aus, ich sage jetzt einmal, von 30 Jahren bis fast 70 Jahren. Oder eigentlich, ja 70 Jahre ist das höchste Alter. Wie gesagt die Frequenz macht es aus und wenn man sich irgendwie dazugehörig fühlt und wenn man nette Gespräche führt, dann wird man halt irgendwo mit aufgenommen.

-Aber sind eher Männer oder eher Frauen?

-Da müsste ich jetzt nachzählen. Aber an sich eigentlich, sagen wir leichter Männerüberschuss, aber nur leichter.

-Und der Lokalbesitzer, sitzt der auch?

-Der ganz ungezwungen sitzt genauso dann bei uns oder ja, also da gibt's überhaupt keine Unterschiede eigentlich.

-Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich auch einfach Leute dazusetzen?

-Es können sich Leute dazu setzen in der Hinteralm, da haben wir eben zwei Tische, wo eigentlich die mehr oder weniger immer wir sitzen, wenn wer von uns anwesend ist. Aber ist keine fixe Regel, dass nicht da andere Menschen genauso oder andere Gäste sich dazu gesellen können. Aber das merken die anderen Gäste so oder so, ob sie gerade erwünscht sind oder nicht erwünscht sind. Aber es gibt ja keine Regel, dass Außenstehende hier sich nicht auch am Gespräch beteiligen könnten also...

-Gibt es Personen am Stammtisch, die das Thema vorgeben oder gibt es zum Beispiel Personen, die eher still sitzen, also es gibt diese Hierarchie, die mehr kommunikativ sind oder mehr beobachten? Rädelsführer?

-Also nachdem wir ja keinen Präsidenten haben in dem Sinne oder oder keine gewählte Struktur haben, ist es eigentlich ganz eine lose Gruppe, aber natürlich ist es immer so, wo mehrere Menschen sind, dass manche beteiligen sich mehr, manche weniger. Manche genießen nur das Bier und hören zu. Manche hingeben tauschen sich politisch aus oder oder philosophieren über andere schwerwiegende Probleme und umgekehrt. Also man kann sagen, eigentlich ist ganz eine offene Gruppe und jeder kommt halt mit seinen Gedanken, mit seinen Ideen und manchmal diskutiert man halt über das eine und manchmal über das andere, aber es ist keine wirkliche Richtung vorgegeben oder man muss sich hier an irgendein Prozedere halten.

-Mhm, mhm. Gibt es auch Leute der öffentliche, Personen der Öffentlichkeit zum Beispiel, keine Ahnung, Geschäftsleute vom Bezirk oder die, die dann am Stammtisch sitzen oder Bezirkspolitiker, gibts solche?

-Also...

-Bei eurem Stammtisch.

-Mhm, verstehe. Nein, also sicher nicht. Aber es wäre auch kein Ausschluss, sag ich jetzt einmal. Natürlich wenn das so wäre, dann sind die genauso willkommen wie ein Arbeiter, ein Angestellter oder eine Hausfrau oder was auch immer. Also da machen wir keinen Unterschied, wir versuchen möglichst keinen zu machen.

-Super.

-Weil genau das mögen wir nicht.

-Gab es schon einmal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat oder verlassen musste?

-Naja, es gab sicher schon mal Streitthemen. Wie das heute in einer Gesellschaft immer wieder passiert und dann kann es schon mal vorkommen, dass der eine oder andere empört aufsteht oder ganz einfach mal für eine gewisse Zeit die Gruppe meidet, den Stammtisch. Aber bis jetzt sind noch alle wieder zurückgekehrt. (lacht)

-Okay, super. Das ist gut. Wann findet der Stammtisch eigentlich grundsätzlich statt, also welche Tage, welche Uhrzeit? Ist es regelmäßig, unregelmäßig?

-Also es haben sich halt so gewisse Zeiten herauskristallisiert. Ganz am Anfang war es einfach nur dem Zufall überlassen, mittlerweile ist auf jeden Fall der Freitag ein Tag, wo fast alle oder sehr viele in die Hinteralm kommen. Da weiß man eigentlich fast immer, dass wer kommt. Ein zweiter Tag, der auch relativ gut

frequentiert ist, ist dann der Dienstag. Und manche sind jeden Tag ... Dann ist der Stammtisch halt nur mit zwei, drei Personen besetzt.

-Wird zu dem Stammtisch extra eingeladen, also schreibt ihr euch ein SMS: 'Ich komme in einer halben Stunde.' oder 'Treff ma uns'?

-Also wie gesagt, also erstens einmal, ja wir haben so eine Whatsapp-Gruppe unter anderem auch, wo natürlich schon der eine oder andere schon am Nachmittag schreibt 'Ist heute wer beim Stammtisch in der Hinteralm oder sehen wir uns nicht?' Aber wie gesagt es sind ebenso zwei Tage, wo man fast sicher wen antrifft, also da wird nicht dann großartig versucht einzuladen.

-Was empfindest du, wenn du am Weg zur Hinteralm bist? Also was empfindest du, was fühlst du, wenn du weißt: okay, heute gehe ich...?

-Also ich freue mich ganz einfach, also ich hoffe dann, dass ich die eine oder andere Person dort treffe, dass wir gemütlich was trinken. Dann freue ich mich auf den Wirten auch, möchte wissen, was bei denen alles passiert ist oder ja, wenn man gestresst von der Arbeit nach Hause geht, weil es praktisch auf dem Nachhauseweg kann ich direkt einkehren, muss ich gar nicht heim kommen. Dann kann man dort gleich mal seinen Frust abladen oder sonst einfach nette Menschen treffen.

-Super. Worüber wird denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen also Politik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen.

-Also es ist ein breites Spektrum. Worüber immer gesprochen wird, ist über die Arbeit. Irgendein Thema kommt immer, sei es politischer Natur, 12-Stunden-Tag oder eben immer so lokalpolitische oder gerade Themen, die halt passieren. Es sind immer alle ziemlich interessiert daran, dann versucht man dann halt gewisse Standpunkte festzulegen oder oder gemeinschaftlich das zu analysieren, behaupte ich jetzt einmal. Weil eigentlich alle Mitglieder sind entweder, haben zumindest fast Maturaniveau oder sind Akademiker und und jeder hat halt schon irgendwo ein gefestigtes Verständnis für gewisse Themen des Alltags und das geht dann wirklich von Kinderbetreuung bis hin zu was muss man berücksichtigen, wenn man Aktien kaufen will. Also es sind wirklich mannigfaltige Themen.

-Wie kommen diese Themen eigentlich auf? Also werden, wird das so zum Beispiel aus der Zeitung, wird was Aktuelles aufgenommen? Oder oder TV, Radio, soziale Medien?

-Na sicher, also wie gesagt, das sind alles interessierte Menschen, die voll im Leben stehen und in der Berufswelt und mit diversen Dingen in Berührung kommen, sei es privat, sei es tatsächlich berufsmäßig. Und da poppen dann halt sozusagen genau diese Themen auf, die man aus dem Radio entnimmt oder es

war wieder irgendwas in der Zeitung, irgendein Minister hat wieder einen Blödsinn gesagt oder...

-Also aktuelle Themen?

-Hauptsächlich aktuelle Themen, aber auch sozial geprägte Themen: jemand möchte wo auf Urlaub fahren und weiß nicht recht, was soll man da machen. Dann war sicher schon irgendwer in einer ähnlichen Situation, sagt 'Vergiss nicht das, musst dir die Impfungen holen' und und und. Also so wie halt... Man weiß, immer irgendwer ist wahrscheinlich beim Stammtisch von diesen Personen dabei, der schon was Ähnliches erfahren hat oder oder der zumindest einem weiterhelfen kann auch mit Kollegen, wenn man ein Problem hat oder man bräuchte einen Anwalt oder ja.

-Private Themen?

-Vor allem auch private Sachen.

-Hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch gesprochene auch nach außen getragen wird?

-Eigentlich nicht, es ist ziemlich, dass das privater Natur bleibt relativ gut bei den Personen des Stammtisches. Da wird eigentlich nicht wirklich so, wie man das oft so kennt von losen Freundschaften, ja dann plötzlich hört man von 5 Ecken 'Aha, der hat gesagt' und 'Hast gehört?'. Das eigentlich nicht. Und andere Themen dann wollen wir eigentlich, dass sie nach außen getragen werden, wenn wir zum Beispiel eine Meinung vertreten oder für unser festgelegt haben, 'Schauts her, die Politik ist aus dem und dem Grund Scheiße' - tschuldigung die Wortwahl - aber 'Das gefällt mir jetzt nicht' oder 'Das finde ich gut' dann dann versuchen wir es ja auch zu argumentieren, versuchen es zu erklären... uns gegenseitig und natürlich soll das dann, diese Meinung auch irgendwo weiter getragen werden.

-Nehmen wir als Beispiel, du weißt, die U2 kommt ja nach Margareten, ist dieses Thema aufgekommen bei euch, wegen den ganzen Bau...

-Also bei uns ist das Thema auch aufgekommen natürlich, unter anderem sind wir fast alles hier Wohnungsbesitzer vor allem in der Wimmergasse. Für uns war das insofern ein spannendes Thema, als für uns natürlich eine super Anbindung dann ist. Also du kannst mehr oder weniger in einem Radius von ein paar hundert Metern, bist bei der U-Bahn. Wir haben heute schon super Anbindung mit mit Schnellbahn, mit Straßenbahn, mit Bussen und so weiter, aber die U-Bahn ist natürlich Gold wert und gleichzeitig steigen natürlich dadurch die Immobilienpreise auch, für manche auch ein Thema, sage ich jetzt mal, und da ja die unterschiedlichsten Berufsgruppen bei uns so bissl sind und vor allem solche, die

sich sehr stark mit Finanz beschäftigt und Investitionen, ist das natürlich schon ein sehr relevantes Thema lange Zeit für uns gewesen.

-Und andere Themen, die so lokalpolitisch beziehungsweise Was in Margareten passiert...

-Begrünung.

-Ja. Kinderfreibad am Einsiedlerpark oder Tempo 30 in der Zentagasse und so weiter und sofort. Also gibt's da auch andere Themen?

-Also eigentlich alles, was... man darf nicht vergessen, also wir, wir, dieser Stammtisch ist jetzt net so ein Stammtisch wie beim Wirten im Zillertal oder so, wo die Bauern zusammenkommen, das möchte ich schon sagen, dass das einen kleinen Unterschied macht. Wie gesagt das sind ziemlich viele Akademiker dabei, die alle Eigentum haben, die ein gewisses Alter haben sozusagen in der Blüte ihres Lebens sind und dementsprechend viele Gedanken und und sich Gedanken machen müssen, wie man gewisse Dinge für die Zukunft vorbereitet oder eben steuern möchte und dementsprechend ja: alle lokalpolitischen Themen verfolgen wir nach, haben sehr viele Dinge begrüßt, auch diese ganzen Begrünungen und, da sage ich jetzt mal Beruhigungszonen, wie man das so schön im Neudeutsch nennt...

-Begegnungszonen?

-Und Begegnungszonen, also ja also ist jedes dieser Ereignisse ist immer ein Thema.

-Aber du selbst, bist du nicht in in lokalpolitischen Entscheidungen eingebunden.

-Nein.

-Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee auf für unser schönes Margareten. Bleibt das dann unter euch oder gibts jemanden, der - keine Ahnung - jetzt eine E-Mail an die Bezirksvorstehung...

-Ja.

-Ja? Also wenn wir irgendetwas haben oder uns etwas gar nicht gefällt, dann haben wir sie schon kontaktiert per E-Mail, insbesondere -Die Bezirksvorsteherin?

-Ja. Die Bezirksvorsteherin und haben uns auch schon Hilfe geholt, wir haben auch ganz massiv Hilfe benötigt von ihr bezüglich der Laufhäuser und da hat sie uns auch eigentlich aktiv dann unterstützt bei den Klagen, die wir eingebracht haben. Genauso haben sie uns unterstützt bezüglich Airbnb und Vermietungen und... also ja wir sind doch eigentlich im regen Austausch und meine Frau, die da am Stammtisch dabei ist, die kann da noch viel mehr dazu sagen, weil die eigentlich noch mehr Kontakt zu ihr hat, aber ja: also überall dort, wo wir - sage ich jetzt mal - souverän die Aufgabe bei der Politik sehen, da involvieren wir sie auch. Also das

ist auch deren Aufgabe und wenn sie es nicht erfahrenen, können sie nichts machen, also...

-Würdest du sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht?

-Ja.

-Wirklich?

-Ja, aber Politik, aber nicht jetzt im engeren Sinne wie zum Beispiel ein Stammtisch, wo alles Bauern sind. Die gehen dann zum Bauernbund und ja, da wird wirklich Politik gemacht. Wir machen Politik, ich sage mal... (überlegt) Das, was bei uns ist, ist Meinungsbildung. Ist ein bissl was Anderes meiner Meinung nach. Erstens einmal ist es ausgegorener, da wird nicht nur aus dem Affekt heraus eine gewisse Tendenz, Meinung gebildet. Wir versuchen es in den Gesprächen schon Dinge abzuwägen, das Für und das Wider. Und versuchen dann aber auch die entsprechenden Handlungen zu setzen wie eben vorhin schon gesagt, also wer hat die Zuständigkeit, wen muss man kontaktieren, wen muss man anschreiben, wen muss man in die Pflicht eigentlich nehmen? Das kann auch, sag ich jetzt mal, über die Bezirksgrenze hinaus gehen.

-Okay, super. Fällt jetzt dir noch abschließend irgendwas ein, was ich dich nicht gefragt habe oder etwas Wichtiges, keine Ahnung. Gibt's, glaubst du, noch irgendwas, was du mir erzählen möchtest?

-Also was Menschen und Stammtische es überhaupt gibt, also du hast jetzt nicht gefragt, wieso eigentlich zum Beispiel die Wahl auf dieses Lokal gefallen ist, könnte man auch fragen. Und in dem Fall ist es wirklich so, dass wir alle eben von dem Grätzel da sind, obwohl alle von woanders herkommen. Teilweise andere Nationalitäten, teilweise von Bundesländern andere...

-Aber die Nähe ist ausschlaggebend?

-Aber die Nähe ist, sag ich jetzt mal, für ein Stammlokal, dass man dann auch einen Stammtisch hat, sage ich mal, schon sehr wichtig, weil man möchte ein Lokal haben, das in mittelbarer Umgebung ist. Es gibt zwar einige, die von ziemlich weit herkommen, die wirklich dann am Dienstag oder am Freitag kommen, weil es ihnen halt auch gut gefällt bei uns so mehr oder weniger. Aber die lokale Nähe ist sicher ausschlaggebend. Das ist leider schade, aber ist in Wien ist es halt mittlerweile, dass eben diese kleinen lokalen Beisl oder eigentlich gut situierten Gasthäuser oder oder eben Beisl eigentlich aussterben immer mehr. Aber das ist so ähnlich wie mit dem Greisler. Hast heute auch nimmer mehr. Leider. Deswegen ist es eigentlich Wunder, dass die Burschen durchhalten, weil es so viel und hoch frequentiert wird es dann auch wieder nicht an allen Tagen.

-Super. Dann Dankeschön.

Hinteralm Stammgast 2 (009)

Ort	Hinteralm
Datum	04.08.2018
Zeit	21:30
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Hinteralm
Beruf	Angestellte
Alter	35-55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-Jetzt gehts. Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch Teil? Seit am Anfang schon?

-Eigentlich seit der Alm aufgesperrt hat.

-2015, kann das sein?

-Ich glaub das war 2015.

-Okay. Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig? Also was, was bringt dir das, dort zu sitzen mit mit den Leuten?

-Naja, in erster Linie, wenn man so nette Leute immer wieder trifft und wenn man da eben miteinander ein bisschen plaudern kann und scherzen kann und Witz erzählen kann und ernste Sachen besprechen kann. Und deswegen gefällt mir das eigentlich sehr.

-Wie wird man denn eigentlich Mitglied bei euch? Gibt's da ein Aufnahme ritual? (lacht)

-Eigentlich keines, nein. Sondern das ist eigentlich nur die Regelmäßigkeit.

-Die Regelmäßigkeit -

-Dass man sich sieht.

-Mhm. Wer nimmt denn am Stammtisch regelmäßig Teil, sind es überwiegend Frauen oder Männer, gibt es Personen der Öffentlichkeit oder der Lokalbesitzer oder Verwandte, Familienmitglieder?

-Ja also der Lokalbesitzer, die Lokalbesitzer sind sowieso immer vor Ort und sonst sind es Frauen und Männer, aber nicht der Öffentlichkeit, ganz...

-Aber mehr Frauen als Männer, wie viele Personen ungefähr?

-Pff... Zehn. Aber da kann man eigentlich nicht sagen, dass das mehr Frauen oder mehr Männer sind.

-Ok, ok.

-Aus meiner Sicht, das ist eher durchmischt.

-Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich auch andere Leute einfach so dazu setzen?

-Sicher, wenn irgendwer sympathisch ist, kann er ja dazu kommen und was einbringen (lacht).

-(lacht) Super. Gibt es Personen am Stammtisch, die eher mehr reden, Themen vorgeben und es gibt vielleicht auch Menschen, die eher beobachten, weniger reden. Gibt es eine Hierarchie ein bisschen?

-Vielleicht ganz leicht ausgeprägt, weil die Menschen einfach verschieden sind, manche reden lieber und andere ... Aber dass Themen jetzt vorgegeben werden, das ist eigentlich nicht der Fall, sondern es wird das besprochen, was grad, was gerade tagesaktuell ist oder was einem halt einfällt.

-Gibts am Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit, so Politiker oder Geschäftsleute vom Bezirk?

-Nah.

-Gab es schon einmal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat oder musste.

-Nah. Nah. Was ich weiß, nicht.

-Wann findet der Stammtisch denn grundsätzlich statt? Welche Tage? Regelmäßig? Uhrzeit?

-Guter Tipp ist Dienstag und und freitags.

-Und eher am Abend?

-Sowieso nur am Abend, weil die Alm vor 18:00 Uhr nicht aufsperrt. Untertags ist da sowieso nichts.

-Und es ist auch regelmäßig?

-Ja, immer.

-Mhm. Wird zu einem Stammtisch auch extra eingeladen?

-Nein.

-Also die, die kommen, kommen und die -

-Genau. Also da gibt es keine Zwänge.

-Was empfindest du, wenn du am Weg zur Hinteralm bist?

-Jetzt krieg ich endlich mein Seidl mein erstes. (beide lachen laut) Na, ich geh gerne hin einfach.

-Gutes Gefühl?

-Gehe gerne hin und das, also, und ich überleg mir nicht recht viel dabei eigentlich, sondern geh einfach hin. Dann geh ich rein und... und.... So ist es dann.

-Worüber wird denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen? Lokalpolitik, Weltpolitik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen, welche Themen?

-Lokalpolitik gehört wohl dazu, dann Weltpolitik gehört auch dazu, soziale Themen gehören auch dazu, Kultur glaube weniger, Familie eigentlich auch weniger, Soziales schon eher, ja. Und vor allem gibt es einen regen Austausch, wenn man sich gegenseitig ein bisschen was helfen kann oder gegenseitig informieren kann: Wie, was, wann.

-Wie kommt es zu den Themen? Also gibt es... sind das aktuelle Themen, zum Beispiel jemand liest in der Zeitung über irgendwas oder im Fernsehen, Radio, soziale Medien ...wird aktuell, werden aktuelle Themen besprochen oder eher zufällig?

-Ja. Auch aktuelle Themen werden besprochen.

-Aktuelle Themen.

-Politik zum Beispiel, internationale Politik, also das kommt schon vor, dass wir da, über das, was uns nicht gefällt vielleicht ein bisschen auslöst. Wird auch über österreichische Politik gesprochen, ja, so ist es ja nicht.

-Inwieweit hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch gesprochene, gesprochene nach außen getragen wird. Also die Themen, die ihr da am Stammtisch...

-Wie meinst du das? Nach außen?

-Dass Themen, die ihr dort auch besprochen habt, auch mit jemandem anderen -

-Das kann ich einfach nicht bewerten.

-Mhm.

-Das könnte ich nicht bewerten, ob das jetzt weiter...

-Mhm. Nehmen wir das Beispiel der U2, du weißt, die kommt nach Margareten -

-Gott sei Dank.

-Aber es gibt ja auch andere Themen wie Kinderfreibad am Einsiedlerpark -

-Sehr schön.

-Tempo 30 usw., lokale Sachen, was uns Margaretnerinnen und Margaretner betrifft. Redet ihr über solche Dinge, was da im Bezirk passiert?

-Schon eigentlich, ja.

-Haben diese Themen, also lokale Themen auch einen Einfluss außerhalb des Gasthauses, also redet ihr über lokale Themen auch mit mit - keine Ahnung - Nachbarn oder was auch immer.

-Bekannte ja, wird schon auch darüber noch gesprochen. Also das schon.

-Was gibt es sonst so Neues noch bei uns im Fünften, was dir so einfällt, was gerade... was Neues...?

-U2, das ist halt das Ding, und das Bad, das ist sicher sehr super. Der Bezirk ist momentan extremst im Aufschwung, das merkt man einfach ja und das hat jetzt lange lange gedauert, weil wir wohnen ja 11 Jahre da, aber dann merkt man einfach, dass da intensiv was passiert in die Richtung und teilweise, muss ich fast

sagen, was jetzt über der Reinprechtsdorferstraße passiert, das weiß jetzt nicht so genau, weil ich sehr selten dort bin -

-Also Margareten Ost?

-Ja. Aber innerhalb Richtung Wieden muss ich fast teilweise sagen, ist der 5. Bezirk besser beinander als der Vierte... in vielen Dingen.

-Aber du bist jetzt nicht in lokalpolitische Entscheidungen eingebunden?

-Nah! Absolut nicht!

-Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf, ja, bleibt das unter euch oder seid ihr da auch aktiver, so jemand schreibt jetzt eine E-Mail an die Bezirksvorstehung oder oder gibt's da...

-Da habe ich überhaupt kein Problem damit, wenn wir wirklich was gefällt, dass man das der Bezirksvorsteherin mitteilt. Das würde auf alle Fälle machen.

-Also würdest du ein E-Mail schreiben? Aber das ist noch nicht passiert?

-Ich war einmal unten bei ihr, ja, ich hab mit ihr einen Besprechungstermin gehabt. Ja, sie kennt mich auch, wenn ich, wenn ich auf der Straße herum gehe und da hab ich ihr ein paar Sachen damals gesagt. Und dann sie gesagt, das nimmt sie auf, sie nimmt gerne die Dinge auf, ich weiß, wie sie, wie sie eigentlich ist: sehr zuvorkommend und tut wirklich was für die Bürger und das kann man ja, kann man ja auf alle Fälle sagen.

-Also du bist dann halt aktiv geworden

-Ja, ja, ja.

-Und andere Stammgäste, haben die vielleicht?

-Ich kann, ich kann es nicht sagen. Es rennen vielleicht nicht alle offen mit den Augen durch die Gegend und sehen diese Sachen nicht gleich. Mir fallen halt vielleicht andere Dinge auf, die anderen nicht auffallen, und umgekehrt. Was mich zum Beispiel, um eines zu sagen, was mich sehr stören würde, wenn die Gehsteige nicht kinderwagengerecht sind, ja. Wo, wo es Hürden gibt, wo du auch als behinderter Mensch, der einfach schwer, das würde ich sofort melden, wenn ich es sehen würde, wo man was verbessern kann. Das hängt auch vom Budget vom Bezirk ab, ob was gemacht werden kann und nicht... Also das interessiert mich. Bin auch total dafür gewesen für die Baumscheiben in der Wimmergasse.

-Die was?

-Die Baumscheiben.

-Ok.

-Die hats ja damals nicht gegeben, dass die Baumscheiben kommen, dass die Bäume gepflanzt werden.

-Ah.

- Das einzige, was da bissl schade dran ist, dass sie zu wenig gegossen werden und kaputt werden. (beide lachen)
- Würdest du der Aussage 'Am Stammtisch wird Politik gemacht' zustimmen?
- Nah.
- Gibt es noch abschließend irgendwas, was du mir gerne erzählen würdest beziehungsweise gibt es irgendwas, was ich nicht gefragt hat? Fällt dir irgendwas ein?
- Was man im Zusammenhang mit dem Stammtisch sagen kann, na ja. Was könnte man sagen abschließend? Man trifft halt nette Menschen und sozialisiert ein bisschen und spricht und unterhältet sich.
- Und wozu ist das wichtig, was glaubst du?
- Soziale Kontakte? Soziale Kontakte, sich austauschen gegenseitig, ich sag mal, in einer ruhigen Atmosphäre oder so soll es zumindest sein. Oder in einer bekannten Atmosphäre, dass man sich einfach gegenseitig austauscht, dass man Gedanken austauschen kann, jeder kennt jeden, auch Tipps und was halt, alle Möglichkeiten, was organisieren kann vielleicht gemeinsam, das ist eigentlich das... und ich helf dir und du hilfst mir und ich mach dir das
- Super.
- Macht aber zum Beispiel da Gartendienst während dem Urlaub, ich mache da Pflanzendienst oder Wohnungsdienst während dem Urlaub. Also da sind schon sehr viele Freundschaften auch entstanden. Und auch gute Bekannte, Freundschaft einfach, wo man sich gegenseitig helfen kann, das ist, glaube ich, schon sehr wichtig in so einer großen Stadt.
- Super. Dann danke vielmals für deine Zeit.

Hinteralm Stammgast 3 (016)

Ort	Hinteralm
Datum	05.02.2019
Zeit	19:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Hinteralm
Beruf	Angestellter
Alter	35-55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Ja, jetzt. Ok. Seit wann nimmst du regelmäßig an Stammtisch teil? Ungefähr?

-Also ich bin seit 2015, seit Oktober bin ich da.

-Seit Oktober, 2015, danke. Warum fühlst du dich denn den Stammtisch zugehörig? Also was bringt dir das?

-Weil die Geschäftsführer Freunde sind von mir. Peter und Sascha sind meine Freunde, und deswegen fühle ich mich da wie zuhause.

-Wie wird denn man bei euch so, Mitglied? Also kann man das so, irgendwie sagen?

-Mich hat ein Freund, ein guter Freund von mir dahergebracht, das erste Mal, und ich bin dann integriert geworden.

-Und bei anderen?

-Dass kann ich nicht sagen, ich habe bis jetzt noch nicht viele andere mitgebracht. Weil es muss doch das ganze Umfeld jemanden gefallen, mit der Musik, ja also, kann ich nicht sagen.

-Wer nimmt am Stammtisch generell teil? Sind das eher Männer, eher Frauen, eher gemischt?

-Eher Männer. Es sind eher Männer, eigentlich 80% Männer und 20% Frauen würde ich sagen.

-Sind es auch Freunde und Angehörige der Familie?

-Familienangehörige nicht, aber sie sind zu Freunde geworden, auch die anderen Stammgäste. Das sieht man ja auch öfters.

-Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder kann man sich da einfach dazu setzen?

-Na ja, man kann sich schon dazu setzen, man weiß aber nie, was bei dem Thema am Stammtisch geht. Das bleibt also schon. Das wichtige bleibt am Stammtisch.

-Gibt es Personen am Stammtisch die ein Thema zum Beispiel vorschlagen, oder es gibt vielleicht Leute die eher stillsitzen?

- Ja, es gibt verschiedene Charaktere. Es gibt welche, die wollen politisieren, es gibt welche die sprechen über Haustiere. Unterschiedlich.
- Aber es gibt Leute die eher weniger reden?
- Gibt es auch, ja, ja, definitiv. Es gibt jemand, der steht zum Beispiel immer mit seinem Bier da und lacht, wenn ich ein Witz mache.
- Sind beim Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit beteiligt, also, sprich, keine Ahnung, Geschäftsbesitzer oder Politiker?
- Teilweise andere Gastronomen, die auch in der Branche bekannt sind, habe ich schon mal getroffen.
- Gab es schon mal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen musste? Oder verlassen hat?
- Nein. Also in meiner Zeit noch nicht.
- Wann findet der Stammtisch denn grundsätzlich statt? Welche Tage, welche Uhrzeit?
- Das ist ein Zufallsprinzip. Man kommt her, und es ist immer irgendwer da. Also es wird nicht, es wird kein Termin mit jemanden ausgemacht, oder kein "wir treffen uns jetzt da" oder da", sondern es ist: Man kommt einfach nach der Arbeit auf ein Bier in die Alm, und man findet dann schon immer wieder andere Leute die dazu gehören.
- Findet das aber auch schon regelmäßig statt?
- Na ja, du musst regelmäßig herkommen, wenn du, wenn du jetzt 3-4 Monate nicht kommst, dann werden sich die zwei vermissen, aber sie werden dich nicht anrufen, und sagen: "Wo bleibst du?". Es werden schon ein paar Leute mir schreiben warum ich nicht mehr kommen würde.
- Aber ungefähr, du persönlich, wie oft...
- Einmal in der Woche.
- Einmal in der Woche?
- Ja, kann man sagen, im Schnitt einmal in der Woche. Einmal zweimal in der Woche, dann wieder 2 Wochen nicht... Das ist je nach Zeit.
- Und die anderen sind dann auch so zufallsmäßig...?
- Ja, wenn man sieht, immer alle in einem oder zwei Monaten, einem oder zwei Monaten zusammengefasst sind. [lang nicht zu hören]
- Wird zu einem Stammtisch extra eingeladen?
- Nein.
- Was empfindest du wenn du am Weg daher bist?
- Freude, die Menschen wiederzusehen, die ich gernhabe, einfach nach der Arbeit auf andere Gedanken zu kommen, und natürlich meine Freunde Peter und Sascha zu sehen, mit denen ich wirklich gut befreundet bin.

- Worüber redet ihr denn grundsätzlich? Lokalpolitik, Soziales, Kultur Familie?
- Ja, eigentlich alles. Alles zusammen. Es geht soweit, also es geht bis zu einem gewissen Punkt, wo man dann sagt, okay, jetzt jeder kann das für sich behalten was er will, oder was erzählen was er will, und die Anderen werden ihn nicht auslachen.
- Wie kommt es zu den Themen also zum Beispiel gibt es aktuelle Themen, keine Ahnung, aus den Nachrichten, Zeitung, Fernsehen...?
- Ja, bei anderen schon, bei mir meistens nicht. Also, ich versuche die Alltagssachen zu meiden, weil es interessiert mich nicht so. Aber ja. Es gibt prinzipiell schon.
- Inwieweit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene auch nach außen getragen wird?
- Gar nicht. Gott sei Dank, wird das gar nicht nach außen getragen. Weil das ist wichtig, für den Zusammenhalt einer Gruppe ist es wichtig, dass was man am Stammtisch bespricht, das es auch dann, das Vier-Augen-Prinzip, weiß ich nicht was man dazu sagt, dass es dann auch da, in dieser Community bleibt.
- Nehmen wir das Beispiel, die U2 kommt nach Margareten, hast du sicher davon gehört, werden über solche Themen auch gesprochen, so Lokal...
- Ich nehme es mal an, dass es darüber gesprochen wird, nur dann gehe ich wo anders hin, weil die U2, also die ganze Öffentliche Verkehrsmittel, das interessiert mich nicht so.
- Interessiert dich nicht?
- Nein, überhaupt nicht.
- Oder andere...?
- Ich fahre entweder mit dem Taxi, oder mit dem Auto, oder Motorrad, also ich mag nicht...
- Oder andere Themen, die, was hier, in Margareten passiert...?
- Nicht wirklich. Nicht wirklich. Also nein. Nicht mit mir.
- Bist du persönlich in die Kommunikation über lokalpolitischen Entscheidungen eingebunden?
- Neeein. Nein.
- Angenommen am Stammtisch kommt so ein Verbesserungsvorschlag auf, für das Bezirk. Also, hast du schon jemals davon gehört, oder selber mal, zum Beispiel, diese Ideen, zum Beispiel an den Bezirksvorstehung weiterzugeben, oder an, ja...
- Kann ich mit nein beantworten. Nein. Absolut nicht. Ich bin politisch gar nicht aktiv, und gar nicht interessiert.
- Aber so Verbesserungsvorschläge, zum Beispiel, keine Ahnung...

-Wenn ich sie hören würde, vielleicht, wenn die Parkplätze, da würde ich mich wahrscheinlich, wenn es meine Interessen, sagen wir, befürwortet, dann würde ich wahrscheinlich mich melden. Aber, ob man jetzt da Müll trennt oder nicht... ist mir ziemlich egal. Ich bin ehrlich [lachen].

-Würdest du der Aussage zustimmen: "am Stammtisch wird Politik gemacht"? Was ist deine Meinung?

-Ich würde sagen, auf Österreich bezogen mit Sicherheit, aber hier nicht. Also ich nicht. Aber in Prinzip, kann ich mir das vorstellen.

-Fällt dir anschließend noch irgendwas ein, was ich dich vielleicht nicht gefragt habe, oder was du gerne, laut deiner Erfahrungen hier gerne mitteilen würdest, oder gibt es da irgendwas...?

-Na ja. Wie soll ich es sagen... Es ist so... Ich find's toll, dass es Menschen gibt, die diese Lokale gründen und betreiben, die die Menschen zusammenbringen, die sich vorher nicht kannten, und die einfach versuchen den Leuten ein bisschen Spaß zu vermitteln nach ein [nicht zu hören] Arbeitstag, und da sollte es mehr geben davon, finde ich. Und das sollte irgendwie auch vom Staat steuerlich ein bisschen begünstigt sein, das Personal soll nicht so teuer sein, also ich finde das sollte gefördert werden.

Hinteralm Stammgast 4 (017)

Ort	Hinteralm
Datum	05.02.2019
Zeit	19:30
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Hinteralm
Beruf	Angestellte
Alter	35-55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-Es läuft. Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch teil?

-Seit 2015.

-2015. Weißt du, Sommer

-Sommer. Es war Sommer

-Warum fühlst du dich den Stammtisch zugehörig? Also was, was bringt dir das?

-So, in Prinzip hat es sich ergeben, das war ein neues Lokal in der Gegend, ich wohne, ich wohne um die Ecke, gibt es nicht so viel Lokale wo es irgendwie als Frau hingehen kannst, und somit hat sich dann hier so eine angenehme Atmosphäre für mich als Frau eigentlich geschaffen, ja, oder, ja, war da, und habe auch die Nachbarschaft hier kennengelernt, hätte ich vorher nicht gekannt habe.

-Wie wird man denn Mitgliedern eines Stammtisches? Was glaubst du, wie?

-Durch die Gespräche eigentlich, also natürlich durch die Offenheit der anderen Gäste, dass jemanden neuen akzeptieren, weil du kommst in eine geschlossene Gruppe rein, und bisschen fremder, hier war es eigentlich damals so, muss man sagen, der Kellner der Manfred der dieses offene Ohr hatte, und dann irgendwie doch dann die Leute, sagen wir so, zusammengebracht hat. "Ah, dich interessiert das? Da ist auch jemand!". Und so... ist das dann irgendwie passiert. Es ist passiert.

-Wer nimmt denn grundsätzlich bei eurem Stammtisch teil? Eher Männer, eher Frauen? Gibt es zum Beispiel...?

-Also wir sind mehr Männer als Frauen, liegt wahrscheinlich daran, dass, sag mal, der Mann eher alleine fortgeht als die Frau alleine fortgeht, ja.

-Die Lokalbesitzer sind auch manchmal bei euch?

-Ja, ja, ja ja.

-Bleibt man am Stammtisch unter sich oder können sich auch Leute einfach dazusetzen?

-Nein, wir sind komplett offen. Also es ist wirklich offen. Also es ist... Es kann sich irgendwer dazusetzen, überhaupt kein Thema, unter Anführungszeichen kann man auch sagen, wir sind aber auch streng das, wenn etwas nicht passt, also sag mal an ein Verhalten, oder sonst irgendwas, dass das dann schon gesagt wird, ok, du musst dich hier nicht beweisen, es ist nicht notwendig, sei einfach nur du, und und alles ist in Ordnung. Also es ist... Aber ja, es ist, es gibt schon Regen zu unsere [nicht zu hören] ...

-Gibt es Personen am Stammtisch, die das Thema vorgeben, Personen, die er stillsitzen, kannst du da so...?

-Ja natürlich. So wie im normalen Leben auch, das ist eine der der eher das extrovertierte ist, eine der eher introvertiert ist und, und einfach nur zuhört, dann mal kurz einen Kommentar von sich gibt natürlich. Ja.

Sind es auch am Stammtisch Personen der Öffentlichkeit beteiligt, also zum Beispiel Politiker oder Geschäftsleute auch aus dem Bezirk?

-Geschäftsleute ja, also natürlich haben wir auch hier Lokalbesitzer, die auch herkommen, ja, also Politiker nein, würde ich so sagen, nicht dass ich wüsste, aber es gibt durchaus auch Menschen der Öffentlichkeit, ja.

-Gab es schon mal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat?

-Ja natürlich, natürlich. Ja. Im Prinzip im, im, im, in der Hitze des Gefechtes, bei einige Diskussionen, wo man sagt, ok jetzt aus, reicht mir, will ich nicht mehr, oder will nicht mehr weiterreden, das Thema ist totgeredet, dass man wirklich sagt, okay, redet ihr weiter, ich möchte nicht mehr.

-Aber die sind dann wiedergekommen?

-Ja, ja. [nicht zu hören]

-Also nicht verstoßen.

-Genau. Also einfach in dem Moment, mir reicht das Thema, jetzt reden wir eh schon über 3 Stunden über das gleiche, also mir reicht es, genau.

-Wann findet der Stammtisch grundsätzlich statt? Welche Tage oder Uhrzeit? Regelmäßig oder unregelmäßig? wie ist es?

-Komplett unregelmäßig, es ergibt sich immer.

-Wochentage oder...?

-Nein, gibt es keine.

-Es ist eher wöchentlich, oder...?

-In Prinzip weiß man, wenn man hierherkommt, man trifft jemanden den man kennt, und kann mit der reden. Ob das jetzt 2-3-4-5 Personen sind ist einfach im Prinzip Zufall. Weil es halt keinen fixen Tag woher kommt, also wir haben es nicht irgendwie "am Montag treffen wir uns alle", es gibt schon so gewisse, gewisse

- Personen die immer, sagen wir Dienstags da sind oder Donnerstag da sind, aber, sagen wir so, die komplette Runde ergibt sich zufällig.
- Wird zum Stammtisch extra eingeladen, also schreibt ihr euch...?
- Nein, nein. Also, wir schreiben uns schon, ja, nur, da heißt es höchstens "ich bin heute da, wer ist noch da?"
- Was empfindest du, wenn du am Weg daher bist? Also welche Gefühle hast du da?
- Ich weiß ganz genau, dass es angenehm wird, dass ich irgendjemanden habe, den ich kenne, der da ist, und mit dem ein paar Worte wechseln kannst, ja, es ist ein angenehmes Gefühl.
- Worüber wird generell, über welchen Themen wird geredet? Also eher Politik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen, welche Themen?
- In Prinzip kann man sagen alles. Natürlich Themen im Vordergrund, die entweder gerade jemand persönlich beschäftigen, also sagt: "okay, ich habe gerade das Thema, dass ich, keine Ahnung, ich bin gerade auf Jobsuche, oder habe Probleme mit dem Studium, oder Probleme in der Beziehung", oder ist es gerade irgendein mediales Thema, natürlich, also...
- Also gibt es auch so Themen, zum Beispiel aus der Zeitung, Radio, so aktuelle...?
- Natürlich, natürlich. Wird genauso mitgenommen.
- Also aktuelles auch?
- Ja, ja.
- Und gibt es da auch so ein Rädelsführer, die das Thema vorgibt oder...?
- Nein nein, würde ich nicht sagen. Also es gibt sicher Personen, die, die sagen wir politisch besser informiert sind, die dann sagen ok, so und so und so ist es, oder das ist der Hintergrund, die erklären, aber im Groben kann man es nicht sagen, dass jetzt jemand das Thema beherrscht.
- Inwieweit hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch gesprochene nach außen getragen wird?
- Kaum, kaum. Also, sicher wird man... Es ist von dem Thema her abhängig, also Privat-Themen werden sicher nicht nach außen gebracht, die bleiben sicher in der Runde, natürlich weil ich am nächsten Tag, wenn der [nicht zu hören] irgendwas Lustiges gesprochen habe, natürlich erzähle ich es weiter. Aber es ist wirklich themenspezifisch.
- Nehmen wir das Beispiel: Wie du weißt, die U-Bahn kommt daher, die U2.
- Mmm-hmm. Ja.
- Wird über solche Themen auch am Stammtisch gesprochen, also aktuelle Themen, die in Margareten passieren?
- Ja, natürlich, natürlich, ja.

-Andere Dinge...?

-Ja. Du hast es natürlich, es betrifft dich, es betrifft dich auf Grund Stau in der Früh, oder die U-Bahnstation Pilgramgasse ist jetzt geschlossen, also ich bin heute eine Station weitergefahren, weil ich es nicht wusste, also insofern natürlich ist es dann sowas Thema. Ja, ja klar.

-Welche Themen gibt es also noch, so, so was Margareten jetzt betrifft?

-Falls man jetzt Margareten selber nimmt, würde ich jetzt eher die Bezirksvorsteherin hernehmen, die ist sehr viel für den Bezirk versucht zu machen, und es ist immer wieder Thema, ob sie jetzt irgendeine Begrüningsgeschichte ist, oder bei mir in der Wimmergasse wollen eine Begrüning haben. Sind wir mit ihr in Kontakt deswegen, Bio-Mülltonne in der, als Beispiel in ein normales Wohnhaus, was eigentlich nicht erlaubt ist unter Anführungszeichen, und es gibt jetzt eine. Also es sind schon solche Themen, die eigentlich alltägliche Themen. Ob es irgendwo einen Workshop stattfindet, oder irgendeine Veranstaltung, ja natürlich, wird auch kommuniziert, wenn es irgendjemand mitbekommt, aber es ist jetzt nicht so...

-Bist du persönlich in lokalpolitischen Entscheidungen eingebunden?

-Nein, nein nein. Also nur mit meinem normalen Wahlrecht.

-Angenommen am Stammtisch kommt so eine Verbesserungsidee auf, eben für den Bezirk, du hast ja kurz angeschnitten, ihr seid in Kontakt mit der Bezirksvorsteherin...

-Da passiert schon was. Ja, ja. Das wird schon nach außen getragen. Wenn wir irgendeine Idee haben für unser, sagen wir mal kleines Grätzl, für unsere Gasse, da wird sich schon darum gekümmert. Ja.

-Also ihr nimmt dann Kontakt mit ihr auf...?

-Ja, ja. Also nachdem hier mehrere Häuser sind, in dieser Gasse, von dem wir hierherkommen, hat man dann auch ein bisschen eine Stimme, und die Gasse ist jetzt nicht so groß, man auch sagen kann, man hätte es gerne da.

-Würdest du sagen: "Am Stammtisch wird Politik gemacht?" würdest du diese Aussage zustimmen?

-Pauschal gesagt würde ich sagen ja, hier im Speziellen würde ich sagen nein, weil hier ist jeder sehr gefestigt in seiner politischen Meinung. Es heißt, hier jemanden für etwas zu überzeugen ist, ist ein anderes Thema als wie, wenn es jemanden, ich sage jetzt mal vielleicht Jungen, oder eher politischen uninteressierte daran, dass ich hier eine Meinung bilden könnte. Also hier ist eher ein Austausch, und, und, und eigentlich die Diskussion.

-Fällt dir noch anschließen irgendwas ein, was ich zum Beispiel dich nicht gefragt habe, oder etwas was du laut deiner großen Erfahrung hier im Hinteralm mitteilen könntest, würdest...?

-In Prinzip kann ich glaube ich abschließend sagen, dass es extrem wichtig ist, dass es so Grätzel, so kleine Dörfer in Wien einen Ort haben, wo sie sich treffen können. Das ist eigentlich das, was das Unterschied macht, wenn ich ein Lokal habe oder irgendeinen Treffpunkt habe, wo man sich austauschen kann, im Vergleich zu dem, so wie es immer heißt, du wohnst in einer Großstadt und du kennst deine Nachbarn nicht. Und plötzlich lernst du deine Nachbarn jetzt in dem Lokal kennen, obwohl du eigentlich, im Prinzip, also für mein Beispiel, also in meinem Haus habe ich drei Wohnparteien hier kennengelernt, und nicht im Wohnhaus. Ja.

Mimoza

Mimoza Lokalbesitzer (019)

Ort	Mimoza
Datum	05.02.2019
Zeit	21:30
Gruppe	Lokalbesitzer Mimoza
Alter	20-35
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1120

-Was hat dich bewogen, dein Lokal im fünften Bezirk zu eröffnen? Also ein bisschen was über das Lokal.

-Über das Lokal? Okay. Naja also ich kenne das Lokal schon seit Jahren. Man kann sagen so 8 oder bis 9 Jahren. Ich habe das schon lange, also halt, gewusst, dass das Lokal da sehr gut ist und habe es dann von meinem Freund oder einen Bekannten kann man auch nennen, übernommen.

-Wann war das ungefähr?

-Ja das war so übernommen, war vor zwei Jahren. Also wollte ich vor drei Jahren, wollte ich schon selbstständig werden und dann halt hat es sich ergeben, ja, ja.

-Also so vor drei, vor drei Jahren hast du es übernommen?

-Ja, ja. Ja ungefähr, jetzt werden es drei Jahre.

-Okay, also von einem Freund übernommen.

-Ja, Bekannter oder Freund, alle beide! Ist ein Bekannter, aber wir sind Freundschaft sehr zusammen.

-Wie würdest du das Lokal kurz beschreiben? Also, was ist das für ein Lokal? Was gibt es da: Essen, Öffnungszeiten?

-Naja, also wir haben 7 Tage die Woche offen von 8 Uhr bis 24 Uhr, manchmal bis eins, zwei, ändert sich. Küchenmäßig haben wir so orientalisch, dann vegetarisch, veganisch bissl kann man es auch nennen. In jede Richtung haben wir auch was.

-Wann kommen die meisten Gäste? So...

-Also die meisten Gäste, ändert sich natürlich Winter oder Sommer. Sommer kommen die Gäste halt, in der Früh ändert sich das, da kommen die Leute um zehn, elf Uhr bis zwei Uhr, voll. Ab 2 Uhr haben wir so still bis fünf, sechs Uhr, 18 Uhr, also 17 Uhr, 18 Uhr und nach 18 Uhr haben wir dann voll bis zwölf, 1 Uhr.

-Im Winter-

-Im Garten! Im Winter ist es auch so, aber eher ruhiger, noch ruhiger. Ja, da haben wir da drinnen und das läuft alles im Winter ruhiger.

-Wie sieht deine Zielgruppe aus? Was für Menschen kommen daher?

-Aso, aso. Also unsere Zielgruppe: wir sind also offen für jeden natürlich. Also jeder kommt hier rein, kann auch kommen, natürlich wenn er sich auch anständig benimmt, in unserem Lokal wollen wir natürlich keine aggressiven Leute haben oder oder Leute, die rassistisch herkommen, über das dies reden, plaudern, die Gäste belästigen oder die Leute belästigen wollen, weil wir sind jeder Partei oder jeder Mensch kann hierher kommen, wann er will.

-Aber von der Zielgruppe sind es Jüngere, Ältere?

-Mittlere Gruppe und Ältere haben wir eher viele Gäste. Unsere Gäste sind zu 90 % oder 80% eher viele Österreicher und ja von verschiedenen Nationalitäten haben wir auch natürlich hier.

-Multikulti?

-Multikulti, ja viel. Nicht nur ein Multikulti, sondern verschiedene.

-Was glaubst du, was ist ein Stammgast, also wie würdest du definieren? Stammgast ist jemand, der was wie oft kommt oder regelmäßig?

-Ja, also Stammgast ist für uns sehr wichtig. Und wir haben Gott sei Dank natürlich auch sehr viele Stammgäste, die Sommer, Winter und in der Woche fast jeden Tag kommen. Ja das ist halt sehr sehr... wie soll ich das bezeichnen, sehr gefühlsvoll denjenigen jeden Tag zu sehen.

-Trauen, Freundschaft?

-Ja, man redet miteinander, man vertraut sich miteinander und man kann mit denjenigen auch mit der Zeit reden, also sagen, was man will. Also wenn man halt Probleme hat oder reden will - sehr schön da!

-Meine nächste Frage wäre so, eben so: selber was du sagst. Welches Verhältnis hast du zu den Stammgästen? Redest du mit denen, gibt es da einen Austausch beziehungsweise wie sehen sie dich, glaubst du? Den Chef?

-Ja... Also naja... (überlegt) Die Gäste sehen uns natürlich als als naja nicht als Chef, das sehen wir uns auch nicht natürlich, ich und meine Frau. Wir führen ja das Lokal, wir arbeiten ja noch dazu, also wir arbeiten für die und wir reden miteinander. Ja also so chefmäßig, da ist kein Herumkommandieren, das dies, oder sich bissl aufputzen, sowas na, sowas brauch ma nicht und haben wir auch nicht.

-Also so eine freundschaftliche Beziehung?

-Ja. So eine freundschaftliche Beziehung zu unseren Gästen.

-Also du redest auch, du beteiligst dich auch an Gesprächen mit den Stammgästen?

-Sicherlich, ja ja ja.

-Super.

-Das mach ma.

-In welcher Beziehung stehen die Stammgäste zueinander? So wenn der jetzt mehrere Stammgäste-

-Ja ja. Die Stammgäste kennen sich auch mittlerweile, also gegenseitig und ja hab viel gesehen, dass sie miteinander was machen, reden, auch zusammensitzen, wenn sie alleine sind, was trinken, so solche Dinge kommen auch vor.

-Super. Beobachtest du sowas, zum Beispiel einer redet ganz viel in einem Stammtisch?

-Das auf jeden Fall, sicherlich, ja ja ja ja. Da gibt's viele also (lacht), da gibt's sogar jemanden, der gar nicht redet, halt sein Freund Non-Stop ununterbrochen (beide lachen) ununterbrochen redet (lacht).

-Was glaubst du, welche Themen bereden hier die Stammgäste? Also Kultur, Soziales, Privates oder Politik oder...

-Also bei uns ist es, naja nicht so viele Dinge. Bei uns reden die Leute halt über Musik, wir haben immer Musik zum Beispiel. Gruppenmäßig so vier, fünf, die reden hier, also über Musik oder über Auftritte und so, habe ich auch mitbekommen, die machen hier zum Beispiel Veranstaltungen oder treffen sich halt, was sie dann in den nächsten Monaten planen und... (überlegt länger) Ja überhaupt, Politik eher nicht so viel bei uns und der, das meiste auch oft privat, ja. Und indem wir natürlich andere Gäste bissl nicht verstehen zum Beispiel Italienisch oder Spanisch, kann man nicht so genau mitkommen-

-worüber sie reden-

-Ja, ja. Oder englisch natürlich, sehr viel englisch, die englisch reden, haben wir auch.

-Wie glaubst du, dass diese Themen, worüber sie reden aufkommen? Also ist es zufällig die Themen oder wird Aktuelles besprochen, was in Medien, Zeitungen? Wie kommt, glaubst du, wie kommen diese Themen, worüber die reden?

-Naja, ja natürlich. Also das kann ich nicht so ganz genau sagen, aber indem wir natürlich nur arbeiten und den Gästen in Ruhe lassen oder nicht halt ihre Privatsphäre zuhören oder tratschen... Ja... sowas.

-Inwieweit hast du das Gefühl, dass das, was hier besprochen wird nach außen getragen wird? Also was die Leute hier an Stammtischen reden, dass das nach außen sozusagen nach außen getragen wird?

-Naja, jaaaa. So nach außen getragen wird, ist schon, aber nicht im negativen Seite, sondern positive Seite. Also unsere Gäste, viele haben von draußen oder so gehört, ah Mimosza: solche solche Gäste gehen dorthin, ist das so schön, dies so schön, habe ich sehr viel mitbekommen, indem ich in anderen Bezirken war, was zu tun gehabt

habe und alle immer gesagt haben 'Mimoza, das kennen wir ja'. Also ist mir sehr sehr viel vorgekommen, zum Beispiel am Naschmarkt auch sehr viel. Ja ja ja.

-Nehmen wir das Beispiel, wie du weißt, die U2 kommt nach Margareten. Glaubst du, dass die Leute auch darüber reden über so Themen, die was Margareten betrifft...

-Sicher, sicher.

-U2-Bau oder-

-Ja, ja. Sicher. Also am meisten die Gäste reden auch miteinander, glaube ich, habe ich so mitbekommen, aber hier in unserem Bereich eher die Geschäftsführer reden sehr viel über das.

-Die was?

-Die Geschäftsführer. Also die, die was ihr Geschäft in dieser Umgebung haben. Also ob das, ob das schlecht für denen wird. Die fürchten natürlich, ob das gut für denen wird. Also die besprechen sich da alle. Also der eine sagt: 'das wird sehr super sein. Für uns auch.' Und manche sagen: 'Naja, ich glaube eher nicht.' Ändert sich aber, natürlich kann nicht wissen.

-Und du glaubst, diese Leute, zum Beispiel Geschäftsleute, die da herkommen, die reden über solche Themen auch außerhalb des Lokals?

-Mhm, mhm. Ja, ja, das wird man sicher auch.

-Okay. Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk. Wird diese Idee, wird diese Idee an die Bezirksvorstehung weitergegeben, glaubst du? Also wenn sie über den Bezirk, so Margareten-Sachen reden.

-Ja, ja.

-Und wenn dann eine Idee kommt: das könnten wir machen oder das. Glaubst du, diese Leute schreiben zum Beispiel ein E-Mail an die Bezirksvorsteherin?

-Ahm... Gibt's schon, ja. Na sicherlich, ja also der Kontakt mit unserer Bezirksvorsteherin haben oder halt mit ihr reden können, da würde die Dame sicher auch-

-Bist du da auch involviert, also tust du da auch vielleicht mitreden?

-Mitreden? Ja ja sicher, also die Dame, die Bezirksvorsteherin, war auch vor drei Monaten bei uns im Lokal und da haben wir bissl über dem U-Bahn also besprochen, also wann es kommen wird und was für Dinge da passieren und wo wir vielleicht Unterstützung brauchen oder halt einreichen können.

-Super.

-Dass dann wir irgendwie alles in den nächsten Monaten mitbekommen, Bescheid bekommen.

-Super. Würdest du sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht. Würdest du dieser Aussage zustimmen oder er nicht?

- Also eher nicht. Nicht dass ich wüsste. Natürlich oder nicht, dass ich's wüsste.
- Mhm, mhm. Bist du vielleicht auch selbst Stammgast irgendwo in einem anderen Lokal?
- Schon. Aber das ist bissl entfernt von hier, das ist, ja.
- Aber du bist sowas wie ein Stammgast?
- Ja! Woanders, in anderem Bezirk, ja, habe ich so zwei Lokale. Ja Stammgast, ja schon. Wenn ich die Zeit natürlich finde, hier raus zu gehen, bin ich dann...
- Und abschließend: gibt es irgendwas, was ich deiner Meinung nach nicht gefragt habe oder etwas, was du mir, was du mir erzählen würdest, etwas, was ich dich nicht gefragt habe, deine Erfahrung.
- Ja, ja, naja. Also erfahrungsmäßig, man lernt immer wieder was dazu. Also ich führ das seit, also wird drei Jahre, aber natürlich man lernt nie genug, man bekommt immer neue Ideen, immer neue Erfahrungen natürlich durch Bekanntschaften, durch Gäste, durch Leute, die das jahrelang machen, ihr Leben lang natürlich machen, die Gesetz kennen. Außer, dass ich mich nicht so viel auskenne, aber man lernt immer was dazu und man liest und fragt halt immer danach, zum Beispiel
- Perfekt, danke vielmals.

Mimoza Stammgast 1 (004)

Ort	Mimoza
Datum	17.06.2018
Zeit	17:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Mimoza
Beruf	Angestellter
Alter	35-55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Okay, erste Frage wäre: seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch Teil?

-Also: bin ich regelmäßig hier?

-Mhm. Also ungefähr welches Jahr?

-Seit sie aufgesperrt haben, weiß nicht, wie lange das ist. 12, 13 Jahre.

-12, 13 Jahre.

-Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig? Also gibt's da Informationen, die du vielleicht erhältst oder was.. Warum?

-Weil's in meiner Nähe ist.

-Nähe, ja.

-Und weil ich hier sehr oft mein Abendessen einnehme. Und weil... Weil es ein entspannter Ort ist.

-Mhm. Entspannter Ort.

-Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches? Also wie ist es bei Euch?

-Du fragst mich jetzt irgendwie Dinge, die nicht so ganz passen. Weil ich bin ja hier an keinem Stammtisch.

-Naja, aber du kommst mit Freunden.

-Ich war mal Mitglied eines richtigen Stammtisches, aber der war im Gasthaus Müllner, den gibt's aber nimmer. Also der ist Geschichte. Hier... ja, ich kenne viele Leute, die da sind und oft sitze ich mit ihnen zusammen, aber ich würde ned sagen, dass das ein Stammtisch ist, deswegen kann ich so nicht, diese Fragen sehr schwer beantworten. Aber ich kann ja abstrakt beantworten: Wie wird man Mitglied eines Stammtisches? Man wird eingeführt von jemandem, der bereits Mitglied ist. So wie in einem Tennisklub.

-Ja... okay.

-Wer nimmt denn, wer nimmt denn jetzt regelmäßig, wenn du da sitzt an deinem Tisch Teil? Sind Frauen, Männer, Lokalbesitzer, Verwandtschaft,... Freunde?

-Bekannte aus dem Bezirk.

-Bekannte aus dem Bezirk. Okay. Bleibt man am Stammtisch unter sich oder können sich auch andere Leute dazusetzen?

-Es gibt so einen Kern, man kann sich dazu setzen. Aber es ist sozusagen nicht der Gedanke eines Stammtisches, dass man sich dazu setzt.

-Ja. Gibt es vielleicht Leute, wenn ihr da sitzt, ziemlich mehr kommunikativ sind und es gibt Leute die eher weniger,... stillsitzen?

-Auf jeden Fall. Auf jeden Fall, gibt es. Ich selber bin eher auch bei den Stillsitzern, außer ich befinde mich in großer Runde.

-Okay. Gibts da auch vielleicht Leute in der Runde zum Beispiel Geschäftsleute aus dem Bezirk oder Bezirkspolitiker, also Personen der Öffentlichkeit?

-Der Bezirksöffentlichkeit. Jetzt, na!

-Geschäftsleute oder?

-Na!

-Gab es schon einmal die Situation, dass jemand den Tisch verlassen hat oder verstoßen wurde irgendwas?

-Nein, nein. Nicht, dass ich mich erinnern könnte.

-Okay, nein. Wie oft also wann findet eigentlich das grundsätzlich statt?

-(fällt ins Wort:) Aber ich hab schon mal erlebt, wie jemand vom Stammtisch verstoßen wurde. Halt nicht von hier.

-Nicht von hier... Das gibts schon...

-Ja. Das war eben im besagten Gasthaus Müllner. Der Grund war, dass eine Frau, die nach 49 Jahren Ehe ihren Mann verloren hat, in der Meinung der Stammmitglieder zu viel great (geweint) hat. (lacht) und sozusagen allen auf die Nerven gegangen ist, weil sie so öffentlich getrauert hat.

-Oh.

-Das war relativ ein harter Ausschlussgrund, fand ich. Aber das war einer.

-Ja, schon. Welche Tage bist du eher hier? Bist du eher regelmäßig...

-Jeden... Na, jeden zweiten Tag.

-Jeden zweiten Tag. Und eher Nachmittag oder Abend? Welche...

-Später Nachmittag, früher Abend.

-Mhm, später Nachmittag, früher Abend. So regelmäßig immer?

-Ja.

-Ahm. Wird das so gehandhabt, dass zum Beispiel, dass du zum Beispiel eine SMS schreibst dann an Leute, du hast gesagt Bekannte aus dem Bezirk? Und verabredet ihr euch oder oder ist es so zu fest?

-Oder man sieht sich eh schon hier. Das sind ja alle Stammgäste.

-Okay, das heißt..

-Es gibt Leute, mit denen ich mich hier verabrede. Aber ich würde sagen: die Mehrzahl kriegt ich einfach hier sitzen und setz mich dazu.

-Ja. Was empfindest du, wenn du am Weg hierher bist, also welche Emotionen?

-Ins Mimosza? (überlegt) Ein Heimatgefühl.

-Heimatgefühl.

-Hunger.

-Hunger. (beide lachen)

-(überlegt) Und.. Und der Genuss. Oder die, die interne psychische Belohnung für Routinetätigkeiten.

-Ah, das ist sehr schön. Welche Themen, über über welche Themen redet ihr? ZUM BEISPIEL lokalpolitisch, Kultur, Familie, Soziales, private Themen hauptsächlich?

-Also in solchen Zusammenhängen werden ja hauptsächlich Plaudergespräche geführt und plaudern dient ja kommunikativ meistens dazu, Gemeinsamkeiten herzustellen als Trennendes zu finden. Und ich glaub, die Gespräche sind thematisch sicher sehr bunt, aber dem sind sie so gut wie alle unterlegen, diesem Gesetz. Sozusagen, dass ein Stammtisch grundsätzlich oder halt ein Ort wie dieser Gastgarten, Gastgarten wie dieser, Bekannte aus dem Bezirk trifft, nur selten dazu dient tatsächlich Meinungsverschiedenheiten auszutragen, sondern sobald man sie erkannt hat, das Thema zu wechseln. Ich glaub, das ist, natürlich kommt es gelegentlich dann auch zu ernsthaften oder auch kontroversen Gesprächen. Aber vom Urgrund her ist der Sinn, glaube ich, die Konfliktvermeidung.

-Aber so themenmäßig, also Kultur..

-Deswegen meine ich, egal, welches Thema man nimmt, die sind sicher sehr bunt.

- Deshalb.. ja sicher manchmal mit Bezirksthemen zu tun, sind oft private Themen, sind sicher gelegentlich politische Themen oder gesellschaftspolitische Themen. Aber aber oft Banal-Alltägliches. Was jetzt nicht im mindesten abwertend gemeint ist, sondern das sind ja, das hat ja mit der Entspantheit eines Ortes zu tun, dass man sich auch der Banalität des Alltags hingeben kann.

-So oberflächliche Themen?

-Genau.

-Wie kommt es zu diesen Themen also gibt es jemanden zum Beispiel ein Rädelsführer gibt die Themen vor oder wird zum Beispiel das, was im Fernsehen, Zeitungen steht vielleicht reflektiert? Wird Aktuelles... Wie kommen, wie kommen die Themen so?

-Da tu ich mir schwer zu antworten, weil ich glaub, es stimmt halt alles. Also die einen fliegen halt so daher und die andern kommen halt, weil jemand es im Fernsehen gesehen hat oder in der Zeitung gelesen hat. Und das dritte halt, dass man gerade ein Thema aus der Arbeit mitgebracht hat oder was auch immer.

-Also zufällig eher...

-Also da gibts kein Gesetz oder keine Regel, die sich da... die da öfter zur Anwendung käme als irgendwas anderes.

-Gibt es vielleicht da jemand, der was immer die Themen so vorgibt, etwas mehr kommuniziert?

-Natürlich gibt es manchmal Leute, die manchmal oder...Menschen, die an bestimmten Tagen immer mehr ein Thema vorgeben und es gibt auch, dass mal weniger. Ich glaube, Personen, die notorisch zu viel sprechen, versuchen jedes Thema zu setzen. Weil sie es an Stammtischen auch relativ schwierig haben. Höchstens, und auch das gibt es, die Stammtisch Gruppe unterwirft sich zu dieser Person, aber ich weiß nicht, ob es die Norm ist.

-Ahm, hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch Gesprochene quasi nach außen getragen wird oder...

-Na!

-Nehmen wir als Beispiel: die U2, wie du weißt, kommt nach Margareten. Die Bauarbeiten sind schon, glaube ich, seit Jänner im vollen Gange. Oder zum Beispiel auch gibt es andere Themen im Bezirk, die gerade passieren hier bei uns. Wird das auch am Stammtisch besprochen?

-Ja. Ja. Das habe ich gemeint mit den Bezirksthemen.

-Bezirksthemen...

-Natürlich, durchaus. Da war ja auch Thema am Siebenbrunnenplatz, der war ja sozusagen ein Wunder. Und gerade über so verkehrspolitische, welche da noch? (überlegt länger) Ja, auch andere bezirkspolitische Themen, wird gelegentlich schon besprochen.

-Es gibt ja auch so Themen wie Kinderfreibad am Einsiedlerpark oder Tempo 30 in der Zentagasse. Es gibt ja ein partizipatives Budget in Margareten, Bürgerbeteiligung u.s.w.

-Ja, genau. Über diese Themen wird sicher gesprochen, aber von dem partizipativen Budget haben viele noch nicht gehört, von allen anderen Dingen eben schon und im die sind dann durchaus Thema.

-Und es... Hat es einen Einfluss diese Themen, Bezirksthemen, Einfluss außerhalb von von hier?

-Wie meinst du?

-Werden dann Themen zum Beispiel auch Verbesserungsvorschläge und so weiter der Bezirksvorstehung zum Beispiel keine Ahnung wenn Kritik oder...

-Es würde mich wundern. Also das würde mich wundern. Das ist ja das Wesen des Stammtisches, dass an ihm gesudert wird, aber nicht zur Aktion aufgefordert wird.

Die Revolution entsteht, glaube ich, nicht am Stammtisch.

-Du bist persönlich nicht in lokalpolitische Entscheidung eingebunden.

-Nein.

-Okay, also es schreibt keiner zum Beispiel eine E-Mail an die Bezirksvorstehung wegen Verbesserungsvorschläge, was man noch machen könnte.

-Habe ich sogar schon mal gemacht.

-Hast du schon mal?

-Weil ihnen gedroht wurde, dass diese Skulptur weg muss, weil sie.... Wie hieß es im Bescheid? Den ortsüblichen Blumenschmuck-Konventionen nicht entspricht und deshalb sozusagen im ästhetischen Gesamtbild des Siebenbrunnenplatzes ein doch deutlicher sozusagen, es schlecht wäre und deshalb weg müsste. Und wenn man sich umschaute und sich denkt: also die ästhetische Gestaltung des Siebenbrunnenplatzes, ich finde, der kann sich nur verbessern...

-Und dann hast du gleich geschrieben?

-Dann habe ich gleich geschrieben.

-Eine E-Mail oder? An die Bezirksvorstehung oder an irgendeine und keine Ahnung welche Stelle?

-Na, wart amal. Na, schon an die Bezirksvorstehung.

-Würdest du sagen: am Stammtisch wird Politik gemacht? Der Aussage, würdest du da zustimmen?

-Na.

-Nein, aha.

-Sie werden wiedergekaut.

-Wieder?

-Wiedergekaut wird sie, aber nicht...

-Und fällt es dir noch irgendwas ein, was du gerne erzählen würdest oder etwas, was ich dich nicht gefragt habe?

-Zum Thema Stammtisch? (überlegt länger) Insgesamt fand ichs manchmal oder finde ichs schade, dass man eben, um den Konflikt im Gasthaus zu vermeiden,

manchmal Themen nicht an- oder ausdiskutiert, die man eigentlich besser diskutieren soll. Weil man sich denkt: 'Mein Gott, ich bin in meiner Freizeit. Mein Gegenüber ist in seiner Freizeit. Ich mag jetzt das Fass nicht aufmachen.' Aber manchmal würde es sich gehören, dass man das Fass aufmacht. Man ist halt gelegentlich zu faul und auch das ist der Stammtisch. Diese Faulheit: Denkfaulheit, Konfliktfaulheit, Gesprächsfaulheit.

-Okay, das ist interessant. Super.

-Ich danke dir.

-Vielen lieben Dank.

Mimoza Stammgast 2 (006)

Ort	Mimoza
Datum	08.07.2018
Zeit	20:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Mimoza
Beruf	Pensionist
Alter	Über 55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Also... Seit wann nimmst du regelmäßig hier am Stammtisch Teil?

-Seit in etwa sechs Jahren.

-Sechs Jahren. Ja. Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig? Also welche... was bringt dir das so, dass du da sitzt?

-Eigentlich ausschließlich der Sympathie des Lokals, der Rest der Gäste, die angenehm sind... Ja, gutes Essen und gutes Trinken.

-Essen, Trinken, Gästesympathie, super. Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches, wobei es bei euch ein bissl anders ist, euer Stammtisch. Aber was glaubst du, wenn du da jetzt mehrere Leute hättest, die...

-Erstens einmal, wenn mehrere Leute immer am selben Platz kommen, vielleicht auch durch Vereine oder so, die sich bilden. Also Grund für einen Stammtisch... also wir benutzen eigentlich ausschließlich des privaten Stammtisches unter uns.

-Okay, dann hat sich eh erübrigt: wer nimmt regelmäßig am Stammtisch Teil? Also...

-Frauen und Männer ist okay.

-Also ihr beide und vielleicht kommen da noch...

-Freunde, Zufallsbekanntschaften, die man hier trifft.

-Zufallsbekanntschaft, das ist ein schönes Wort. Bleibt man hier am Tisch unter sich? Oder können sich zum Beispiel fremde Personen dazu setzen?

-Jederzeit.

-Jederzeit, mhm. Gibt es Leute, die zum Beispiel mehr reden, wenn ihr da jetzt sitzt, und gibt es Leute, die weniger... also gibt es so quasi eine Hierarchie, Rädelsführer oder...

-Eigentlich nicht. Das ist individuell. Wenn jemand was zu sagen hat, ist es okay.

Wenn nicht, wenn er nur still sitzen will, ist das auch okay.

-Ok, ok. Siehst du dich als jemanden, der was viel sich einbringt?

-Eher nicht, eher nicht. Ich bin eher ein passiver.

- Beobachter?
- Beobachter.
- Es gibt niemanden von der Öffentlichkeit bei eurem Stammtisch sozusagen?
- Nicht wissentlich.
- Also Politiker, Geschäftsleute oder irgend sowas.
- Nein, nicht wirklich.
- Gab es schon mal die Situation, dass jemand bei euch gesessen ist und war bissl ungut und hat gesagt, zum Beispiel 'Steh auf und geh!'?
- Kommt vor, wenn jemand betrunken ist, aber das ist nicht vom Dauer, das ist für den Abend.
- Okay, mhm, mhm.
- Gibts immer wieder.
- Wann findet eigentlich... also wann kommt ihr eigentlich daher? Also meistens vormittags, Nachmittag, Abend beziehungsweise
- Eigentlich ausschließlich am Abend.
- Okay. Und jeden Tag, jeden zweiten Tag oder wie ist das?
- Ich würd einmal sagen fünf Mal die Woche.
- Fünf Mal die Woche? Mhm. Okay. Okay und kommt ihr von zu Hause gemeinsam daher oder?
- Wir kommen von zu Hause gemeinsam...
- Oder verabredet ihr euch...
- Nein. Wir kommen von zu Hause gemeinsam oder bei einer Lokalrunde irgendwann am Abend.
- Ja, ja, kenn ich. (beide lachen) Die, die Leute, die manchmal bei euch sitzen zum Beispiel habt ihr zum Beispiel Telefonnummer von denen? Also schreibt ihr eine SMS 'Hey, heute hier.'?
- Eigentlich nicht. So ist das, so intensiv sind die Kontakte nicht.
- Mhm. Was empfindest du, wenn du am Weg hierher bist? Also Freude oder oder...
- Ich glaub, das ist zur Gewohnheit geworden.
- Gewohnheit, mhm. Aber so ein angenehmes Gefühl?
- Ja, ein angenehmes Gefühl, sonst würden wir nicht hergehen.
- Worüber redet ihr am meisten also zum Beispiel Politik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen,- übergeordnete Politik, Lokalpolitik, Weltpolitik?
- Zu zweit Privates, der Rest ergibt sich aus den zugehörigen Stammgästen, die dann hier sind. Keine bestimmten Themen.
- Wie kommt es zu diesen Themen, gibt es was Aktuelles, ja jetzt Fußball oder irgendwas Aktuelles?

- Aktuelles. Tagespolitik. Aktuelles.
- Was gerade passiert. Von der Zeitung, Fernseher...
- Ja, Dinge, die sich ergeben, die diskussionswert sind.
- Glaubst du, dass worüber ihr da redet, aktuelle Themen usw. redet ihr über solche Themen auch mit anderen Leuten oder?
- Das ist, wie es sich ergibt: jetzt nicht bewusst. Das wird jetzt nicht bewusst zur Diskussion gebracht.
- Nehmen wir als Beispiel, ihr wisst ja, die U2 kommt da her.
- Ja.
- Habt ihr zum Beispiel, jetzt solche lokalen Sachen, was da bei uns in Margareten passieren, also jetzt zum Beispiel jetzt da war die Eröffnung vom Kinderfreibad oder eben U-Bahn oder es gibt's da, Tempo 30 in der Zentagasse...
- Also eigentlich nur am Rande, wenn es jemand zur Sprache bringt. Nicht bewusst.
- Am Rande nur, ja ja.
- Und über solche Themen, was Margareten betrifft, redet ihr mit anderen Leuten?
- Eigentlich nicht. Eigentlich nicht. Alle, die wir hier treffen, sind aus Margareten, die wissen, wie es ist.
- Okay okay. Du bist jetzt nicht in lokalen politischen Entscheidungen eingebunden?
- Nein.
- Nein. Wenn du zum Beispiel eine Verbesserungsidee hast bezüglich unseres schönen Margareten, gab es schon den Fall, dass du zum Beispiel E-Mail geschickt hast an die Bezirksvorsteherin oder der Zeitung geschrieben hast oder...
- Weder noch, weder noch.
- Oder so Kritik? Oder auch Lob oder irgendwas?
- Kritik nur verbal am Stammtisch.
- Kritik nur verbal am Stammtisch. Das gefällt mir sehr dieser Satz. Sehr schön. (beide lachen) Okay. Würdest du sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht, ob das stimmt generell?
- Bei uns nicht, generell kann ich nicht sagen. Das kann ich nicht sagen. Wahrscheinlich schon, das kommt immer darauf an, welche Leute sich treffen.
- Ja, ja, ja. Fällt jetzt dir noch abschließend irgendwas ein, was du mir erzählen möchtest, was ich nicht gefragt habe oder gibt es irgendwas, was ich, glaubst du, nicht gefragt habe.
- Nah, nah. In Bezug auf das Multikulti, was jetzt hier passiert, das ist eine sehr eigene Sache hier, weil alles rundherum vom Minimum 70% Nicht-Österreicher...
- Niederösterreicher. (lacht)
- NICHT-Österreicher.
- Das wäre auch nicht so... (beide lachen)

-Ich bin wohl Niederösterreicher, aber ich dominiere nicht.

-Okay, aber es ist schön so eine Vielfalt.

-Ja, es geht. Es gibt Plätze, wo andere Leute dominieren und das ist weniger... So wie jetzt diese Situation im 16. Bezirk mit den Kroaten und das finde ich dann nicht mehr angenehm.

-Okay.

-Zu spezifisch.

-Aber hier geht sich das noch aus?... Okay, na super!

Mimoza Stammgast 3 (007)

Ort	Mimoza
Datum	08.07.2018
Zeit	20:15
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Mimoza
Beruf	Angestellte
Alter	Über 55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-So. Seit wann nimmst du regelmäßig an eurem kleinen, feinen Stammtisch Teil? Auch sechs Jahre?

-Ja.

-Sechs Jahre.

-Wobei ich vorher auch schon öfters da war mit einer Freundin.

-Auch regelmäßig?

-Ja, so einmal die Woche.

-Also doch! Dann sind das... acht Jahre zum Beispiel?

-Acht, neun Jahre.

-Acht, neun Jahre. Okay, super. Warum, warum fühlst du dich da zugehörig? Was bringt dir das, dazusitzen?

-Mir kommt schon vor, wie wenn wir zur Familie gehören würden hier.

-Sehr schön, sehr schön, sehr schön. Sehr sehr sehr toll. Okay, nächste Frage wäre: wie wird man denn Mitglieder des Stammtisches bei euch? Fällt das natürlich aus. Wer nimmt denn am Stammtisch regelmäßig... Männer und Frauen? Also keine Verwandtschaft, Lokalbesitzer oder sowas?

-Nein.

-Freunde?

-Freunde, Freunde.

-Ja, keine Familie?

-Keine Familie.

-Dürfen sich auch andere Leute zu euch setzen?

-Ja.

-Gibt es zum Beispiel Leute, die bisschen mehr reden oder weniger reden, gibts einen Rädelsführer?

- Nein, gibts eigentlich nicht. Das ergibt sich, wenn irgendeiner ein Thema anschneidet, das ihm am Herzen liegt.
- Also ergibt sich spontan..
- Ja.
- Mhm, mhm. Gibt es Personen hier der Öffentlichkeit, Lokalbesitzer?
- Lokalbesitzer ist schon öfters bei uns.
- Ja? Oder Politiker?
- Nein.
- Geschäftsleute irgendwas?
- Nein.
- Gab es schon mal die Situation, dass sich jemand zu euch gesetzt hat, der was nicht so gut...
- Gabs einmal, zweimal die Situation, aber es war ein Bekannter, der zu viel getrunken gehabt hat.
- Okay, okay.
- Das war erledigt.
- Okay, okay. Wann kommst du denn grundsätzlich?
- Am Abend, am Abend.
- Am Abend. Wie oft in der Woche?
- Fünf Mal. Hin und wieder mit einer Freundin, dass ich mich nach dem Büro treffe.
- Ja, sind das eher Wochentage? Das habe ich dich gar nicht gefragt: Wochentage oder eher Wochenenden? Ah, unter der Woche oder am Wochenende?
- Das ist... beides, beides.
- Wir kommen unter der Woche her und auch am Wochenende.
- Okay, okay. Gut. Zu einem Stammtisch wird nicht extra eingeladen, aber wenn du dann mit deiner Freundin herkommst, dann schreibst du schon ein SMS: 'Hey, treff ma uns?'
- Ja, ja.
- Und das ist dann hier?
- Wir treffen uns in der Mimoza.
- Super, super. Was empfindest du, wenn du am Weg hierher bist?
- Ich freue mich auf einen gemütlichen Abend.
- Gemütlicher Abend. Mhm. Worüber wird denn bei euch gesprochen? Also Kultur, Familie, Soziales, welche Themen? Politik?
- Politik weniger, so allgemein... (überlegt)
- Mhm.
- Was halt der Tag mit sich bringt, über das sprichst dann am Abend.
- Zu aktuellen Sachen?

- Ja, aktuelle Sachen.
- Wie kommt es zu den Themen, also ahm... zum Beispiel jemand gibt ein Thema vor? Oder ganz spontan oder Zeitungen, Fernsehen?
- Sicher Fernsehen, Zeitung.
- Mhm. Zufällig auch wahrscheinlich.
- Zufällig auch.
- Hast du das Gefühl, das, was ihr besprecht, zum Beispiel die Freundin, die da ist, dass die Themen auch woanders besprochen werden? Jetzt nicht private Themen, aber so aktuelle Geschehnisse...
- Könnte ich mir schon vorstellen.
- Ja, ja.
- Die U2 kommt noch Margareten, beziehungsweise es gibt ganz viele Sachen, die auch bei uns passieren. Redets ihr über so Sachen, die in Margareten...
- Nein, eigentlich nicht.
- Nein, mhm. Ahm... Gibt es andere Themen Margareten jetzt außer - mir fällt jetzt nur die U-Bahn ein und das Kinderfreibad, sonst nichts...
- Das habe ich in der Zeitung gelesen, dass das Freibad eröffnet hat, sonst: betrifft mich nicht.
- Du bist auch nicht in lokalpolitische Entscheidung eingebunden. Hast du schonmal eine Verbesserungsidee gehabt, zum Beispiel eine E-Mail geschickt dann an die Bezirksvorstehung oder Kritik oder mit jemand geredet, keine Ahnung.
- Nein. Ich früher, meine Schwägerin hat da in der SPÖ-Zentrale gearbeitet. Da habe ich öfters ausgeholfen oder mit ihr geplaudert, aber sonst...
- Nein? Echt? (Pause) Komisch, dass heutzutage die Leute sich gar nicht mehr aufregen wie früher oder?
- Das bringt ja eh nix.
- Würdest du sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht? Diese Aussage...
- Auf vielen Stammtischen sicher, bei uns nicht.
- Bei euch nicht. Und schließlich: gibt es noch irgendwas, was ich dich nicht gefragt habe, was, glaubst du, wichtig wäre oder fällt dir irgendwas ein noch noch, was so erwähnenswert wäre für meine Untersuchung?
- Eigentlich ist es schön hier zu leben.
- In Margareten?
- Ja. Ich genieße es. Ich ärger mich zwar manchmal auch über dieses viele Multikulti zeitweise, aber im Großen und Ganzen ists schön in Margareten.
- Wie lange lebt ihr überhaupt schon...
- 20 Jahre.

-Ja, so wie ich. 99 bin ich hergezogen. Es hat sich aber viel geändert.

-Na, mehr sogar: 96 bin ich hergezogen.

-96?

-96. Na, warte, ich mach mal aus.

Mimoza Stammgast 4 (020)

Ort	Mimoza
Datum	08.07.2018
Zeit	22:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Mimoza
Beruf	Angestellte
Alter	35-55
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

- Seit wann nimmst du regelmäßiger Stammtisch Teil? So welches Jahr ungefähr?
-(Überlegt) In Wirklichkeit seit ich da wohne, 2003, oder nein. Doch 2003. Es hat halt damals noch anders geheißen.
- War da nicht der Elektro?
-Das hat geheißen, der Schnitzel-Kebap war das.
- Ahhh, okay. Aber vorher war der Elektro.
-Ja, das kann sein. Jaja, kann sein, also bin seit Bestehen da.
- Warum fühlst du dich denn Stammtisch zugehörig, also was bringt dir Stammgast zu sein?
-Es ist auch Faulheit, räumliche Nähe natürlich, zum Wohnort. Und... und... weil es nett ist, draußen zu sitzen. Ich sitze gerne draußen im Schanigarten und bin eine alte Kaffeehaussitzerin.
- Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches, also wie ergibt sich das?
-Bei uns ist es viel über die Kinder, glaube ich, aber einfach dann wirklich auch wer dazukommt vom Platz her aus der Nachbarschaft einfach.
- Okay.
-Das entwickelt sich dann einfach von selber.
- Wer nimmt am Stammtisch regelmäßig Teil, sind das eher Frauen, Männer.
-Es ist gemischt, würde ich sagen-
- Verwandtschaft?
-Je später desto männlicher. (lacht) desto mehr Männer.
- Aber auch die Kinder sind da oder?
-Mhm. Im Sommer sind die Kinder viel da, weil sie dann draußen rumrennen und halt manchmal eine Schnitzelsemmel, ja (lacht).

-Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich Leute auch einfach dazusetzen?

-Ja natürlich.

-Gibt es Personen am Stammtisch, die das Thema eher vorgeben und Leute, die eher still sitzen? Also so eine Art Gliederung?

-Also bestimmte Personen, die das Thema vorgeben nicht unbedingt, es gibt natürlich die eine oder andere dominante Person und dann gibt es sicher Leute, die weniger dazu sagen, aber ich halte das für ausgeglichen.

-Sind Personen der Öffentlichkeit auch beteiligt, also sprich Bezirkspolitiker oder oder Geschäftsleute aus dem Bezirk?

-(überlegt) Soviel ich weiß nicht, also ich weiß nicht, ob man die Richterin dazu zählt, ob man die Richterin dazu zählt, aber die ist halt selten bei uns.

-Also keine Person bezirkspolitisch?

-Nö. Manchmal schaut halt die, bei den Konzerten schaut schon die Kulturbeauftragte vom fünften Bezirk vorbei. Ich weiß jetzt nicht ihren genauen Titel.

-Der Peter Neuwirt?

-Wiery.

-Ah, das ist die Bezirksvorsteherin.

-Die Bezirksvorsteherin? Glaube ich, dass-

-aber sie gehört nicht zu eurem Stammtisch?

-Nein.

-Gab es schon mal die Station, dass jemand den Stammtisch verlassen hat?

-Ja, ja sicher (lacht). Also du meinst für immer oder nur halt an einem Abend?

-Beides. Also verstoßen wurde jetzt niemand?

-Nein, nein.

-Wann findet der Stammtisch denn grundsätzlich statt? Welche Tage, Uhrzeit, regelmäßig oder unregelmäßig? Monatlich?

-Also da, wo ich dabei bin, würde ich fast täglich im Sommer, na?

-Und im Winter dann eher weniger?

-Ja, mhm.

-Wird zu einem Stammtisch extra eingeladen, also schreibt ihr?

-Nein.

-Was empfindest du, wenn du Richtung Mimosza gehst und du weißt, du kommst jetzt daher und...

-Ja dann freue ich mich auf die Leute.

-Worüber wird grundsätzlich am Stammtisch gesprochen? Ist Politik oder Kultur, Familie, Privates, Soziales? Welche Themen?

- Also Kultur, also Musik, Politik auch, die Kinder natürlich, Privates, mhm.
- Also alles?
- Alles, ja, mhm.
- Wie kommen diese Themen auf, also wird da zum Beispiel Aktuelles besprochen oder zum Beispiel keine Ahnung...
- Ja schon Aktuelles.
- TV, Zeitungen, Medien, was auch immer.
- Aktuelles und wenn andere Medien, dann dann eher Zeitung, ja mhm, ja.
- Inwieweit hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch Gesprochenen auch nach außen getragen wird?
- Lässt sich schwer beurteilen, Also ich kann nur einschätzen, was ich irgendwie, wie ich irgendwie mit der Information umgehe und ich erzähle schon manchmal meinen Kolleginnen zum Beispiel davon.
- Nehmen wir als Beispiel, wie du weißt, die U2 kommt nach Margareten. Wird über solche Themen, Margareten-relevante Themen-
- Ja!
- Geredet?
- Ja, ja.
- Glaubst du, es hat einen Einfluss auch außerhalb des Gasthauses, diese Themen?
- Nicht dass ich wüsste.
- Und was genau besprecht ihr da, jetzt zum Beispiel bezüglich der U2? Oder andere Themen, was gibt's da?
- Ja natürlich, wie das halt irgendwie den Lebensraum beeinflussen wird, dann im fünften Bezirk.
- Die ganzen Baustellen usw.
- Nicht die Baustellen, sondern wenn es dann mal fertig ist. ZUM BEISPIEL ob eine U-Bahn-Station hier gut wäre zum Beispiel am Siebenbrunnenplatz und ich glaubs zum Beispiel nicht, weil ich U-Bahn-Stationen grundsätzlich als negativ ansehe. Solche Dinge halt.
- Okay. Bist du in lokalpolitische Entscheidungen eingebunden?
- Nein.
- Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf, gab's schon mal vielleicht die Situation, dass einer von euch zum Beispiel ein E-Mail an die Bezirksvorstehung geschickt hat oder irgendwo diese Verbesserungsidee platziert hat?
- Ich glaube nicht, nein.
- Würdest du der Aussage, am Stammtisch wird Politik gemacht, zustimmen?

-Ahm, nur sehr weit gefasst. Ja, also ich denke mir, es ist jedes Mal politisch, wenn Menschen miteinander reden und man irgendwie Meinungen weiterträgt. Aber nichts konkret Bezirkspolitisches, Parteipolitisches.

-Und fällt Dir noch abschließende irgendwas ein, was ich dich zum Beispiel nicht geragt habe oder etwas, was du mir gerne laut deiner Erfahrungen noch erzählen würdest?

-In Bezug auf den Stammtisch?

-Mhm.

-(Überlegt) Also du hast eh schon verstanden, dass das eher ein zufällig zusammengewürfelter, organischer Stammtisch ist. (beide lachen) (überlegt länger)
Ich kann nur sagen, dass ich froh bin, dass es die Möglichkeit gibt.

-Dass es in der Nähe ist auch.

-Ja und dann eine sehr nette Atmosphäre und eine sehr nette Zusammensetzung von Menschen.

-Super, das war's, danke.

Rupp's

Rupp's Lokalbesitzer (014)

Ort	Rupp's
Datum	13.12.2018
Zeit	13:45
Gruppe	Lokalbesitzer Rupp's
Alter	35-55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Okay, was hat dich dazu bewogen, dein Lokal im Fünften zu eröffnen. Erzähl ein bissl!

-Ahm...Ich habe mich umgeschaut und es war einfach das einzige das ablösefrei war, aber kein Wunder, es war eine reine Baustelle, der Vorgänger ist delogiert worden und der hat alles mitgenommen, sogar die Klo- und Pissormuscheln abgebaut- Also es war komplett, außer Bauschutt war nix herinnen und somit auch ablösefrei und ich hab mir das selber zusammenstellen können.

-Wann war das ungefähr?

-Jetzt war es genau 28 Jahre, am 1. Dezember 2019, ah 1990, hab ich den Mietvertrag gekriegt.

-Wahnsinn! Wie würdest du dein Lokal kurz beschreiben? Also Angebot, Speisen...

-Ich sag eigentlich immer, es ist ein vegetarisches Lokal, irisch angehaucht, irisch-schottisch, mit einigen Whiskys zur Auswahl.

-Einige... Wie viele Whiskysorten hast du?

-Es sind jetzt knapp über 1100.

-1100? Wow, okay. Wann kommen die meisten Gäste? Eher mittags, abends?

-Na, wir sperren erst um 18:00 Uhr auf, Freitag, Samstag um 19:00 Uhr. Die erste Zeit ist eher ned so interessant, ab 19:00, 19:30 Uhr. Und was wir sehr stark bemerken in letzter Zeit, ab dreiviertel 12, 12, sobald die letzten Öffis fahren, ist sehr... gut am nächsten Tag, wenn der nächste Tag ein Arbeitstag ist, ist es logisch, dass die Leute um Mitternacht... Aber viele machen das eben auch von den Öffis abhängig.

-Du hast gesagt, am Sonntag hast du zu?

-Sonntag ist generell geschlossen.

-Und sonst ab 18:00 Uhr...

-18:00 Uhr und Freitag und Samstag ab 19:00 Uhr.

-Mhm. Wie lange?

-Unter der Woche bis zwei und Freitag und Samstag bis drei.

-Alles klar. Wie sieht deine Zielgruppe aus?

-Ah, total gemischt. Vom Alter, von 18 bis 70, würde ich jetzt einmal sagen. Äh... die Hauptgruppe ist eher zwischen 35 und 50, würde ich jetzt einmal sagen. Na! Eher 30. Teilweise natürlich schon auch Studenten, aber die nicht so häufig. Von den Stammgästen: eher 30, 35, total unterschiedlich. Es ist auch an manchen Tagen, komme ich her, relativ viel los und ich kenne keinen einzigen. Und am nächsten Tag: nur bekannte Gesichter. Und auch das mit dem Raucherbereich, wenn ich reinkomm, da war überhaupt nichts los und da herinnen 15 Leute und das Licht geht erst mit Bewegungsmelder an, wennst reinkommst, Licht und Lüftung. Und zeitweise ist es draußen relativ voll und da herinnen ist kein einziger. Das mit dem Rauchergesetz, also ich habe keine Angst davor, es geht um die Anrainer, wenn die Leute nur draußen rauchen dürfen.

-Okay. Was sind für dich die Kriterien, die einen Gast zu einem Stammgast machen. Wie würdest du definieren einen Stammgast?

-Äh (überlegt), wenn er zumindest einmal, ein bis zweimal die Woche da ist, zählt er eigentlich - oder sagen wir: manche Wochen halt gar nicht, dafür in der Woche drauf ist er drei Mal da. Fünf, sechs Mal im Monat kann man schon als Stammgast -

-Definieren...

-Definieren, ja.

-Welches Verhältnis hast du persönlich zu den Stammgästen?

-Eigentlich ein sehr freundschaftliches.

-Wie glaubst du, sehen sie dich?

-Also, ich hab von vielen Leuten schon gehört: der Wirt meines Vertrauens. Sie wissen, hier kriegen sie das, was sie bestellen und nicht irgendwas gepanschtes oder so. Sagt der Markus zum Beispiel, der was auch, glaube ich, beim Interview dabei war, der Moderator, er sagt immer: Der Wirt meines Vertrauens. (lacht) Und seine Freundin hat da einige Jahre bei mir gearbeitet, während der Studienzeit halt.

-Super. Beteiligst du dich auch an den Gesprächen deiner Gäste?

-Eigentlich schon, ja. Also ich merke dann schon, wenn jetzt schon untereinander diskutiert wird und das Thema interessiert mich nicht, ich weiß, die wollen untereinander sprechen, mische ich mich nicht ein, stelle mich nur zwei Zigaretten oder so dazu, sag nur 'Hallo' und gehe dann eigentlich.

-Aber es kommt häufig vor?

-Meistens schon, speziell die Leute an der Bar beziehungsweise im Raucherzimmer, dass ich dann länger, länger da herinnen sitze als eigentlich geplant.

-In welcher Beziehung stehen die Stammgäste zueinander? Was glaubst Du, gibt's da eine Gruppenbildung oder...

-Teils teils, aber die im Raucherzimmer sind untereinander gute Freunde, die sich teilweise auch privat treffen.

-Gibt es mehrere Stammtische?

-Stammtische, so richtige Stammtische nicht. Die Vegane Gesellschaft oder VGÖ, die reservieren regelmäßig. Aber die wechseln auch immer die Lokale. Einmal haben sie da den Stammtisch, einmal haben sie dort den Stammtisch. Und sonst: typischer Stammtisch... (überlegt) Ab und zu, aber die reservieren eigentlich immer, wenn sie den Stammtisch da abhalten und ob sie ein Platz am größeren Tisch haben können.

-In welcher Beziehung stehen die Stammtischgäste zueinander, also kennen die sich?

-Ja. Also von Vegane Gesellschaft, die sind vom Verein und treffen sich da, ich glaub, einmal im Monat. Aber in unterschiedlichen Lokalen, speziell veganen, mit veganen Speiseangeboten.

-Beobachtest du so etwas wie eine Art Gliederung am Stammtisch? Also gibt es zum Beispiel Leute, die eher still sitzen, beobachten, gibt es Leute, die mehr reden, einen Rädelsführer?

-Teils teils, also ich habe einen Stammgast, der nur her, der Milan zum Beispiel ist einer, der kommt meistens eher um Mitternacht, wenn weniger los ist, nimmt sich die Presse, geht eine rauchen oder sitzt am Tisch, macht sich Notizen und studiert da seine Zeitungen. Andere kommt einfach nur, nach dem kannst du die Uhr stellen: um 22:30 Uhr ist der da, trinkt seine drei Bier, Mitternacht geht er, weil nächster Tag ist ein Arbeitstag. (lacht)

-Cool. Und die die die Stammtische untereinander, also jetzt zum Beispiel Markus und seine Freundin und ihre Gesellschaft und andere Gruppen, tun die untereinander?

-Die sind eher beim Pubquiz immer, ansonsten eher kleine Gruppen, also da nicht große...

-Also gibt es da eine Interaktion zwischen den Tischen?

-(Überlegt länger) Ich sag, teilweise kennen sich die Leute auch privat und...

-Was glaubst du, über welche Themen wird am Stammtisch gesprochen? Lokalpolitik, Weltpolitik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen? Was was glaubst Du?

-Alles mögliche. Also der Peter, der Kobi, da geht es eher nur um Technik und Job und sonstige Sachen. Politik, Tagespolitik teilweise oder wenn irgendwas Gravierendes in den Nachrichten, in den Medien kommt.

-Wollte ich gerade fragen: weißt du, wie diese Themen so aufkommen? Ist das zum Beispiel etwas Aktuelles aus der Zeitung oder gibt's jemand, der was immer die Themen zum Beispiel vorschlägt oder ist es eher zufällig, wie die Themen aufkommen?

-Eher zufällig glaube ich: 'Hast du heute gesehen in den Nachrichten?' oder 'Hast du das in der Zeitung gelesen?'.

-Mhm, okay. Inwieweit hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch gesprochene auch nach außen getragen wird?

-(Überlegt) Kann ich jetzt wirklich nicht einschätzen, weil teilweise die Stamper die, also Vegane Gesellschaft, die sind unter sich, diskutieren, also irgendwelche Aktionen oder - da bin ich nicht so involviert.

-Glaubst du, dass es einen Einfluss außerhalb des Gasthauses hat, also das Besprochene am Stammtisch? Also zum Beispiel jetzt bezirkspolitische Themen.

-(Überlegt) Schwer zum Sagen. Einfluss... eher nicht, glaube ich.

-Eher nicht. Nehmen wir das Beispiel, du weißt die U2 kommt nach Margareten, wird zum Beispiel über das Thema auch hier gesprochen, die U-Bahn-Bau?

-Ähm mit dem Markus oder der Steffi, die haben gleich die U-Bahn-Station vor der Tür, also quasi, also Reinprechtsdorfer da oben, fast schon am Matzleinsdorfer Platz, für die ist natürlich ein reisen Vorteil

-Okay. Glaubst du, dass diese Themen, sprich jetzt U2, einen Einfluss auch außerhalb des Gasthauses hat. Hast du da etwas mitbekommen, dass sie über das Thema außerhalb...

-Überhaupt nicht.

-Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf oder Kritik, glaubst du, dass da jemand jetzt zum Beispiel einen Brief an die Bezirksvorsteherin oder schreibt oder dort anruft?

-Das könnte ich mir vom Milan am ehesten vorstellen, weil der politisch sehr aktiv ist. Also parteipolitisch weiß ich jetzt nicht, aber sehr engagiert im Bezirk ist.

-Also glaubst du, dass er dort oder keine Ahnung?

-Von dem könnte ich es mir, alleinig wie er die Zeitung studiert und mitschreibt und sich Notizen macht, könnte ich es mir vom Milan recht gut vorstellen.

-Aber du bist da nicht beteiligt? Also du machst keine Kritik oder Verbesserungsideen oder..?

-Habe ich jetzt noch nicht gemacht, nein.

-Würdest du der Aussage zustimmen: am Stammtisch wird Politik gemacht?

-Da herinnen eigentlich wenig.

-Mhm, mhm.

-Na, eher.

-Und abschließend fällt dir noch irgendwas ein, was was du mir erzählen möchtest oder was ich nicht gefragt habe oder irgendwas, was laut deinen Erfahrungen über das ganze Stammtisch- und Lokalthema.

-(Überlegt länger) Im Moment, weiß ich jetzt nicht, welche Richtung.

-Irgendwas, was dir einfällt, was du noch gerne erzählen würdest.

-Naja, auf das absolute Rauchverbot bin ich irrsinnig gespannt. Da oben Wohnung ist jetzt komplett neu renoviert worden und ich hab draußen im Speisenaushang neues Bier des Monats angekündigt, redet mich einer an, wie das da ist und ob wir Live Musik haben, weil er hat sich die Wohnung gerade angeschaut und wie lang wir offen haben, weil über einem Lokal wohnen und ja... Sind natürlich berechtigte Sorgen, weil die Leute, speziell wenn dann absolutes Rauchverbot ist, nur mehr draußen rauchen dürfen. Ich bin verantwortlich dafür, dass die Leute mit keinen Gläsern rausgehen, sonst brauche ich eine Schanigartengenehmigung. Ich habe es zwar vier, fünf Mal anschreiben, aber trotzdem sehe ich ab und zu - 'Tschuldigung, das Glas bitte herinnen lassen, du kannst rauchen rausgehen, aber das Getränk muss herinnen bleiben'. 'Wieso?' Sag ich: 'Na, weil es eine Schanigartengenehmigung bräuchte.' 'Aha, okay.' (lacht)

-Du kannst keinen Schanigarten?

-Na, da habe ich mal mit dem ehemaligen, mit dem Kurt Wimmer, Bezirksvorsteher, der hat mir von Haus aus gesagt, das Ansuchen kannst du dir sparen, weil, ich glaub, ein Meter 20 müssen freibleiben und das geht sich nie aus, wenn... gerade der Gehsteig. Sagt er 'Das ist unnötig, dass da irgendwer herkommt, das abnehmen', weil ich krieg nie eine Genehmigung dafür. Und unten in der Seitengassen ist der Weg wieder mit 15, 17 Stufen, dann ob sich das rentiert, wenn wir um 18:00 Uhr aufsperrn, bis 22:00 Uhr, für vier Stunden. Das, also nicht rentabel. Wenn man dann die Regentage und das Wetter nicht so toll ist, sind das zwei drei Wochen im Jahr, wo es wirklich was bringen täte und ist, glaube ich, nicht zielführend.

-Super, vielen lieben Dank!

Rupp's Stammgast 1 (010)

Ort	Rupp's
Datum	11.12.2018
Zeit	18:30
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Rupp's
Beruf	Angestellte
Alter	20-35
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-Und los gehts! Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch hier in Rupp's teil?

-Umm. Seit wann sind wir da? Ich sage jetzt mal bald 10 Jahre.

-Wow, 10 Jahre.

-Kann man so etwas sagen. Ja.

-Warum fühlst du dich dann Stammtisch zugehörig? Was bringt dir es?

-Es ist so... Es ist so, erstens mal das Konzept Irish Pub, dass mir anspricht, also auch die Whisky Auswahl und es sind auch die Leute, die da sind. Ich habe da auch gearbeitet, da in dem Lokal, deswegen, man kennt sich einfach. Das macht es schon, ja, sehr familiär.

-Wie wird man glaubst du Mitglied eines Stammtisches? Also wie entwickelt sich sowas?

-Ich glaube es gibt da mehrere Möglichkeiten, das können entweder sein, dass man wirklich als vorheriger Freundeskreis schon einfach regelmäßig wohin geht, es können auch die gleichen Interessen sein, die man hat, und dann bewusst auf diesem Stammtisch geht, bei uns hat sich das einfach irgendwie so entwickelt. Also, wie gesagt, man geht halt in das Lokal, fängt an mit den anderen Leuten zu reden, und dann trifft man sich halt regelmäßig.

-OK. Wer nimmt am Stammtisch regelmäßig Teil? Eher Frauen, eher Männer, Lokalbesitzer, Verwandtschaft oder Personen der Öffentlichkeit, also wer sind diese Leute?

-Ja, der Lokalbesitzer auf jeden Fall, bei Rupp's sehr, bei Frauen-Männern, das ist bei uns relativ gemischt. Also, ich glaube, grundsätzlich ist schon eher männlich, so ein Stammtisch, aber bei uns so jetzt sagen haben wir es schon ziemlich gemischt.

-Bleibt man am Stammtisch immer unter sich? oder können sich auch Leute dazu setzen?

-Na, also es gibt schon das man wen anderen mal am Bot holt, oder wie man sagt, wenn man neu ist und ganz verloren, oder zum ersten Mal da in dem Lokal, das ist so, man sieht das Lokal ein bisschen wie sein Wohnzimmer, seinen Heimbereich und dann erklärt man das da auch sehr gern, wie läuft es da. Wer sind die anderen Leute, was macht denn der Fremde da, das ist natürlich auch so ein bisschen Neugier am anderen. Und aus der Gruppe heraus wen anzusprechen ist sicher leichter.

-Gibt es Personen am Stammtisch die das Thema vorgeben, oder Personen, die eher stillsitzen, gibt es ein Rädelsführer, oder hast du sowas beobachtet?

-Na, also jetzt nicht bewusst. Ich meine es gibt schon so zwei-drei Personen, würde ich jetzt sagen, die das forcieren, dass sich das nicht aufhört. Das man es weiterbetreibt und sich weiter regelmäßig trifft, weil man, das wissen wir alle, weil wenn man mal Vollzeit in die Arbeit kommt, und dann bekommt man vielleicht Kinder dazu oder sonst, irgendwas dann wird es einfach schwierig, dass man sich regelmäßig trifft. Und da gibt's sicher Personen, die die es forcieren, dass man sich..., dass es nicht stirbt.

-Sind in euren Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit beteiligt, sprich Bezirkspolitiker oder Geschäftsleute?

-Nein. Gar nichts. Gar nichts. Nein.

-Gab es schon an einer Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat? Wenn ja, warum?

-Also, quasi aus der Gruppe raus ist, oder? Ja, wie gesagt, sind halt so Themen, man zieht weg, man zieht vielleicht aufs Land, wieder zurück, weil man eine Familie gegründet hat, oder, aber jetzt, weil man irgendwie streitet oder so eher nicht. Und wie es halt ist im Leben, Kontakte verliert man dann halt einfach so. Ja.

-Wann findet der Stammtisch grundsätzlich statt? Welche Tage, Uhrzeit, regelmäßig, unregelmäßig, also...?

-Also ich sage jetzt unser Stammtisch ist es jetzt das Pub Quiz, weil sonst sind wir halt einfach Stammgäste hier, den haben wir einmal im Monat, immer unter der Woche am Dienstag, und da, ja, ich glaube ab 8 fangt es an, geht bis 11, und dann, ja geht man Heim, weil am nächsten Tag muss man wieder raus.

-Aber sonst kommt ihr auch?

-Ja ja ja. Wir sind da so zirka 2-3-mal die Woche.

-2-3-mal in der Woche?

-Also, nein, das ist jetzt ein bisschen übertrieben, 2-3-mal im Monat.

-Im Monat?

- Mittlerweile Ja, nicht mehr Woche. Wenn man den Sommer dann dazu zählt, der Pub hat leider kein gastgarten. Es ist dann weniger.
- Wird zum Stammtisch extra eingeladen? Schreibst du zum Beispiel ein SMS?
- Ja. Wir haben eine WhatsApp gruppe, da sind auch, ich sage mal den harten Kern, und ein Parr die halt nur spontan oder sporadisch auftauchen, aber über die kommunizieren wir und sagen wann sind wir da, und [nicht zu hören] kommen.
- Was empfindest du am Weg, wenn Du zu Rupp's kommst? Was sind das für Gefühle?
- Ich freue mich auf meine Freundin zu sehen, ich weiß, was mir erwartet, das ist jetzt nicht so ein Ungewissheit da, wie wenn man immer in ein neues Lokal geht, also das ist schon so [nicht zu hören] was zum Trinken geben, wie schmeckt das Bier, und was gibt's zum Essen, also es ist schon diese Vorfreude auch auf Dinge die man kennt.
- Worüber wir denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen? Also Lokalpolitik, übergeordnete Politik, Weltpolitik, Kultur, Familie, soziale, private Themen?
- Ich würde jetzt sagen, es gibt grundsätzlich kaum ein Thema was wir nicht besprechen. Also es kann sein vom Ski Weltcup Ergebnisse am Wochenende bis hin zu, wenn gerade eine Schlagzeile mit irgendeine Politische in der Zeitung war, diskutiert man halt auch. Aber auch private Themen. Ich sage mal, wir kennen uns doch, wir sind Freunde, da redet man.
- Wie kommt es zu den Themen, die am Stammtisch gesprochen werden, zum Beispiel? Zeitung, Radio, Media... oder gibt's ein Rädelsführer, der das Thema vorgibt?
- Es ist so... Was hat man untertags erlebt, oder in die letzten Tage erlebt, wie lang hat man sich nicht gesehen, dann erzähl man halt ein bisschen von sein... Was ist mit man in der letzten Zeit passiert, es kann auch sein, dass wir uns über den letzten Urlaub unterhalten, und zu einer lustigen Geschichte zu anderen dann springt, oder die mal schon gemeinsam erlebt hat. Es ist ganz unterschiedlich wie der Abend entwickelt.
- Also zufällig.
- Ja, wirklich ganz zufällig. Es ist nicht so, dass wir uns treffen, um über bestimmtes Thema zu reden.
- In wie weit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene nach außen getragen wird?
- Eigentlich gar nicht. Also natürlich im Sinne von. "Der hat mir gestern das erzählt..." es wird vielleicht schon sein, aber wenn da was Privates besprochen wird, bleibt es im Kreis.
- Nehmen wir das Beispiel, du weißt sicherlich, du bist Margaretnerin, dass die U2 nach Margareten kommt. Werden auch zum Beispiel hier solchen Themen besprochen?

-Ja, ja. Nachdem es zum Beispiel mich und meine Lebensgefährten jetzt wirklich direkt betrifft, weil der U-Bahn unter unserem Haus durch gebaut wird, bespricht man das natürlich, dass man jetzt auf der Infoveranstaltung war, oder man hat jetzt vom Notar die Unterlagen kriegt, um dorthin zu gehen, oder was kriegt man denn jetzt da, das mal den Grundbucheintrag machen muss, weil da solche Dinge, also dass sich der Bus ändert, also solche Dinge werden auf jeden Fall besprochen.

-Lokalpolitisch, Margareten?

-Es betrifft ja unsere unmittelbare Lebenswelt. Also es wird da auf jeden Fall diskutiert.

-Hast du noch zum Beispiel im Kopf solche Themen, die Margareten betreffen können?

-Eine Zeit lang war diese Stadtgestaltung Thematik, wo man, wo die Bürger eingeladen worden sind...

-Bürgerbeteiligung.

-Genau. Das wir nie selber waren, ist immer ... [nicht zu hören] ... Randthema, politisch jetzt eher weniger, man unterhält sich dann schon sowas, was tut sich in dem Bezirk, hat da vielleicht ein neues Geschäft aufgesperrt, oder gibt's ein neues Lokal, wo sind denn jetzt die Baustellen, oder die Gastgarten sind wieder draußen, Parkplatz suchen ist mühsam, die Dinge.

-Und glaubst, dass diese Themen, lokalpolitische Themen, der Geschehnisse außerhalb auch besprochen wird? Also reden die Leute?

-Ja sicher, sicher. Also, ich glaube, die Wiener Bezirke sind im Grunde nichts anderes, ein bisschen größere Dörfer, und am Dorf redet man ja auch.

-Sage ich auch.

-Was die anderen ... [nicht zu hören] ... also, ja also wir unterhalten uns auch mit unseren Nachbarn über solche Dinge. Was passiert denn da rund um uns.

-Bist du persönlich in der Kommunikation über Lokalpolitische Entscheidungen eingebunden?

-Nein. Also, ich habe damit nichts zum Tun. Nein.

-Angenommen, am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee. Was man alles machen könnte hier. Glaubst du, dass das irgendwo an der Bezirksvorstehung weitergegeben wird, oder wie läuft das dann ab, wenn darf es Kritik oder Verbesserungsvorschläge aufkommen...?

-Also für unsere Gruppe könnte ich mir das nicht vorstellen, außer es wäre, das muss sagen, bäh, es ist die Welt Idee, dann werden es wahrscheinlich eben ich, meine zwei engsten ... [nicht zu hören] ... Wir tragen es weiter jetzt weiter oder versuchen es weiter zu tragen. Kann ich mir schwer vorstellen, weil ich muss jetzt

ehrlich sein, auf die Schnelle wüsste ich jetzt auch nicht, an wen da ich mich wenden sollte.

-Würdest du sagen, am Stammtisch wird Politik gemacht? Würdest du dieser Aussage zustimmen?

-Grundsätzlich ja, für unsere nicht. Also ich glaube schon, dass das Thema Stammtisch im Sinne von Leuten, die sich davor nicht so gut gekannt haben treffen sich, in dem Lokal regelmäßig, sicher eben diesen Austausch fördert. Nur, ob das in der Stadt wirklich so gelebt wird, bin jemanden nie zu sicher, weil eben ich glaube das einfach dieser Zugang zu Magistrat, oder ich kann da was tun, weil ich gehe in der Masse unter, in der Stadt einfach, ja, ein Problem ist, oder halt nicht so, ein Mann nimmt sich selber nicht so als Individuum des was ändern kann wahr, als wenn ich jetzt in einen Ort woher, wo nur 2-3 Tausend Menschen wohnen.

-Super. Fällt dir noch anschließend irgendwas ein, was du von deinen Erfahrungen...

-[lächeln]

-...zum Thema Stammtisch...

-Nein, auf die Schnelle nichts.

-Dann bedanke ich mich herzlich!

Rupp's Stammgast 2 (011)

Ort	Rupp's
Datum	11.12.2018
Zeit	18:45
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Rupp's
Beruf	Angestellter
Alter	35-55
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-So, es müsste jetzt funktionieren. Seit wann nimmst du hier am Stammtisch im Rupp's regelmäßig Teil? Ungefähr?

-Keine Ahnung, das sind Jahre. (lacht) Seit wann ich ins Rupp's gehe generell?

-Ja.

-Jo, 16, 17 Jahre.

-Wirklich?

-Ja -

-16, 17 Jahre. Okay. Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig. Also was bringt, was bringt dir das?

-Ist die Kombination aus Lokal und Auswahl und Atmosphäre und Leute.

-Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches?

-Ja, indem man Leute entweder kennt (lacht). Oder man regelmäßig in dem Lokal ist und Leute kennenlernt. Dadurch entwickelt sich das so.

-Okay. Wer nimmt denn am Stammtisch regelmäßig Teil? Also eher Frauen oder Männer, Lokalbesitzer, Verwandtschaft oder Personen der Öffentlichkeit?

-Ja, Verwandtschaft eher nicht, also Frauen Männer, Bekannte, ja.

-Frauen-Männer-Verhältnis: eher Frauen oder eher Männer?

-Eher Männer.

-Mhm, mhm. Bleibt man am Stammtisch immer unter sich oder können sich auch Leute dazusetzen? Wie ist es bei dir?

-Na, können sich auch Leute dazusetzen auch.

-Mhm. Gibt es Personen am Stammtisch, die das Thema vorgeben oder gibt es Personen, die eher stiller sind?

-Beides. (schmunzelt) Beides, ja.

-Sind am Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit beteiligt, sprich Bezirkspolitiker oder Geschäftslokalbesitzer.

-Nein. Wäre mir noch nicht aufgefallen.

-Gab es schon mal die Situation, dass jemand den Stammtisch verlassen hat?

-Ja immer wieder kommen und gehen Leute dazu, das ändert sich -

-Aus welchem Grund?

-Entweder ziehen sie weg von da oder es passt halt nicht mehr vom Freundeskreis aus und man entwickelt sich anders. Das ist ja ein lebendes Ding.

-Okay. Wann findet der Stammtisch denn grundsätzlich statt? Welche Tage, Uhrzeit? Ist das regelmäßig oder unregelmäßig?

-Bei uns, aus der Studienzeit noch heraus, eher unter der Woche. Aber meistens am Dienstag oder Mittwoch. Meistens Dienstag. Wieso weiß ich nicht (lacht). Weil vielleicht Wochenende gerade vorbei. Wochenteiler halt. Ja, das ist... das verändert sich auch mit der Zeit, mit der Situation der Menschen. Wie wir studiert haben, war es noch regelmäßiger, jetzt dann unregelmäßiger, aber doch noch immer.

-Wann trifft ihr euch grundsätzlich, wenn ihr regelmäßig euch trefft?

-Wie jetzt? Unsere Tage?

-Wochentage, wöchentlich, monatlich.

-Zweiwöchentlich.

-Zweiwöchentlich.

-Zwei-, bis wöchentlich bis monatlich. Früher wöchentlich und jetzt eher zwei bis vier Wochen.

-Wird zu einem Stammtisch extra eingeladen, zum Beispiel tust du da SMS schreiben, whatsapp ...

-Whatsapp ja.

-Mhm. Was empfindest du denn, wenn du hier her kommst? Also was hast du da im Kopf?

-Das ist wie ein zweites Wohnzimmer. (beide lachen) Das ist in dem Lokal halt, auch von der Getränkeauswahl, das ist ja sehr whiskeylastig und das zieht sehr viele Freunde auch von mir an. Ja man kennt halt mittlerweile viele Leute da, sehr viel Stammkundschaft in dem Lokal. Man kann auch mal alleine herkommen, wenn nichts angesagt ist und man trifft trotzdem Leute, die man kennt.

-Sehr schön. Worüber wird denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen, also Lokalpolitik, Kultur, Familie, Soziales?

-Kultur, Familie, Politik...

-Privat...

- Ja, alles eigentlich. Schon auch viel Politik, aber Lokalpolitik... wenn lokal jetzt auf den fünften Bezirk gefasst wird, dann eher nicht. Aber politische Dinge auf jeden Fall. Kultur, Sport, alles, was das soziale Leben bewegt, im Prinzip.
- Wie kommt es zu Themen, die am Stammtisch besprochen werden. Also ist es zum Beispiel aktuelle Sachen aus der Zeitung, Fernseher, Medien oder gibt es zum Beispiel einen Rädelsführer, der das Thema-
- Na, sind so aktuelle Dinge. Die halt gerade irgendwen beschäftigen, da wird drüber geredet. Einmal ist die Diskussion ruhiger, mal intensiver. Die ändert sich auch, dann gibt es mehrere Themen.
- Super. Inwieweit hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch gesprochene auch nach außen getragen wird? Jetzt nicht im schlimmen Sinne. Was weiß ich...
- Ich glaube schon, dass die Dinge in dem Freundeskreis, der sich da trifft, noch woanders diskutiert werden auch noch. Die Meinungen, die man hat, also das macht man ja selber auch, wenn man Dinge bespricht. Früher war es halt mehr politischere Themen, jetzt gibts mehr sozialpolitische Themen. Jetzt haben viele schon Kinder und dann ändert sich ein bissl was dann. Dann Ansichten ändern sich. Dann reflektiert man das halt schon weiter und redet außerhalb auch noch über diese Themen.
- Nehmen wir das Beispiel, du weißt genau, die U2 kommt nach Margareten.
- Mhm.
- Sind solche Themen auch am Stammtisch... ein Thema?
- Noch nicht.
- Also habt ihr das nicht thematisiert?
- Da jetzt nicht. Bei mir ist es schon ein Thema jetzt. Ja, es wird schon noch thematisiert, weil ja, weil es mich betrifft, die ja auch unter meiner Wohnung durchgehen wird.
- Okay-
- Aber ist jetzt kein großes Thema.
- Oder andere so Margareten-Themen, so wie, keine Ahnung, Kinderfreibad am Einsiedlerpark oder Tempo 30 in der Zentagasse...
- Na, also lokale Themen diskutieren wir eher selten.
- Und glaubst du, das mit der U2 und Baustelle dort, wo du wohnst da wegen der U2, wird dieses Thema auch einen Einschuss außerhalb des Gasthauses...
- Ich denke schon, das wird mal verkehrstechnisch sich verändern die Gegend, es wird in der Bauphase schon anders werden. Es wird, wenns dann abgeschlossen ist, sicher auch das Bezirksbild bissl verändern gerade rund um die

Reinprechtsdorferstraße. Eine Hoffnung von mir, dass sie das Geschäftslokal bissl verändert weg von den Wettbüros.

-Bist du persönlich in lokalpolitische Entscheidungen eingebunden? Also hast du was mit Lokalpolitik-

-Nein.

-Angenommen am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf oder ein Kritik, glaubst du, dass jemand von euch da die Bezirksvorstehung anrufen würde oder ein E-Mail schickt oder würde dir da-

-Wenige. Wenige. Kann es schon den einen oder anderen geben.

-Okay. Würdest du der Aussage zustimmen: am Stammtisch wird Politik gemacht?

-Ja, aber eben keine Lokalpolitik. Da werden sozialpolitische, innenpolitische Themen werden da schon regelmäßig diskutiert.

-Okay.

-Ich komme ja auch nicht aus Wien, bin eigentlich nach Wien gezogen vor 20 Jahren und da ist es noch viel schlimmer, dort wird wirklich, dort wird Lokalpolitik gemacht. In Wien ist es, glaub ich, nicht so.

-Okay, woher?

-Ich komm aus dem Burgenland. Vom Neusiedler See. Und dort wird schon viel Politik am Stammtisch gemacht.

-Ja, das ist-

-Aber weniger große Politik, sondern mehr Lokalpolitik. In Wien ist es, auch aufgrund der Urbanität, der umgekehrte Faktor hier. Es ist auch sehr, also das Lokal hat eher einschlägigeres Publikum, nicht so das FPÖ-affine Publikum, aber jetzt auch nicht so das extrem linke, aber es ist doch eher linkslastig hier. Sagen wir, sozialistisch angehaucht hier das Publikum, viele hier. Und dann werden schon sozialpolitische Themen hier besprochen in dem Lokal. Generell an der Bar, das hat jetzt gar nichts mit dem Stammtisch zu tun, die Stammgäste hier. Ich glaub schon, dass es im Gasthaus am Stammtisch schon viel Politik gibt, aber die Lokalpolitik ist jetzt nicht das so große Thema hier in dem Lokal.

-Gibt es noch irgendwas, was dir dazu einfällt zu diesem ganzen Thema, was du gerne mitteilen möchtest oder...

-Ja, ich glaub Stammtisch, aber das ist jetzt meine persönliche Meinung, wenn man das Lokal sieht, ist es ein bissl anders, weil da kommen die Leute aus ganz Wien her, nicht nur aus dem Bezirk. Deswegen ist hier auch weniger Lokalpolitik das Thema. Das wird vielleicht in anderen Lokalen ein bissl anders sein, aber hier durchmischt sich das Publikum halt auch sehr stark: vom Studenten bis hin zum whiskeyaffinen Doktor, der da hockt. Und ja, gibt schon viele Themen, die politisiert

werden, aber Sozialleben wird stark diskutiert, vielleicht auch das lokale Leben, aber ich glaub, dass wenn man über das lokale Leben diskutiert, über die Politik an und für sich redet.

-Okay. Vielen lieben Dank.

Rupp's Stammgast 3 (012)

Ort	Rupp's
Datum	11.12.2018
Zeit	19:00
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Rupp's
Beruf	Angestellte
Alter	20-35
Geschlecht	Weiblich
Wohnort	1050

-So, ich glaube, das passt. Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch Teil, also wie viele Jahre, ungefähr?

-Ähm, zwei.

-Zwei, okay. Warum fühlst du dich dem Stammtisch zugehörig? Also...

-Weil ich über dem Lokal wohne einerseits und andererseits den Besitzer sehr gut kenne, also aber auch nur aus dem Lokal, nicht privat, also davor nicht privat kennengelernt, und weil ich dadurch das Gefühl habe eine Art Zugehörigkeit zum Grätzel.

-Uh, okay. Wie wird man denn Mitglied eines Stammtisches?

-Mann kommt regelmäßig und unterhält sich regelmäßig mit den Stammgästen. (lacht)

-Super Definition. Wer nimmt denn am Stammtisch regelmäßig Teil? Eher Frauen, Männer, Lokalbesitzer, Verwandtschaft oder Personen der Öffentlichkeit vielleicht?

-Der Lokalbesitzer definitiv, ansonsten eher männliche Gäste eigentlich, ja.

-Mhm, okay. Bleibt man am Stammtisch immer unter sich? Oder können sich Leute dazu-

-Können sich jederzeit Leute dazu setzen und das passiert auch ab und zu.

-Gibt es Personen am Stammtisch, die das Thema vorgeben oder Personen, die eher stiller sind? Gibt es so ne quasi Hierarchie, wer welche Position einnimmt in der Kommunikation?

-Hmm, das ist schwierig. Ich glaube nicht, dass das Personen abhängig ist. Also meines, meiner Beobachtung nach, sondern eher themenabhängig. Also es kommt drauf an, wenn jemand ein Anliegen hat, ein Thema, das er gerade mit der Runde besprechen will, dann hört auch jeder zu.

-Mhm, mhm. Ahm... sind am Stammtisch auch Personen der Öffentlichkeit, Politiker oder Geschäftsleute aus dem Bezirk?

-Ähm, nein.

-Gab es schon mal die, dass jemand den Stammtisch verlassen hat? Und wenn ja, warum?

-Ähm, meiner Beobachtung nach nicht.

-Wann findet denn der Stammtisch grundsätzlich statt? Welche Tage, Uhrzeit, ist das regelmäßig oder unregelmäßig?

-Ähm, man kann schon eine Regelmäßigkeit erkennen, sonst wäre es kein Stammtisch logischerweise. Aber das ist jetzt beim Rupp's nicht so, dass man sagt: ok, das wäre jeden Montag um 18 Uhr. Also nicht unbedingt. Es mag schon sein, dass sich Stammgäste untereinander mal ausmachen, dass sie sich zu einer Uhrzeit hier treffen, aber man trifft auch fast täglich Stammgäste hier, also das, ja...

-Wie oft findet sowas statt, also monatlich-

-Dass sich die Stammgäste zusammensetzen? Ahm, wöchentlich.

-Welche Tage eher.

-Hmm. Das ist ganz unterschiedlich (überlegt). Also ich denke, mehr unter der Woche als am Wochenende.

-Und abends eher?

-Ja ja, abends. Sogar eher später Abend.

-Okay. Wird zum Stammtisch extra eingeladen? Also ruft ihr euch zusammen oder schreibt ihr ein SMS oder Whatsapp?

-Äh... teilweise, aber nicht immer.

-Was empfindest du, wenn du diesen ganz langen Weg von zu Hause bis da her (beide lachen), was empfindest du in dieser kurzen Zeit, also Vorfreude oder was?

-Ähm, Neugier. Ich bin immer gespannt, was es Neues gibt bei den Kollegen und Stammgästen und freue mich eigentlich sehr darauf, sie wiederzusehen.

-Ah! Worüber wird denn grundsätzlich am Stammtisch gesprochen? ZUM BEISPIEL Lokalpolitik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen, worüber wird gesprochen?

-Sehr viele private Themen, fast hauptsächlich kommt mir vor. Auch Kulturelles, aber das ist mehr berufsbedingt, kommt mir vor, weil es Stammgäste gibt, die in der Kulturbranche tätig sind unter anderem und dann wird auch über diese Dinge gesprochen. Aber es ist hauptsächlich über Privates.

-Die im Kulturbereich tätig sind, wirklich?

-Ja.

-Cool, dann müssen wir uns zusammensetzen.

-(lacht)

-Ähm, wie kommt es zu den Themen? Also du sagst, ok private Themen, aber aktuelle Themen gerade?

- Genau, aktuelle Anlässe, was ich gerade in den Privatleben der Menschen tut, genau was passiert, wer was erlebt hat, wie er gerade welche Projekte hat, wer mit wem gestritten hat, wer welche Familienprobleme hat, die üblichen Dinge, die einen Menschen so bewegen im Alltag.
- Hast du das Gefühl, dass das am Stammtisch Gesprochene auch nach außen getragen wird?
- Das Gefühl habe ich nicht. Mir kommt vor, dass die Stammgäste hier sehr loyal sind und auch wissen, wenn ein Thema einfach untereinander bleiben soll und nicht mit anderen kommuniziert werden soll, ja.
- Nehmen wir das Beispiel, du weißt, die U2 kommt nach Margareten - wird dieses Thema auch am Stammtisch besprochen?
- Kann schon vorkommen, ja.
- Kann schon vorkommen, okay. Glaubst du, hat diese Thema auch einen Einfluss außerhalb des Gasthauses, dass ihr da über diese Themen redet? Reden die Leute auch außerhalb darüber?
- Also Sie meinen, wenn ich mich mit den Stammgästen auch außerhalb des Lokals treffen würde?
- Na, also wenn du jemandem außerhalb vom Stamm und Lokal-
- Achso ja, ja ja.
- Ja? Es gibt ja auch andere Themen in Margareten. Kinderfreibad wurde eröffnet oder Tempo 30 in der Zentagasse oder es gibt viele solche Themen. Redet ihr auch über so Lokalgeschehnisse, was da passiert in Margareten?
- Über diese Dinge werden im Normalfall ein zwei Sätze verloren und das ist, wars dann, ja.
- Bist du persönlich in lokalpolitische Entscheidungen eingebunden?
- Wie zum Beispiel?
- Na, bist du Politikerin?
- Nein. (lacht)
- Angenommen am Stammtisch kommt einer Verbesserungsidee für den Bezirk auf. Glaubst du, dass jemand zum Beispiel jetzt die Bezirksvorstehung kontaktiert oder anruft oder E-Mail schreibt. Habt ihr so Kritik-
- Nein.
- Verbesserungsidee? Habt ihr nicht.
- Das glaube ich nicht.
- Ok, würdest du sagen: am Stammtisch wird Politik gemacht? Die Aussage, würdest du da zustimmen?
- Äh, ich würde es nicht ausschließen, ja.

-Aber bei euch ist eher...

-Na ja, was heißt Politik machen? Also natürlich kommt es vor, dass man über Politik redet und sich Gedanken macht über die, weiß nicht, die Zukunft des Staates, die Zukunft der Stadt, die Zukunft unserer Kinder oder wie auch immer. Und das ist natürlich irgendwie eine Art von Meinungsbildung, aber das ist jetzt nicht was was aus dem Lokal getragen wird.

-Mhm, mhm, alles klar. Super. Fällt Dir noch abschließend irgendwas ein, was du in deiner Erfahrung mitteilen möchtest oder etwas, was dir noch einfällt, was ich nicht gefragt habe.

-Ich finde, dass ein Stammtisch wesentlich zum persönlichen sozialen Leben beiträgt und dass es vor allem sehr wichtig ist, wichtig zu sein scheint für Menschen, die jetzt nicht unbedingt in einer Partnerschaft oder in einer Familie leben, also, oder mit anderen Menschen im Haushalt leben. Ja, das würde ich noch dazu sagen. (lacht)

-Super, danke, danke sehr.

Rupp's Stammgast 4 (013)

Ort	Rupp's
Datum	11.12.2018
Zeit	19:15
Gruppe	Stammgast
Stammlokal	Rupp's
Beruf	Angestellter
Alter	20-30
Geschlecht	Männlich
Wohnort	1050

-Ich glaube es läuft jetzt, ja. So. Seit wann nimmst du regelmäßig am Stammtisch teil? Ungefähr?

-Jahr. Ein Jahr.

-Ein Jahr? Okay. Warum fühlst du dich den Stammtisch zugehörig? Also was bringt dir das da?

-Gesellschaft. Also Freunde treffen. Ein bisschen rauskommen.

-Okay. Wie wird man dann Mitglied eines Stammtisches? Wie entwickelt sich sowas?

-Gute Frage. Also... Bei mir war es so, wir waren einfach immer da. Es hat sich entwickelt.

-Wer nimmt dann am Stammtisch regelmäßig teil? Frauen, Männer, Lokalbesitzer, Verwandtschaft Personen der Öffentlichkeit zum Beispiel also...

-Ja, Frauen, Männer auf alle Fälle. Der Lokalbesitzer auch, Verwandtschaft nicht, und dann, eigentlich... Personen der Öffentlichkeit ist schwierig...

-Ja Politiker, Lokalpolitiker...

-Eher nicht.

-Bleibt man am Stammtisch eher unter sich oder können sich auch andere Leute dazusetzen?

-Ich glaube der harte Kern bleibt schon konstant. Es variiert rund herum ein bisschen.

-Alles klar. Also können sich schon. Also wenn ich da allein dasitze, und ich sage Entschuldigung, ich fühle mich so alleine...

-Ja ja ja.

...ich fühle mich nicht ausgeschlossen also "nein du darfst nicht..."

-Nein nein.

-Gibt es besonderen am Stammtisch die das Thema vorgeben worüber ihr redet und gibt es vielleicht Leute, die eher stillsitzen, hast du so...

-Ja, das Thera vorgeben das ergibt sich [nicht zu hören] das Wetter. Es gibt natürlich auch diese stillen Beobachter, das ist ja, aber ich glaube es wird schon immer gelenkt und dann noch nie von gleichem Holze.

-Also es wechselt sich.

-Ja ja ja

-keine Geschäftsleute aus dem Bezirk oder Politiker die bei euch sitzen, das hast eh schon gesagt. Gut. Gab es schon mal die Situation das jemand den Stammtisch verlassen hat, und wenn ja warum?

-In wie fern es ist gar nicht mehr [nicht zu hören] ...

-Ja, oder wegen einer Streitigkeit oder wegen wegziehen oder...

-Ah so!

-Einfach verlassen, also jetzt nicht nur negativ, sondern es kann man...

-Ja, schon, wegziehen, oder so halt, nie mit bösem Blut, es ist immer so, er ist nicht mehr aufgetaucht, es ist entwickelt.

-Wann findet der Stammtisch grundsätzlich statt? Also welche Wochentage, welche Uhrzeit eher...?

-Also prinzipiell immer ist er beim Pub Quiz.

-Also dienstags ist es, immer einmal im Monat?

-Dienstags, ja, genau. Ansonsten sind wir immer wieder mal da. Aber ein Fixtermin ist auf alle Fälle [nicht zu hören], ein Fixtermin ist sicher der Pub Quiz.

-Und sonst auch also jetzt einfach so oder so nicht nur zum Pub Quiz, sondern unter der Woche?

-Na sind wir schon immer wieder mal da, also ein Paar halt, wenige, also auf einzeln immer wieder... Aber, wo halt alle, wo es fix ist, ist der Pub Quiz.

-Mmm-hmm... Wird es zu einem Stammtisch extra eingeladen, oder rufts euch zusammen, oder...?

-Ja, man schreibt sich, aber... [nicht zu hören] dieser Pub zum Beispiel Quiz weißt eh jeder, ansonsten fragt: "hast du Lust? Schau mal hin?"

-Was empfindest du, wenn du am Weg zum Rupp's gehts? Also...

-Ich freue mich immer. Ich freue mich immer. Es macht Spaß. Es ist hier eine nette Atmosphäre... Wie gesagt, im Rupp's verstehen wir uns alle mit der Zeit jetzt... Und ich freue mich, wenn ich da reingehe. Deswegen komme ich auch rein.

-Cool. Worüber wir dann grundsätzlich am Stammtisch gesprochen? Also Lokalpolitik, Weltpolitik, Kultur, Familie, Soziales, private Themen?

-Alles.

-Alles?

-Des kann man so net ding... Ich meine am ersten sind es soziale und private Themen, aber prinzipiell was halt gerade so... in der Welt los ist.

-Wie kommen diese Themen eigentlich auf? Also wird da zum Beispiel Themen, aktuelle Themen aus Zeitungen...?

-Ja, genau, genau. Manchmal ist es ebenso das man "hey, hast du diesen... oder hast du schon gehört? " oder "Ich muss doch was erzählen!" So passiert es.

-Gibt da auch zum Beispiel jemand das Thema vor?

-Der, der es gelesen hat wahrscheinlich, wenn so was Aktuelles ist. Und dann wird natürlich nach ein paar Biers eine gescheiter als der andere, machts dann euch was.

-In wie weit hast du das Gefühl, dass am Stammtisch gesprochene nach außen getragen wird? Also jetzt nicht in, nicht nur in Bösen Sinne, sondern so dass ihr über die genau ähnlichen Themen auch außerhalb des Lokals...?

-Ich persönlich glaube, dass man sich net nur mit Büchern bildet, oder Zeitungen, sondern dass man mit anderen Meinungen sich bildet, und dann unter Anführungszeichen dementsprechend glaube ich, es wird mehr nach außen getragen als man glaubt.

-OK.

-Des hat man gehört, und des weiß man dann, und beim nächsten Gespräch wird...

-Nehmen wir das Beispiel, du weißt, dass das U2 kommt nach Margareten.

-Ja.

-Wird das Thema auch aufgegriffen hier?

-Wir persönlich haben darüber gar nicht geredet jetzt...

-Habt ihr nicht darüber geredet?

-Na, ich muss jetzt sagen, ich habe es gerade zum ersten Mal gehört, dass die U2 kommt...

-Also wirklich? Aber es gibt ja andere Margareten-spezifische Themen wie Kinderfreibad, Tempo 30 in Zentagasse, partizipatives Budget Margareten,

-Das einzige, was wirklich einmal, auch nicht intensiv aber doch gesprochen wurde ist das Kinderfreibad. Aber das eigentlich mehr ... [nicht zu hören] ... Das ist eh schon fertig geworden mit die Umbauarbeiten und so. Was ist den Park die vorne renoviert war ... [nicht zu hören] ...

-Einsiedlerpark.

-Redet ihr über solche Themen auch außerhalb von Rupp's?

- Wahrscheinlich. Beim Vorbeigehen. Oder so. Aber nicht aktiv, dass man jetzt sagt: "Hey, ich muss darüber reden"..., sondern beim Spazieren gehen, vorbeigehen und dann "Ah, cool, das ist schon fertig!" oder "Sind die noch immer nicht fertig."
- Bist du persönlich in die Kommunikation der Lokalpolitische Entscheidungen eingebunden?
- Nein.
- Nein. OK. Angenommen, am Stammtisch kommt eine Verbesserungsidee für den Bezirk auf, gab es schon mal zum Beispiel die Situation, dass eine von euch ein E-Mail an die Bezirksvorstehung geschickt hat, oder angerufen hat? Kritik oder Verbesserungsvorschlag...
- Nein, nein... Lustigerweise sitz gerade im Pub eine von der Bezirksvorstehung...
- Bitte?
- Heute beim Pub Quiz sitzt [nicht zu hören] die Bezirksvorsteherin lustigerweise.
- Die Bezirksvorsteherin ist heute da?
- Die kommt heute, ja ja. Angeblich.
- Wie lustig! Ok, würdest du die Aussage: "am Stammtisch wird Politik gemacht" zustimmen?
- Ja. Also meine Mutter arbeitet in der Politik, und da wird viel beim Heurigen gemacht. Ja ja. Mehr als man glaubt.
- Aber bei euch, jetzt hier?
- Na, bei uns selbst natürlich nicht. Also ich weiß es nicht. Aber hätte ich persönlich nicht so gesehen, ich weiß es wie es läuft, und die großen Entscheidungen werden nach dem fünften achtel Wien getroffen, in Prinzip. Und, somit ja. Glaube ich schon, dass es wird.
- Fällt dir abschließend noch irgendwas ein, was du mir erzählen möchtest, oder glaubst du habe ich alles gefragt? Oder gibt es noch irgendwas was du gerne mitteilen möchtest? Bezüglich deiner Erfahrungen?
- Eigentlich muss ich sagen, es war mir gar nicht bewusst, dass ich ein Stammtisch habe. Also der Stammtisch hört sich immer nach so alten Leuten an. Das bin ich mir gerade bewusst geworden. Dass ich jetzt eigentlich eine habe schon.
- Super dann bedanke ich mich recht herzlich.